

49/11

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



10000299814

XI. Band, Heft I.

No. 121.

Museum für Chemnitz.

DEUTSCHE KONKURRENZEN

XI. Band

Herausgegeben

von

A. Neumeister

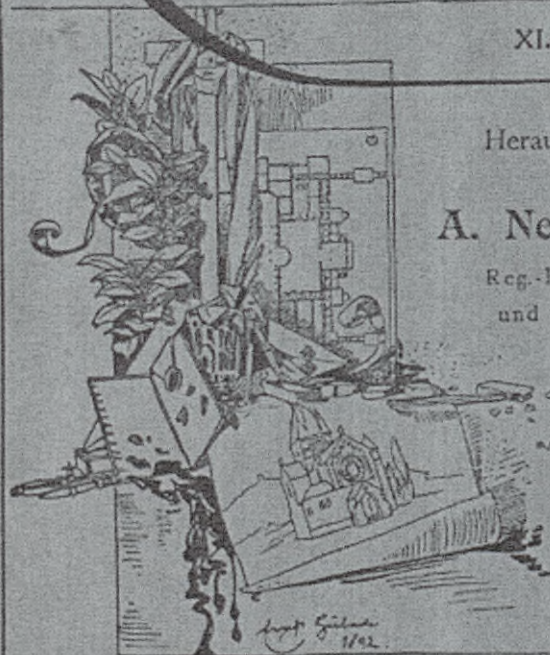
Reg.-Baumeister
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON
SEEMANN & Co.



Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit
Beiblatt) 15 \mathcal{M} . Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) \mathcal{M} 1.80.

Subskriptionen auf Band XI der Deutschen Konkurrenz (Heft 121—132)
nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Zur gefl. Beachtung!

Die früheren Bände I—X der

Deutschen Konkurrenzen

sind noch vollständig zu haben.

Preis pro Band von 12 Heften in Pappkarton M. 15.—,

in Leinenfutteral M. 16.—.

Leinenfutterale werden einzeln zu M. 1.— pro Stück geliefert.

Einzeln bezogen kostet das Heft M. 1.80.

Inhaltsverzeichnis. Band I—X (Heft 1—120).

- | Heft | I. Band. | Heft | V. Band. |
|-----------|--|-----------|---|
| 1. | Rathaus für Pforzheim. | 40. | Evangelische Kirche für Karlsruhe i. B. |
| 2. | Rathaus für Pilsen-Dresden. | 41. | Realschule für Altona. |
| 3. | Museum für Pletzburg. | 42. | Mädchenschule für Darmstadt. |
| 4. | Evangel. Kirchen f. Breslau u. St. Johann. | 43. | Konzert- und Ballhaus Pschorr in München. |
| 5. | Villa für Halle. | 44 u. 45. | Kasino für Mainz. |
| 6. | Evangelische Kirche für Aachen. | 46. | Deutsch-reformierte Kirche für Magdeburg. |
| 7—9. | Bahnhofsempfangsgebäude für Dresden. | 47. | Geschäftshaus Igen in Dresden. |
| 10. | Evangelische Kirche für Pforzheim. | 48. | Evangelische Kirche für Mainz. |
| 11 u. 12. | Beamtenwohnungen für Stuttgart. | | V. Band. |
| | II. Band. | 49 u. 50. | Rathaus für Stuttgart. |
| 13. | Stadtbibliothek für Bremen. | 51. | Deutsch-reformierte Kirche für Hannover. |
| 14. | Synagoge für Königsberg i. Pr. | 52. | Brannen für Bremen und Königsberg i. Pr. |
| 15. | Märkisches Provinzial-Museum für Berlin. | 53. | Hallenschwimmbad für Breslau. |
| 16. | Geschäftshaus für Dresden. | 54. | Kirchturm für Neuenburg a. Weser. |
| 17. | Evangelische Kirche für Chemnitz. | 55. | Rathaus für Köthen. |
| 18. | Arbeiterwohnungen für Essen. | 56. | Ruhmeshalle für Barmen. |
| 19. | Gymnasium für Frankfurt a. M. | 57. | Rathaus für Jauer. |
| 20. | Hafenhochbauten für Köln a. R. und Schule für Eschwege. | 58. | Reformierte Kirche für Leipzig und protestantische Kirche für Dresden. |
| 21. | Riebeckstiftung für Halle a. S. | 59. | Volksgarten für Düsseldorf. — Waldwirtschaft Listerturm-Hannover. — Wintergarten (Flora) für Köln. |
| 22. | Restaurationsgebäude für Loban i. S. | 60. | Provinzial-Museum für Hannover. |
| 23. | Kreishaus für Wesel. | | VI. Band. |
| 24. | Gewerbe- und Industrieausstellungsgebäude f. Erfurt u. Ateliergebäude f. Karlsruhe i. B. | 61. | Stadthalle für Elberfeld. |
| | III. Band. | 62. | Aussichtsturm im Aachener Stadtwald. — Fassaden der Flusswasserkunst in Hannover. — Beguinenturm in Hannover. |
| 25 u. 26. | Garnisonkirche für Dresden. | 63. | Rathaus für Duisburg. |
| 27. | Kreishaus für Itzehoe. | 64. | Evang. Diakonissen- und Krankenhaus zu Freiburg i. B. |
| 28. | Zwei evangelische Kirchen für Düsseldorf. | 65 u. 66. | Rathaus für Hannover. (S. auch Bd. VIII, Heft 88.) |
| 29. | Gerichtsgebäude für Gotha. | 67. | Synagoge für Dortmund. |
| 30 u. 31. | Rathaus für Elberfeld. | 68. | Konzert- und Restaurationslokal im Stadtgarten zu Hagen. — Kurhaus für das Seebad Westerland auf Sylt. |
| 32. | Evangelische Kirche für Riesa. | 69. | Kirchen für Bremen, Kiel und Gross-Lichterfelde. |
| 33. | Realschule für Stuttgart. | 70. | Kunstgewerbemuseum für Köln. |
| 34. | Rathaus für Rheind. | 71. | Rathäuser für Dessau und Steglitz. |
| 35. | Fünferhaus für Nürnberg. — Turm auf dem Mühlberg. — Landwirtschafts- und Realschule für Herford. | 72. | Rathaus für Linden. |
| 36. | Evangelische Kirche für Magdeburg. | | |
| | IV. Band. | | |
| 37. | Gesellschaftshaus für Ulm. | | |
| 38. | Synagogen für Magdeburg und Köln. | | |
| 39. | Wilhelma-Geschäftshaus für Magdeburg. | | |

Fortsetzung auf der 3. Seite dieses Umschlages.

L. 54/XVI
 J. X. 63/M

Museum für Chemnitz.*)

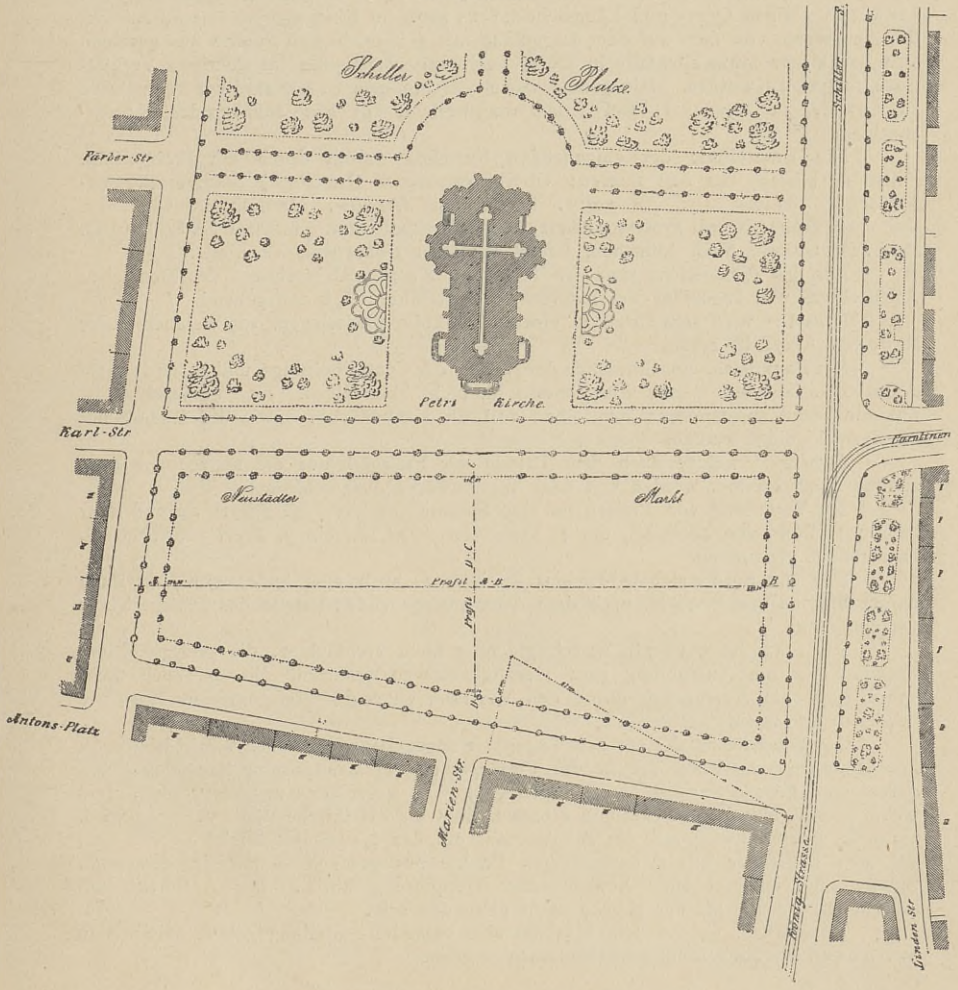
nr in. s. 2250

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2-6, 32	Text	—	—
7-11	1. Preis	<i>Wettin</i>	<i>Hessemer & Schmidt</i> , Architekten in München.
12-16	2. Preis	<i>Antiquitäten</i>	<i>F. Berger</i> , Architekt in Stettin.
17-19	3. Preis	<i>Der Vaterstadt</i>	<i>Max Lindemann</i> , Architekt in Dresden.
20-22	3. Preis	<i>Bringe Glück</i>	<i>Heinrich W. Behrens</i> , Architekt in Bremen.
23-27	I. e. W.	<i>Unter dem Rautenkranz</i>	<i>Kuder & Müller</i> , Architekten in Strassburg i/E.
28-29	I. e. W.	<i>Städtebild</i>	<i>L. Passendorf</i> , Architekt in Köln.
30-31	I. e. W.	<i>Matador</i>	<i>Rust & Müller</i> , Architekten in Leipzig.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Mai S. 127, Nov. S. 172, Dez. S. 183; 1900, Jan. S. 190.

Lageplan.



Biblioteka Politechniki Krakowskiej

 100000315100

Aus den Bedingungen.

Die Entwürfe sind bis zum 1. Oktober 1899 an den Rat der Stadt Chemnitz einzureichen.

Zur Darstellung des Entwurfes werden verlangt: a) Ein Lageplan 1 : 500. b) Die Grundrisse sämtlicher Stockwerke 1 : 200. c) Eine Vorderansicht, 2 Seitenansichten und eine Hinteransicht des Gebäudes 1 : 200. d) Die zur Beurteilung des Entwurfes nötigen Quer- und Längsschnitte 1 : 200. e) Eine perspektivische Ansicht des Aeusseren, von dem auf dem Lageplane mit a bezeichneten Punkte aus gesehen. Die Petrikirche muss ebenfalls in dieser Perspektiv-Zeichnung im richtigen Verhältnisse dargestellt werden. Die geometrischen Zeichnungen 1 : 200 sind der Perspektive zu Grunde zu legen. f) Ein Erläuterungsbericht. g) Ein annähernder Kostenanschlag.

Die Beurteilung der eingehenden Entwürfe erfolgt durch ein Preisgericht. Dasselbe besteht aus den Herren: Oberbürgermeister Dr. *Beck*, Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. *Enzmann*, Stadtbaurat *Hechler*, sämtlich in Chemnitz, Geheimer Hofrat Baurat Professor *Giese*-Dresden, Stadtbaurat Professor *Licht*-Leipzig, Professor *Gabriel Seidl*-München, Baurat Professor *Gottschaldt*-Chemnitz.

Für das Preisgericht sind die Regeln der sog. „Richtschnur“ des Deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereins vom 3. September 1898 maßgebend.

Dasselbe wird sein Urteil in einem Protokolle niederlegen, von welchem jeder Bewerber Abschrift erhält.

Die Baukosten, einschliesslich der Kosten der Centralheizungs- und Beleuchtungs-Anlage, sollen den Betrag von 700000 M. nicht übersteigen. Der Voranschlag ist nur annähernd aufzustellen; demselben soll die Grundfläche, sowie der Rauminhalt zu Grunde gelegt werden.

Entwürfe, welche nach dem Urteile des Preisgerichtes die angegebene Bau-summe überschreiten, werden von dem Wettbewerbe ausgeschlossen.

Zur Verteilung von Preisen ist eine Summe von 7000 M. ausgesetzt und zwar ist ein 1. Preis von 4000 M., ein 2. Preis von 2000 M., ein 3. Preis von 1000 M. in Aussicht genommen.

Der Rat behält sich jedoch das Recht vor, auch eine anderweite Verteilung obiger Summe von 7000 M. nach dem dafür maßgebenden Urteile des Preisgerichtes vorzunehmen.

Die Stadt ist weiterhin berechtigt, aber nicht verpflichtet, die preisgekrönten Entwürfe für die Ausführung ganz oder teilweise zu benutzen. Sie ist auch nicht verpflichtet, die Ausführung durch den Verfasser eines der preisgekrönten Entwürfe bewirken zu lassen.

Als Bauplatz ist der auf dem Lageplane angegebene Neustädter Markt bestimmt. Die Hauptfront ist nach der in der Verlängerung der Königstrasse liegenden Platzstrasse zu legen; ebenso ist der Haupteingang von dieser Seite aus vorzusehen. Das Gebäude soll eine solche Stellung erhalten, dass die Petrikirche nicht verdeckt wird, vielmehr beim Austritt aus der Königstrasse auf den Neustädter Markt — von dem auf dem Lageplane mit a bezeichneten Punkte aus gesehen — mit der genannten Kirche eine entsprechende künstlerische Gruppierung bildet. Der Architekt soll hierbei an den Baustil der Kirche nicht gebunden sein.

Vorschläge, welche dem Museum eine veränderte Stellung geben, sollen vom Wettbewerbe jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Der Platz für das Gebäude ist überdies derartig zu wählen, dass ausser dem Platze für die nachstehend bestimmten Vergrößerungen noch thunlichst Platz zur Vergrößerung des Gebäudes um mindestens die Hälfte seiner ursprünglichen Ausdehnung verbleibt.

Das Gebäude soll bei der ersten Ausführung ein für sich abgeschlossenes, fertiges Bild gewähren, dem man die Möglichkeit der späteren Erweiterung nicht ansehen darf. Die Erweiterung soll sich an das Bestehende in organischer Weise anschliessen, namentlich soll die Unterbringung der Sammlungen zweckmässig bewirkt werden können. Dabei sollen die Zugänge, die Haupttreppe und die Nebentreppen so angeordnet sein, dass jede Sammlung ein für sich abschliessbares, später erweiterungsfähiges Ganzes bildet; ferner muss jede Sammlung vom Haupttreppenhaus aus zugänglich sein.

Das Gebäude soll aus einem hohen Sockelgeschosse, einem Erdgeschosse, einem Zwischengeschosse und einem Obergeschosse (Hauptgeschosse) bestehen.

Im Erdgeschosse, in der Nähe des Haupteinganges, sind Kleider-, sowie Wasch- und Aborträume anzuordnen. Unmittelbar am Eingange ist ein Pförtnerzimmer anzubringen, welches mit der Pförtnerwohnung im Sockelgeschosse in bequemer Verbindung stehen muss.

Die Ausführung des Gebäudes hat im Aeussern und Innern, auch in den Decken, massiv und feuersicher zu geschehen.

Auf helle, nicht zu tiefe Räume mit hohem Seitenlicht wird besonderes Gewicht gelegt. Die Kabinette (Kojen) sollen, soweit dies angeht, Nordlicht und nicht über $5\frac{1}{2}$ m Tiefe erhalten.

Raumbedarf

für den Neubau des

König Albert-Museums zu Chemnitz.

1. Verwaltungsräume.

1 Sitzungszimmer für den Ausschuss	50 qm,
1 Zimmer für den Sekretär	30 "
1 Zimmer für den Aufseher	20 "
1 Kleiderraum	20—30 "
2 Abort- und Waschräume.	

Diese Räume sind im Erdgeschosse — nahe an der Haupttreppe — anzulegen.

Wohnung für den Pförtner (Hausmeister), bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Waschküche und 1 Abtritt; dieselbe ist im Sockelgeschosse vorzusehen.

2. Verein für Chemnitzer Geschichte.

1 Vorstandszimmer	25 qm,
1 Bibliothekzimmer	75 "
1 Zimmer für die Münzsammlung	50 "
2 Ausstellungsräume	200 "

zus. 350 qm.

Diese Räume können im Sockelgeschosse vorgesehen werden.

Weitere Räume in diesem Geschosse 200—250 qm, welche indessen auch im Hofe untergebracht werden können.

Anmerkung: Für eine spätere Vergrößerung sind vorzusehen etwa 100 qm.

3. Naturwissenschaftliche Sammlungen.

1	Ausstellungsraum	106 qm,
I	„	68 „
I	„	50 „
I	„	33 „
I	„	276 „
I	„	224 „
I	„	85 „
I	Sitzungszimmer	33 „
I	Arbeitszimmer	15 „
I	„	15 „
I	Raum für Aufstellung von Doubletten	35 „

zus. 940 qm.

Diese Räume können teils im Sockel-, teils im Erdgeschosse vorgesehen werden.

Ferner 1 Raum für leere Kisten im Sockelgeschosse 50—60 qm,

sowie 1 Raum im Hofe zur Aufstellung von Steingruppen etwa 100 „

Anmerkung: Für eine spätere Vergrößerung sind vorzusehen etwa 350 „

4. Gewerbemuseum.

1	Vorstandszimmer	30 qm,
	Verschiedene Räume mit einer Grundfläche von	800 „

Ein Teil des Gewerbemuseums kann im Erdgeschosse, ein Teil im Zwischengeschosse untergebracht werden.

1 Packraum im Sockelgeschosse 40—50 qm.

Anmerkung: Für eine spätere Vergrößerung sind vorzusehen etwa 200 „

5. Vorbildersammlung.

1	Ausstellungssaal	280 qm,
I	„	320 „
I	Ausstellungszimmer	120 „
I	„	120 „
I	Zeichensaal	160 „
I	Bibliothekszimmer	160 „
I	Zimmer für Schränke zum Aufbewahren verschiedener Stoffe	200 „
I	Zimmer für den Bibliothekar	30 „
I	Zimmer	25 „

zus. 1415 qm.

Die Vorbildersammlung soll im Zwischengeschosse Aufnahme finden. Einige Räume, etwa 1 Saal oder beide Säle, können auch in das Obergeschosse gelegt werden.

1 Packraum im Sockelgeschosse 45—50 qm.

Anmerkung: Für spätere Vergrößerung sind vorzusehen etwa 250 qm.

6. Kunsthütte.

2—3	Oberlichtsäle, zus.	300—450 qm.
	(Hängeraum für Bilder von 0,80 m bis 5 m Höhe)	
Kojen,	zus.	600—700 „
	(Hängeraum für Bilder von 0,80 m bis 4 m Höhe)	
1	Sitzungszimmer	25—30 „
1	Reserveraum	50 „

Diese Räume sind in das Obergeschosse (Hauptgeschosse) zu legen.

Packraum etc. 100—150 „
 Derselbe kann im Sockelgeschosse liegen und müsste durch einen Aufzug mit den Ausstellungsräumen in Verbindung stehen.

Anmerkung: Für spätere Vergrößerung sind vorzusehen:

1 Oberlichtsaal 150 qm,

mehrere Kojen, zus. 100 „

Im Sockelgeschosse sind ausser den angegebenen Räumen die nötigen Räume für die Centralheizung, für Kohlen und Holz etc. vorzusehen.

Aus dem Gutachten der Preisrichter.

Chemnitz, am 19. Oktober 1899.

Das Preisgericht trat am 18. Oktober 1899 zusammen.

Im ganzen waren 45 Entwürfe eingegangen, welche schon hinsichtlich des geforderten Rauminhalts vorher einer näheren Prüfung unterzogen worden waren.

Man schritt zunächst zu einer erstmaligen Durchsicht und Prüfung der Entwürfe nach der laufenden Nummer der Aufstellung. Hierauf wurden sämtliche Pläne in derselben Reihenfolge einer nochmaligen Durchsicht unterworfen, bei welcher nach einstimmigem Beschlusse des Preisgerichts 21 Entwürfe als zur Prämiiierung ungeeignet ausgeschieden wurden.

Bei der abermaligen Sichtung wurden weitere 12 Pläne zurückgestellt, so dass alsdann noch 12 Pläne zur engeren Wahl übrig blieben. Es waren das die mit folgenden Kennworten bezeichneten:

„Der Vaterstadt“, „Bringe Glück“, „König Albert im Wappen“, „Ad futurum memoriam“, „Antiquitäten“, „Am Anger“, „Abt Hilarius“, „Matador“, „Fürs kleine Manchester“, „Unter dem Rautenkranz“, „Wettin“, „Städtebild“.

Der Erfolg der letzten Beratung war, dass von diesen 12 Entwürfen die Pläne mit den Kennworten: „Der Vaterstadt“, „Bringe Glück“, „Antiquitäten“, „Wettin“ als besonders hervorragend angesehen und daher nach der Reihenfolge der Aufstellung einer weiteren eingehenden Abwägung unterworfen wurden, deren Ergebnis das folgende war:

Kennwort: „Der Vaterstadt“.

Die einfache, klare, zweckmäßige Anordnung des Grundrisses in Bezug auf die Zugänglichkeit von aussen, auf die Disposition der Haupttreppe und deren Abmessungen, auf die Beleuchtung und die räumliche Ausdehnung des Vestibüls und des anschliessenden Korridors wurde gerühmt. Die Gruppierung der Hauptfassade an der Seite der Königstrasse fand ebenfalls Beifall, weniger die einfache Gestaltung, die der Verfasser der Fassade nach der Petrikirche gegeben hat. Die Art und Weise, wie die Ausstellungsräume im Zusammenhange an den Aussenfronten und um den ausreichend gross bemessenen Hof herum gruppiert sind, wurde als zweckmässig anerkannt, wenn auch einigen derselben eine etwas grössere Tiefe gewünscht wurde. Zu tadeln waren die viel zu klein bemessenen und als Wendeltreppen gestalteten Nebentreppen in den hinteren Ecken des Hofes. Die geschaffenen Räume entsprachen im allgemeinen den Anforderungen des Programms.

Kennwort: „Bringe Glück“.

Der Grundplan zeigt in Bezug auf die Anlage der Treppe als Verkehrsausgangspunkt nach den verschiedenen Stockwerken und Abteilungen des Museums die als richtig anerkannte Ecklage, die hier mit vorgeschobener Eingangshalle und daran angeschlossenem Vestibül verbunden ist. Die Ausnutzung der Grundfläche ist eine gute. Der Verkehr in dem hinteren Teile der Anlage wird durch zwei Nebentreppen vermittelt. Die geforderten Raumgrössen sind mit Ausnahme eines geringen Teiles der naturwissenschaftlichen Sammlung vollkommen erreicht. Zweckmässig ist die Anlage eines Gleises mit Drehscheiben für den Transport grösserer Gegenstände im Sockelgeschoss. Besonders zu loben ist die Anordnung des für die Sammlung der „Kunsthütte“ bestimmten Hauptgeschosses durch gute Verhältnisse der Oberlichtsäle. Die Ausbildung der äusseren Ansichten im Charakter des spätgotischen Profanbaues ist eine sehr ansprechende und gut durchgeführte. Freilich sind auch einige Mängel hervorzuheben, die namentlich in der durch knappe Treppenbreite bei dreiarziger Anlage hervorgerufenen ungünstigen Erhellung des Vestibüls, in der stufenartigen Gliederung der Hauptansicht und in der durch künftigen Anbau bedingten Verlegung der Fensterseiten von aussen nach dem Hofe zu bestehen.

Kennwort: „*Antiquitäten*“.

Das Programm ist durchaus erfüllt. Die Grösse der einzelnen Gruppen deckt sich bis auf ganz geringe Differenzen mit demselben. Die Grundrissanlage zeigt eine klare Verteilung der Räume und hat eine bemerkenswerte zweiseitige Treppenanlage, welche eine vorteilhafte und gesonderte Zugänglichkeit zu den Sammlungsgruppen gewährt, die durch zwei weitere Treppen noch vollendet wird. Für Erweiterungsbauten ist hinlänglich Vorsorge getroffen. Die äussere Erscheinung ist mit Vermeidung überflüssiger Aufbauten eine angenehme und dem Platze wohl angepasst. Wünschenswert erscheint, dass die Räume des Vereins für Chemnitzer Geschichte und besonders die Räume für die Sammlungsgegenstände möglichst aus der Erde heraustreten. Die grossen Dachflächen und die ruhigen Wandflächen bedingen die Anwendung eines malerischen Materials, was übrigens im Bericht auch erwähnt ist.

Kennwort: „*Wettin*“.

Nach der im Lageplan gegebenen Uebersicht hat das Projekt vor allen andern den grossen Vorzug, dass, unbeschadet der monumentalen Bildung der vorderen Ansicht durch Vorlegung des Südostflügels, dem Beschauer die möglichst günstige Uebersicht des Kirchengebäudes vom Punkte A aus gewährt wird. Es wird dies erreicht durch einen mit Hallen abgegrenzten Vorhof, der zugleich willkommene Gelegenheit bietet, Objekte des Vereins für Chemnitzer Geschichte aufzustellen. Der Zugang befindet sich in der südlichen Ecke des Baukörpers zunächst der Königstrasse. Die hier gebildete Vorhalle führt in das Vestibül und die Treppenhalle mit vortrefflicher Beleuchtung durch den Lichthof. Die Halle setzt sich als Korridor auch auf der nördlichen Flügelseite fort und ist an dem Hof geöffnet. Ausser der Haupttreppe liegt am Ende des Korridors eine gut angelegte Nebentreppe. Die Räume für das Gewerbemuseum und die naturwissenschaftlichen Sammlungen schliessen sich unmittelbar, erstere süd-, letztere nordwärts an. Im vorderen Teil am Vestibül liegen Räume für die Verwaltung, Garderobe u. s. w.

Dieselbe Verteilung ist in den übrigen Geschossen beibehalten.

Besonders hervorzuheben sind Lage und Grösse der Oberlichtsäle und der Kojen (nach Norden) im Obergeschoss.

Die im Programm geforderten Raumgrössen sind mit geringen Ausnahmen eingehalten.

Die nach der Platzseite kräftig bewegt ausgebildete vordere Ansicht zeigt im Flügelbau den Eingang mit reichem Giebel und das Treppenhaus, als Turm in mässiiger Höhe ausgebildet, die zurücktretenden Teile in gut belebten mässiigen Formen; die Nordseite mit hervorgehobenem Eckbau einen Giebelabschluss, ähnlich der Südseite, in charakteristischer Ausbildung; das Obergeschoss ist in beiden Ansichten der Bestimmung der Innenräume entsprechend (Kojen und Korridore) hallenartig zum Ausdruck gebracht.

Die für die Vergrösserung bestimmten Räume sind sowohl im Grundplan organisch mit dem Vorderbau verbunden, als auch in den Fassaden andeutungsweise gut angeschlossen.

Die etwas flüchtig angedeutete Konstruktion des Treppenturmes ist, sorgfältige Ausführung vorausgesetzt, als wohlzulässig bezeichnet worden.

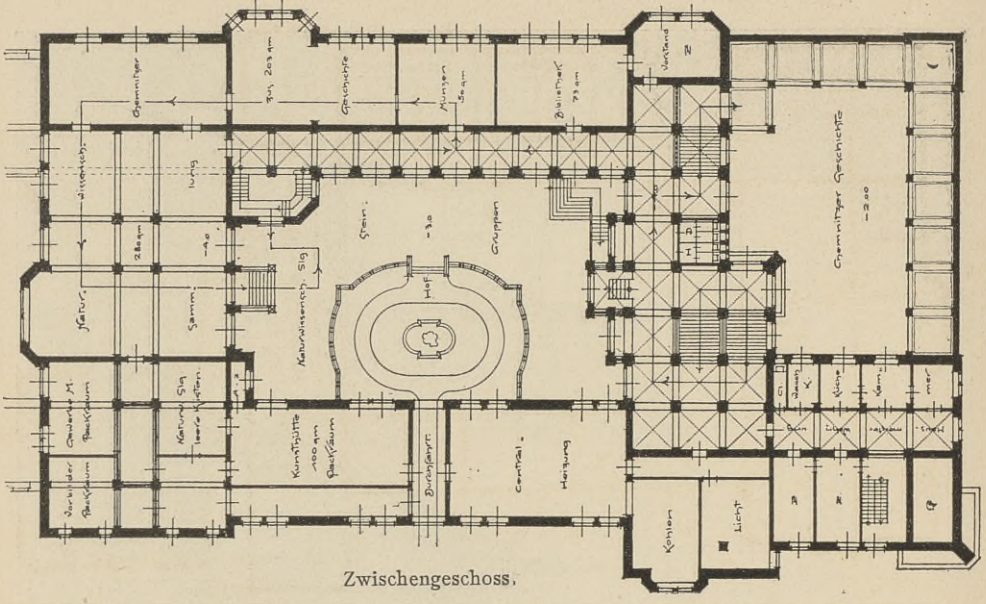
Bei weiterer Prüfung der vier zur engsten Wahl gekommenen Entwürfe mit den Kennworten: a) „*Der Vaterstadt*“, b) „*Bringe Glück*“, c) „*Antiquitäten*“, d) „*Wettin*“, auch auf die Erfüllung der unter 4 der Allgemeinen Bedingungen (bezüglich der Kostenfrage) aufgenommenen Bestimmung hin, verkennt das Preisgericht zwar nicht, dass von diesen Entwürfen schwerlich einer ohne Ueberschreitung der ausgeworfenen Bausumme von 700000 M. ausführbar sein dürfte. Es erachtet jedoch auch von den übrigen Entwürfen keinen als zur Prämierung geeignet, so dass bei strengster formeller Beurteilung der Entwürfe auf die Einhaltung aller Bestimmungen

(Fortsetzung auf Seite 32.)

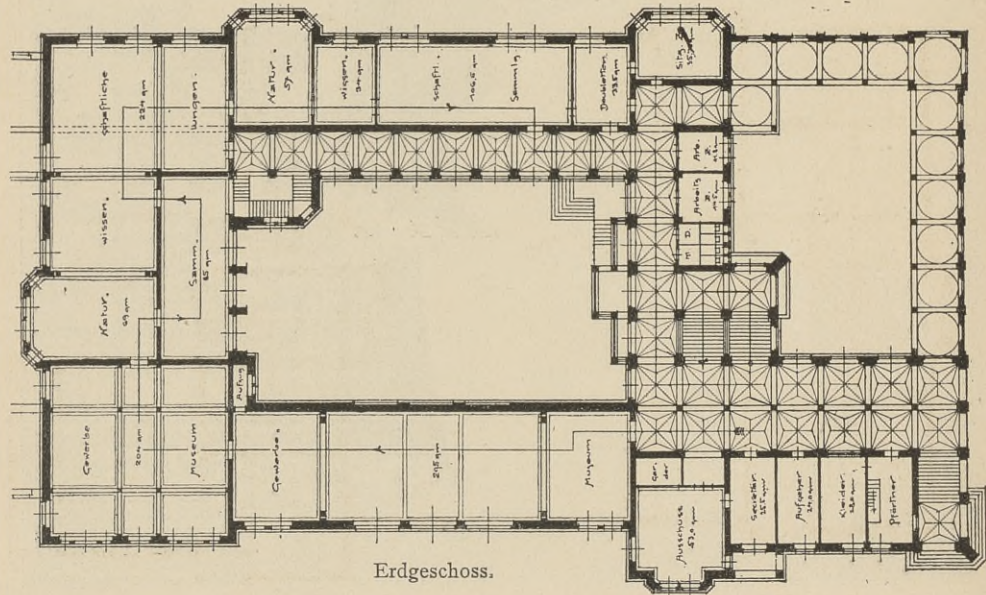
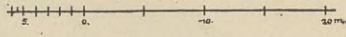


No, 1. (Kennwort: *Wettin*.) 1. Preis.

Hessemer & Schmidt-München.



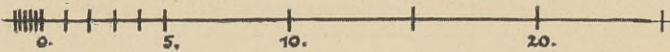
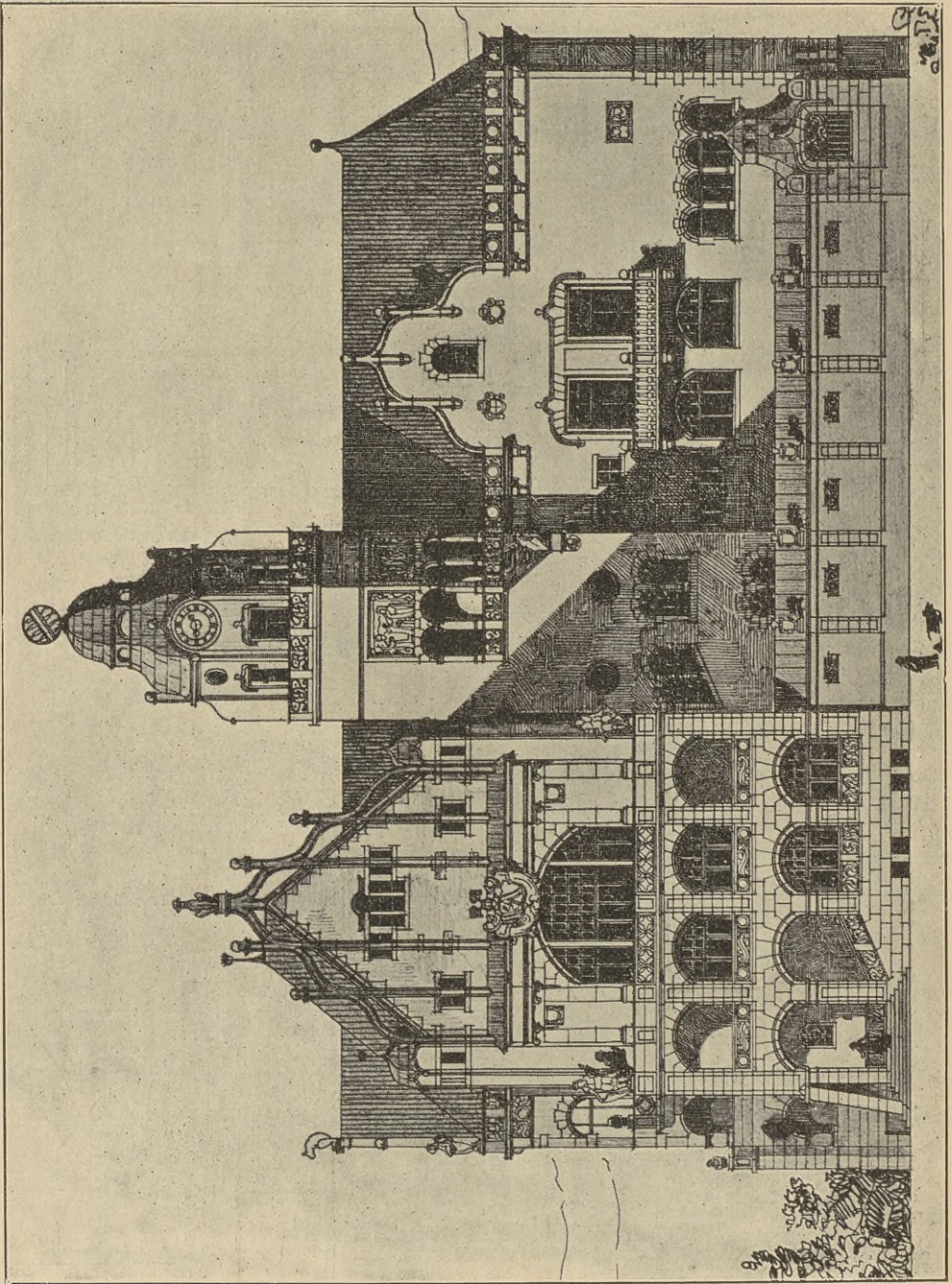
Zwischengeschoss.



Erdgeschoss.

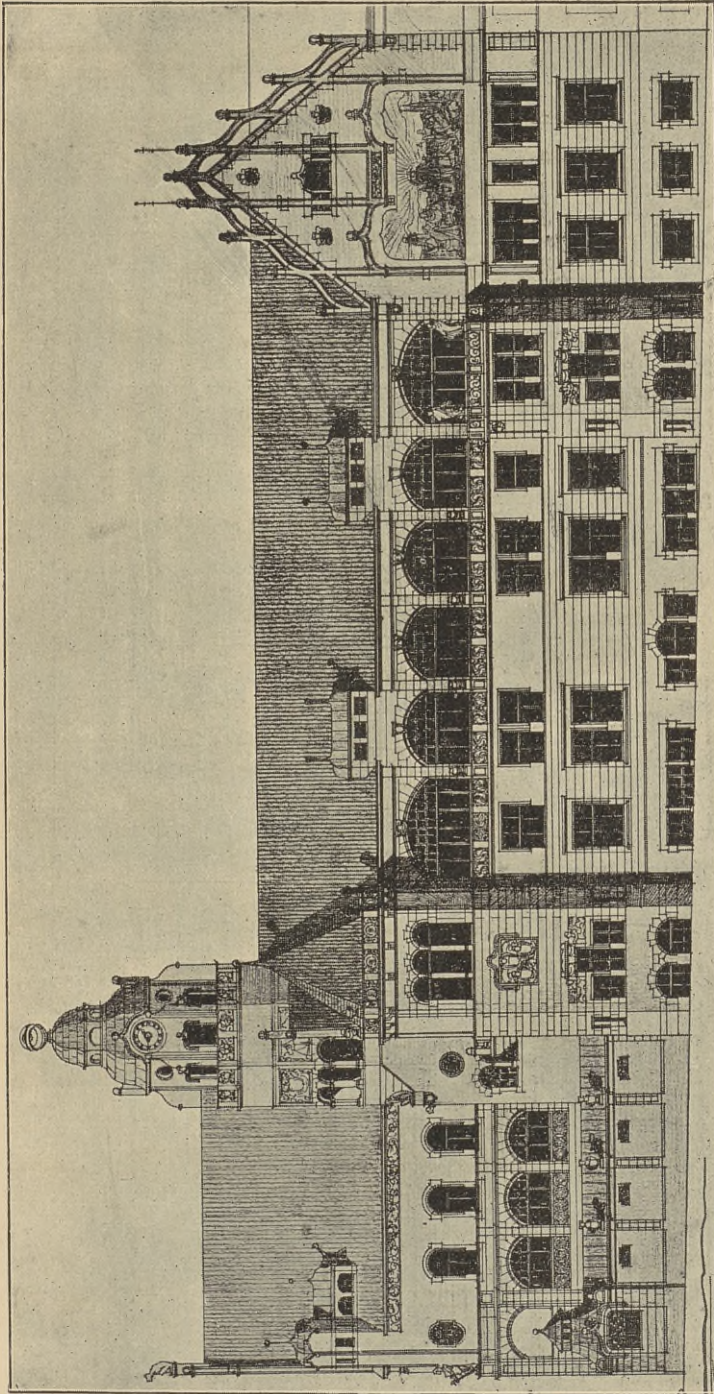
No. 1. (Kennwort: *Wettin.*) I. Preis,

Hessemer & Schmidt-München.



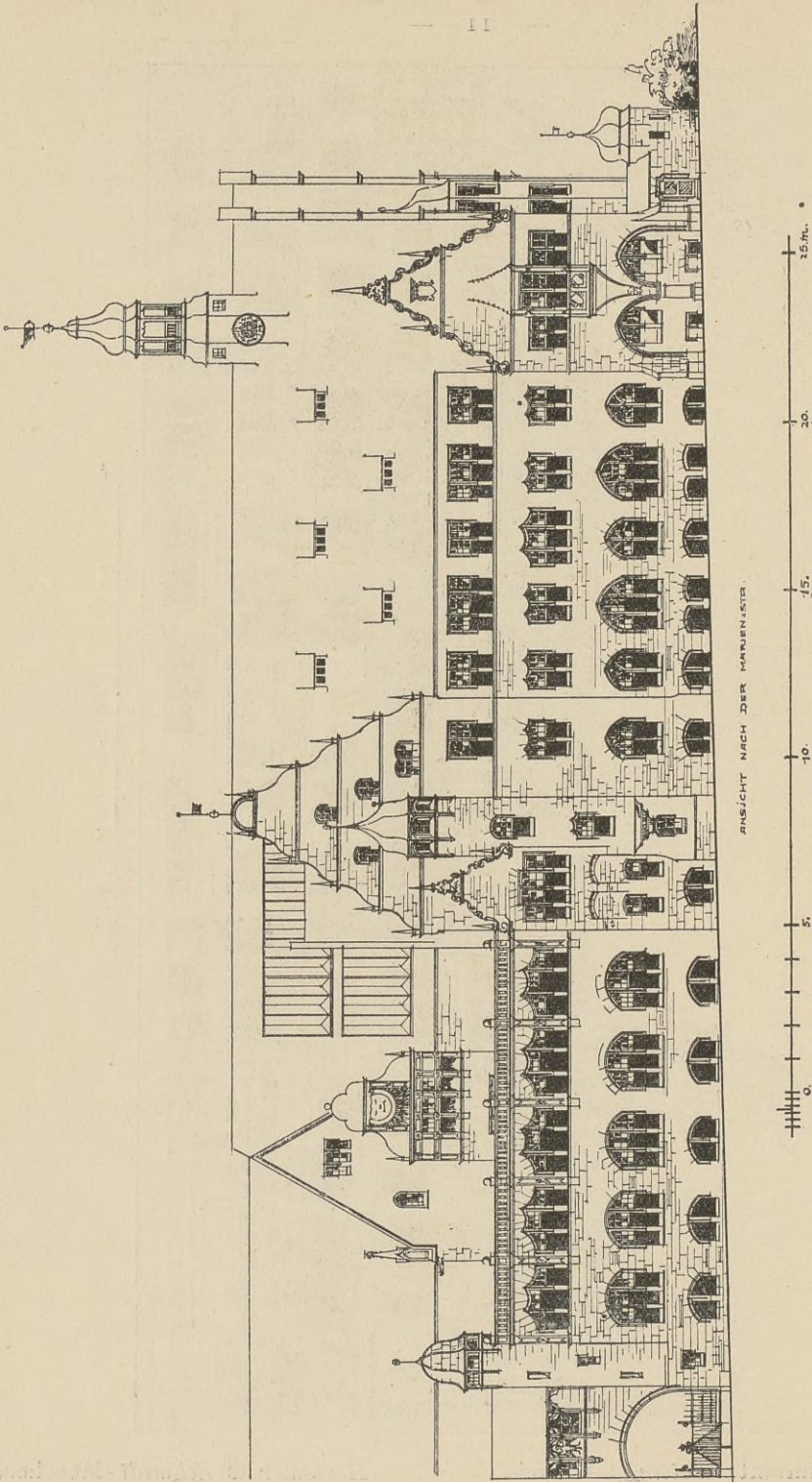
No. 1. (Kennwort: *Wettin.*) 1. Preis,

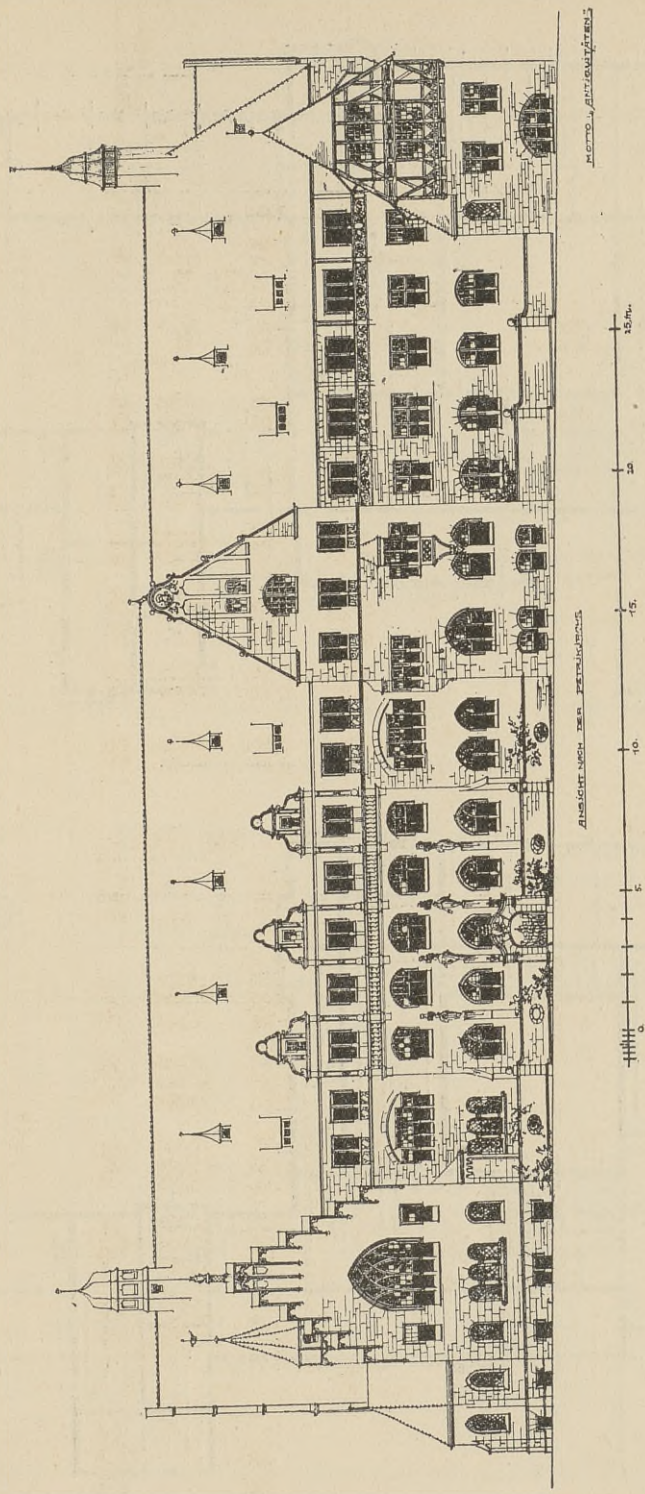
Hessemer & Schmidt-München.



No. 1. (Kennwort: *Wettin*.) I. Preis.

Hessemer & Schmidt-München.

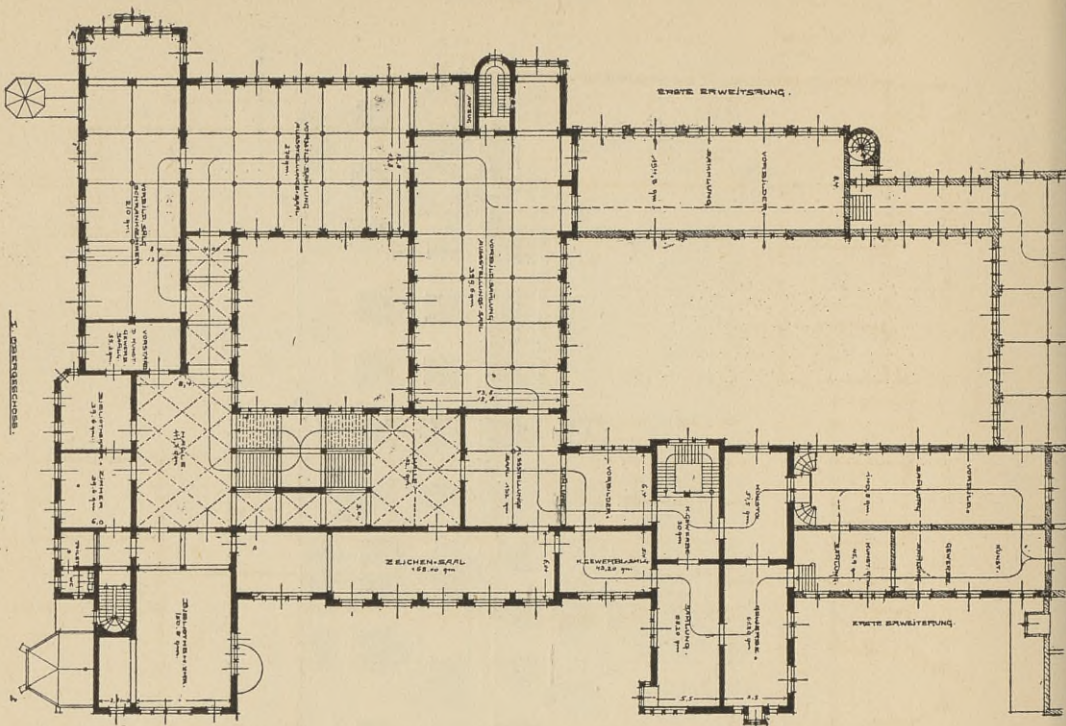




No. 2. (Kennwort: *Antiquitäten*.) 2. Preis.

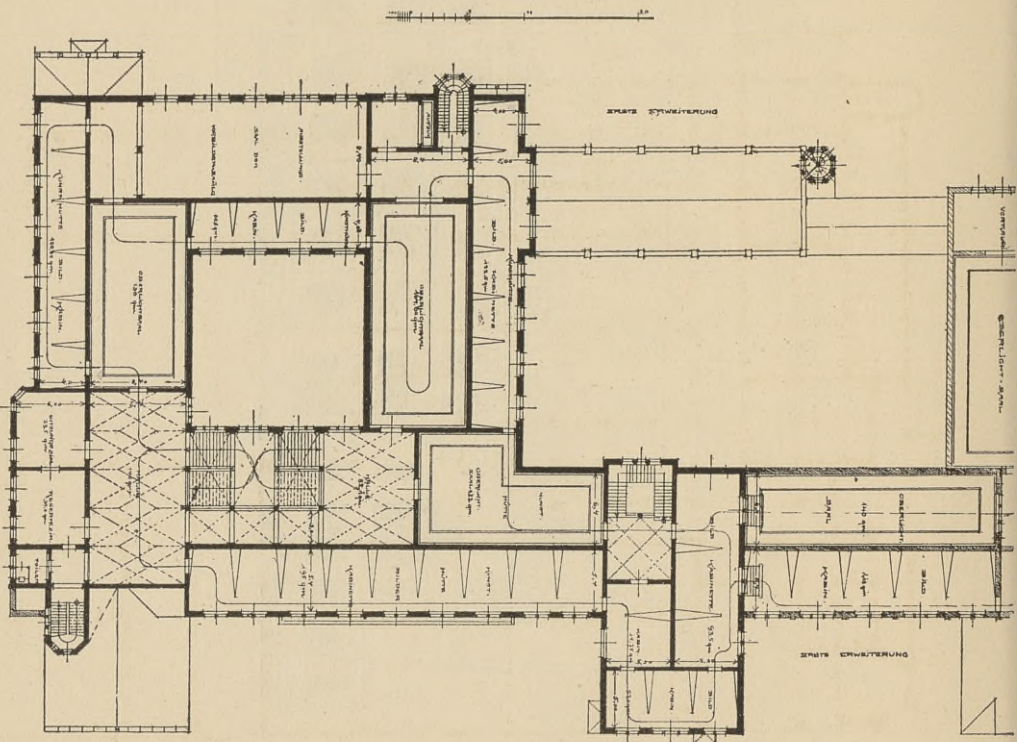
F. Berger-Stettin.

I. OBERGESCHOSS.
Platzstrasse.



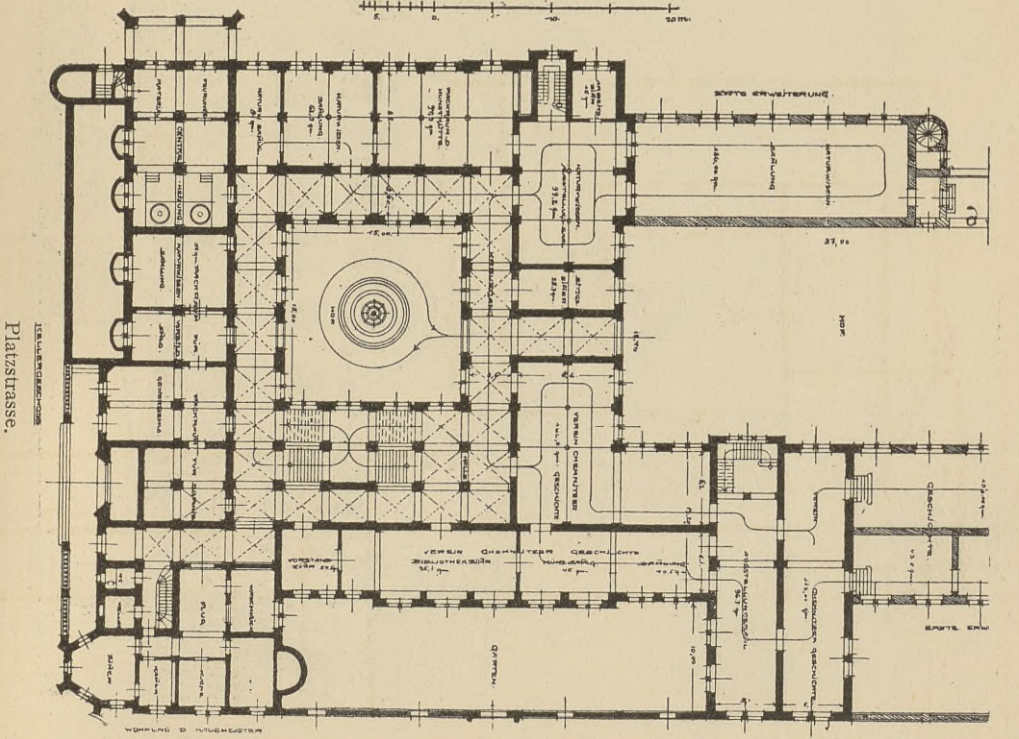
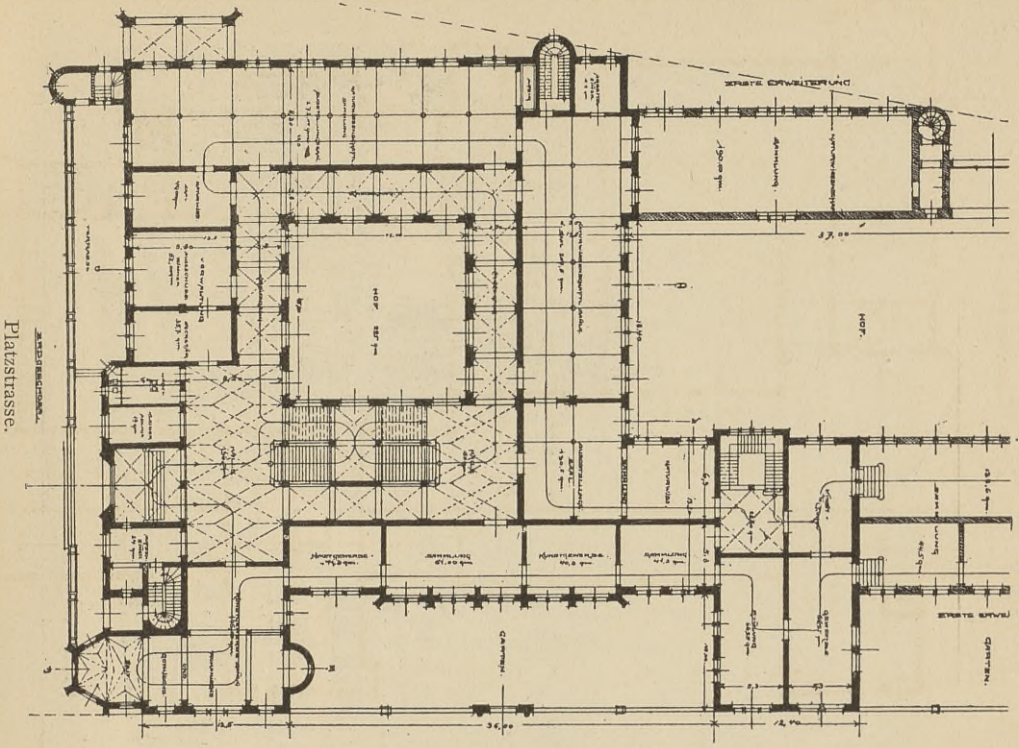
I. OBERGESCHOSS.
Platzstrasse.

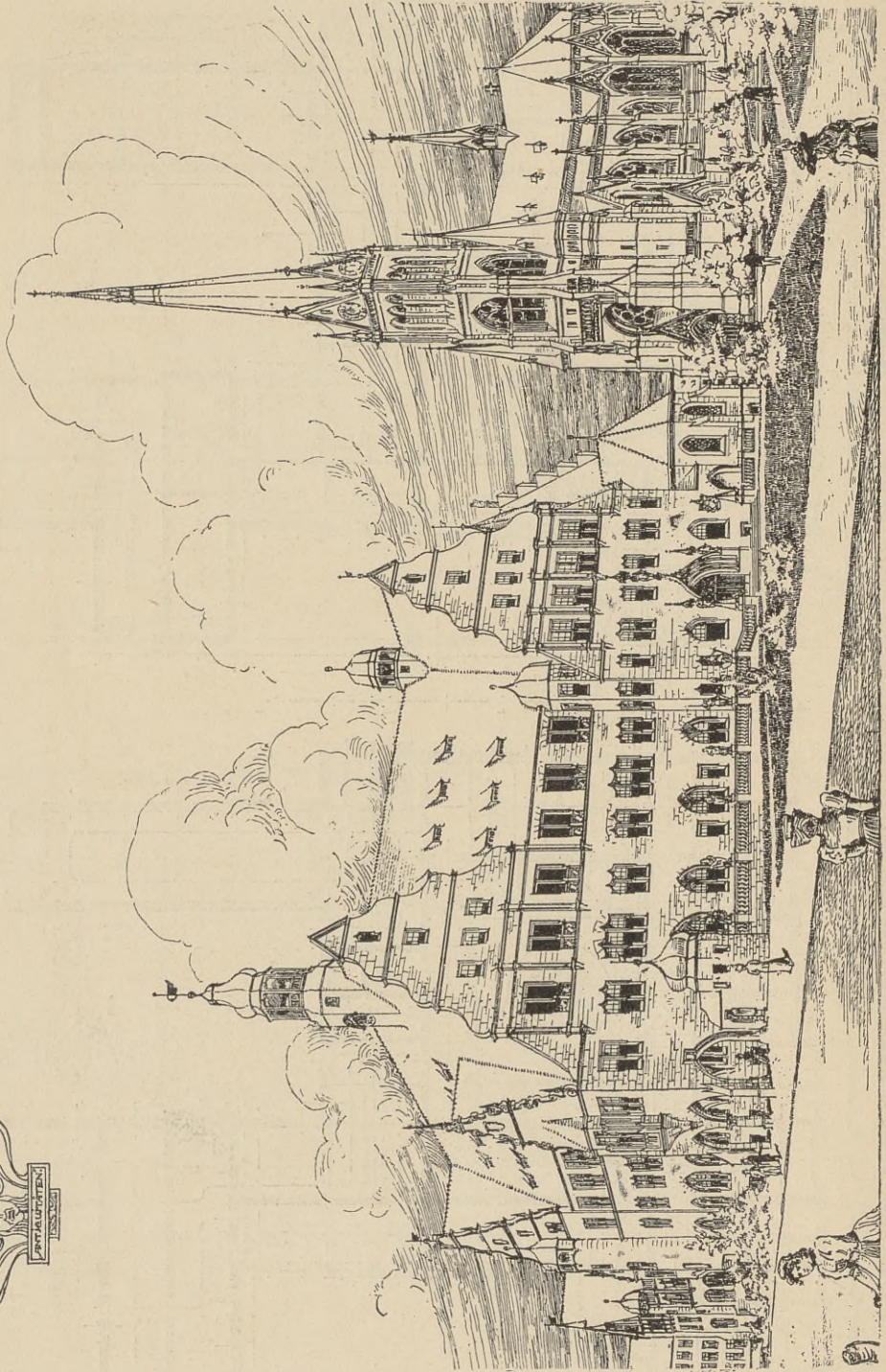
NOCH I. OBERGESCHOSS.



No. 2. (Kennwort: Antiquitäten.) 2. Preis.

F. Berger-Stettin.



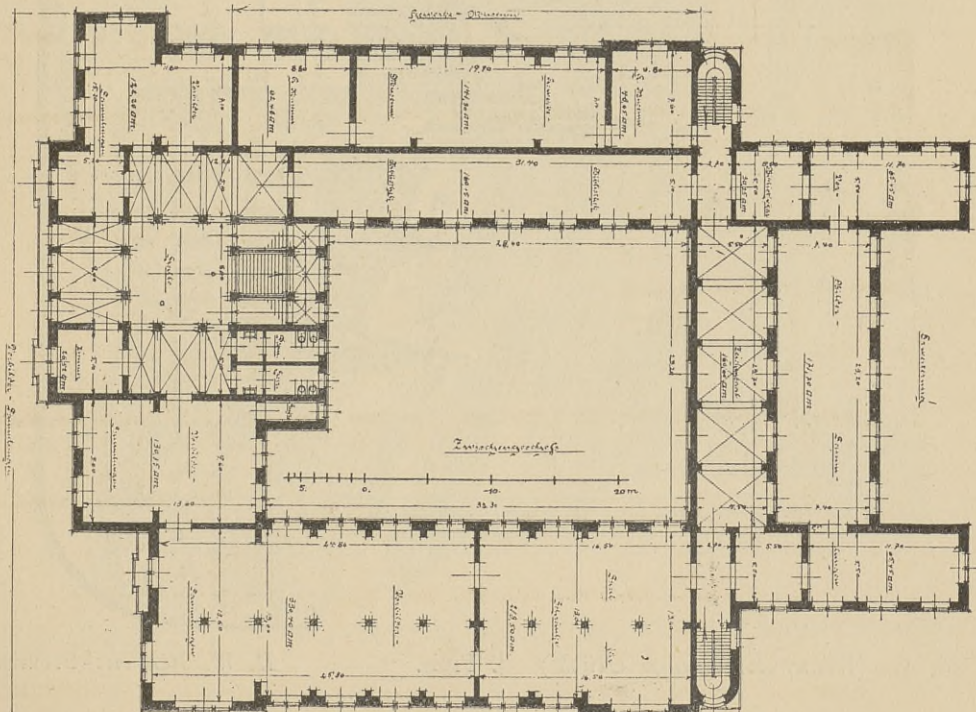
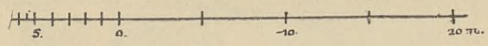
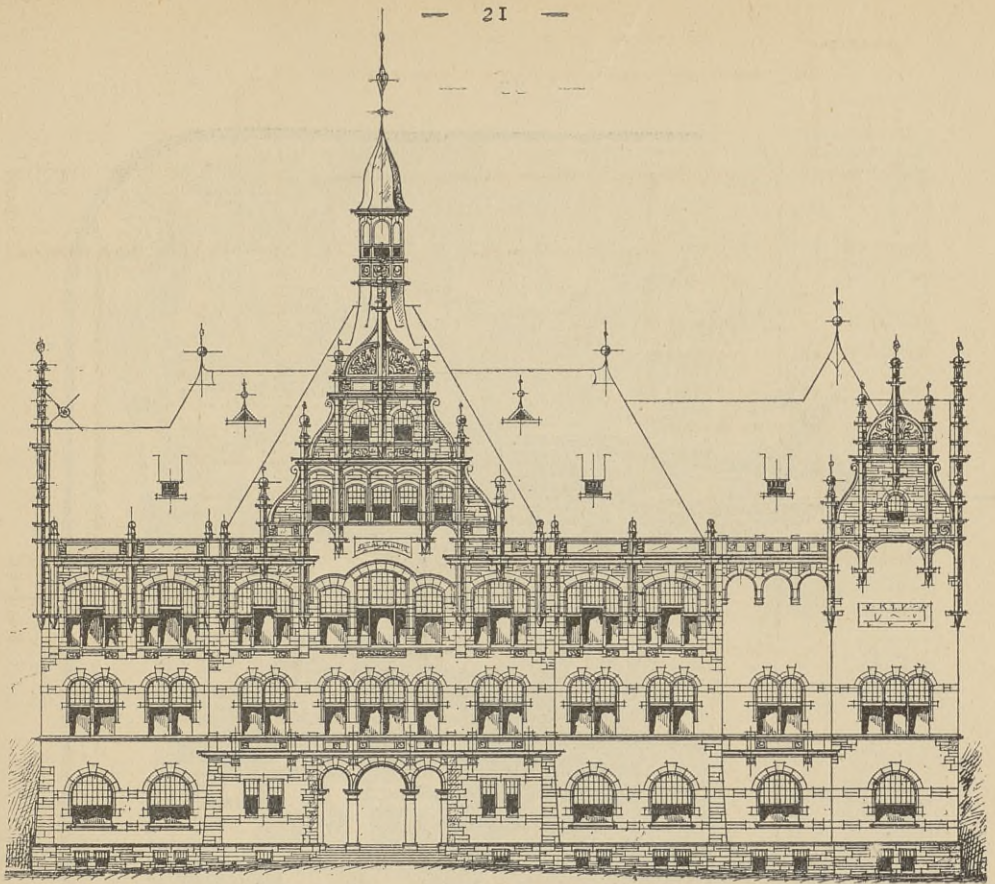




No. 3. (Kennwort: *Der Vaterstadt.*) 3. Preis.

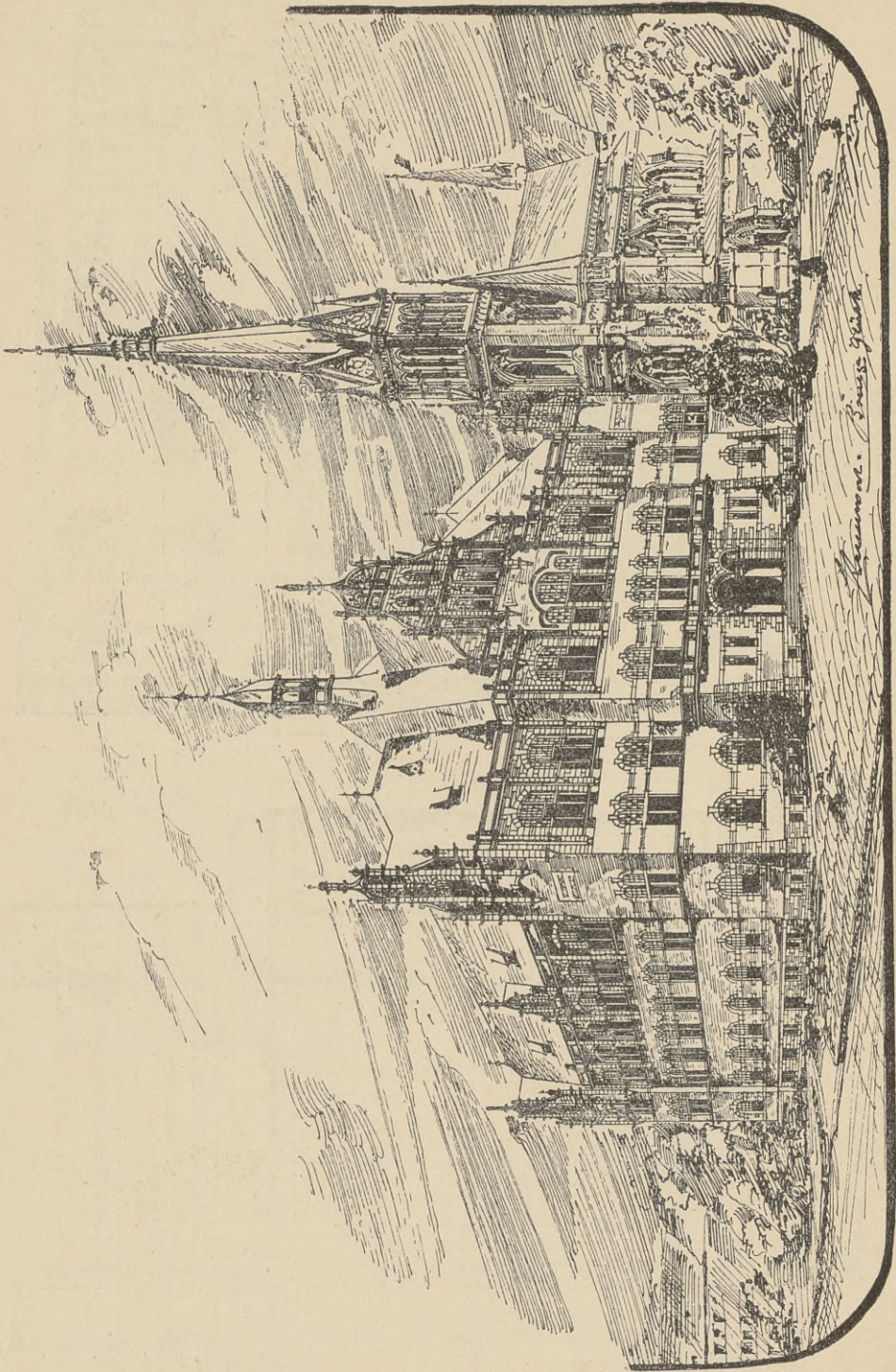
M. Lindemann-Dresden.





Platzstrasse.

No. 4. (Kennwort: *Bringe Glück.*) 3. Preis, H. W. Behrens-Bremen.



No. 4. (Kennwort: *Bringe Glück.*) 3. Preis.

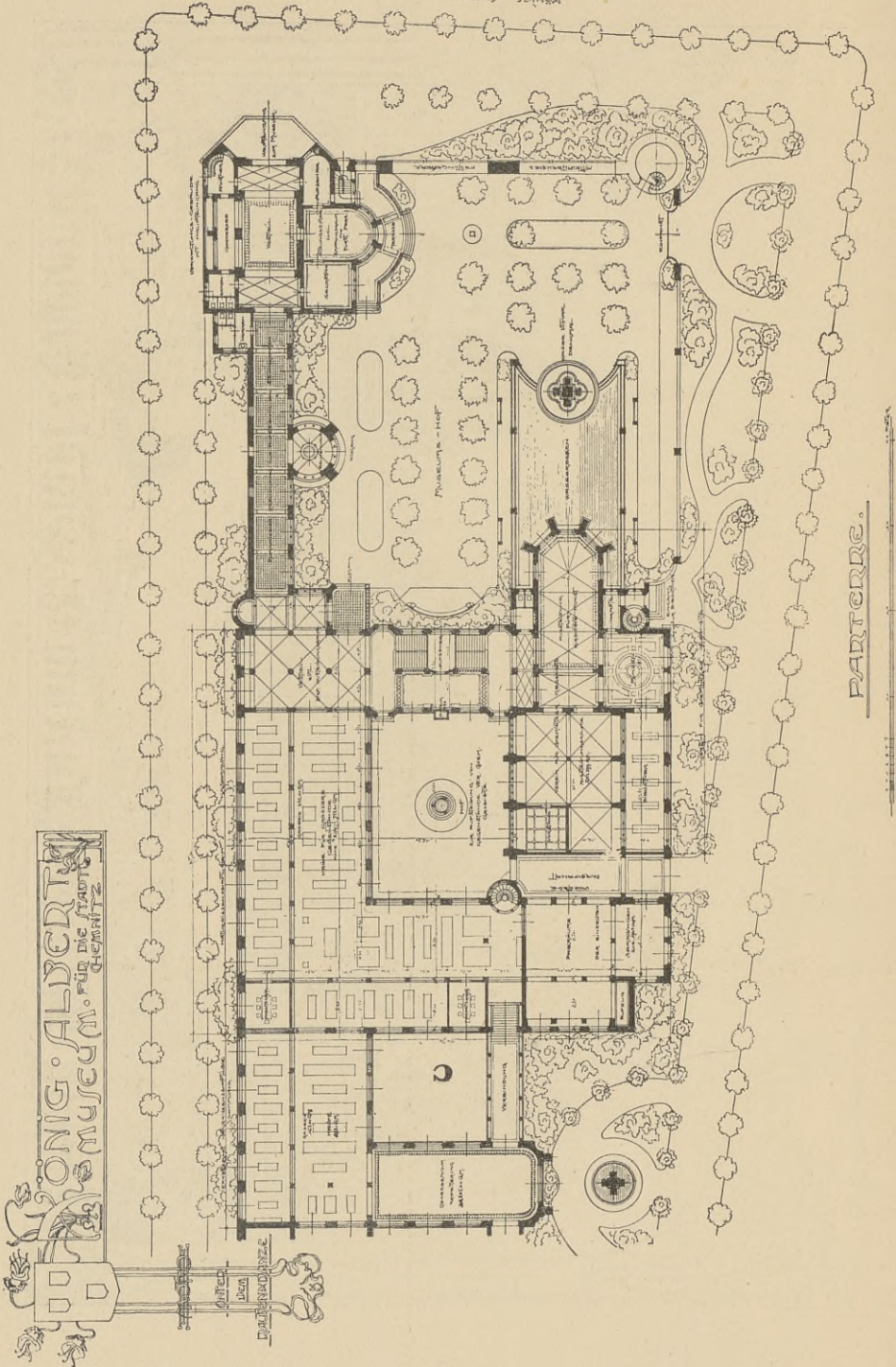
H. W. Behrens-Bremen.



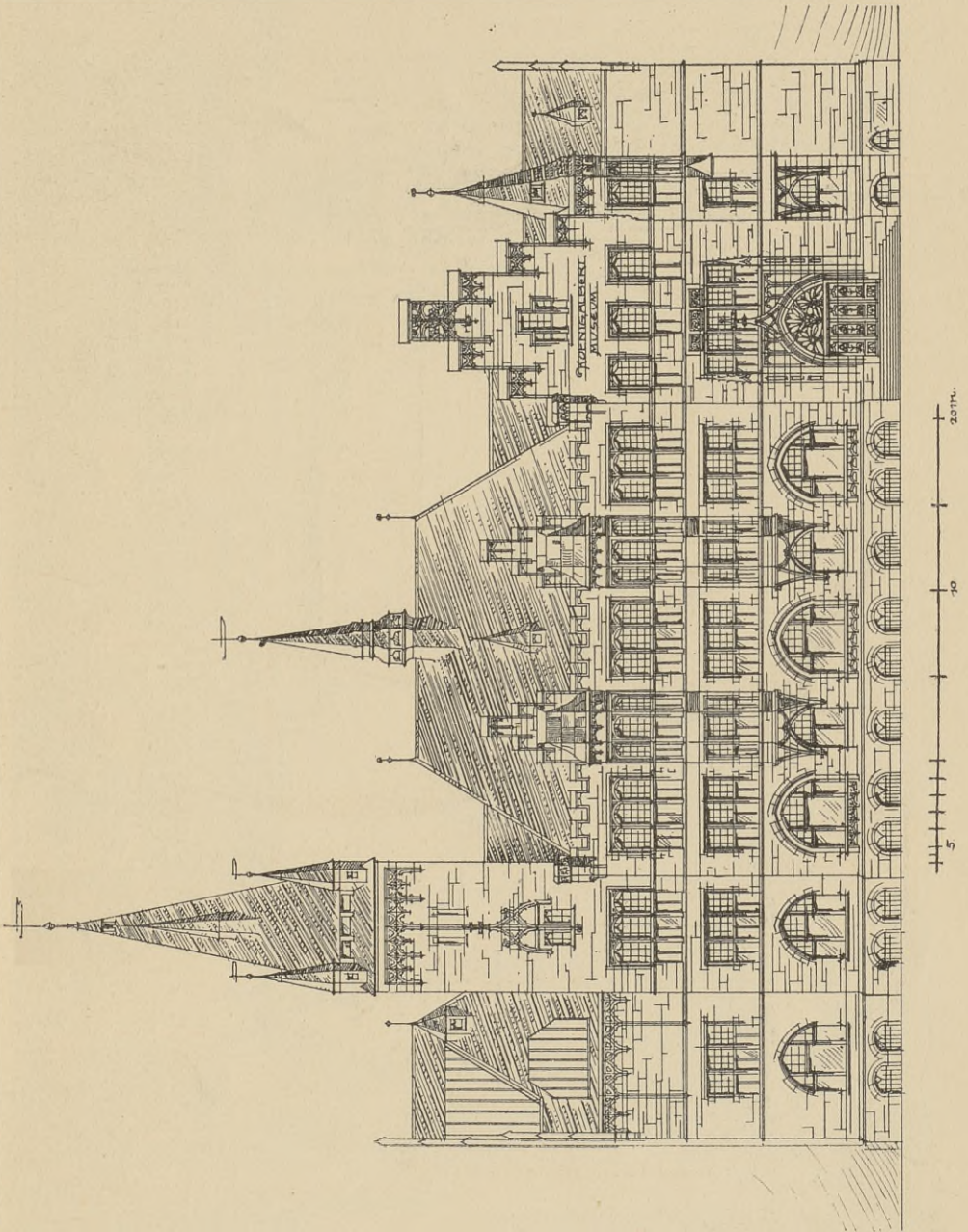
No. 5. (Kennwort: *Unter dem Rautenkranz.*) I. e. W. Kuder & Müller-Strassburg.

(Platzstrasse.)

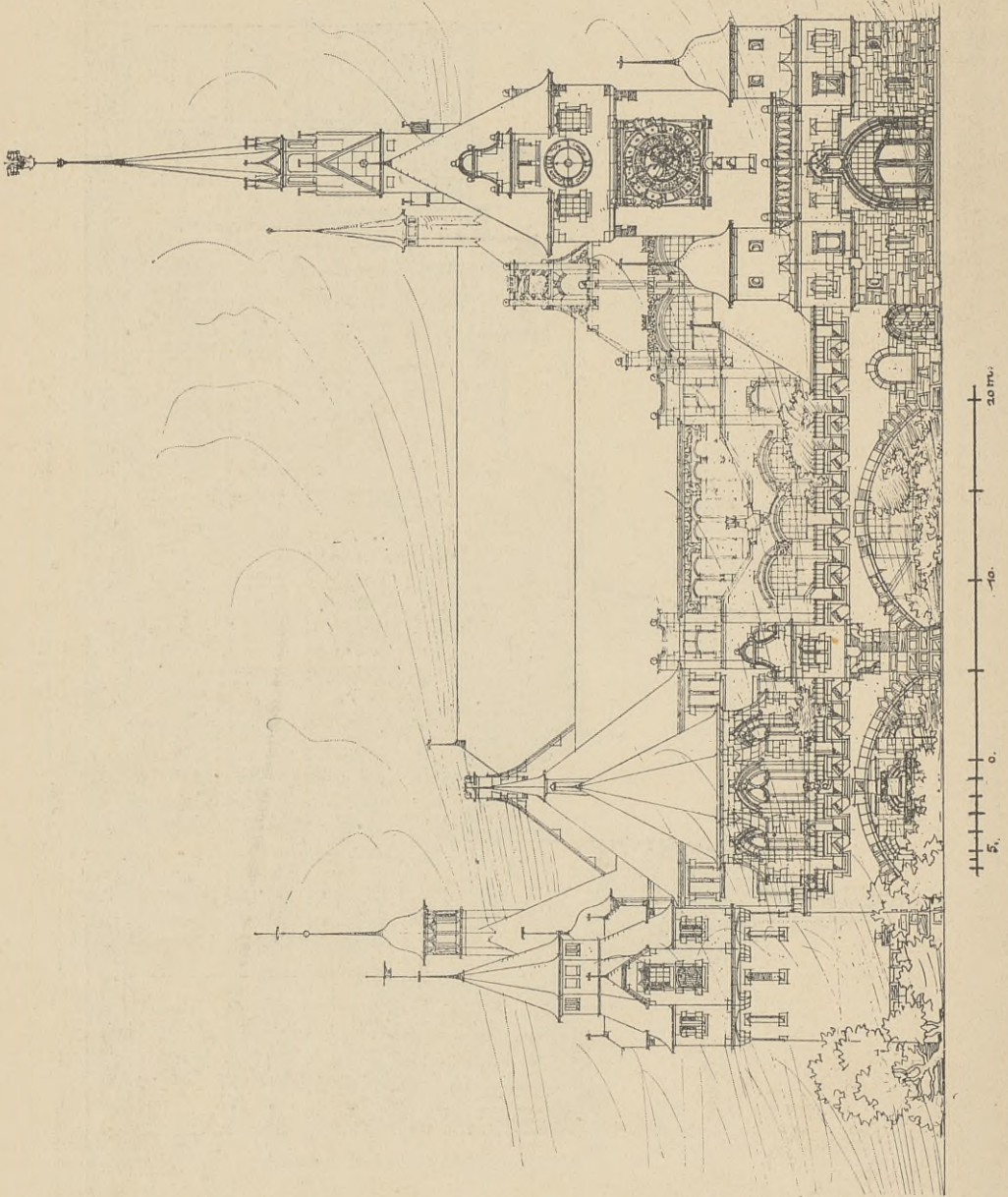
Wohnhaus - Terrasse



No. 5. (Kennwort: Unter dem Rautenkreuz.) I. e. W. Kuder & Müller-Strassburg.

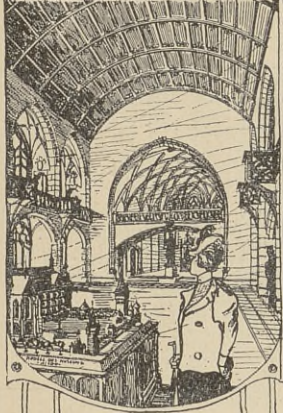


No. 5. (Kennwort: *Unter dem Rautenkrantz.*) I. e. W. Kuder & Müller-Strassburg.



No. 5. (Kennwort: *Unter dem Rautenkranz.*) I. e. W. *Kuder & Müller*-Strassburg.

DIE KÖNIG-ALBERT-HAUS

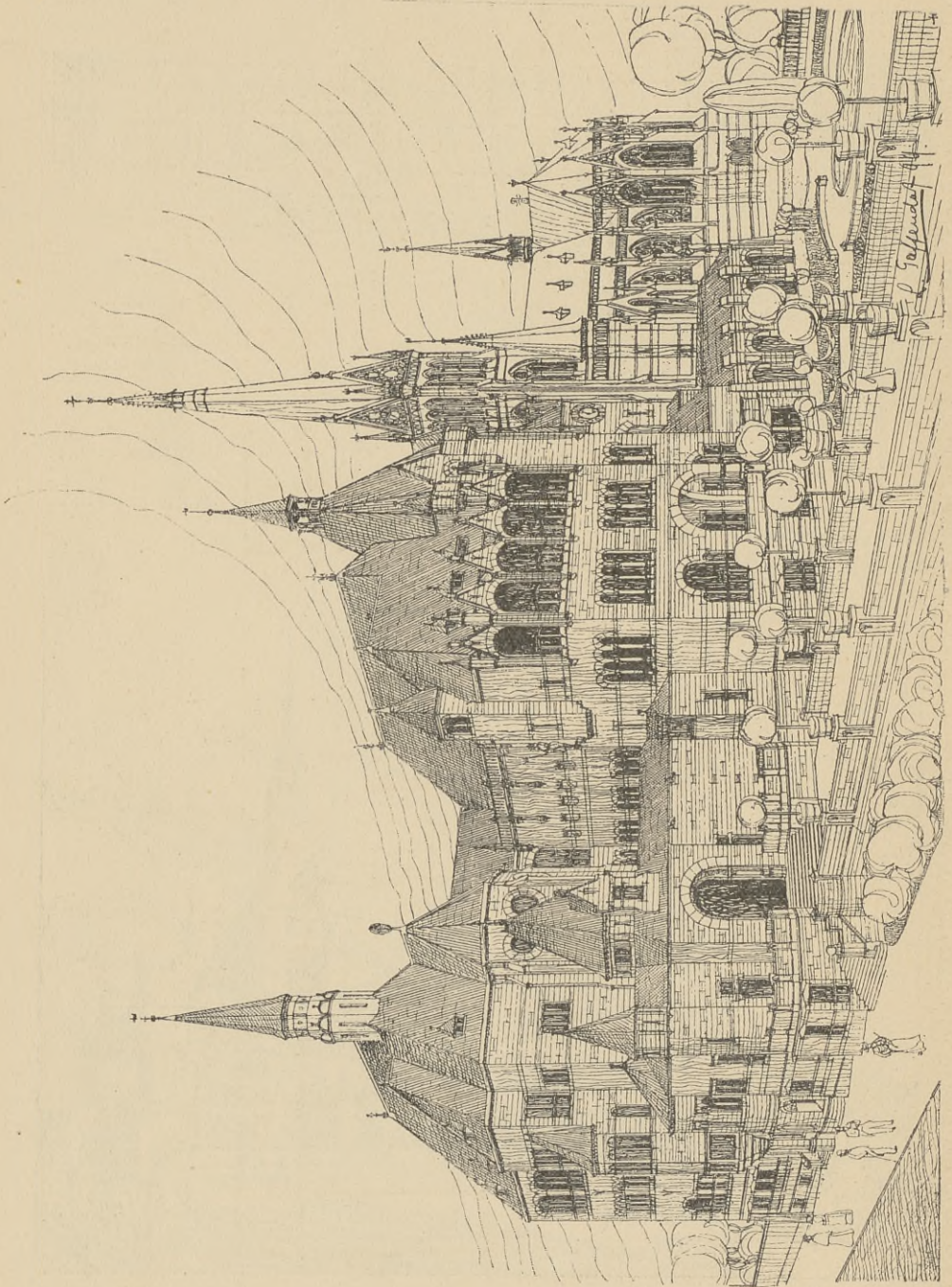


MOTIS: ZUERK-der-
-RAUENKRAUZ-"

KÖNIG-ALBERT- MUSEUM

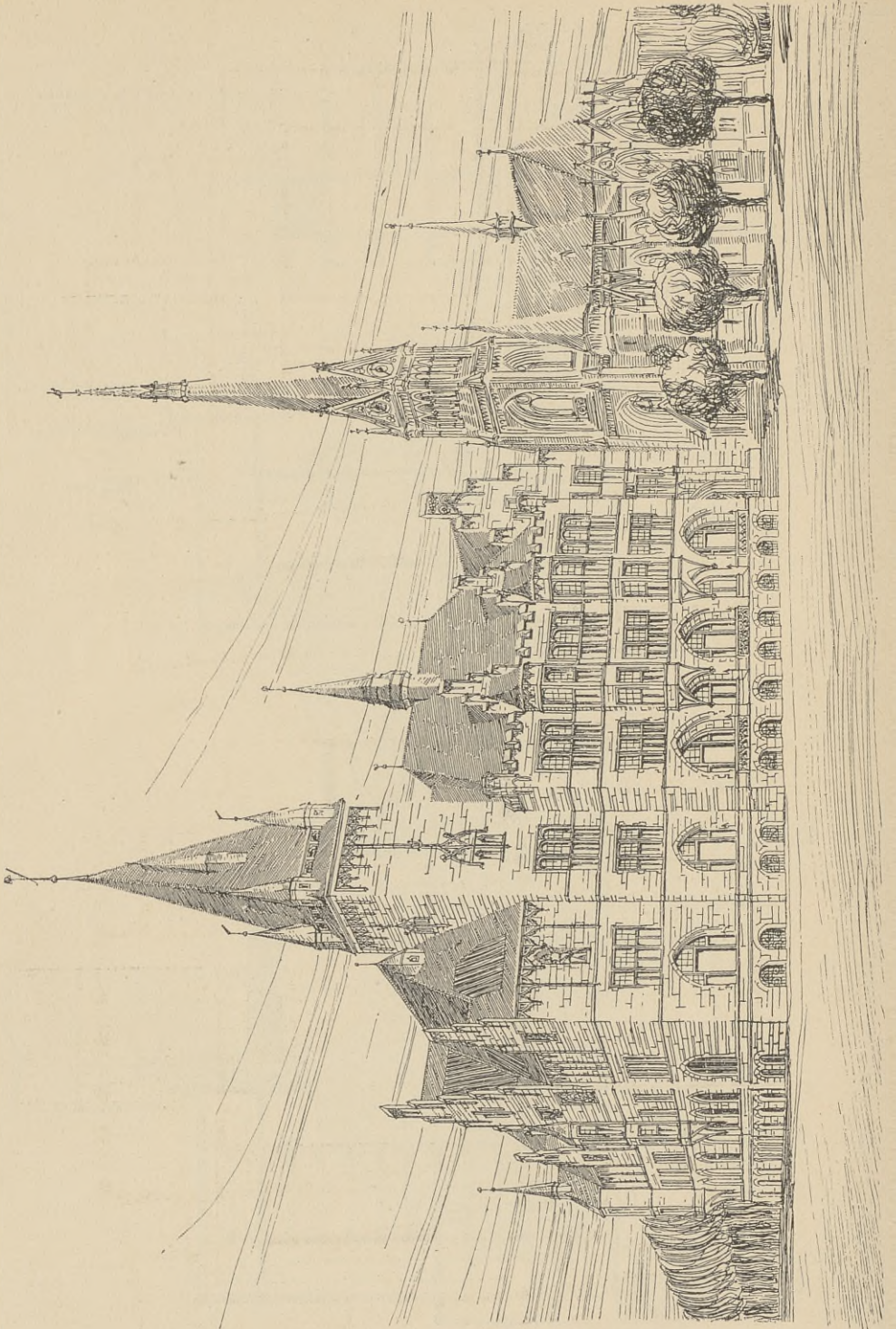
FÜR
DIE STADT
-CHEMNITZ-





No. 6. (Kennwort: Städtebild.) I. e. W.

L. Paffendorf-Köln.



des Ausschreibens hin von einer Prämierung überhaupt hätte Abstand genommen werden können. In Anerkennung des Wertes der Architektur und der Grundrisse jener vier Entwürfe beschliesst es aber, eine Preisverteilung vorzunehmen und für diese die letzteren in Aussicht zu nehmen. Hierbei hält das Preisgericht die Bewertung dieser einzelnen Entwürfe für dazu angethan, von dem in No. 5, Absatz 2 der Allgemeinen Bedingungen des Ausschreibens vorbehaltenen Rechte Gebrauch zu machen, eine anderweite Verteilung der ausgesetzten Summe von 7000 M. eintreten zu lassen und zwar unter Auswerfung von 4 Preisen im Betrage von 3000 M., 2000 M. und zweimal 1000 M. und empfiehlt, den Preis von 3000 M. dem Verfasser des Entwurfs mit dem Kennwort „*Wettin*“, von 2000 M. mit dem Kennwort „*Antiquitäten*“, von je 1000 M. mit dem Kennwort „*Der Vaterstadt*“ und „*Bringe Glück*“ zuzuerkennen.

Bei der alsdann in Gegenwart der Herren Preisrichter erfolgten Eröffnung der die Kennworte enthaltenden Briefumschläge ergaben sich als Verfasser des Entwurfs mit dem Kennwort „*Wettin*“: *Fritz Hessemer* und *Johannes Schmidt*, Architekten, München; mit dem Kennwort „*Antiquitäten*“: *F. Berger*, Architekt, Stettin; mit dem Kennwort „*Der Vaterstadt*“: *Max Lindemann*, Architekt, Dresden, und mit dem Kennwort „*Bringe Glück*“: *Heinrich Behrens*, Architekt, Bremen.

Bauausführung.

Ueber die Ausführung des Baues des König Albert-Museums ist z. Zt. noch keinerlei Bestimmung getroffen, wird auch so bald nicht getroffen werden.

POLITECHNICA KRAJEVSKA
BIBLIOTEKA
1. Band, Heft 2.

No. 122.

Turnhalle für Fürth.



DEUTSCHE KONKURRENZEN

XI. Band

Herausgegeben

von

A. Neumeister

Reg.-Baumeister

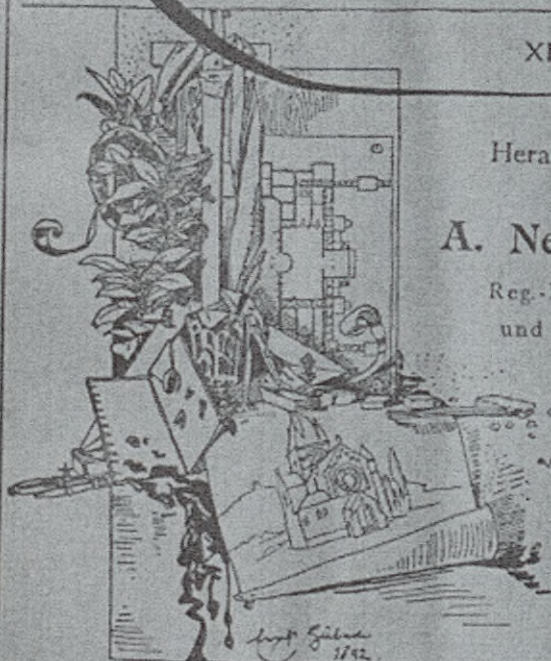
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON
SEEMANN & Co.



Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit
Beiblatt) 15 \mathcal{M} . Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) \mathcal{M} 1.80.

Subskriptionen auf Band XI der Deutschen Konkurrenzen (Heft 121—132)
nimmt jede Buchhandlung entgegen.

NEUBAUTEN

Eine Darstellung neuerer ausgeführter Bauten zeitgenössischer Architekten:
Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, öffentliche Gebäude aller Art, heftweise nach
Gebäudegattungen zusammengestellt und herausgegeben

von
A. NEUMEISTER

Reg.-Baumeister und Professor in Karlsruhe i. B.

Die „Neubauten“ erscheinen in zwanglosen Heften von ca. 32 Oktavseiten
(6–8 Seiten Text und 24–26 Seiten Abbildungen), durchschnittlich jeden Monat
ein Heft. — Der Subskriptionspreis für einen Band von 12 Heften (1–12,
13–24, 25–36, 37–48, 49–60) beträgt 15 M.; Einzelpreis pro Heft M. 1.50.

Der Plan geht dahin: Für die in jüngster Zeit zur Ausführung gelangten Bauten,
soweit sie ein allgemeineres Interesse haben und von praktischer Bedeutung sind,
soll durch die „Neubauten“ eine Sammelstelle geschaffen werden, die den Berufs-
genossen den doppelten Vorteil bietet, die verschiedenen Gebiete der Bauhätigkeit
unserer Tage mit raschem Blicke überschauen zu können und die eigenen Arbeiten
ohne grosse Mühe und Umstände an die Öffentlichkeit zu bringen.

Der erstgenannte Zweck soll dadurch erreicht werden, dass zum Unterschiede
von den, ähnliche Ziele verfolgenden Veröffentlichungen, in jedem Heft nur Gleich-
artiges, nur eine bestimmte Gattung von Gebäuden, in möglichst erschöpfender Weise,
also sowohl in Aufrissen, Grundrissen, Durchschnitten, als auch Perspektiven etc. zur
Darstellung gebracht werden. Die kleinen Hefte werden also mit der Zeit ein
wichtiges Sammelwerk bilden, das dem vergleichenden Studium verwandter Bauwerke
die denkbar bequemste Handhabe bietet.

Das unten folgende Inhaltsverzeichnis der bis jetzt erschienenen Hefte 1–60
gibt ein Bild von dem Rahmen und der Ausführung des Unternehmens.

Inhalt der Hefte 1–60 (Band I–V):

Wohn- und Geschäftshäuser

15 Hefte (No. 1, 3, 8, 13, 14, 15, 20, 21, 29, 33, 36, 37, 40, 55, 59).

Villen und Landhäuser

15 Hefte (No. 2, 6, 10, 12, 18, 25, 30, 34, 39, 43, 47, 50, 51, 52, 57).

Kleine Kirchen

4 Hefte (No. 4, 17, 31, 58).

Schulhäuser

3 Hefte (No. 5, 11, 28).

Hotels, Gasthäuser, Restaurants

5 Hefte (No. 7, 19, 32, 46, 56).

Ausstellungsbauten

4 Hefte (No. 16, 27, 41, 42).

Ställe und Reitbahnen

1 Heft (No. 26).

Rathäuser Kegelbahnen u. Gartenhäuser

(No. 49).

(No. 45).

Bäder, Feuerhäuser etc.

1 Heft (No. 53).

Aussichtstürme

1 Heft (No. 60).

Kranken- und Waisenhäuser

2 Hefte (No. 9, 35).

Schützenhäuser

1 Heft (No. 32).

Beamten- und Arbeiterhäuser

4 Hefte (No. 22, 23, 24, 44).

Kleine städt. Gebäude (Zollhäuser)

1 Heft (No. 58).

Neue Leipziger Bauten

(No. 48).

Turnhallen, Vereinshäuser

1 Heft (No. 54).

Band VI der „Neubauten“ hat im August 1899 zu erscheinen begonnen. Er enthält:
Heft 1 (No. 61 der ganzen Folge): Neue Münchner Bauten von W. Spannagel.
Heft 2 (No. 62 der ganzen Folge): Kranken- und Armenhäuser — Stifte.
Heft 3 (No. 63 der ganzen Folge): Villen XV.
Heft 4 (No. 64 der ganzen Folge): Krankenhäuser.
Heft 5 (No. 65 der ganzen Folge): An- und eingebaute Wohnhäuser IX.
Heft 6 (No. 66 der ganzen Folge): Schulen IV.
Heft 7/8 (No. 67/68 der ganzen Folge): Landwirtschaftliche Bauten.



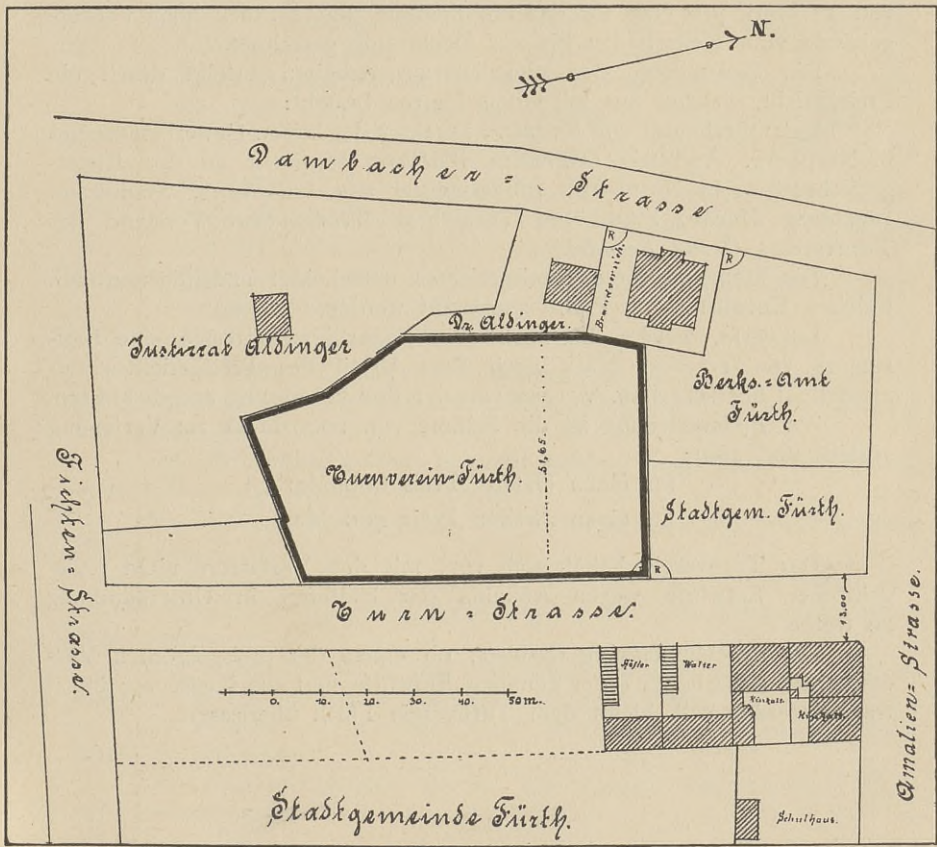
Turnhalle für Fürth.*)

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2—5	Text	—	—
6—8	1. Preis	<i>Hell</i>	<i>Hermann Wahlich</i> , Architekt in Breslau.
9—12	2. Preis	<i>Odin</i>	<i>Aug. Buxbaum</i> , Architekt in Nürnberg.
13—15	Z. A. e.	<i>Meinem Fürth, wie sich's gebührt</i>	<i>Julius Bosecker</i> und <i>Peter Finck</i> , Architekten in Köln a/Rh.
16—18	I. e. W.	<i>Grüss ock scheene</i>	<i>Karl Edler</i> , Architekt in Bonn.
19—21	I. e. W.	<i>Dreisprung</i>	<i>F. Luschnath</i> , Architekt in Leipzig.
22—24	I. e. W.	<i>Bayrisches Wappen m. 4 F</i>	<i>W. Georg Richter</i> , Architekt in Radeberg.
25—27	I. e. W.	<i>Lisel</i>	<i>Emil Rosenkranz</i> , Architekt in Frankfurt a/M.
27—29	I. e. W.	<i>Malerisch</i>	<i>Eduard Walther</i> , Architekt in Offenbach a/M.
30—31		<i>4 F im Schild</i>	<i>Otto Riehl</i> , Architekt in Leipzig.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, August S. 150—151, Dezember S. 182.

Lageplan.



Aus den Bedingungen.

Zur Preisbewerbung werden nur deutsche Architekten zugelassen. Die Entwürfe sind bis zum 31. Oktober 1899 bei dem Vorstande des Turnvereins Fürth einzureichen.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:500. — Die Grundrisse sämtlicher Stockwerke 1:100. — Die Hauptansicht und eine Seitenansicht 1:100. — Die zur Beurteilung erforderlichen Schnitte 1:100 und eine perspektivische Ansicht vom Innern der Halle. — Ein kurzer Erläuterungsbericht. — Ein Kostenanschlag nach dem Rauminhalt des Gebäudes unter Zugrundelegung eines Einheitspreises von 10 Mark pro cbm für die Halle vom Fussboden bis zur Dachtraufe gerechnet, und von 15 Mark pro cbm für das unterkellerte und 2 Stock hohe Vordergebäude vom Kellerboden bis zur Dachtraufe gerechnet.

Die Beurteilung der eingeleferteten Arbeiten erfolgt durch ein Preisgericht, welches aus folgenden Herren besteht:

Kgl. Oberbaurat *von Kramer*, Direktor des bayer. Gewerbemuseums in Nürnberg, Architekt *Conradin Walther*, Professor an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg, Bürgermeister *von Langhans*, Städtischer Ingenieur *Mucke*, Städtischer Turnlehrer *Wiedemann*, Vorstand des Turnvereins *Oscar Reindel*.

Die Mehrheit dieses Preisgerichtes entscheidet endgiltig darüber, welchen Entwürfen die Preise zuerkannt werden.

Entwürfe, welche die nach dem Bauprogramm festgestellte Bau-
summe von 100000 Mark nach dem Urteil des Preisgerichtes un-
zweifelhaft überschreiten, werden von der Preisbewerbung ausgeschlossen.

Zur Preisverteilung ist die Summe von 1000 Mark zur Verfügung gestellt und zwar:

für einen ersten Preis 600 Mark,

für einen zweiten Preis 400 Mark.

Der Turnverein behält sich vor, mit den Verfassern nicht preis-
gekrönter Entwürfe wegen Ankaufs der letzteren in Unterhandlung
zu treten.

Die Beschlussfassung darüber, ob einem der preisgekrönten Ver-
fasser die Ausarbeitung der genauen Entwürfe und die Bauleitung über-
tragen werden soll, bleibt dem Turnverein Fürth überlassen.

Aus dem Programm.

Das Gebäude soll auf dem nördlichen Teile des aus dem Lageplan ersichtlichen Platzes, welcher nahezu horizontal liegt, errichtet werden mit der Hauptfront an der Turnstrasse und von der Nachbargrenze so weit entfernt, um an dieser Seite Fenster anbringen zu können.

Das Gebäude soll enthalten:

Im Erdgeschoss:

1. Einen grossen Turnsaal mit ca. 580 qm Bodenfläche. Derselbe muss unter Vermeidung von Eisenkonstruktion ein freier Hallenbau mit geräumigen Galerien sein, darf also keine Säulen enthalten. Die Galerien sollen möglichst ringsum geführt werden.
2. Einen geräumigen Ankleideraum für Mitglieder und Zöglinge einschliesslich Waschraum mit zusammen ca. 150 qm.
3. Ein Turnratszimmer mit ca. 20 qm.
4. Ein Vorturnerzimmer mit ca. 20 qm.
5. Pissoir und Aborte mit ca. 20 qm.
6. Eine Abortanlage für die Zöglinge ca. 14 qm, welche in einem besonderen Anbau errichtet werden soll.
7. Einen Anbau mit ca. 50 qm zur Aufnahme der Geräte, um die Halle rasch räumen zu können.

Im 1. Stock:

8. Eine Wohnung für einen verheirateten Hausmeister mit ca. 80 qm.
9. Einen Versammlungsraum mit ca. 140 qm, der in Verbindung mit der Galerie gebracht werden muss.
10. Eine Küche mit ca. 20 qm nebst Büffet zur Benützung bei Versammlungen und Festen.
11. Aborte für Damen mit ca. 20 qm.

Kellerräume sind insoweit vorzusehen, als sie für das Heizmaterial, die Hausmeisterwohnung und zur vorübergehenden Wirtschaftsausübung notwendig sind.

Die Halle muss heizbar gemacht werden, desgleichen die Nebenräume; es ist Ofenheizung vorzusehen.

Für die Abortanlagen gilt das Grubensystem mit pneumatischer Entleerung.

Sämtliche Räume müssen durch seitliche Fenster genügend beleuchtet werden. Zur Beleuchtung während des Abends ist Gasbeleuchtung vorzusehen.

Das Gebäude soll massiv hergestellt werden und in einfachen Formen ein der Turnsache würdiges Aeussere erhalten.

Der Ausbau hat in solider Weise unter Vermeidung von jeglichem Luxus zu geschehen.

Die Gesamtbaukosten dürfen die Summe von 100000 Mark nicht überschreiten.

Begründung des Entscheids des Preisrichter-Kollegiums.

Von den 89 eingesandten Entwürfen konnten nur 9 zur Prämierung in Betracht gezogen werden, weil die übrigen 80 schon bei oberflächlicher Betrachtung sich als solche erwiesen, deren Urheber teils in technischer, teils in künstlerischer Hinsicht nicht genügend zu einer auch nur einigermaßen befriedigenden Lösung der Aufgabe befähigt waren.

Diese 9 Entwürfe waren mit folgenden Kennworten versehen:

„*Hell.*“ „*Odin.*“ „*Meinem Fürth, wie sich's gebührt.*“ „*Dreispung.*“ „*Blauweiss ist Bayrisch.*“ „*Lisel.*“ „*Grüss ock scheene.*“ „*Malerisch.*“ „*Bayerisches Wappen mit 4 F.*“

Nach gewissenhafter Prüfung dieser 9 Entwürfe und nach Abwägen der gegenseitigen Vorzüge und Nachteile wurden vom Preisgericht folgende 3 als die verhältnismässig besten in die engste Wahl genommen:

„*Hell.*“ „*Odin.*“ „*Meinem Fürth, wie sich's gebührt.*“

Der erste Preis wurde dem Projekt „*Hell*“ zuerkannt wegen der klaren, durchaus zweckentsprechenden Grundrissanordnung. Die künstlerische Gestaltung des Aeussern sowohl, wie der hauptsächlichsten Innenräume steht zwar nicht auf gleicher Höhe mit den Grundrissen; nach Absicht der Preisrichter wäre aber durch entsprechende Umarbeitung des künstlerischen Teils ein Entwurf zu erzielen, bei dem sowohl den praktischen Bedürfnissen des Turnvereins, als auch den ästhetischen Anforderungen vollauf Genüge geleistet werden könnte.

Den zweiten Preis erhielt das Projekt mit dem Motto „*Odin*“. Dasselbe zeichnet sich durch seine hervorragenden künstlerischen Qualitäten in Bezug auf reizvolle Gruppierung der Baumassen bei sehr sparsamer Verwendung architektonischer Zierformen aus. Besonders gelungen ist die auf einer zweckmässigen Holzkonstruktion beruhende künstlerische Gestaltung des Innenraumes der Turnhalle, welche bei einem der Ausführung zu Grunde zu legenden, neu anzufertigenden Entwurf unbedingt Anwendung finden sollte.

Dagegen leidet die Grundrissanordnung an verschiedenen Mängeln, deren bedenklichster darin beruht, dass der vom Haupteingang nach der eigentlichen Turnhalle führende Korridor wesentlich zu eng und so angelegt ist, dass der Eingang in die Turnhalle ganz in der Ecke derselben erfolgt. Auch bilden sich bei der geplanten Dachanordnung Kehlen, welche zu mancherlei Bedenken Anlass geben.

Um diese Mängel zu beseitigen, müsste der Grundriss so umgeändert werden, dass, abgesehen von der eigentlichen Turnhalle, ein ganz neuer Entwurf zu stande käme. Aus diesem Grunde musste das Preisgericht es sich versagen, dem Projekt, obwohl es in künstlerischer Beziehung zweifellos das beste ist, den ersten Preis zuzuerkennen.

Zum Ankauf empfohlen wurde das Projekt mit dem Motto: „*Meinem Fürth, wie sich's gebührt*“ wegen seiner künstlerischen Qualitäten, besonders aber wegen der sehr gelungenen Anordnung des nach dem Garten zu gelegenen Geräteraums, welcher, flach abgedeckt, als erhöhter Terrassensitzplatz dienen und vom Garten aus durch eine Treppe zugänglich gemacht werden könnte.

Bei einem für die Ausführung neu zu fertigendem Entwurf kann diese Idee dringend zur Annahme empfohlen werden.

Als Verfasser der 3 besten Entwürfe ergaben sich bei der Eröffnung der verschlossenen Couverts:

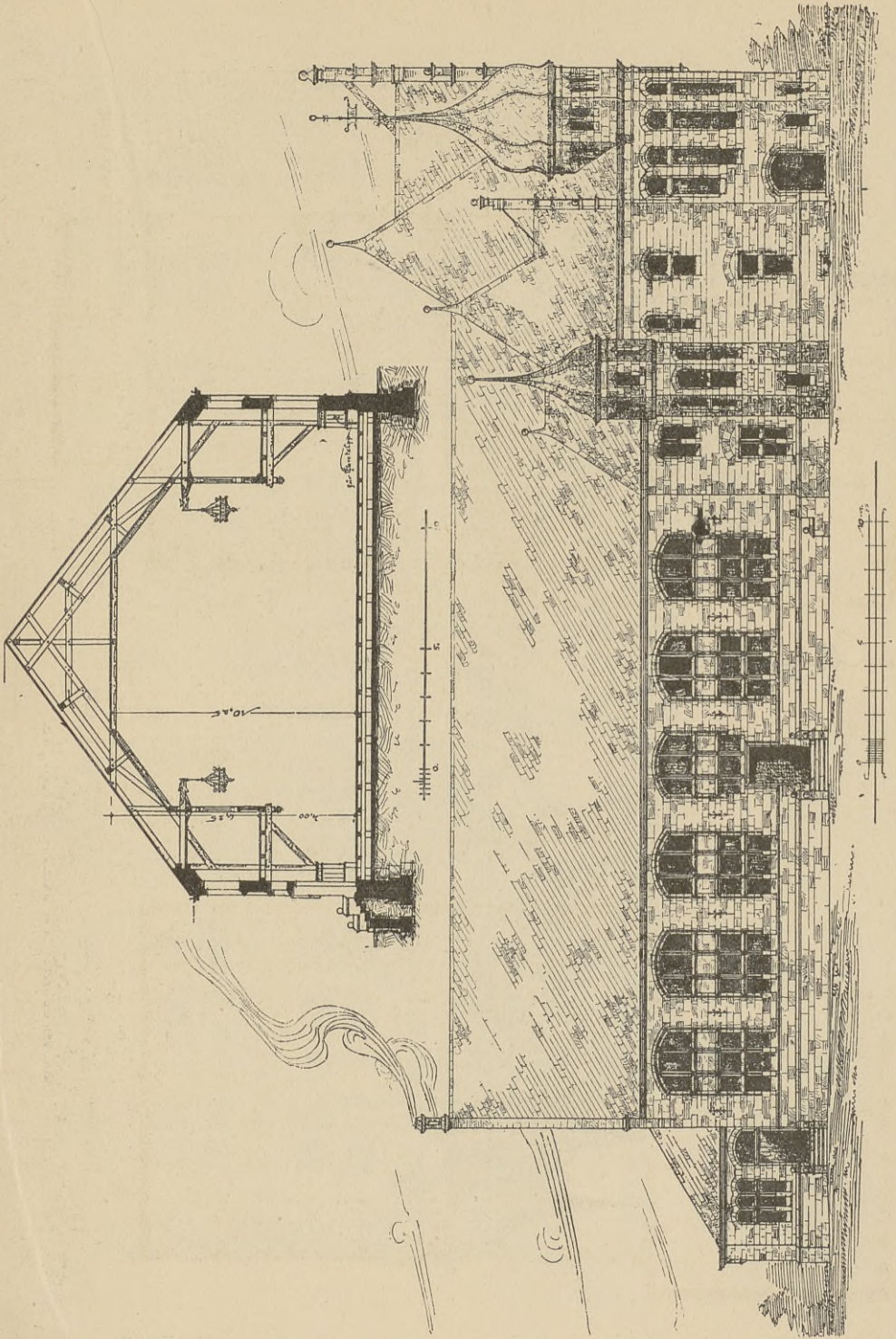
I. Preis: *Hermann Wahlich*, Architekt in Breslau,

II. Preis: *August Buxbaum*, Architekt in Nürnberg.

Für das zum Ankauf empfohlene Projekt: die Herren *Julius Bosecker* und *Peter Finck*, Architekten in Köln a/Rh.

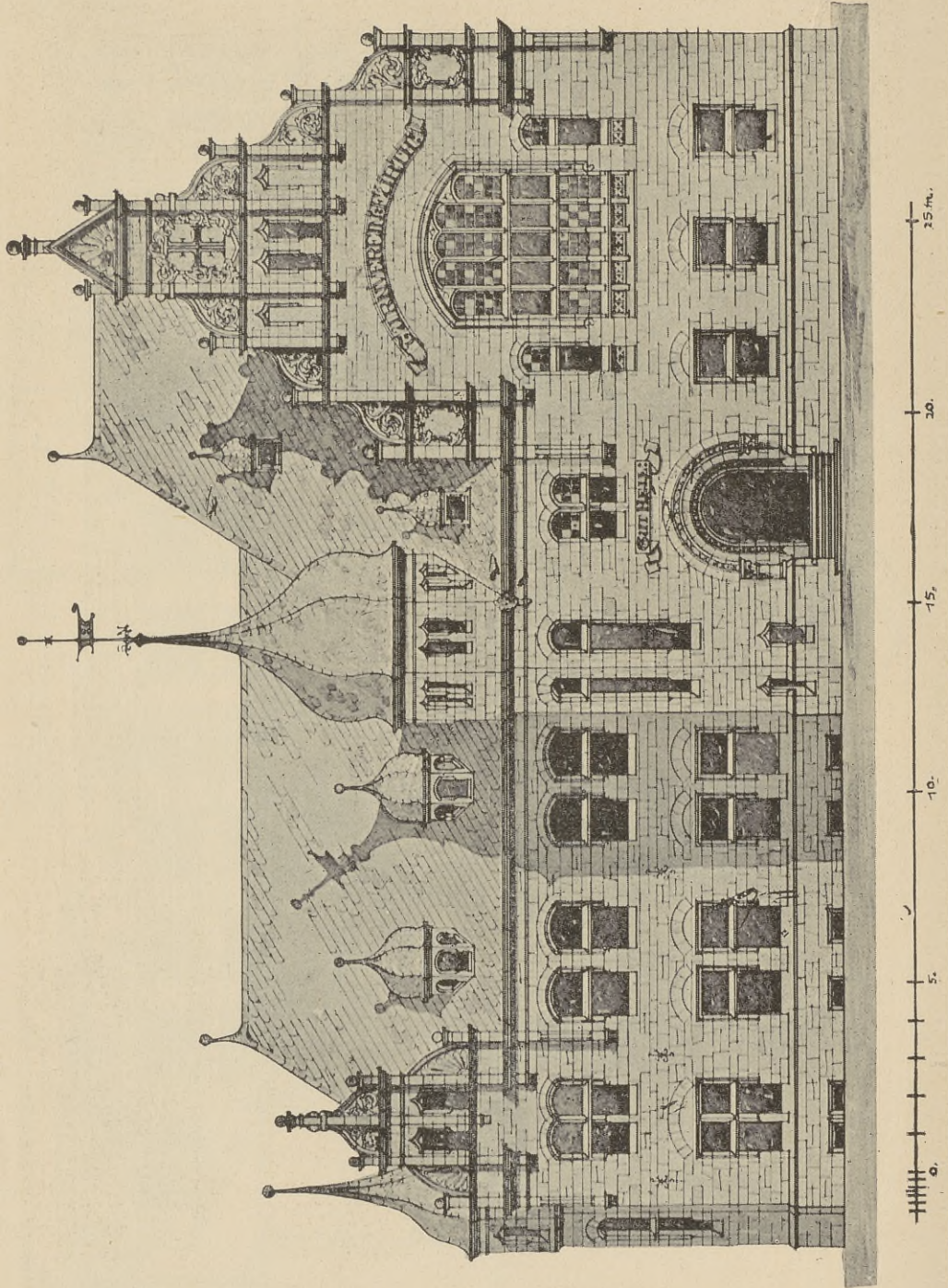
Bauausführung.

Es wird unter Zugrundelegung der beiden preisgekrönten und des angekauften Entwurfs ein neues Projekt aufgestellt, welches zur Ausführung gelangen soll.



No. 1. (Kennwort: *Hell*.) 1. Preis.

H. Wahlich - Breslau.



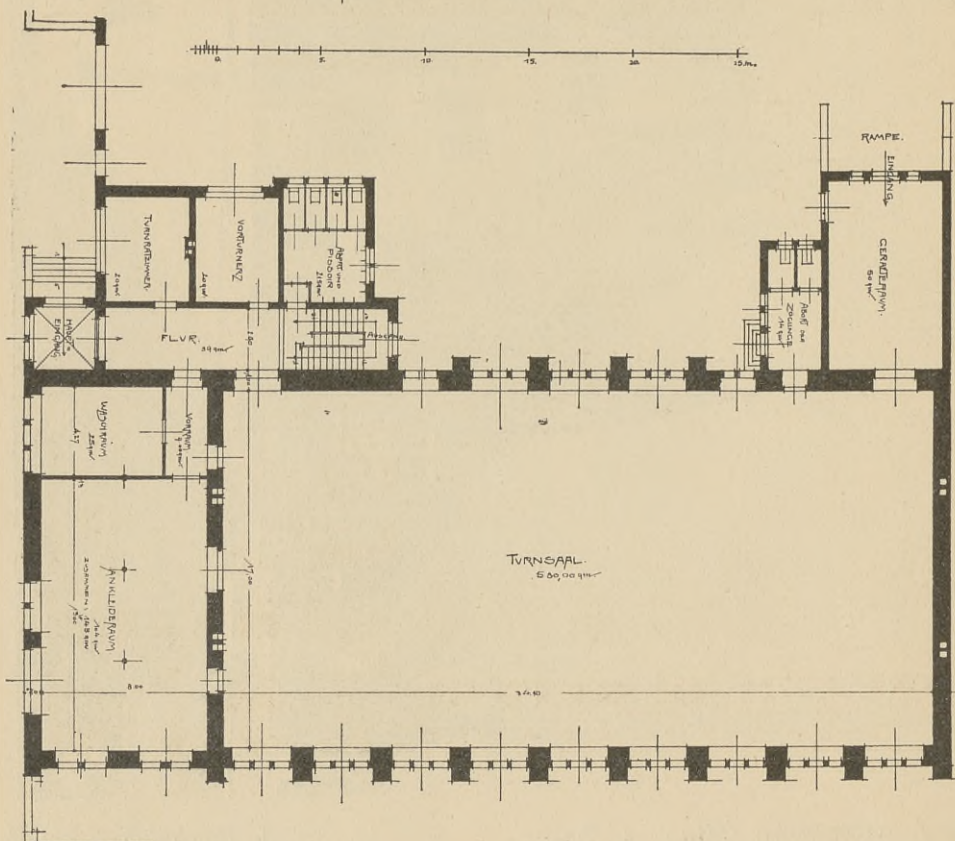
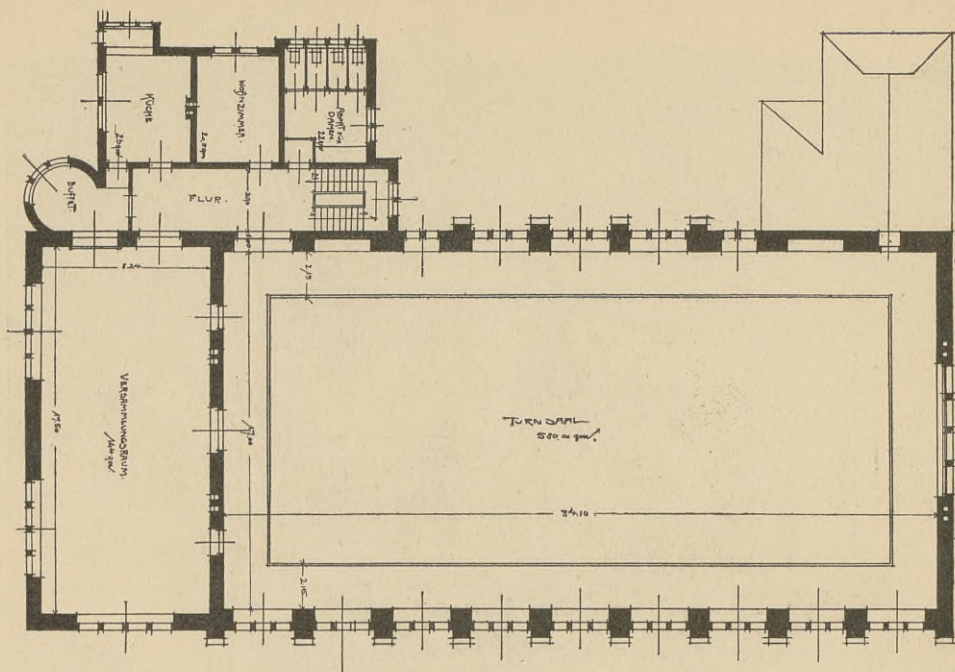
No. 1. (Kennwort: *Hell*.) 1. Preis.

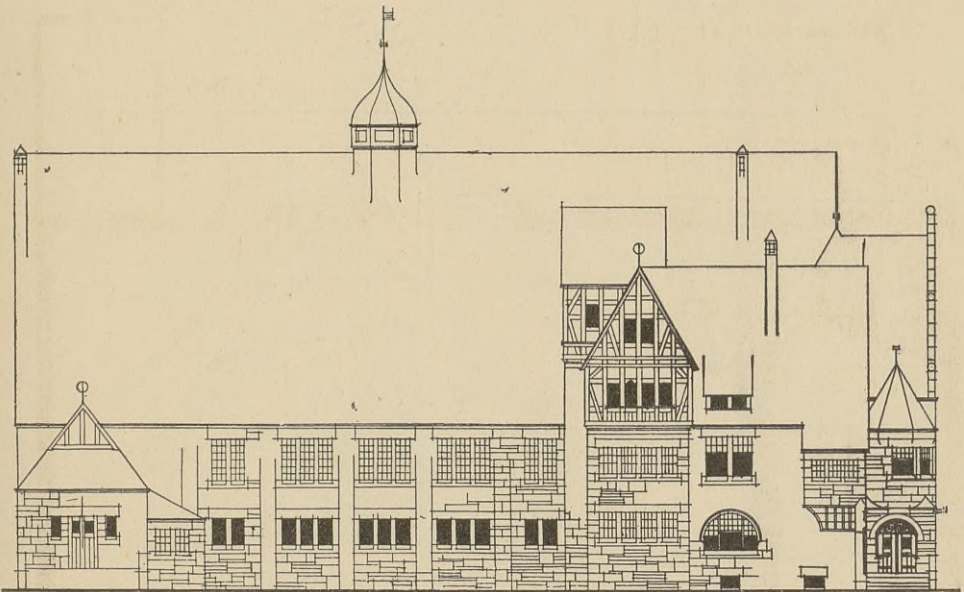
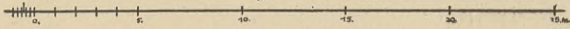
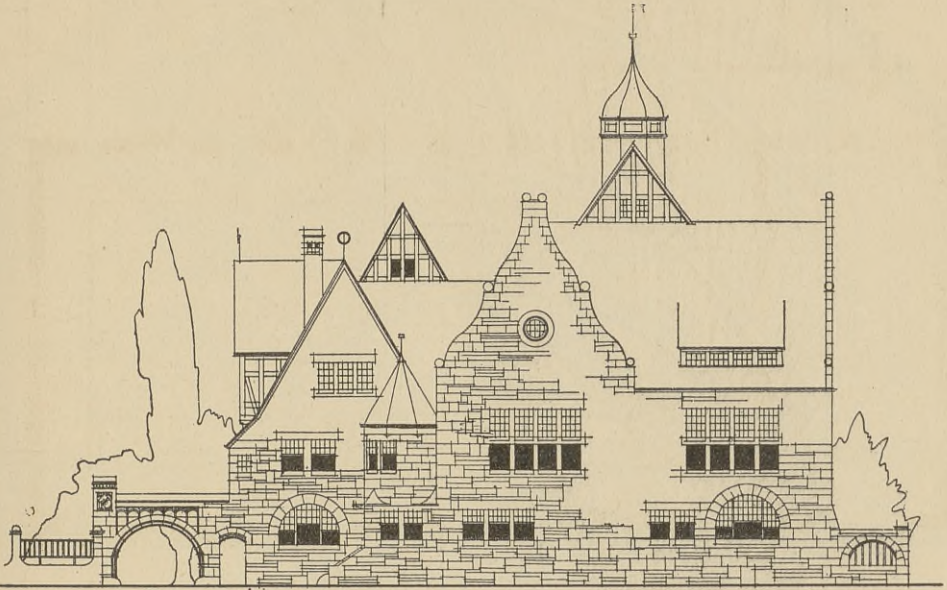
H. Wahlich-Breslau.

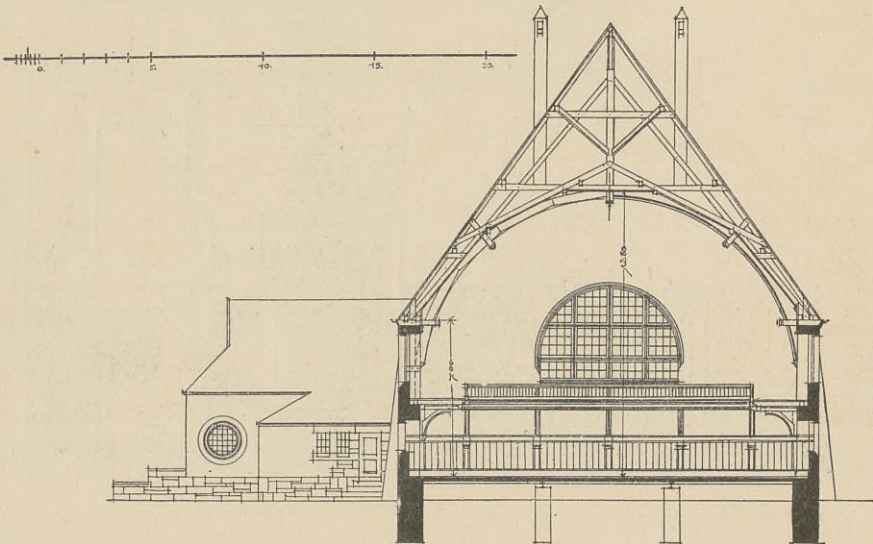
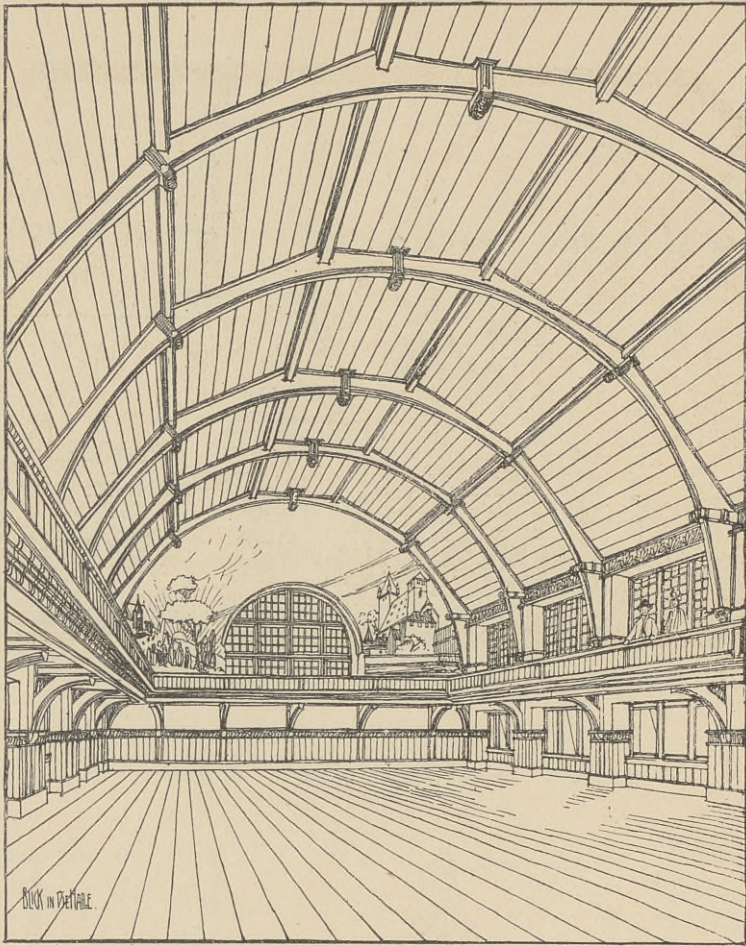


No. 2. (Kennwort: *Odin*.) 2. Preis.

A. *Buxbaum*-Nürnberg.

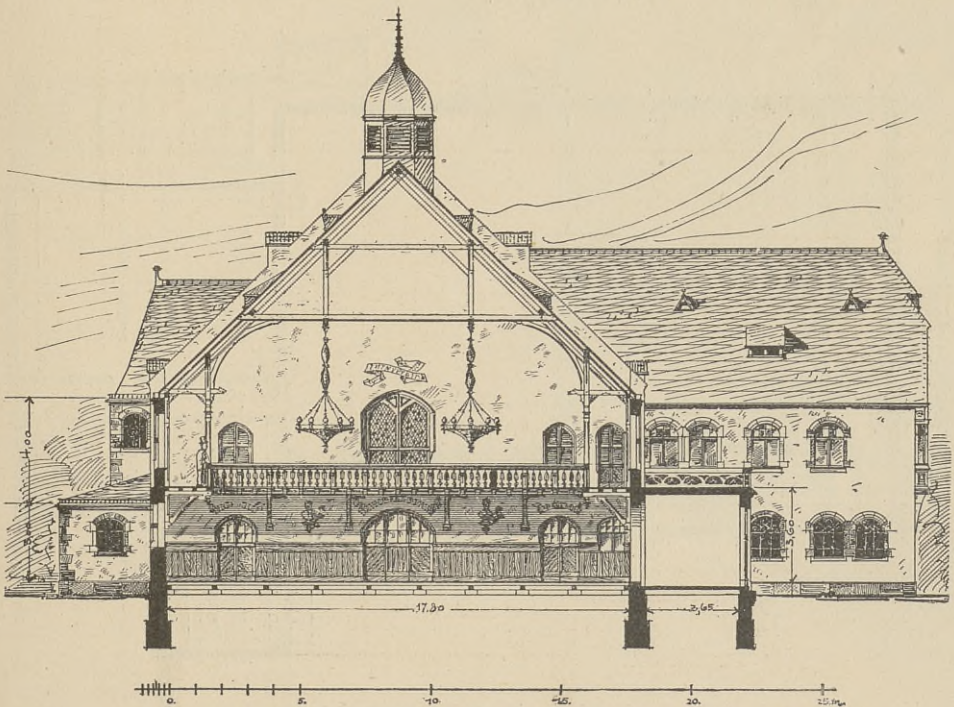
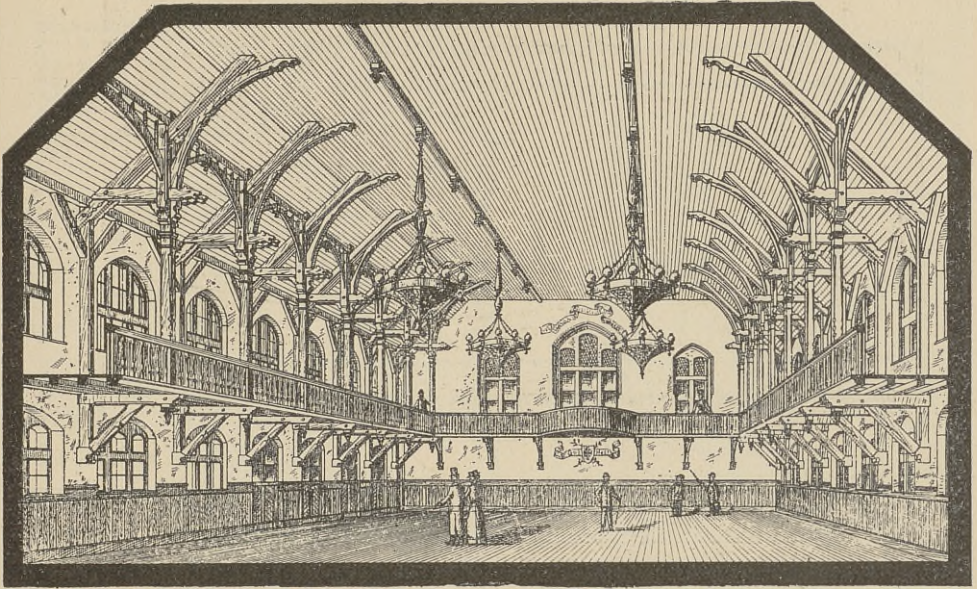




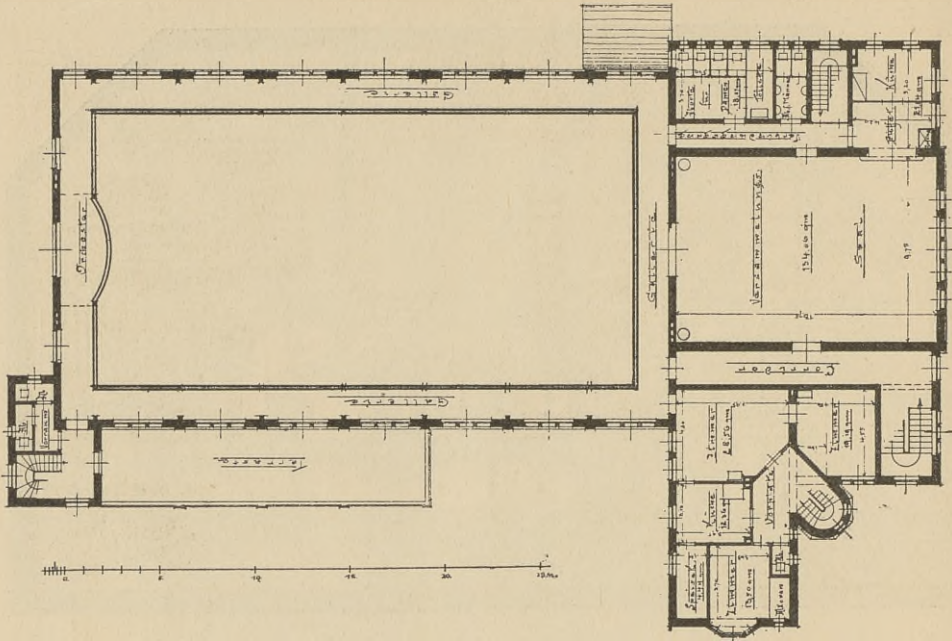


No. 2. (Kennwort: Odin.) 2. Preis.

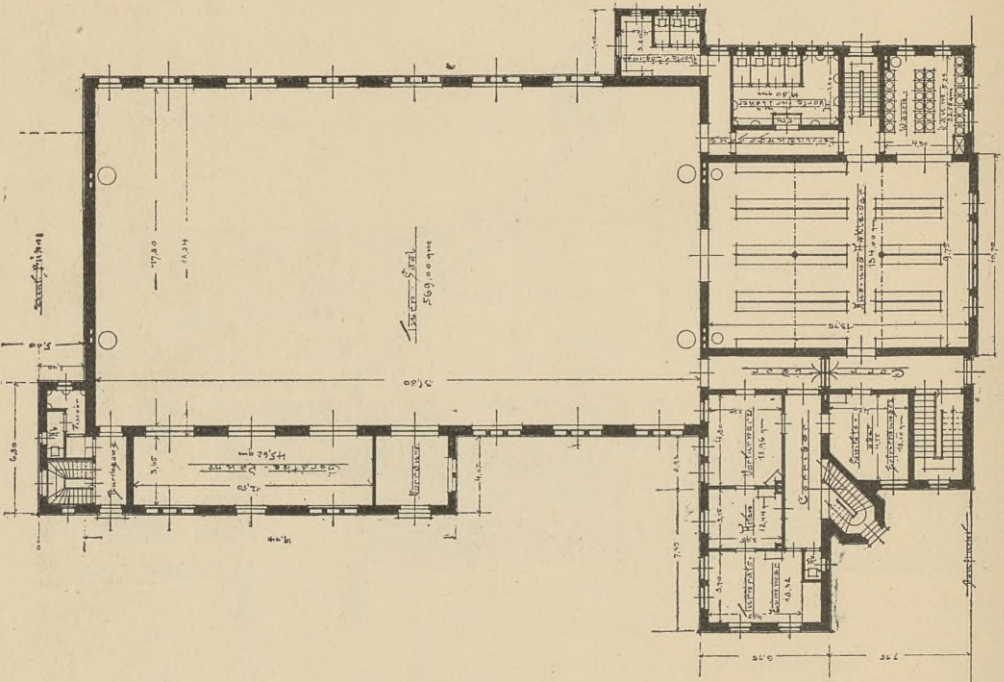
A. Buxbaum - Nürnberg.



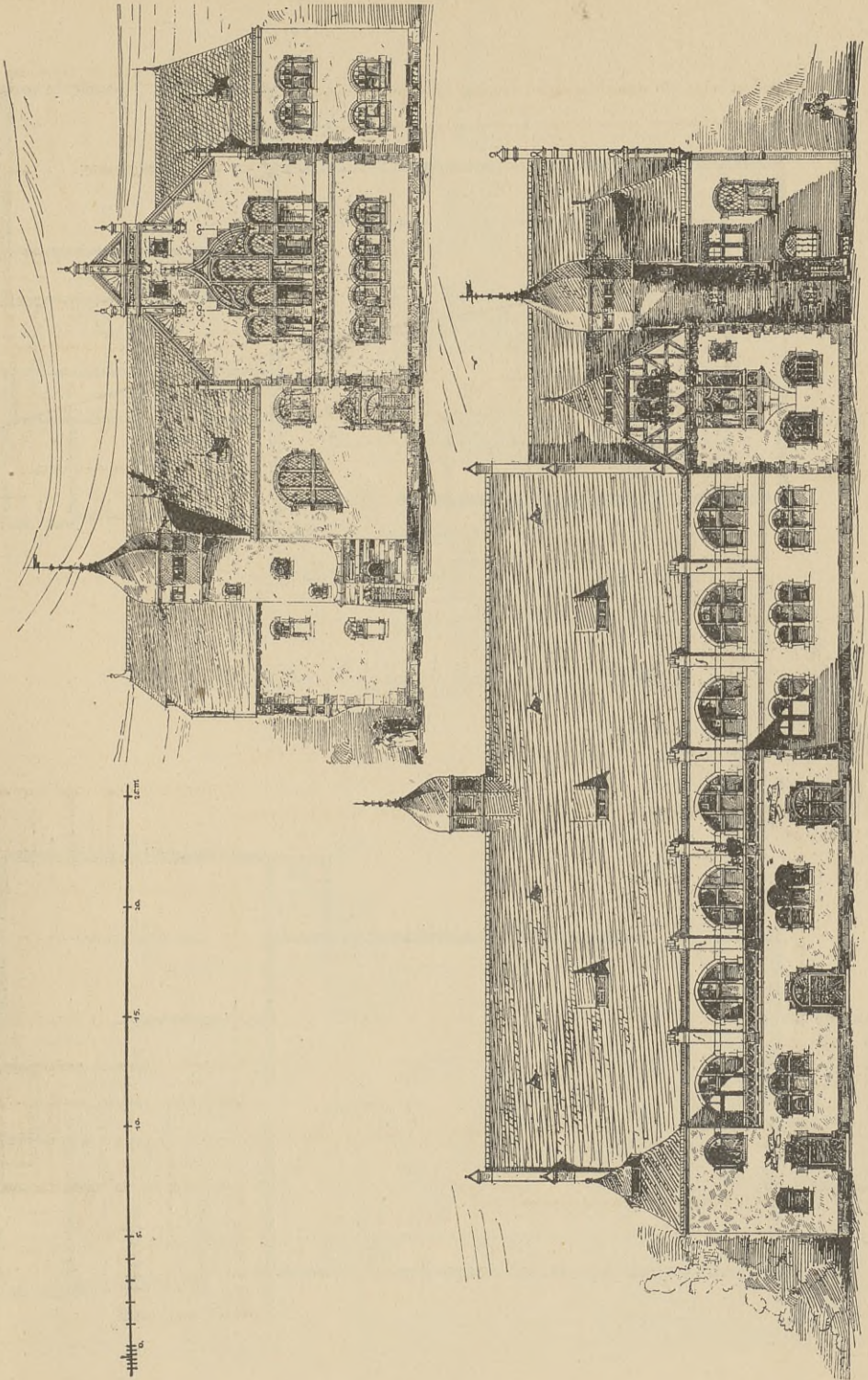
No. 3. (Kennwort: *Meinem Fürth, wie sich's gebührt.*) Z. A. e.
J. Bosecker u. P. Finck-Köln.



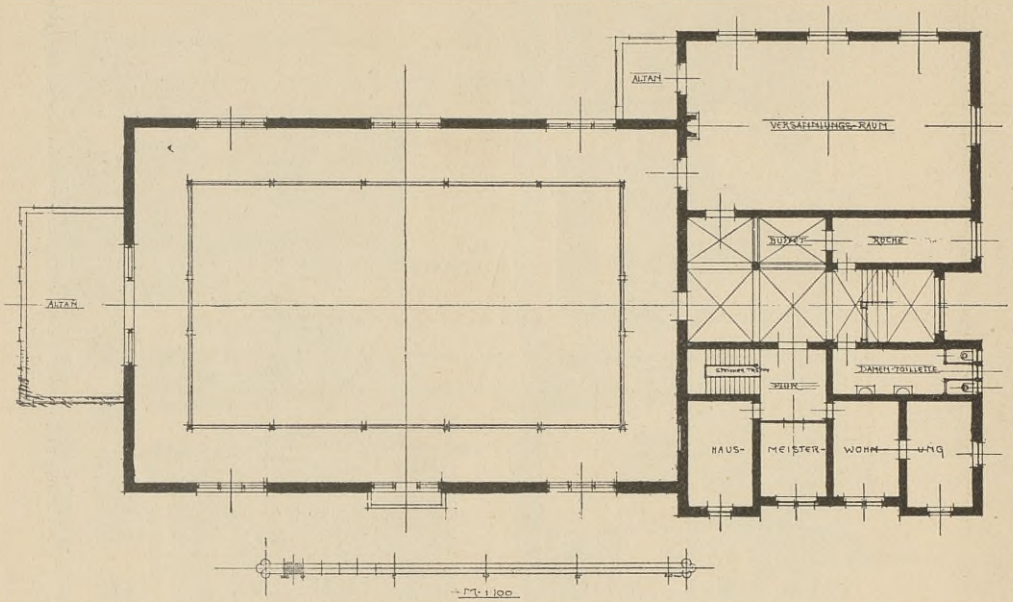
Keller 3247 cbm à 15 M. = 48705 M.
 4736,92 „ à 10 „ = 47369,20 M.
 rund 96075 M.



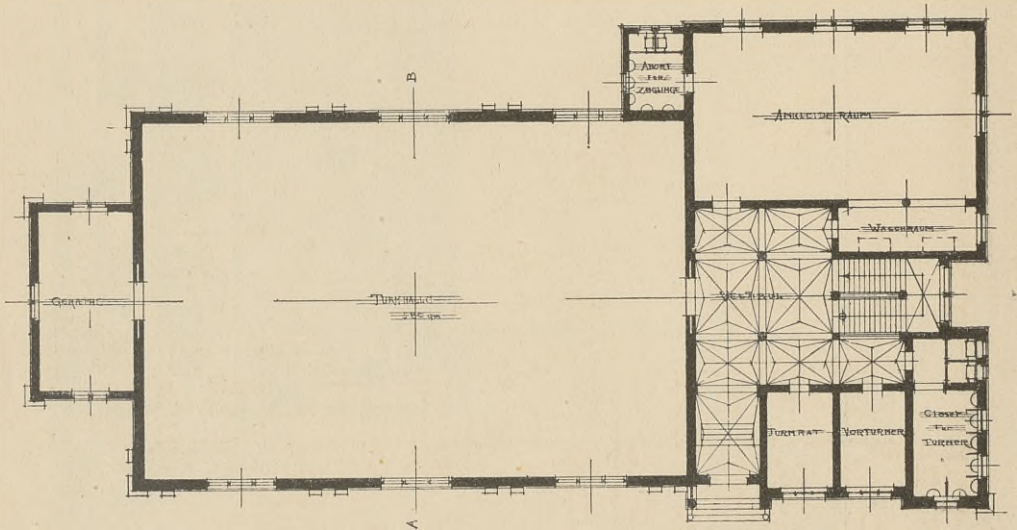
No. 3. (Kennwort: *Meinem Fürth, wie sich's gebührt.*) Z. A. e.
 J. Bosecker u. P. Finck-Köln.



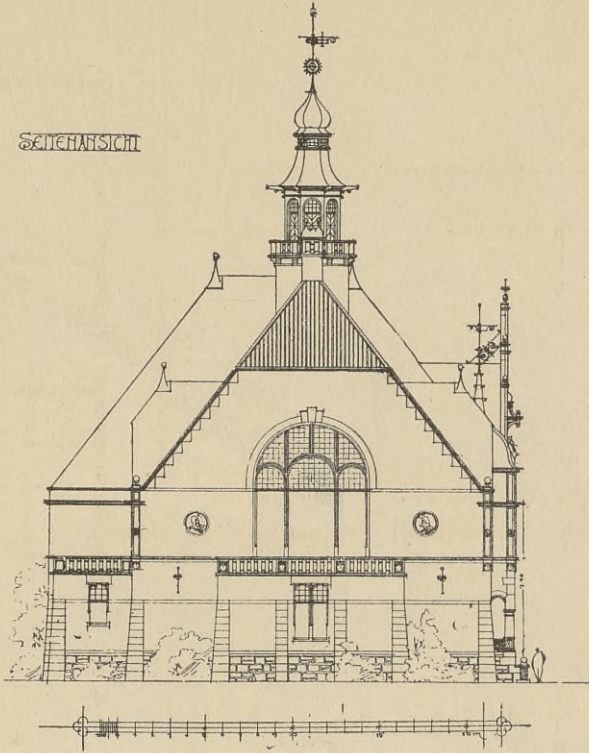
No. 3. (Kennwort: *Meinem Fürth, wie sich's gebührt.*) Z. A. e.
J. Bosecker u. P. Finck-Köln.



5008 cbm à 10 M. = rund 50000 M.
 3585 „ à 15 „ = rund 50000 „
 100000 M.



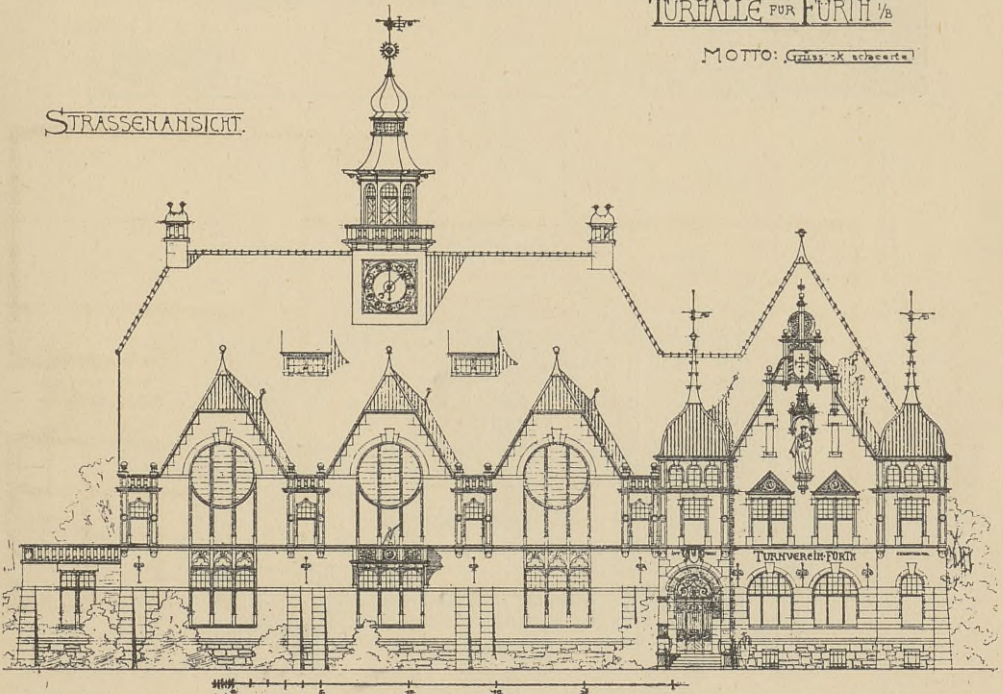
SEITENANSICHT



TURHALLE FÜR FÜRTH 1/8

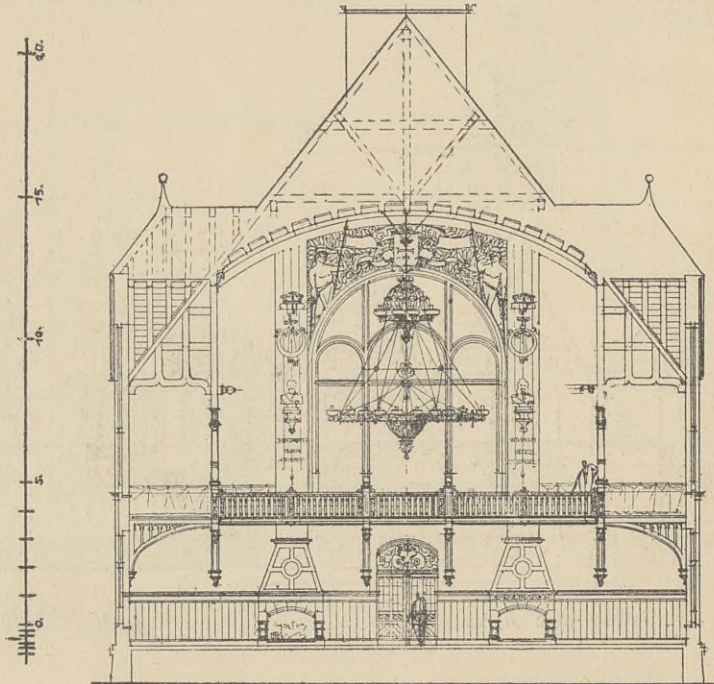
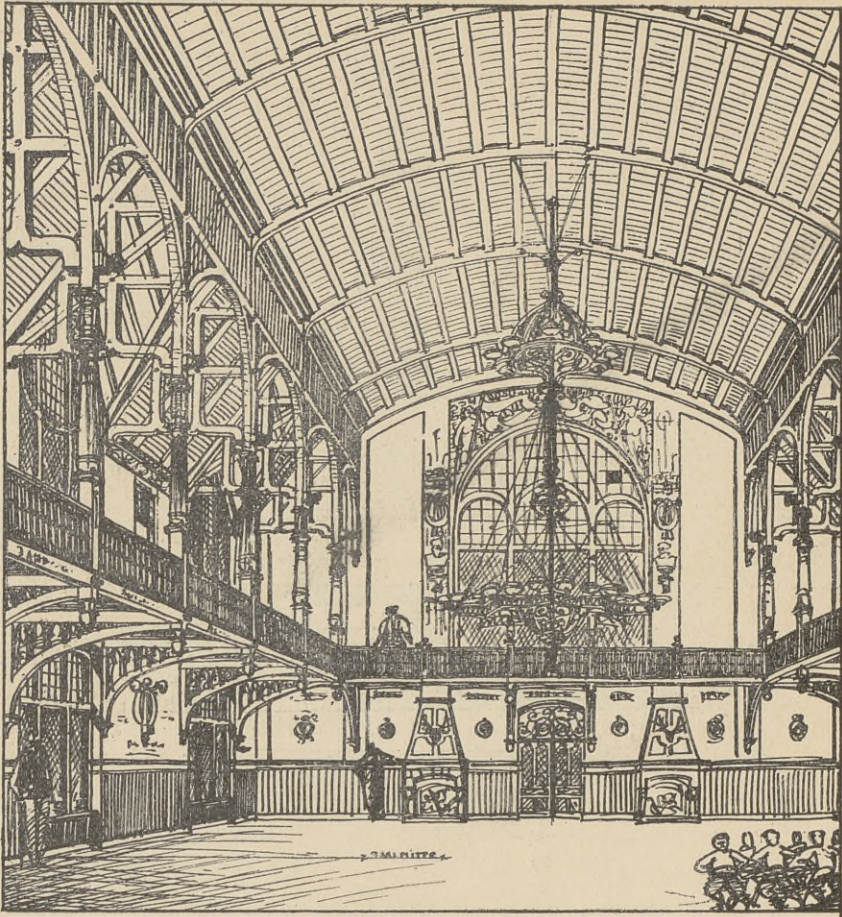
MOTTO: Grüss ock scheene

STRASSENANSICHT

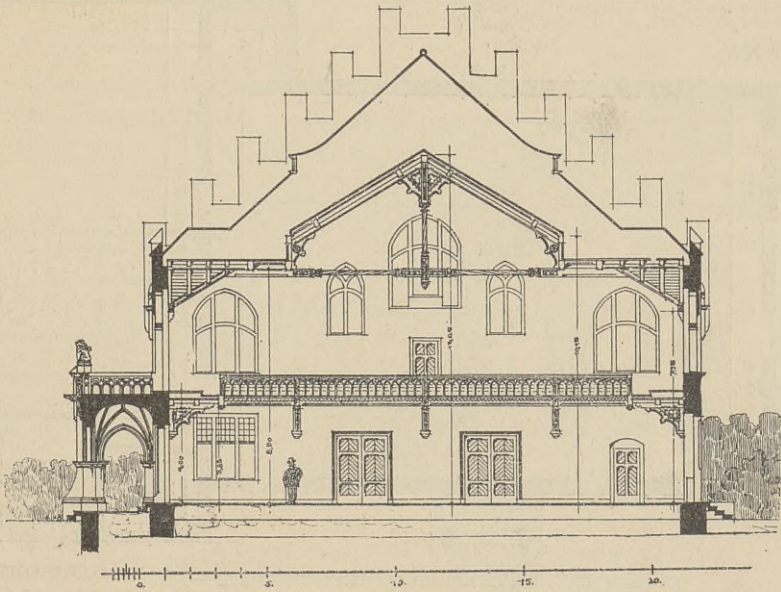


No. 4. (Kennwort: *Grüss ock scheene*.) I. e. W.

K. Edler - Bonn.



No. 4.
(Kennwort:
*Grüss ock
scheene.*)
I. e. W.
K. Edler-Bonn.

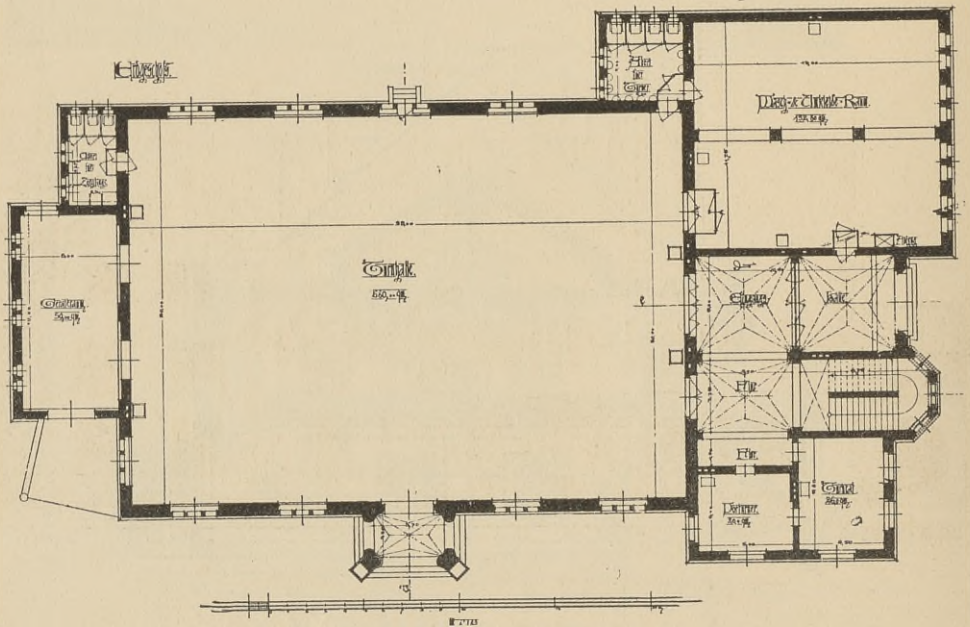
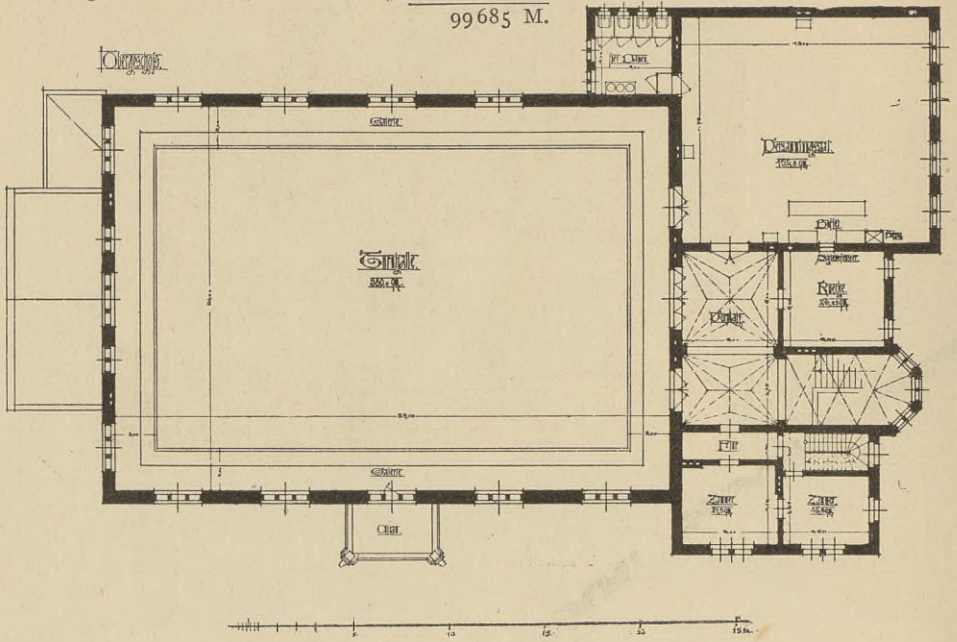


No. 5. (Kennwort: *Dreisprung*.) I. e. W.

F. Luschnath-Leipzig.

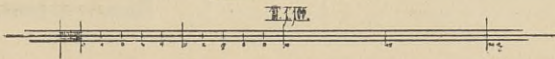
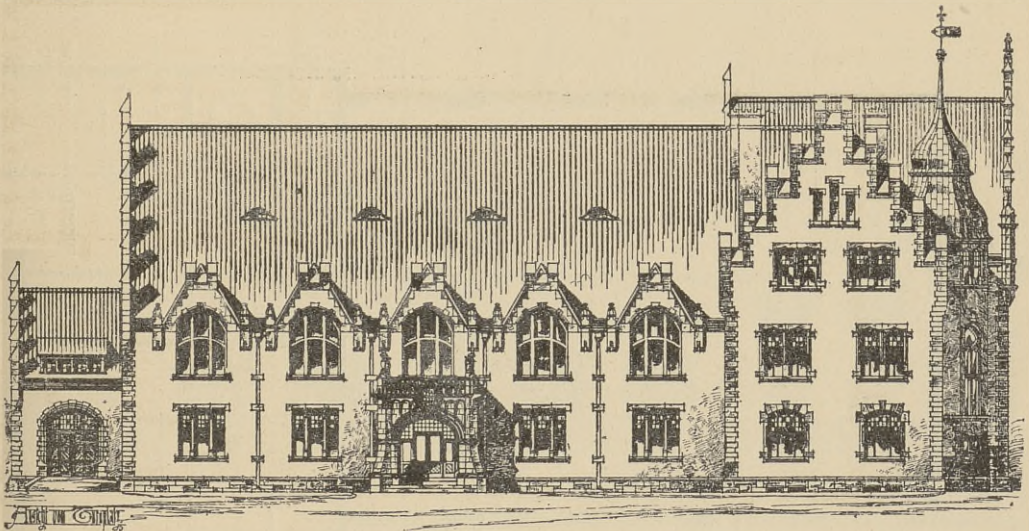
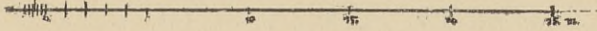
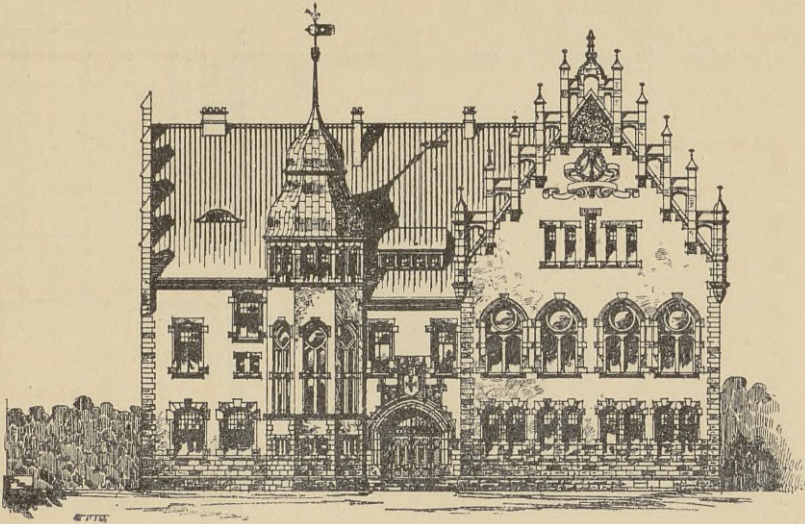
2*

Turnhalle . . . 4891 cbm à 10 M. = 48910 M.
Vordergebäude . 3385 „ à 15 „ = 50775 „
99685 M.



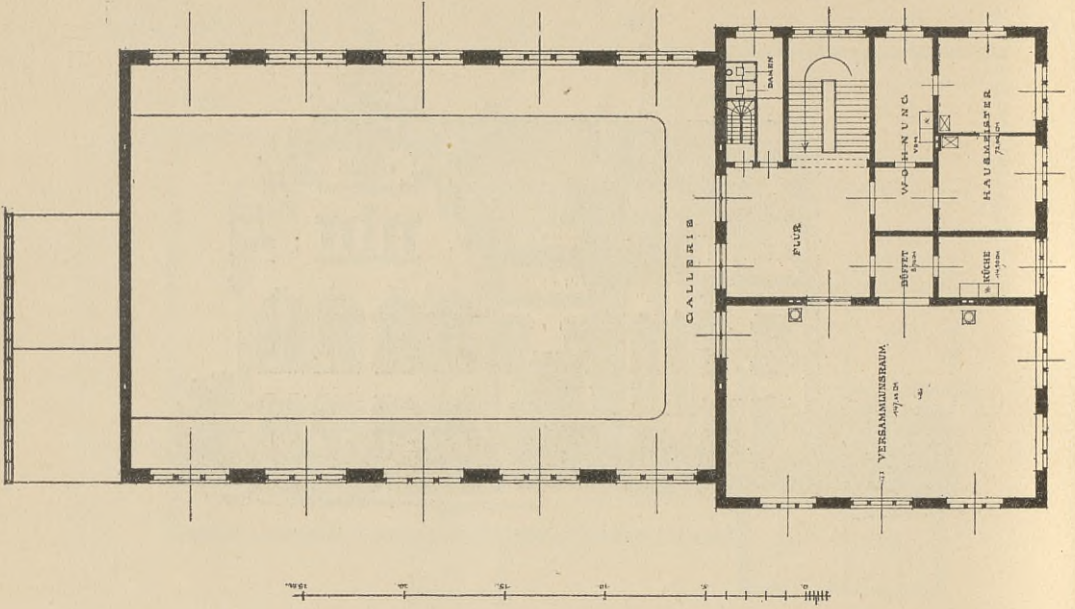
No. 5. (Kennwort: Dreisprung.) I. e. W.

F. Luschnath - Leipzig.

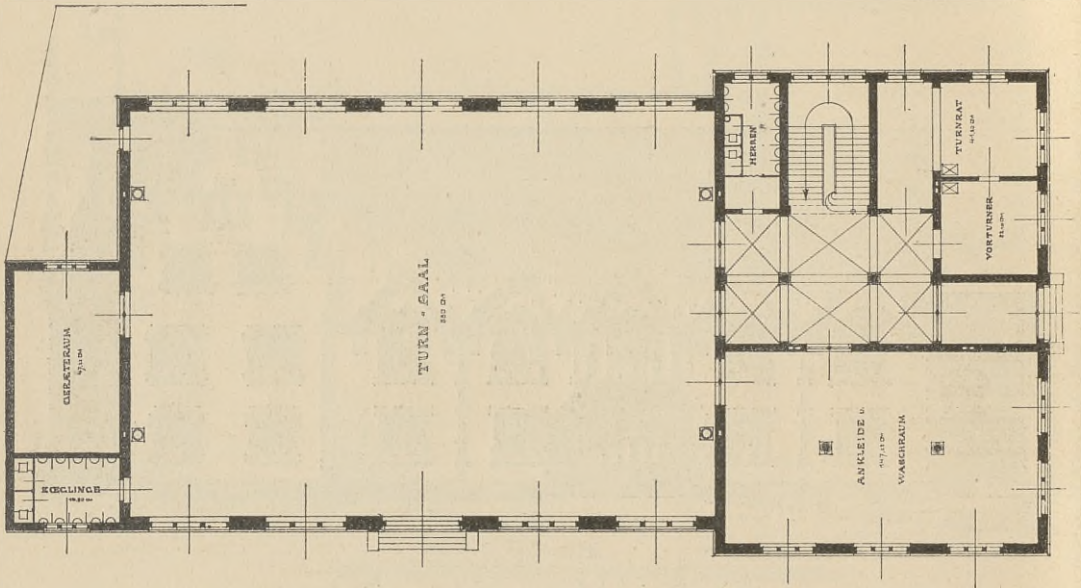


No. 5. (Kennwort: *Dreisprung*.) I. e. W.,

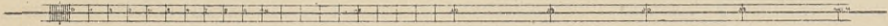
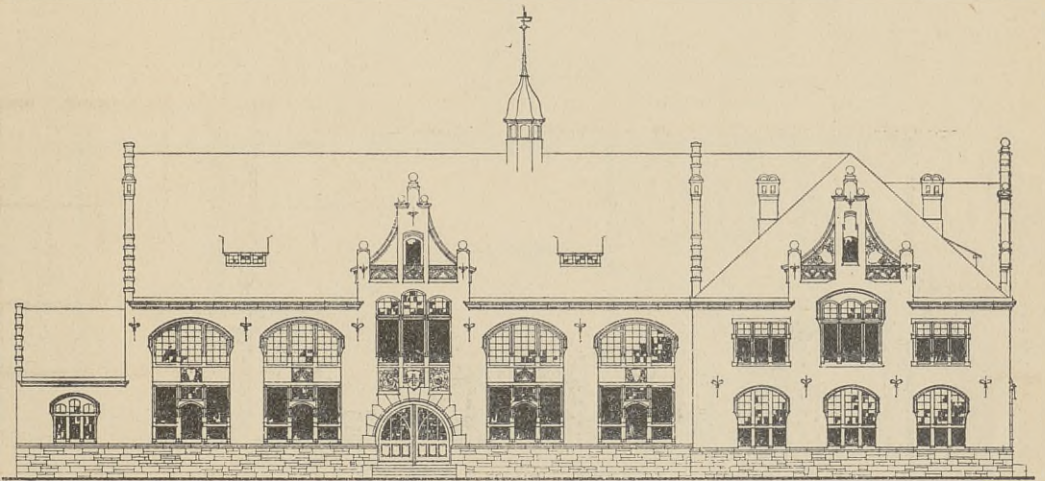
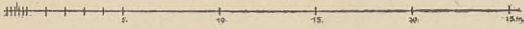
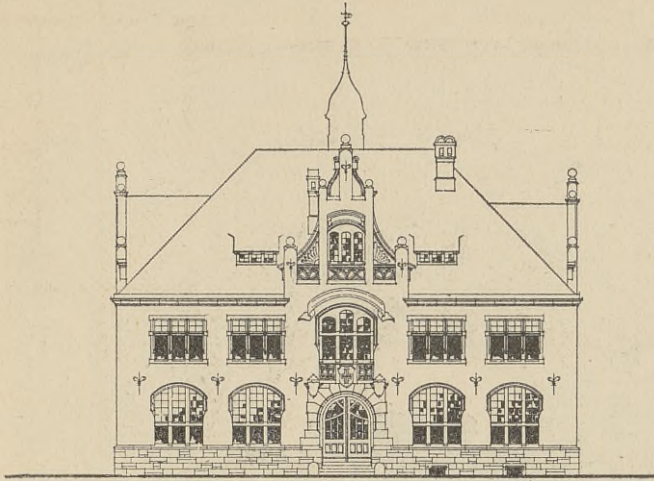
F. Luschnath - Leipzig.



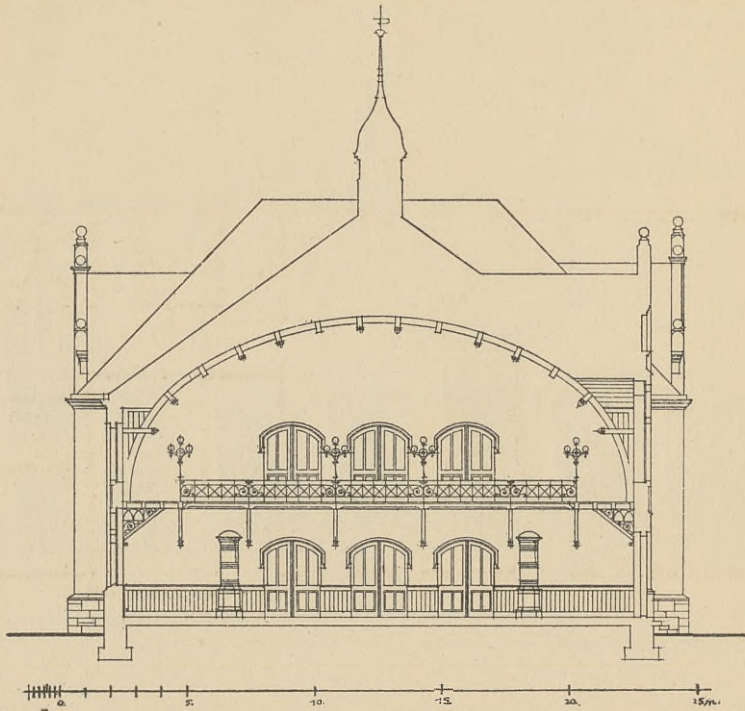
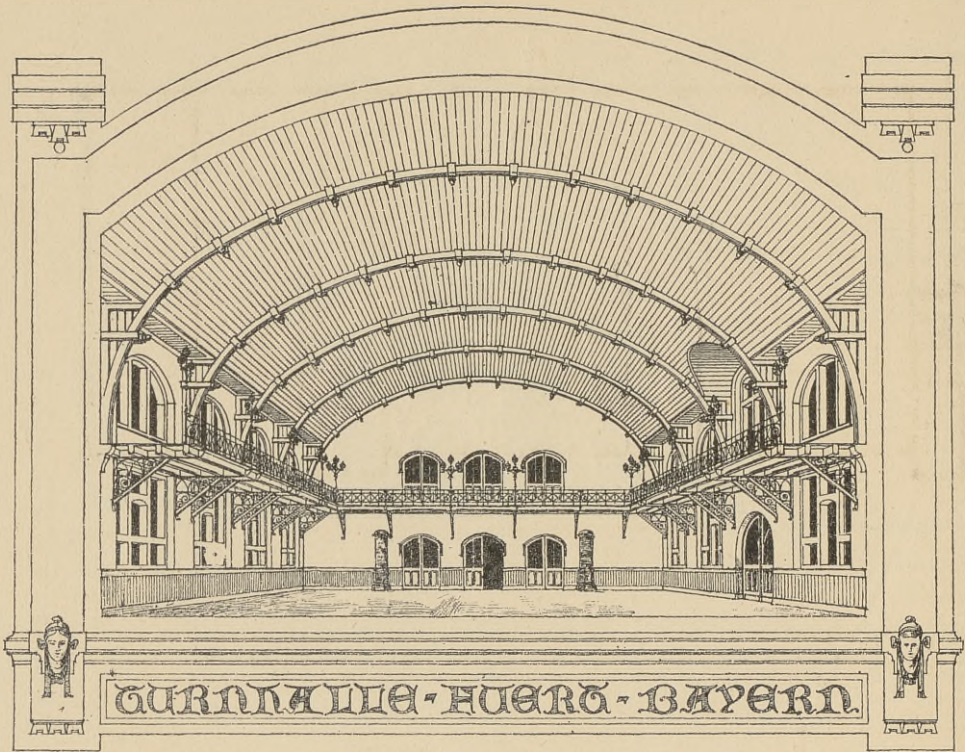
Turnhalle	5286,6	cbm à 10 M.	= 52866 M.
Anbau	328	„ à 4 „	= 1312 „
Vordergebäude und Keller . .	3699	„ à 13 „	= 48087 „
			102265 M.



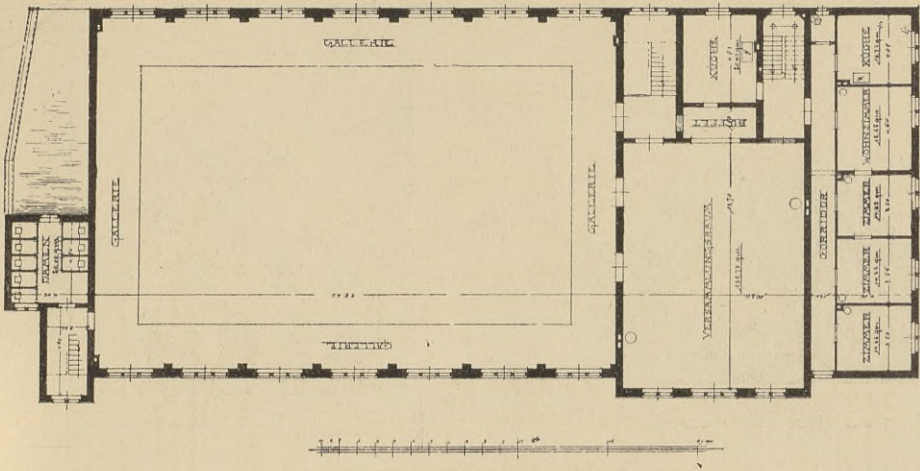
No. 6. (Kennzeichen: *Bayrisches Wappen mit 4 F.*) I. e. W.
 W. Georg Richter-Radeberg.



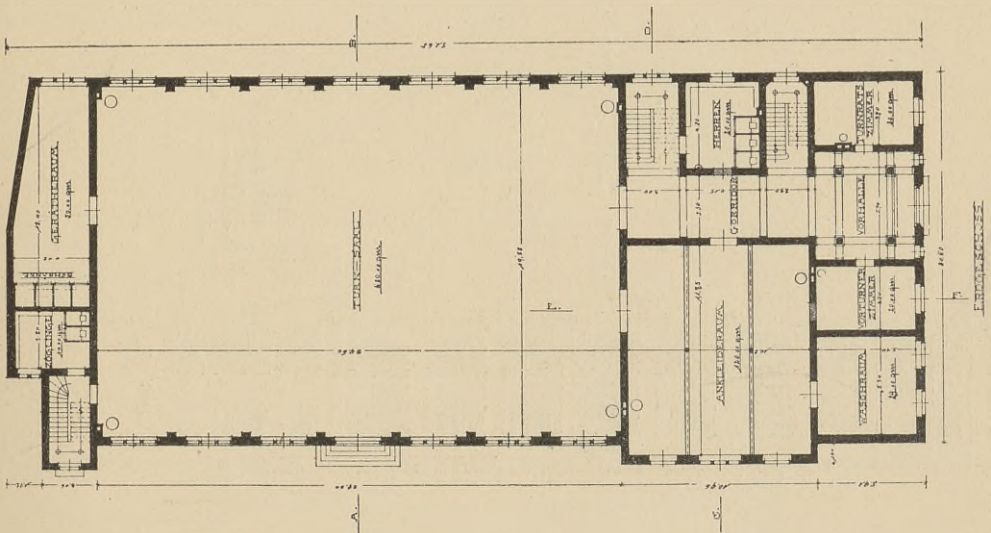
No. 6. (Kennzeichen: *Bayrisches Wappen mit 4 F.*) I. e. W.
W. Georg Richter-Radeberg,

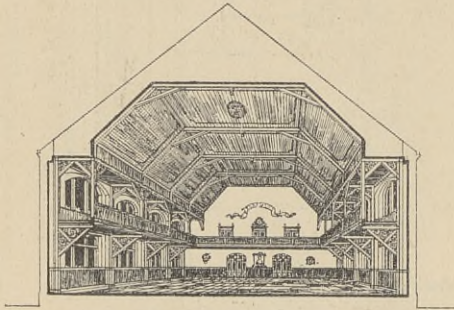


No. 6. (Kennzeichen: *Bayrisches Wappen mit 4 F.*) I. e. W.
W. Georg Richter-Radeberg.

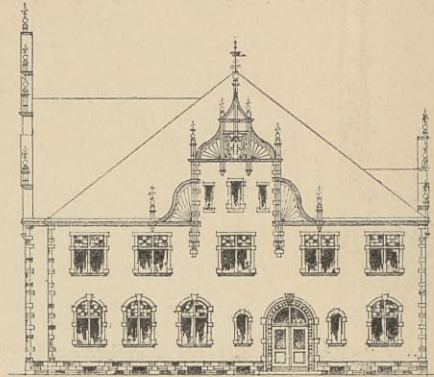


Treppenhaus	306	cbm à 11 M.	=	3366	M.
Geräteraum	207	„ à 8 „	=	1656	„
Zulage f. d. Giebel			=	700	„
„ „ „			=	1800	„
Abortgrube-Zulage			=	431	„
Turnhalle	4853	cbm à 10 M.	=	48530	„
Unterkellertes Vordergebäude	1595	„ à 15 „	=	23925	„
Nicht unterkellertes Vordergebäude	1530	„ à 12 „	=	18360	„
				<u>98768</u>	<u>M.</u>

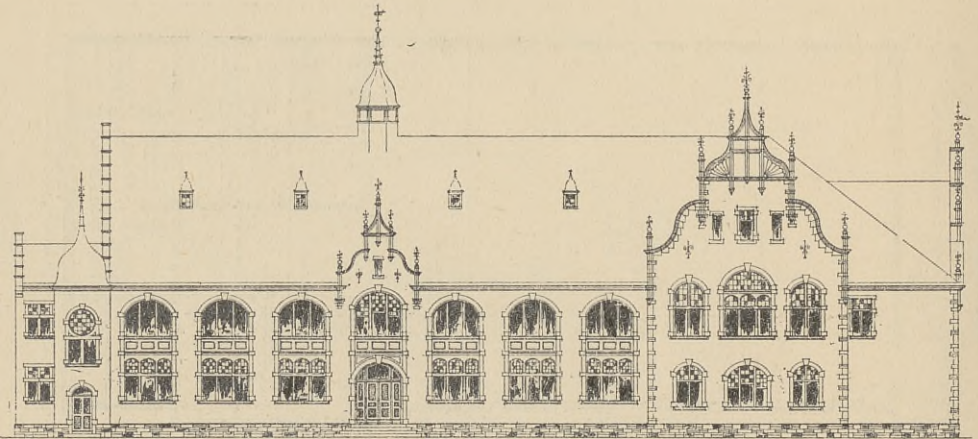
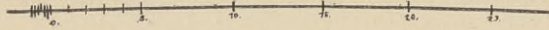




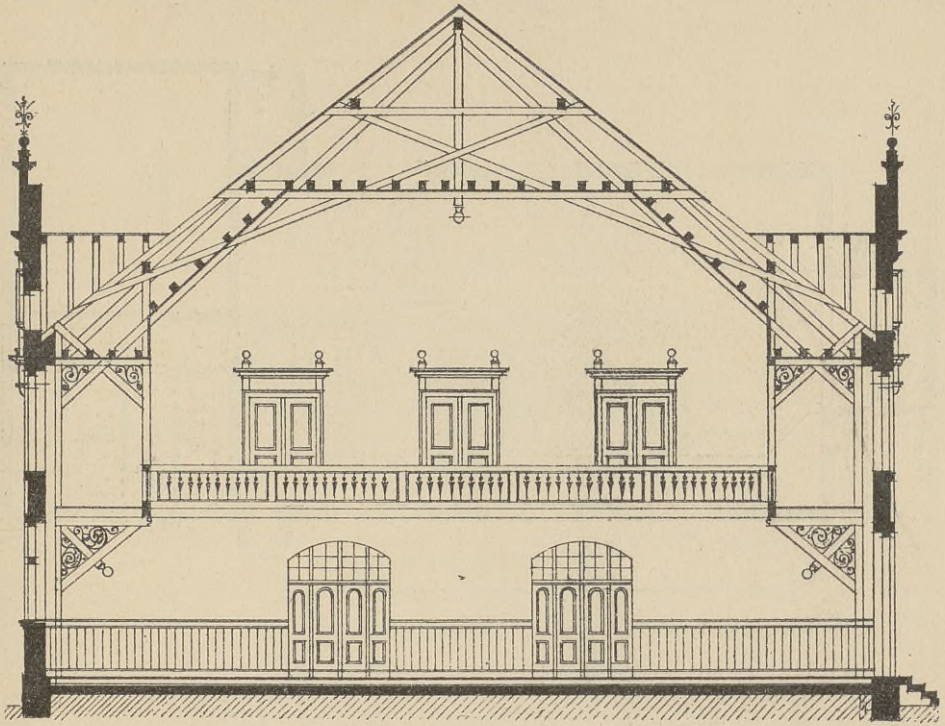
PERSPEKTIVISCHE ANSICHT DER HALLE



VORDER-ANSICHT

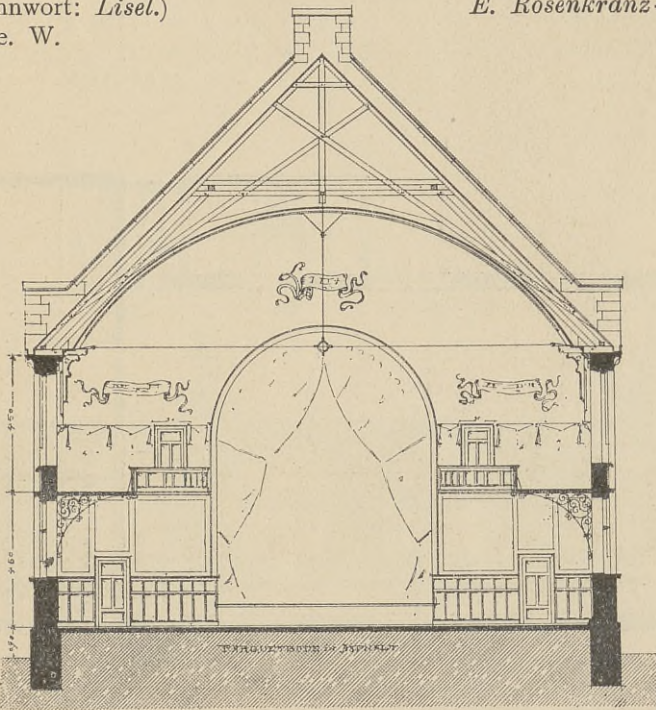


SEITEN-ANSICHT



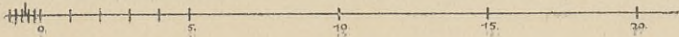
No. 7. (Kennwort: *Lisel.*)
I. e. W.

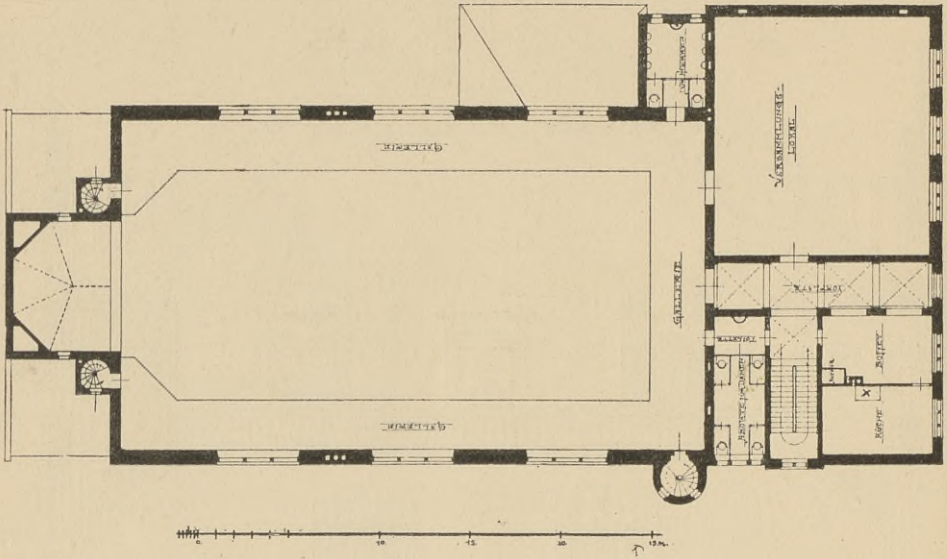
E. Rosenkranz-Frankfurt a/M.



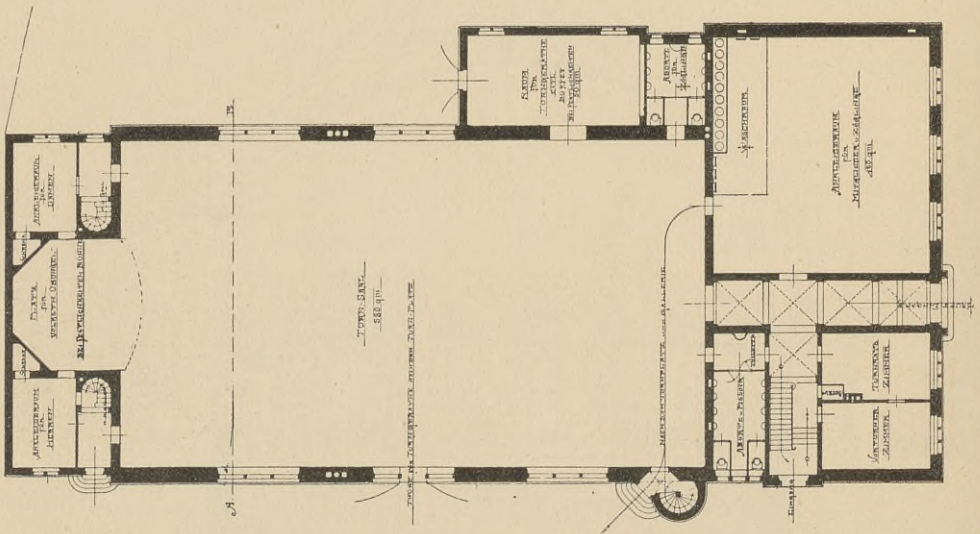
No. 8.
(Kennwort: *Malerisch.*)
I. e. W.

E. Walther-
Offenbach
a/M.





Bau an der Strasse	332 qm à 100 M.	= 33 200 M.
Keller	170 " à 30 "	= 5 100 "
Turnhalle	645 " à 80 "	= 51 600 "
Bühne	112 " à 40 "	= 4 480 "
Anbau	57 " à 30 "	= 1 710 "
		96 000 M.



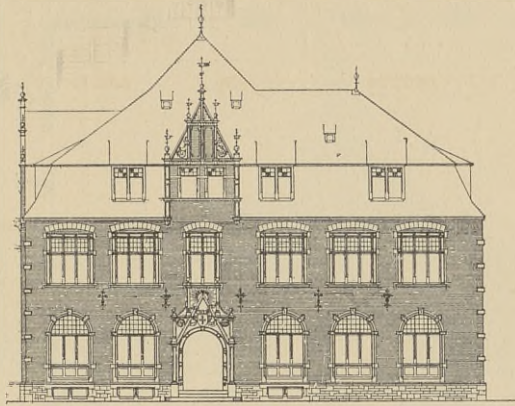


FIGURE 8. ELEVATION OF HOUSE OF MRS. SCHMIDT

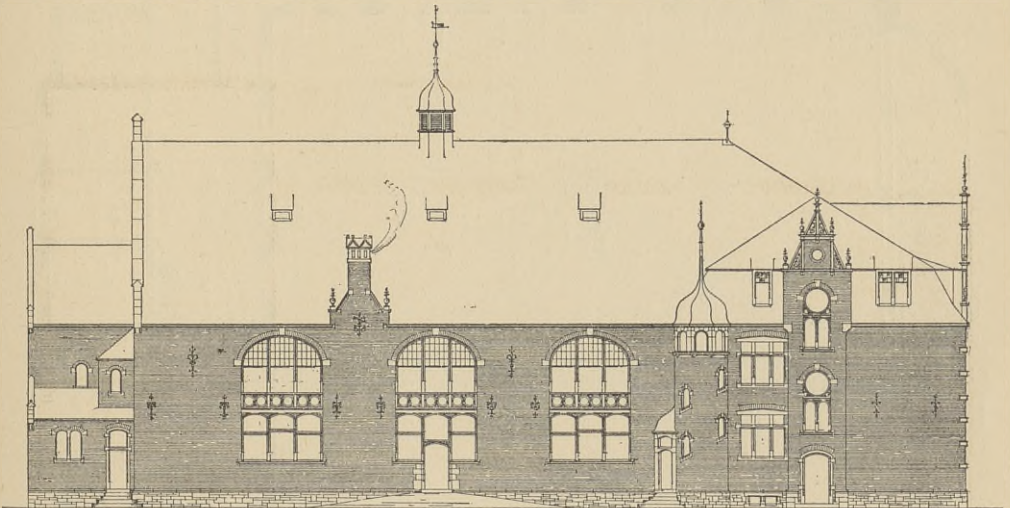
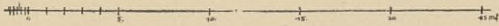
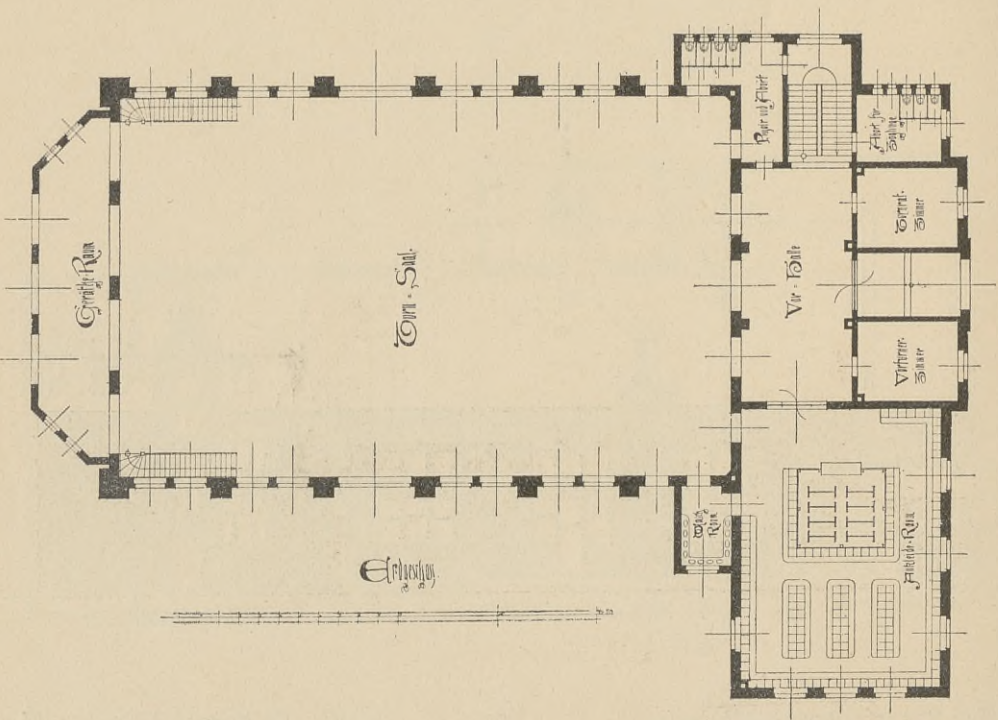
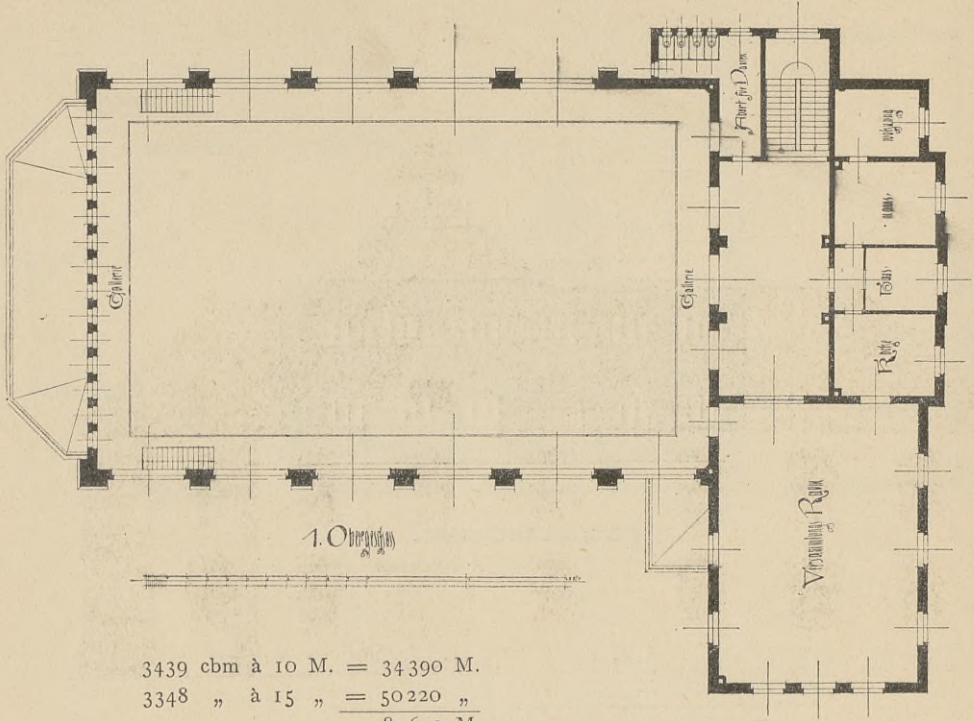


FIGURE 9. ELEVATION OF HOUSE OF MRS. SCHMIDT

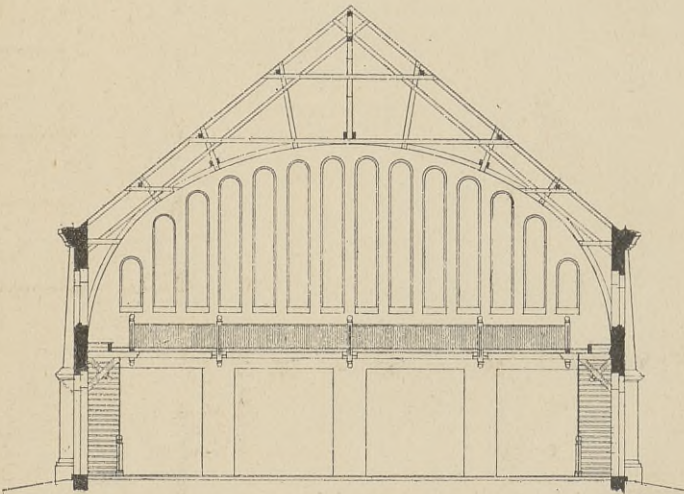
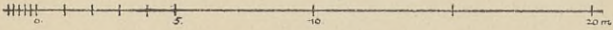
No. 8. (Kennwort: *Malerisch*.) I. e. W.

E. Walther-Offenbach a/M.



No. 9. (Kennzeichen: 4 F im Schild.)

O. Riehl-Leipzig.



Querschnitt.

XI. Band, Heft 4.

No. 124.

Hansahaus für Mannheim.

DEUTSCHE KONKURRENZEN

XI. Band

Herausgegeben

von

A. Neumeister

Reg.-Baumeister

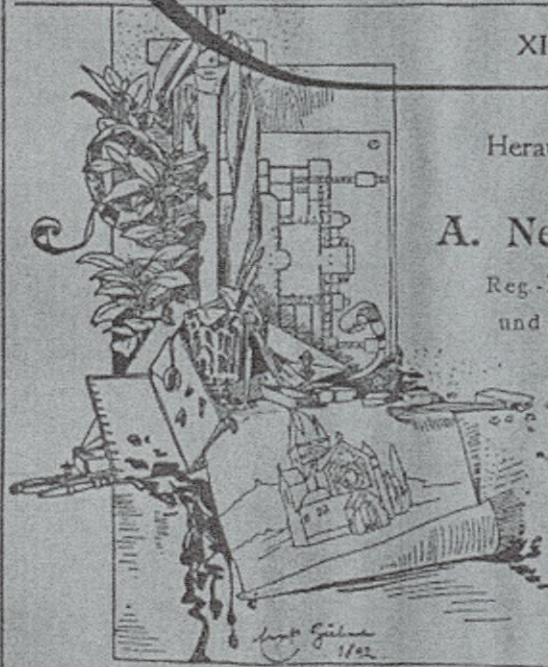
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON
SEEMANN & Co.



Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit Beiblatt) 15 ./. Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) ./. 1.80.

Subskriptionen auf Band XI der Deutschen Konkurrenzen (Heft 121—132) nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Verlag von Seemann & Co. in Leipzig.

Deutsche Konkurrenzen

herausgegeben

von

A. Neumeister

Reg.-Baumeister und Professor in Karlsruhe i/B.

Demnächst erscheinende Hefte:

Bautwürfe für die Stadt Hildesheim.
Kreishaus Düsseldorf.
Kirche Lindenthal.
Soolbad Bernburg.
Arbeiterhäuser Kirchditmold.
Bauten in der Münchener Strasse in Dresden.

Subskriptionspreis pro Band von 12 Heften M. 15.—; in Leinenfutteral M. 16.—.

Einzelpreis pro Heft M. 1.50.

Eine neue Anatomie für Künstler.

Plastisch-Anatomischer Handatlas

von Dr. Fritz Schider.

100 Tafeln mit Text. 4°. Geh. Mk. 10.—, geb. Mk. 12.—.

Das Werk behandelt in sachgemäßer Reihenfolge und unterstützt von zahlreichen Naturstudien die *Knochenlehre*, die *Muskellehre* und die *Proportionen des menschlichen Körpers*. Für den modernen Künstler und Kunstgewerbetreibenden ist dieses reichhaltige, aufs beste ausgestattete Werk eine *Quelle der Anregung* und ein sicherer, nie um Auskunft verlegener *Ratgeber* und *Führer* auf dem schwierigen Gebiete der Anatomie.

— Stimmen der Presse: —

Ein durchaus empfehlenswertes Buch, das mit grosser Freude zu begrüssen ist. Gerade so billigen und doch dabei anschaulichen Darstellungen der plastischen Anatomie fehlt es recht bei uns. — Schiders Werk gehört auf jeden Fall zu den besten, die wir besitzen und ist bei seinem billigen Preise auch wohl allgemein zugänglich — etc.

Kunst für Alle.

Es sind schon viele Versuche gemacht worden, Künstlern das Studium anatomischer Lehrbücher zu erleichtern und auf das unumgängliche Mafs zu beschränken. Noch niemals ist diese schwierige Aufgabe so gründlich gelöst worden, wie in dem Schiderschen Handatlas, worin ein Künstler und Lehrer zugleich auf Grund seiner pädagogischen Praxis alles zusammengefasst hat, was wissenschaftlich und notwendig ist und somit dem Künstler die Grundlage gewährt, auf der er mit voller Sicherheit schaffen kann. — Der Anfänger darf sich mit ruhiger Zuversicht diesem Führer anvertrauen und auch der fertige Künstler darf gewiss sein, in zweifelhaften Fällen hier eine zuverlässige Auskunft zu finden.

Berliner Architekturwelt.

Ein wahrhaft musterhaftes anatomisches Werk für Künstler, — musterhaft in der strengen Auswahl des für den Künstler Notwendigen, in der ausgezeichneten Gruppierung und Anordnung des Stoffes und den präzisen, sachlichen Erläuterungen. — Es ist praktisch durch und durch und wird dem Künstler eine Quelle der Anregung und Belehrung, sowie ein nie verlegener Ratgeber auf dem schwierigen Gebiete der Anatomie sein.

Illustrierte Zeitung (Leipzig).



Hansahaus für Mannheim.*)

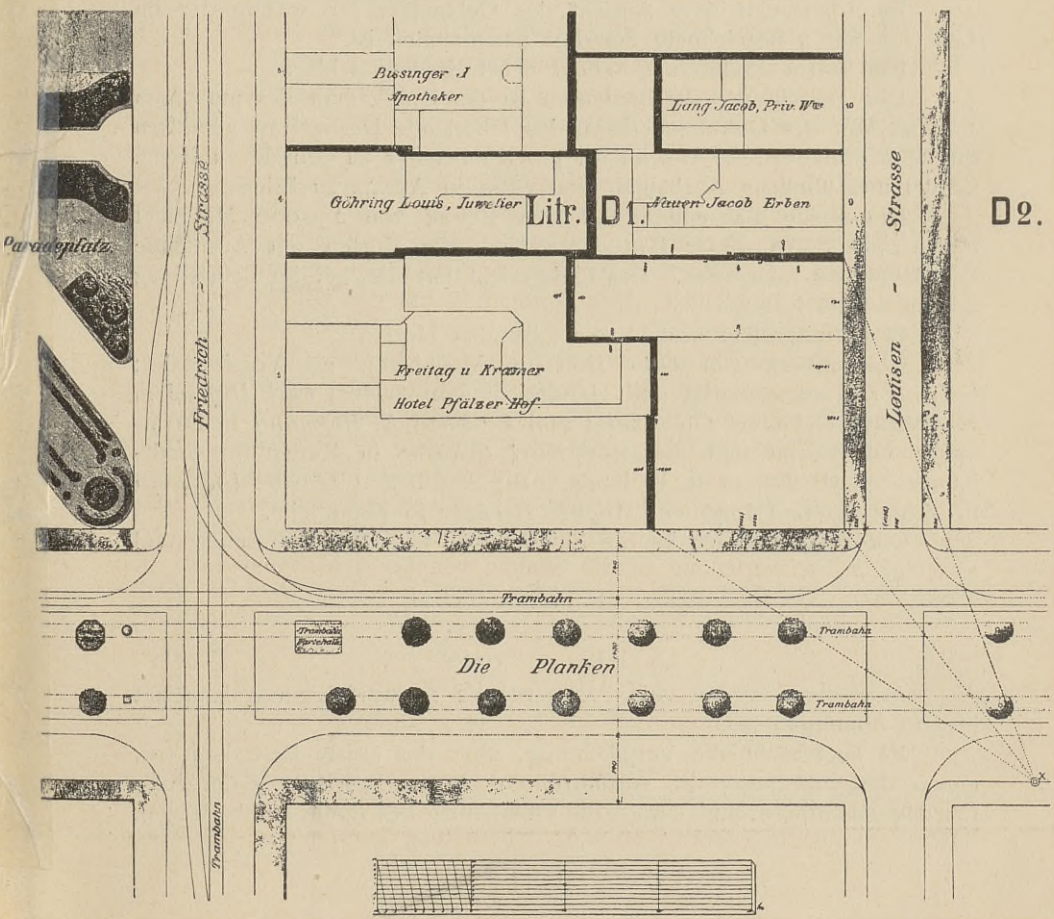
Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2—7	Text	—	—
8—11	1. Preis	<i>Centralhalle</i>	Professor <i>F. Ratzel</i> in Karlsruhe i/B.
12—14	2. Preis	<i>Ausgenützt</i>	<i>F. Berger</i> , Architekt in Stettin u. <i>W. Leonhardt</i> , Architekt in Mannheim.
15—17	3. Preis	<i>Rhein (I)</i>	<i>Karl Roth</i> , Architekt in Mannheim.
18—20	Z. A. e.	<i>Pfeffernies</i>	<i>Karl von Löhr</i> , Architekt in Karlsruhe.
21—23	Z. A. e.	<i>Gez. 3 Eichen</i>	<i>Hans Hausmann</i> , Reg.-Baumeister in Wilmersdorf-Berlin.
24—26	I. e. W.	<i>Rhein (II)</i>	<i>August Buxbaum</i> , Architekt in Nürnberg.
27—29		<i>Hansahaus</i>	<i>Georg Grote</i> , Architekt in Magdeburg.
30—32		<i>Mannemer Wuppüch</i>	<i>Karl Müller</i> , Architekt in Hannover.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Aug. S. 151; Nov. Sprechsaal S. 169—170; Dez. S. 183.



Lageplan.



Aus dem Ausschreiben.

Zur Preisbewerbung werden Architekten, welche Angehörige des Deutschen Reiches sind, zugelassen und eingeladen.

Die Entwürfe sind bis zum 14. Oktober 1899 einzureichen.

Zur Darstellung des Entwurfes werden folgende Zeichnungen und Schriftstücke verlangt:

Die Situation des projektierten „Hansa-Hauses“ einzutragen in den beigegebenen Lageplan 1:250.

Die Grundrisse sämtlicher Geschosse 1:100.

Sämtliche Ansichten 1:100.

Die hauptsächlichsten zur Klarlegung des Projektes nötigen Schnitte 1:100.

Eine perspektivische Ansicht des Gebäudes, für welche der im Lageplan mit x bezeichnete Standort anzunehmen ist.

Ein kurzer Erläuterungsbericht nebst Kostenanschlag.

Der Berechnung der Baukosten ist der Kubikinhalte des umbauten Raumes von der Gehwegoberkante bis Oberkante Dachgesims gemessen mit dem Einheitspreise von 21 M. pro Kubikmeter zu Grunde zu legen. Giebel und ähnliche Aufbauten sind extra in Ansatz zu bringen.

Die ganze Bausumme soll den Betrag von 250000 M. nicht überschreiten. In dieser Bausumme sind alle Kosten mit Ausnahme des Bauplatzes inbegriffen. Das Preisgericht hat dies bei der Beurteilung mit zu berücksichtigen.

Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren:

Oberbürgermeister *Otto Beck* in Mannheim, als Vorsitzender; Geheimer Kommerzienrat und Handelskammerpräsident *Phil. Diffené* in Mannheim; Geheimer Oberbaurat und Professor *K. Hofmann* in Darmstadt; Oberbaurat und Professor *Karl Schäfer* in Karlsruhe; Stadtbaumeister *R. Thoma* in Freiburg i. B.; Stadtbaurat *Gustav Uhlmann* in Mannheim und Ingenieur *August Bernatz* in Mannheim.

Zur Preisverteilung ist die Summe von 5000 M. vorgesehen und zwar für

Einen	I.	Preis	2500 M.
„	II.	„	1500 „
„	III.	„	1000 „

Ausserdem werden vom Preisgericht 2 Entwürfe zum Ankauf mit je 500 M. empfohlen.

Es liegt nicht die Verpflichtung, aber das ernste Bestreben vor, einem der Preisträger die Ausführung d. h. die Bearbeitung der Ausführungsentwürfe, eventuell auch die Oberleitung des Baues zu übertragen.

Aus dem Programm.

Das in Rede stehende Gebäude soll nach dem beigegebenen Lageplane auf dem Eckplatze in Lit. D 1 neben Pfälzer-Hof und Nauen Jacob Erben erbaut werden.

Das Hansa-Haus soll auf voraussichtlich sehr gutem Untergrund durchaus unterkellert, ein Erdgeschoss mit Entresol (Mezzanin) und 3 Obergeschosse erhalten und zwar:

- I. im Kellergeschoss: Unter den Läden möglichst helle aber einfache Verkauf- und Lagerräume; unter den übrigen Räumen Restaurationsküche und Keller für Restauration und Portier, sowie Raum für die Anlage einer Central-Niederdruck-Dampfheizung;
- II. im Erdgeschoss mit Entresol: 2 Kaufläden mit Comptoirs und Treppen in das Souterrain und Entresol. Die Ladeneingänge von den Planken aus gedacht.

An die Läden anschliessend breiter Eingang und Automaten-Restaurant mit 1 dahinterliegendem Nebenzimmer an der Seitenstrasse.

Ferner: Portier-Raum, bequeme Stiege und Personen-Aufzug, ebenfalls durch obigen Eingang von der Seitenstrasse aus erreichbar.

Ueber der Automaten-Restauration und Portier-Raum sind im Entresol die Portierwohnung aus 3 Zimmern und 1 Küche bestehend gedacht. —

Abtritte für jede Abteilung gesondert.

- III. In den 3 Obergeschossen: je cirka 12 Bureaus, bestehend aus je 2 Zimmern von zusammen cirka 40 qm, in jedem Stockwerk 4 Abtritte und 1 Pissoir.
- IV. Im Dachgeschoss: Ausbau bis zum 1. Kehlgebälk, d. h. etwa 3 m lichter Höhe, in einfacher Art. Räume für Waren und Muster und 1 Abtritt.

Wenn möglich, soll auch ein Teil als photographisches Atelier mit Nebenräumen und 2 weiteren Abtritten vorgesehen werden.

Die Konstruktion des Gebäudes muss im Aeussern und Innern durchaus massiv und feuersicher sein.

Für etwaigen späteren Bedarf grösserer Lokale sollen die über den unteren Ladenlokalitäten befindlichen freistehenden Scheidewände herausnehmbar vorgesehen werden, um hierdurch über Räume grösseren Quadratinhalts zu verfügen.

Nach § 102 Abs. 8 der Bauordnung sind Höfe der Eckgrundstücke, wenn nach denselben keine Fenster von Wohn- und Schlafräumen ausmünden, bis zum Minimalmaasse von 25 qm, bei einer Minimalbreite von 3 m zulässig.

Doch dürfte es sich empfehlen, einen grösseren Hof behufs zweckmässiger Einteilung, sowie besserer Beschaffung von Licht und Luft mit einer etwas grösseren Abmessung vorzusehen.

Die Gesamthöhe des Baues von Gehwegoberkante bis Dachgesims-Oberkante soll 20 m nicht überschreiten.

§ 99 Abs. 3 der städtischen Bauordnung bestimmt:

„Zur Gebäudehöhe auch nach der Hofseite werden zugezählt: Mansarden, Gaupen, Giebel, Fassadenabschlüsse (Attiken), sobald die Breite derselben zusammengenommen die Hälfte der Gebäudelänge übersteigt; Dachflächen und Dachaufbauten mit demjenigen Teil, welcher nach dem Hofe mit einem grösseren Winkel als 45 Grad, nach der Strasse mit einem solchen von mehr als 60 Grad ansteigt; bei mehr als 60 Grad darf die Firsthöhe (vertikal) vom Dachgesims gerechnet 5 m nicht übersteigen. Nicht berücksichtigt werden Schornsteine, Ventilations- und Lichtschächte, einzelne emporragende Verzierungen mit Türmchen, Bildsäulen und dergleichen.“

Die Beheizung soll im allgemeinen durch eine Central-Niederdruck-Dampfheizung erfolgen, jedoch sollen zerstreut einige Kamine für etwaige Lokalofenheizung vorgesehen werden.

Die Architektur soll der Würde und dem Charakter der Stadt Mannheim entsprechen, jedoch werden über die Wahl des Baustils oder das zur Verwendung kommen sollende Material besondere Vorschriften nicht erlassen.

Urteil des Preisgerichts.

Das Preisgericht hat vom 19.—21. Oktober 1899 getagt.

Es waren 90 Entwürfe eingeschickt worden, die sämtlich rechtzeitig eingeliefert worden waren und sämtlich den formalen Bedingungen des Programms Genüge leisteten.

Angesichts der grossen Schwierigkeiten, die die Aufgabe im Punkt der Raumdisposition mit sich bringt, ist es nicht zu verwundern, dass ein verhältnismässig grosser Teil der Arbeiten schon bei oberflächlicher Betrachtung wesentliche Mängel aufwies. Eine wiederholte und eingehende Prüfung aber führte sogar zum Ausschluss von 64 Plänen von der weiteren Bewerbung. Es sind unter dieser grossen Zahl neben gewissen thatsächlich schwachen und misslungenen Lösungsversuchen viele Projekte vorhanden, die Talent und Schulung verraten und die nur dadurch in diese zurückgestellte Kategorie gelangten, dass ein mehr oder weniger schwerer, jedesmal jedoch unverbesserlicher Kompositionsfehler von vornherein den Verfasser an der Gewinnung einer würdigen, brauchbaren Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten gehindert hatte.

Nach der gedachten Ausscheidung verblieben zur Wahl gestellt die Entwürfe mit den Kennworten:

„Schluss“, „U. A. v. g.“, „Solid“, „Handelstadt“, „Am Neckar und am Rhein“, „Gelbe Wolfsangel“, „Roter Schild und 3 Sterne“, „Handel bringt Wandel“, „Blitz“, „Soll und Haben“, „Natürliche Einfachheit“, „Pfeffernies“, „Centralhalle“, „Drei Eichen im roten

Schild“, „*Ausgenützt*“, „*Rhein*“ (I), „*Friggas Ja*“, „*Hanseat*“, „*Knobelarbeit*“, „*Baden*“, „*Blaugrün*“, „*Goethe*“, „*Rhein*“ (II), „*Schichtenhöhe*“, „*Fertig*“, „*No. 1003*“ und „*Pauspapier*“.

Das Preisgericht trat in eine nochmalige Prüfung derselben ein, wobei alle Einzelforderungen des Programms systematisch und vollständig in Betracht gezogen wurden. Das Resultat bestand darin, dass eine weitere Auslese von 9 Arbeiten getroffen wurde, deren jede sich durch ganz bestimmte Vorzüge aus der Menge hervorhob. Ueber diese Arbeiten ist zu bemerken:

„*Rhein*“ (II).

Der Grundgedanke der Anlage ist sehr befriedigend, der eine der Läden gross und gut gestaltet, der Eckladen jedoch entschieden zu klein. Der Hof ist zu schmal und garantiert keine genügende Beleuchtung der Bureaus, auch bleibt ein gewisser Teil der Korridore dunkel. Die Architektur ist wohl gelungen und charakteristisch und zeigt nur in der Fenstergestaltung auf der kurzen Fassade einige weniger lobenswerte Willkürlichkeiten.

„*Schichtenhöhe*“.

Vortrefflich im allgemeinen Wurf, doch weist der Grundriss gewisse Unklarheiten auf, die bei Ausführung des Planes und Benutzung des Gebäudes die Orientierung in demselben erschweren würde. Ein grösserer Teil des Korridors ist dunkel. Gegenüber dem hervorragend schönen Umriss der Fassaden und dem glücklichen Griff in Gestaltung und Verteilung der Durchbrechungen fällt die nicht so gut überlegte Art auf, wie die Erker über den Ladenbögen auskragen. Hier würden umständliche, sehr gekünstelte Hilfskonstruktionen nötig werden.

„*Pauspapier*“.

Der Entwurf empfiehlt sich durch sehr günstige Disposition der Läden, durch wohl abgewogene Verhältnisse in der Architektur und durch die originelle, glückliche Hauptteilung derselben; zu tadeln ist dagegen, dass 18 von den Bureauräumen an einem gassenartigen, allzu schmalen Hofe liegen, der ihnen zureichendes Licht nicht gewähren würde.

„*Natürliche Einfachheit*“.

Der Grundriss hat in seiner klaren regelmässigen Gestaltung viel Bestechendes; Lage, Grösse, Verbindung und auch meist Beleuchtung der Räume lassen wenig zu wünschen übrig; die Architektur verrät einen guten Blick für Verhältnisse, leidet jedoch an einer gewissen Hinneigung zum Schematischen.

Ein Teil der Korridore ist sehr ungenügend beleuchtet.

In Erwägung aller in Betracht kommenden Anforderungen führte das Preisgericht eine nochmalige Sichtung durch, bei der die vorgenannten 4 Arbeiten von der engsten Wahl ausgeschlossen werden mussten. Es verblieben in derselben die folgenden Entwürfe:

„Drei Eichen“ (In Zeichnung).

Der Grundriss ist besonders klar und zeichnet sich aus durch die treffliche Beleuchtung aller Räume, die Architektur, ebenso durch schönen Allgemeinriss, durch beste Verteilung der Massen und Oeffnungen und durch reife Durchbildung aller Einzelheiten. Nur der Umstand, dass der Entwurf in dieser Beziehung von drei anderen Arbeiten noch übertroffen wird, ist Ursache geworden, ihn nicht wirklich mit einem Preis zu bedenken.

Dasselbe ist zu sagen von dem Entwurfe

„Pfeffernies“,

der den vorigen an Originalität der Aussengestaltung übrigens noch übertrifft. Nur ist bei ihm die Anordnung von zwei in den Winkel gestellten Dachgiebeln auf der Hausecke nicht gerade zu loben.

„Rhein“ (I).

Im Grundriss ist alles wohl überlegt und gut disponiert; nur ein Theil des Korridors bleibt finster. Die Fassaden sind klar gegliedert, der Umriss der Gebäudemasse ist sehr glücklich zu nennen. Nur die Turmbekrönung erinnert allzusehr an schon bestehende, in Mannheim selbst vorhandene Vorbilder.

„Ausgenützt“.

Eine hervorragende Arbeit, in der alle Grundrisschwierigkeiten vollkommen gelöst erscheinen. Die Architektur ist vortrefflich und an derselben höchstens auszusetzen, dass in den Obergeschossen zwei nach auseinandergehendem Prinzip herauswachsende Fensterformen nebeneinander treten.

Besonders der Entwurf zur kurzen Fassade muss als eine wahre Prachtleistung bezeichnet werden.

„Centralhalle“.

Der Verfasser verrät sich als gewandter, besonders talentvoller und erfahrener Architekt. Der Grundriss ist unter allen eingegangenen Lösungen der klarste, die Architektur hervorragend schön und durchaus originell. Der Gedanke einer grossen, durch alle drei Obergeschosse reichenden Mittelhalle erscheint so ansprechend, grossartig und eigengeartet, dass seine Ausführung auf das Lebhafteste zu wünschen wäre.

Mit Einstimmigkeit wurde beschlossen, die drei letztgenannten Projekte durch die zur Verfügung stehenden Preise auszuzeichnen und zwar in nachstehender Reihenfolge:

- I. Preis: „Centralhalle“.
- II. „ „ „Ausgenützt“.
- III. „ „ „Rhein“ (I).

Ferner wurden zum Ankauf empfohlen die Arbeiten
„*Pfeffernies*“ und „*Drei Eichen*“,
ebenfalls einstimmig.

Nach Eröffnung der betreffenden Briefumschläge ergaben sich folgende Herren als Planverfasser:

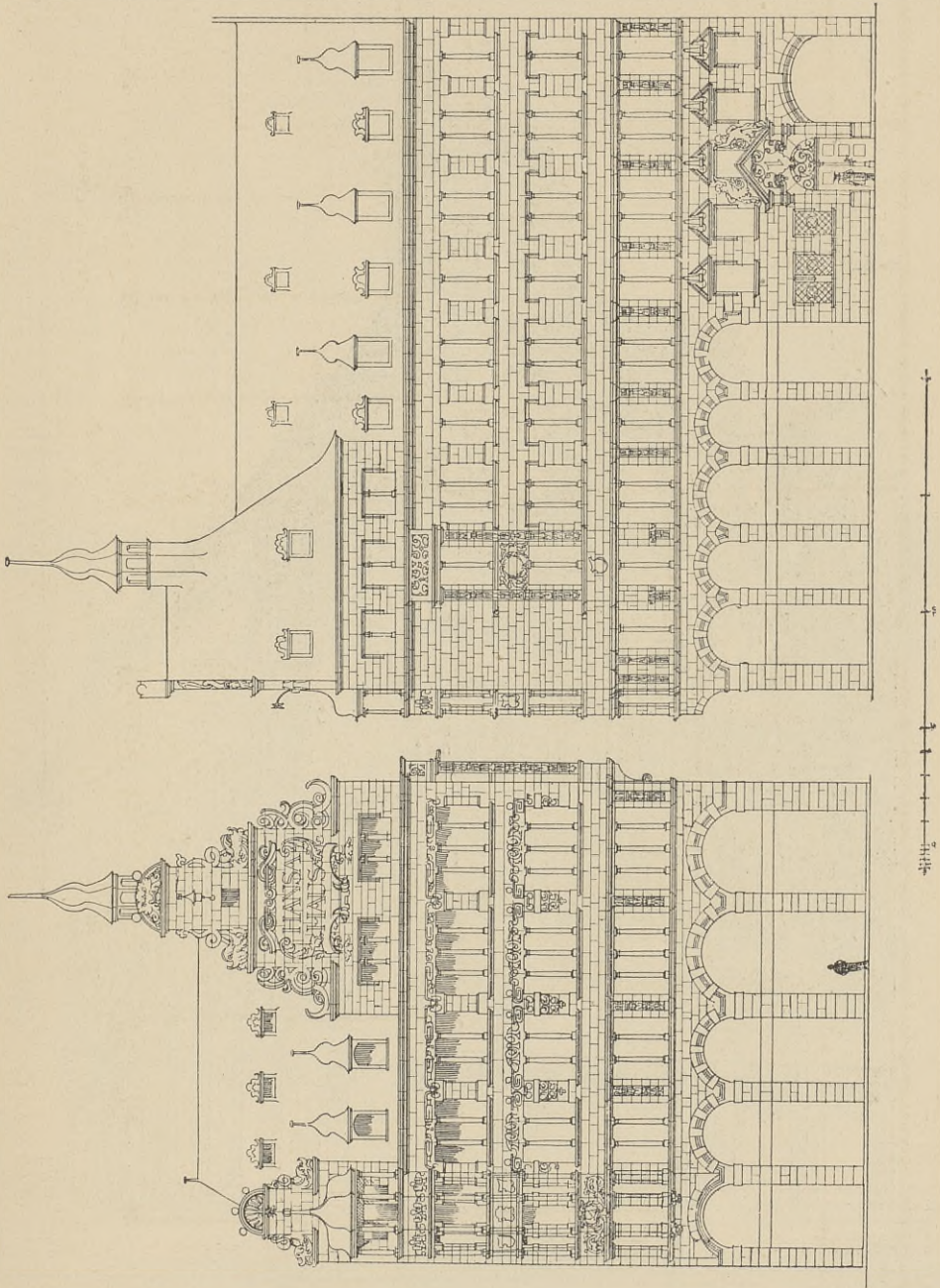
- I. Preis: Herr Architekt und Privatdocent *Ratzel* in Karlsruhe.
- II. „ Die Herren *F. Berger* in Stettin und *W. Leonhardt* in Mannheim.
- III. „ Herr *Karl Roth* in Mannheim.

Ferner für „*Pfeffernies*“ und „*Drei Eichen*“
die Herren *Karl von Löhr* in Karlsruhe und Regierungsbaumeister
Hans Hausmann in Wilmersdorf-Berlin.

Bauausführung.

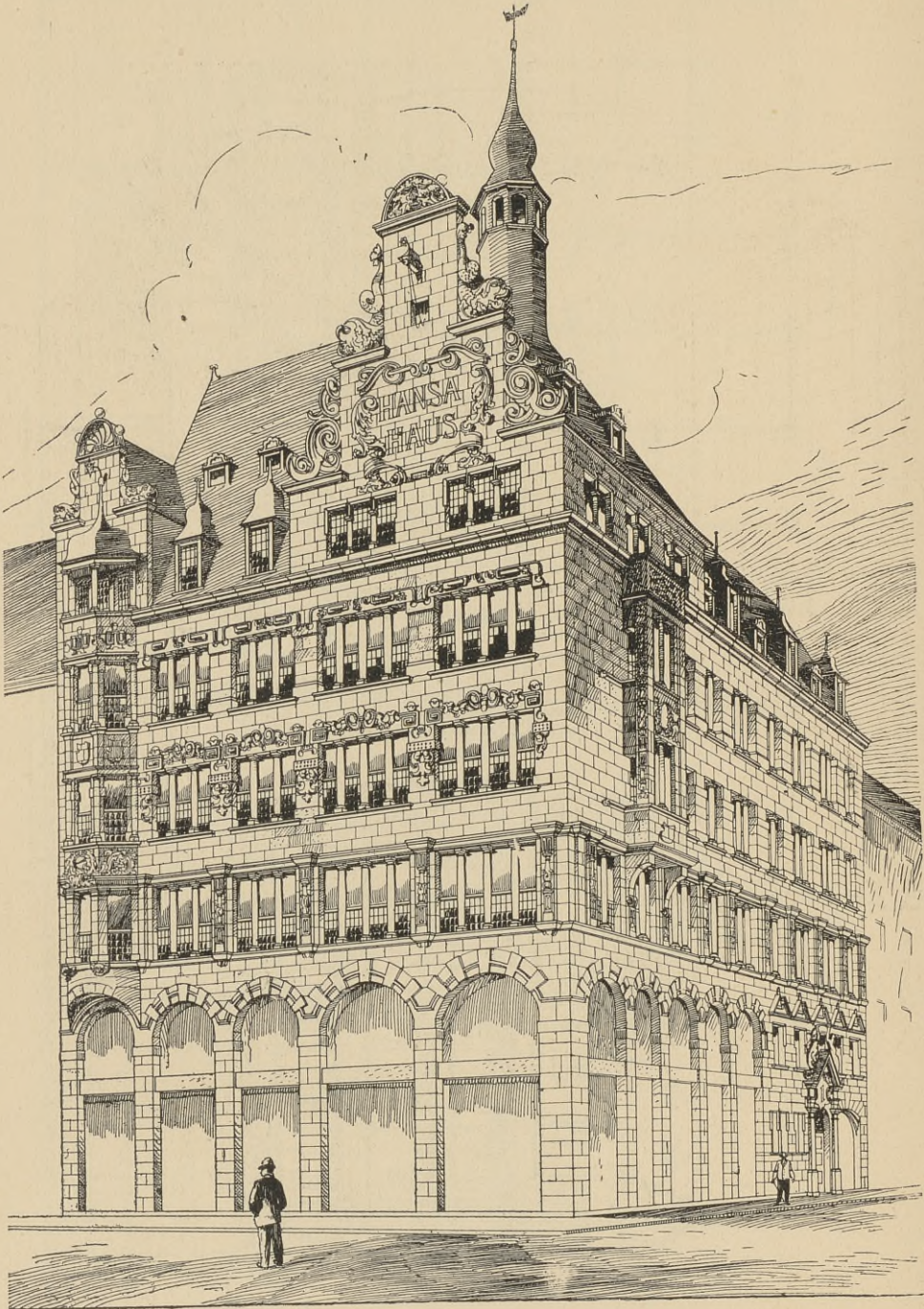
Das Preisgericht empfiehlt der Verwaltung des Hansa-Hauses, das Projekt des Herrn *Ratzel* zur Ausführung zu bringen, vielleicht mit der Aenderung, dass im Erdgeschoss je zwei Fassadenbögen zu einem einzigen zusammengefasst werden.





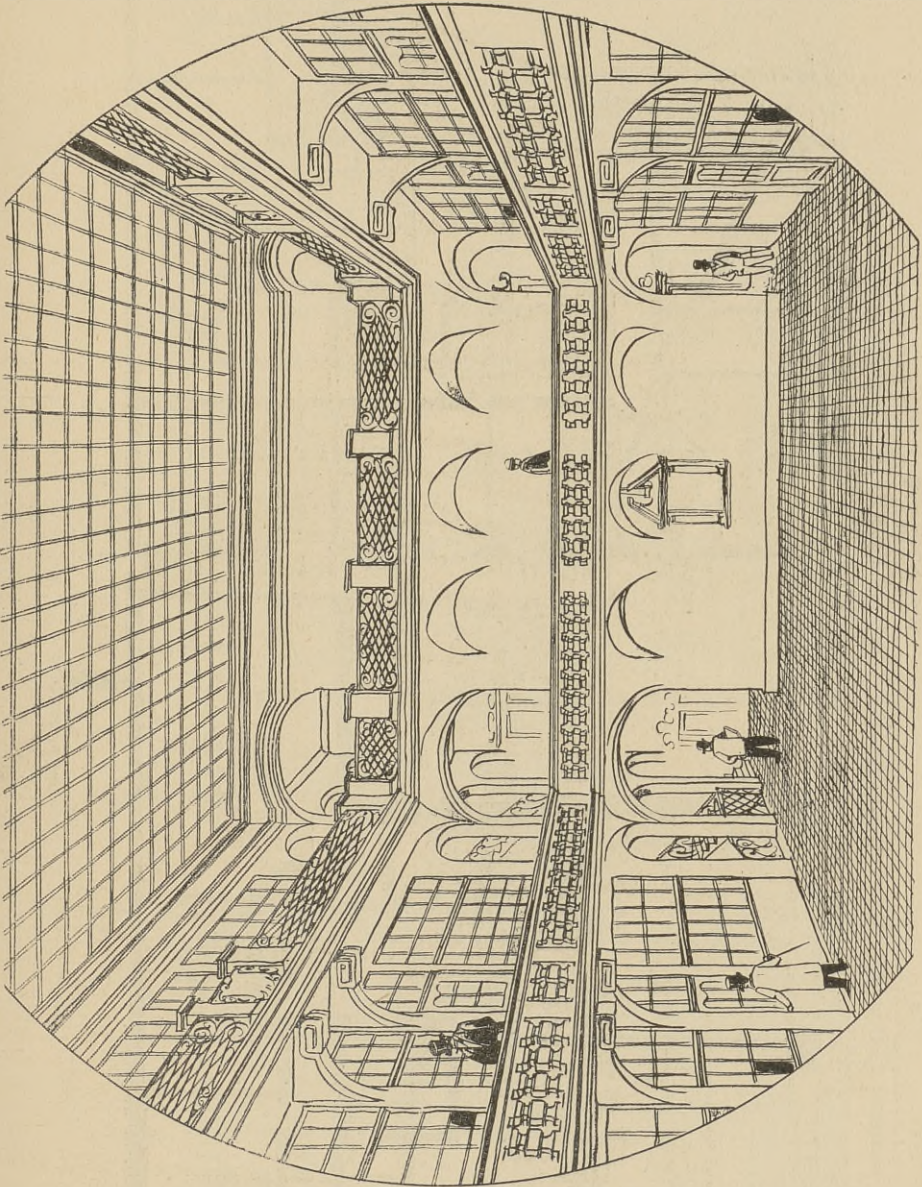
No. 1. (Kennwort: *Centralhalle.*) 1. Preis.

F. Ratzel-Karlsruhe.



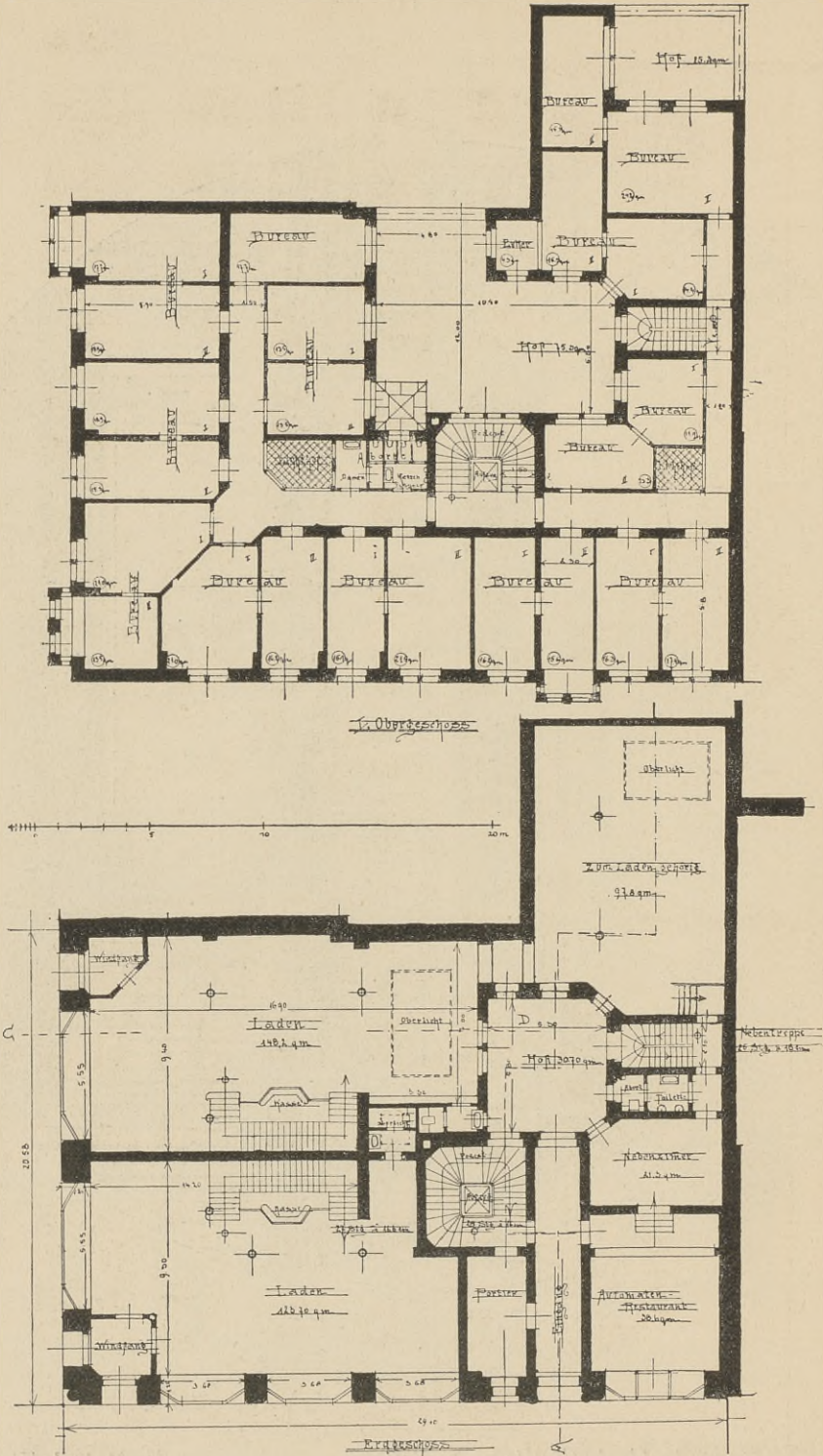
No. 1. (Kennwort: *Centralhalle*.) 1. Preis.

F. Ratzel-Karlsruhe.

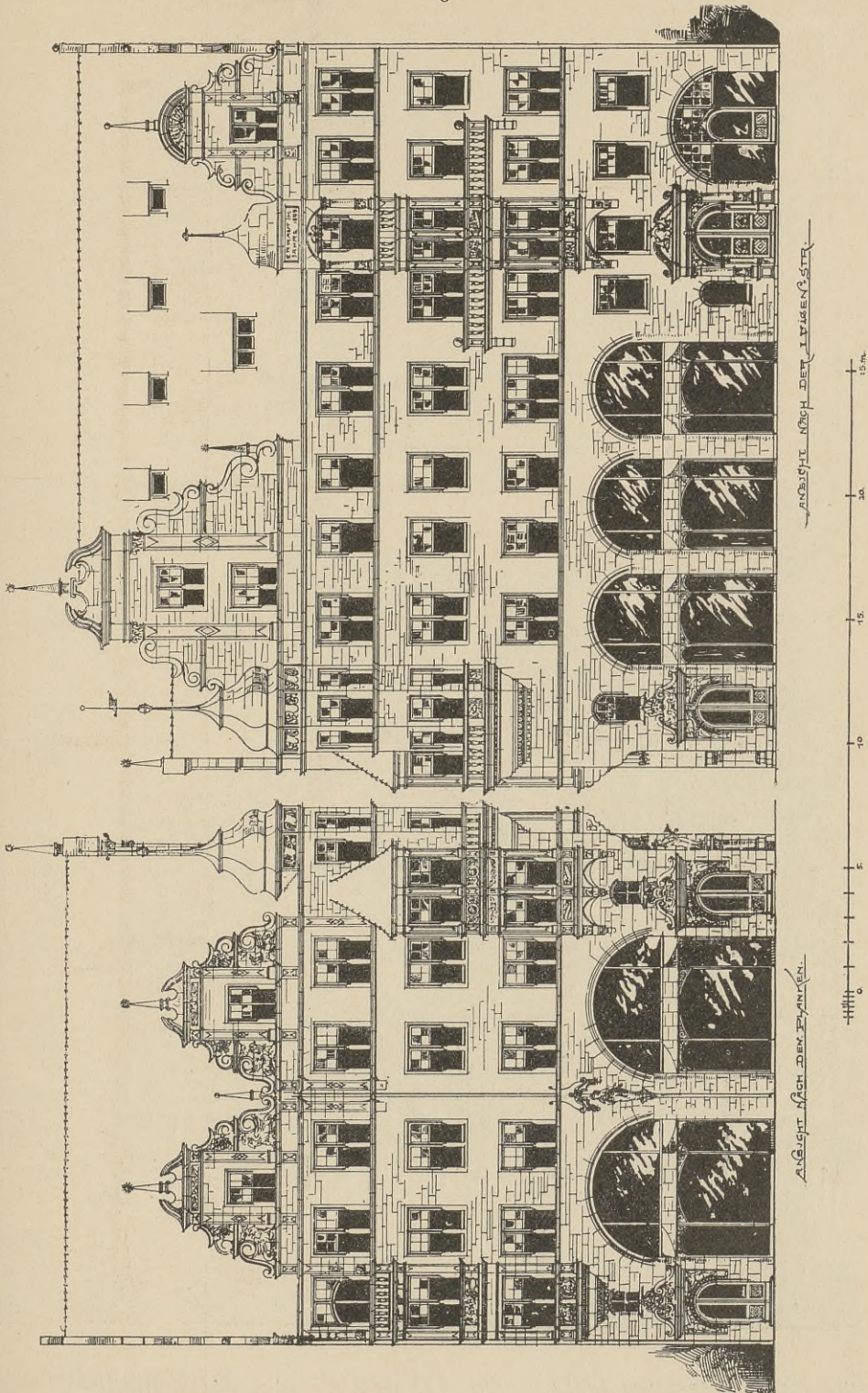


No. 1. (Kennwort: *Centralhalle.*) 1. Preis.

F. Ratzel - Karlsruhe.



No. 2. (Kennwort: *Ausgenützt.*) 2. Preis. F. Berger-Stettin u. W. Leonhardt-Mannheim.



No. 2. (Kennwort: Ausgenützt.) 2. Preis. F. Berger-Stettin u. W. Leonhardt-Mannheim.

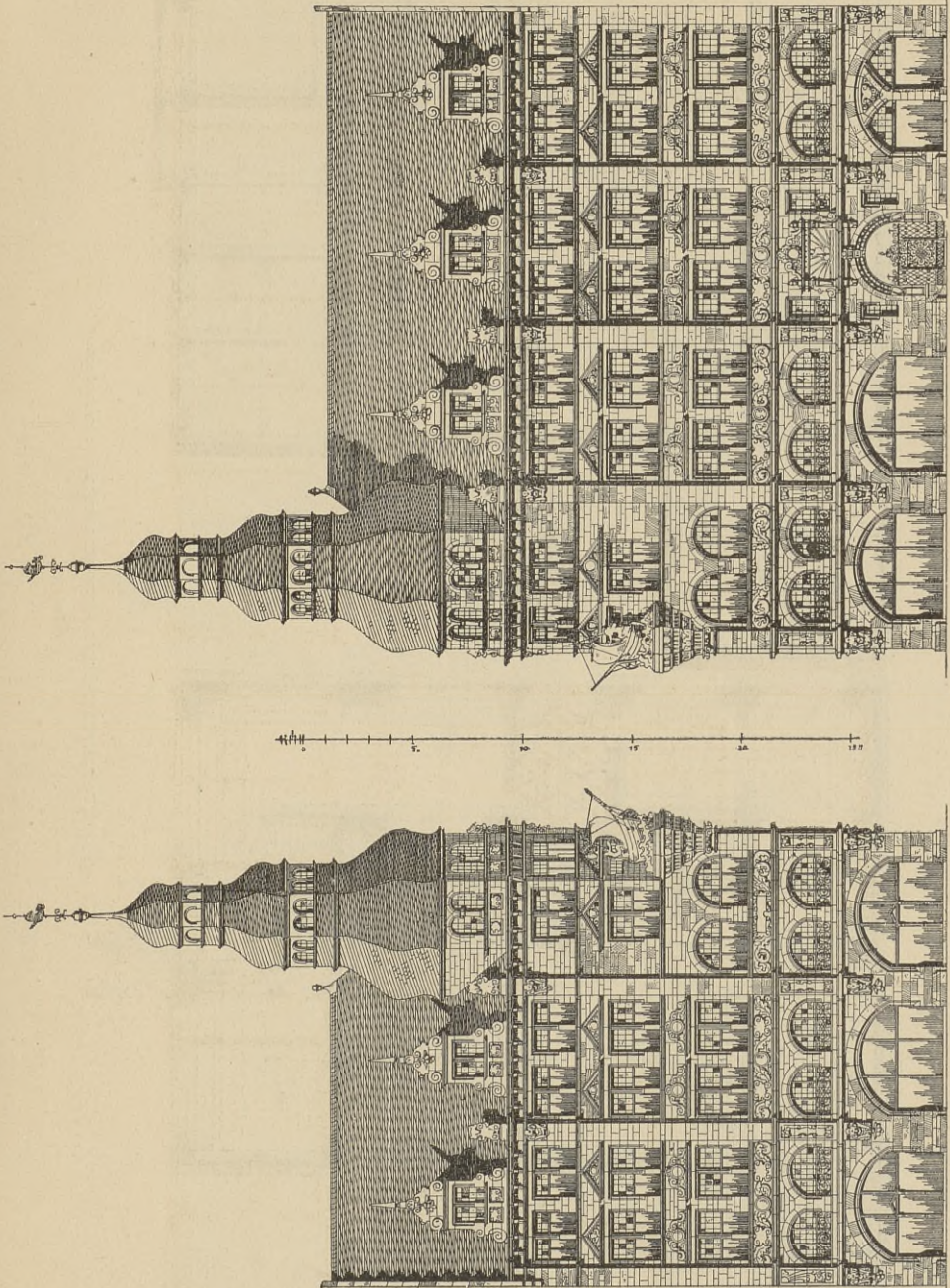


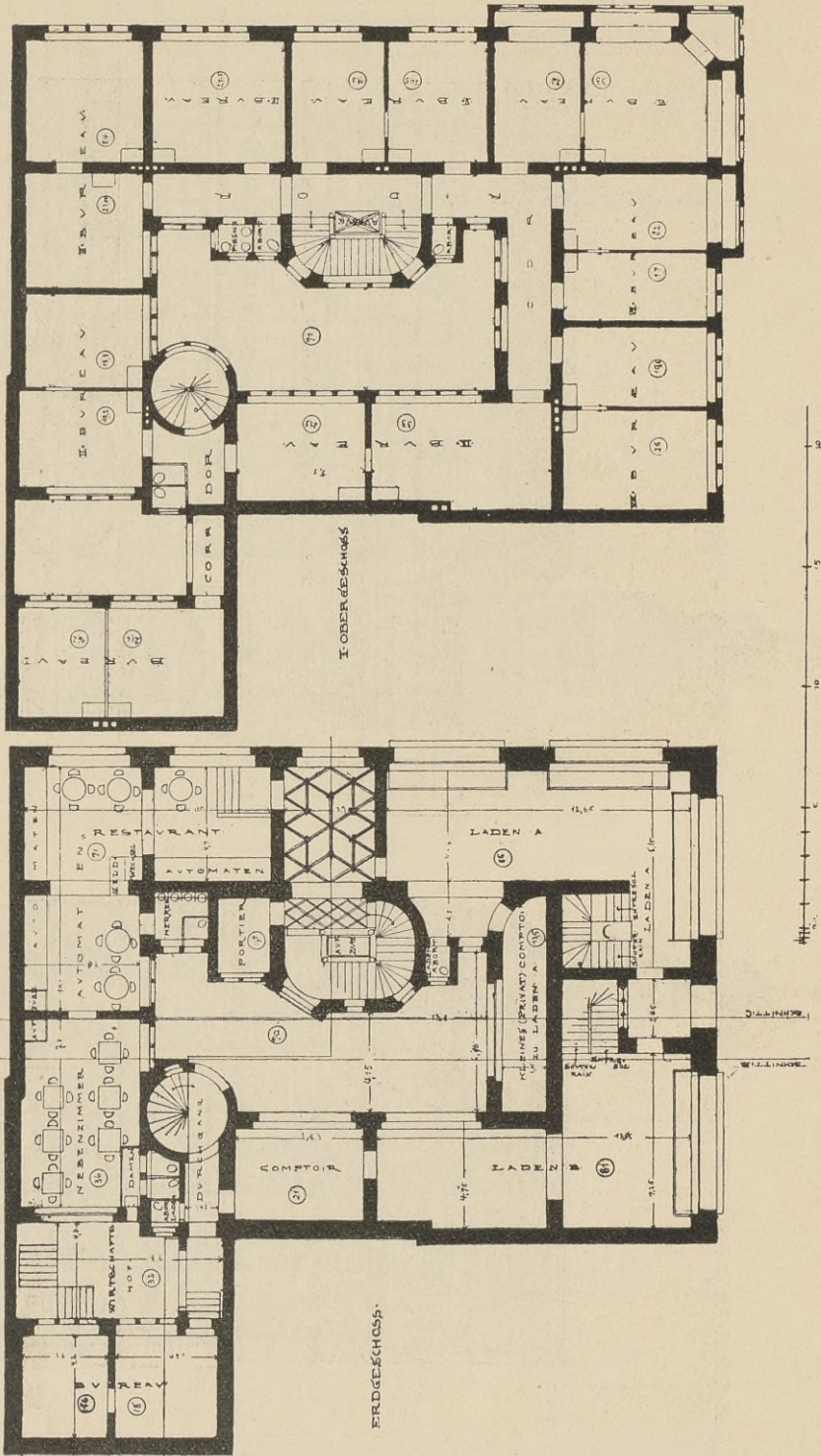
No. 2. (Kennwort: *Ausgenützt.*) 2. Preis. *F. Berger-Stettin* u. *W. Leonhardt-Mannheim.*



No. 3. (Kennwort: *Rhein*, I.) 3. Preis.

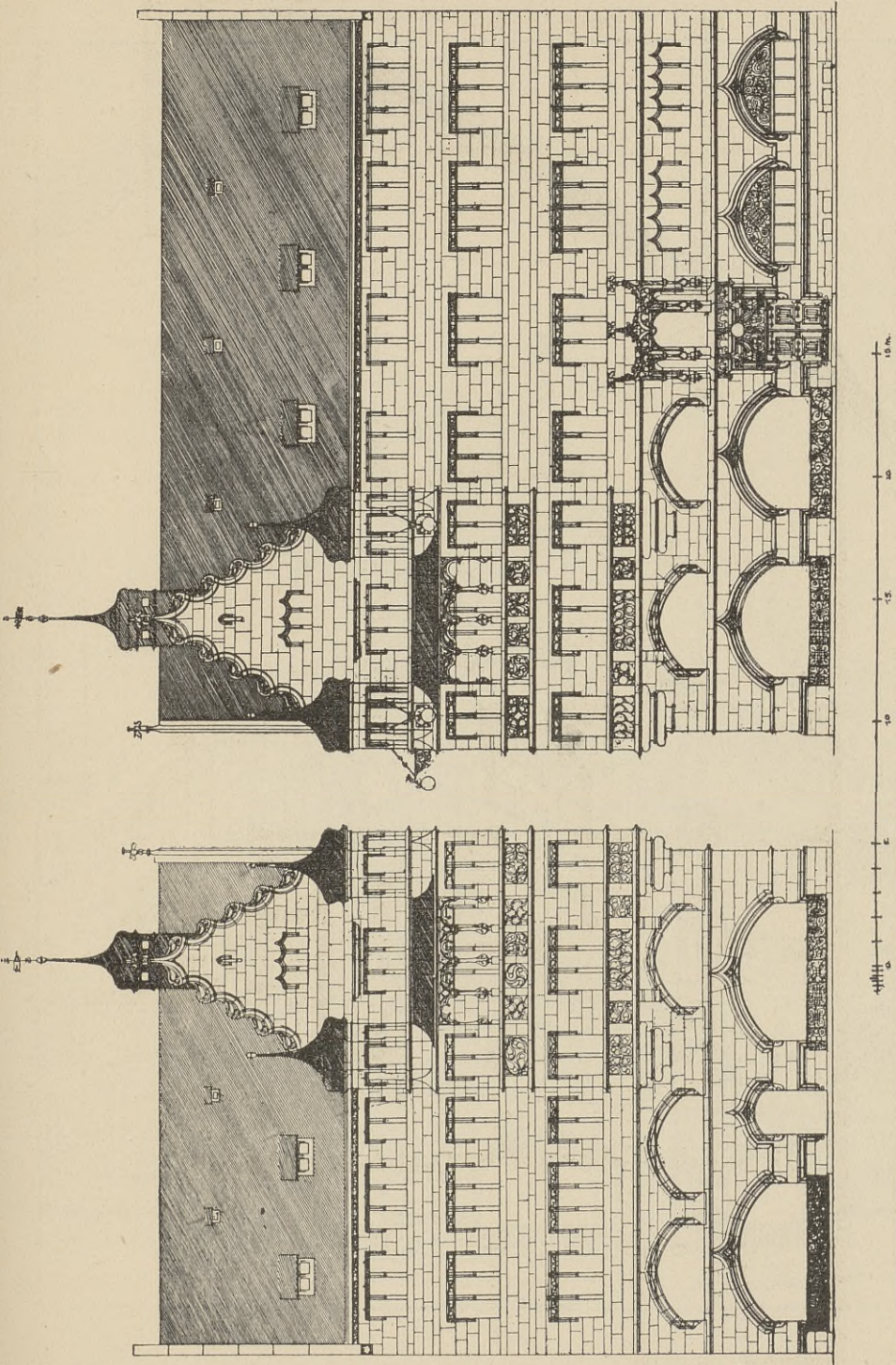
K. Roth - Mannheim.





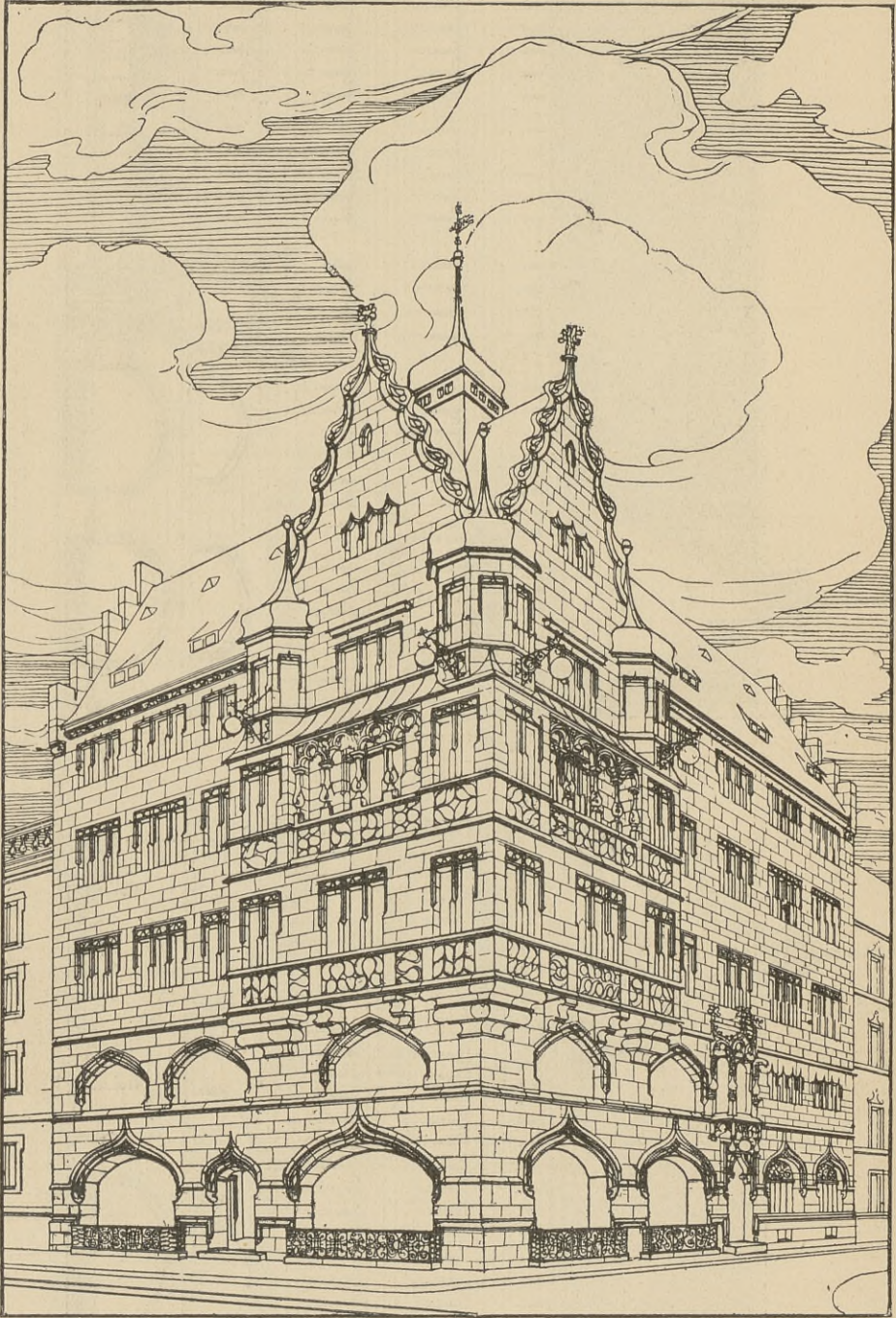
No. 4. (Kennwort: *Pfeffernies.*) Z. A. e.

K. von Löhr-Karlsruhe.



No. 4. (Kennwort: Pfeffernies.) Z. A. e.

K. von Löhrl-Karlsruhe.
2*

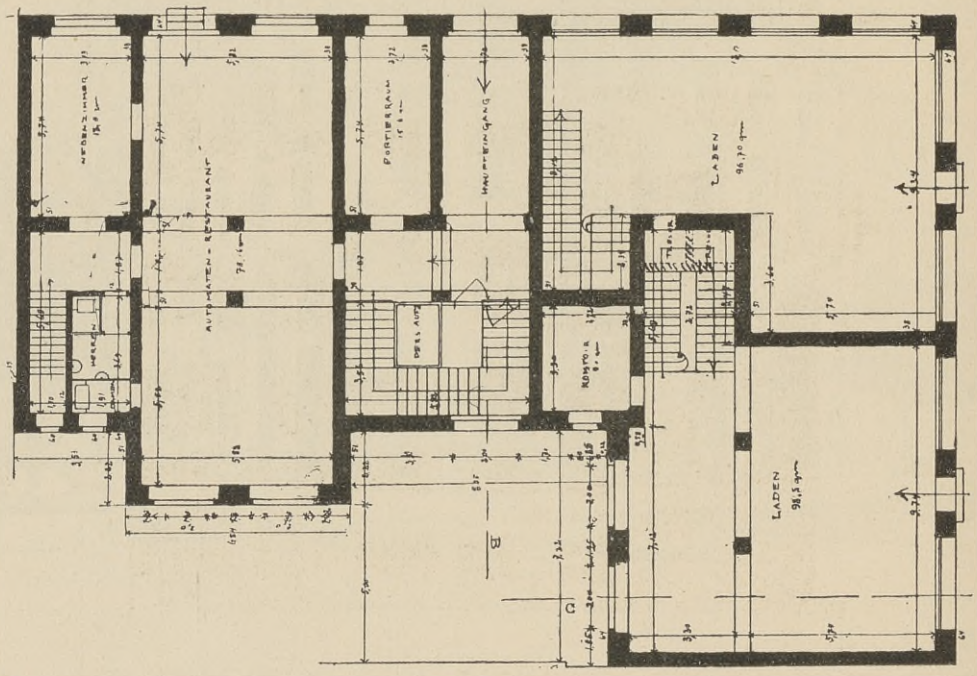
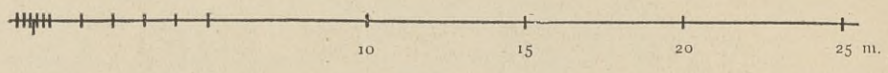
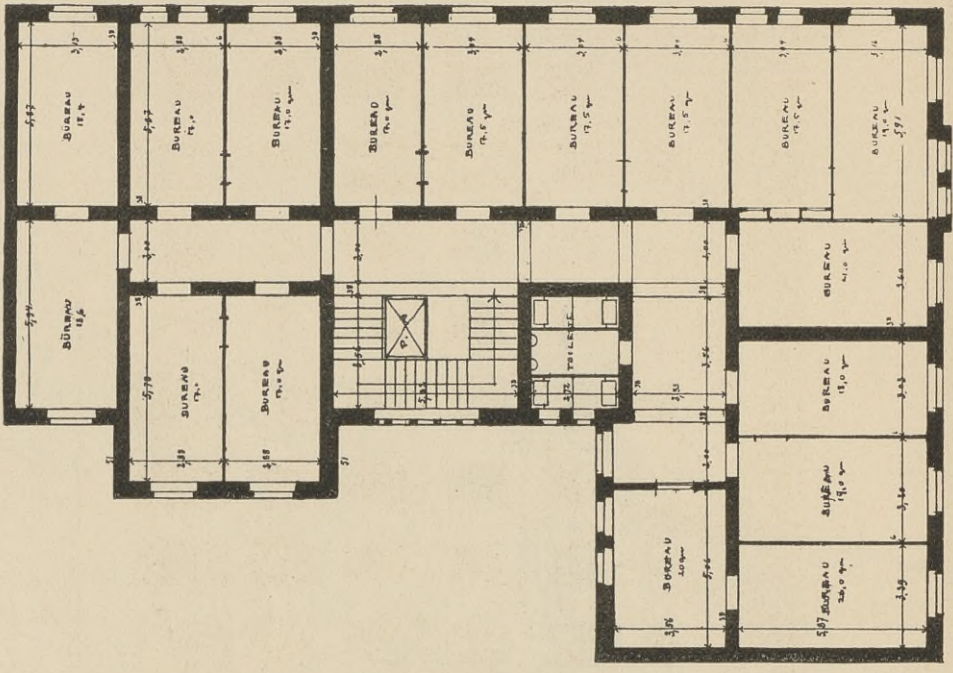


No. 4. (Kennwort: *Pfeffernies.*) Z. A. e.

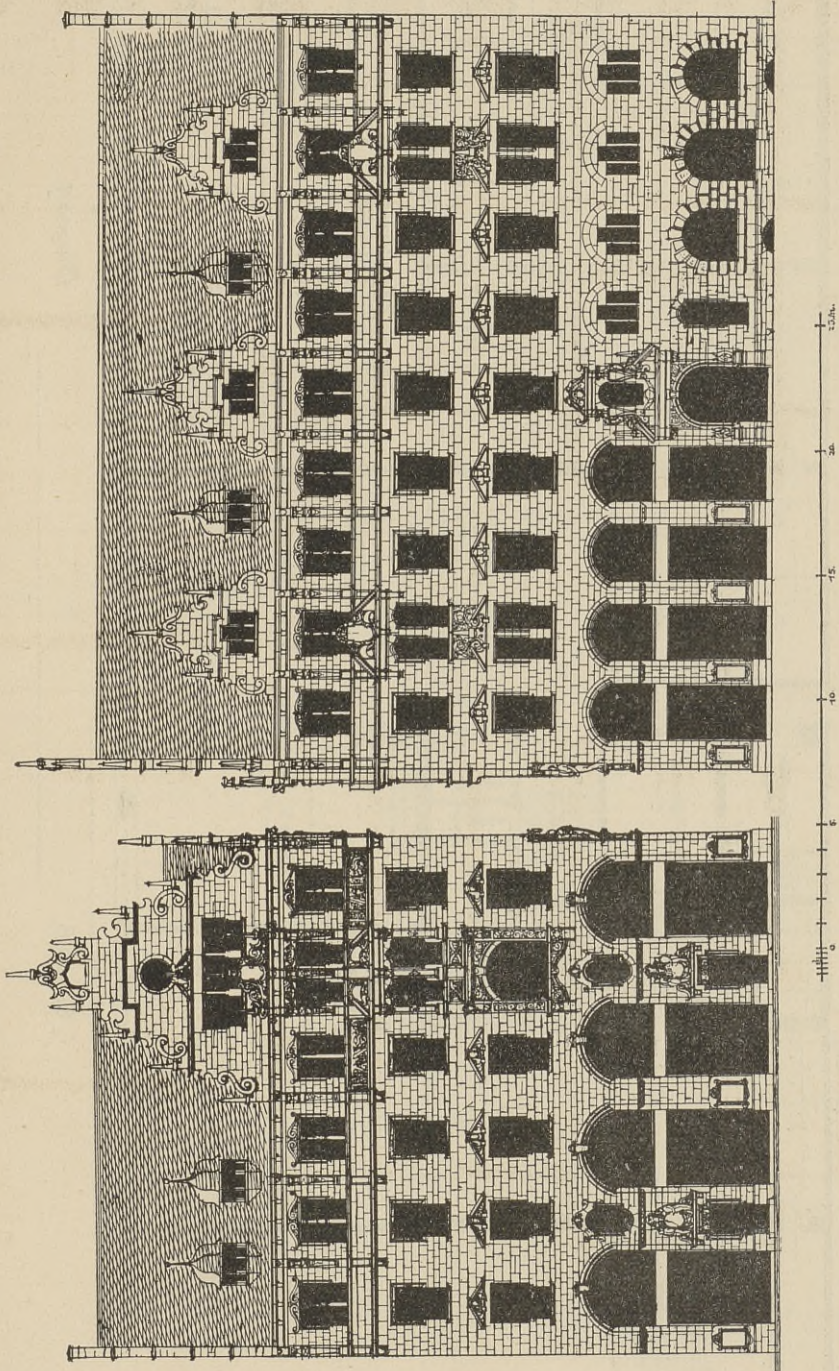
K. von Löhr-Karlsruhe.



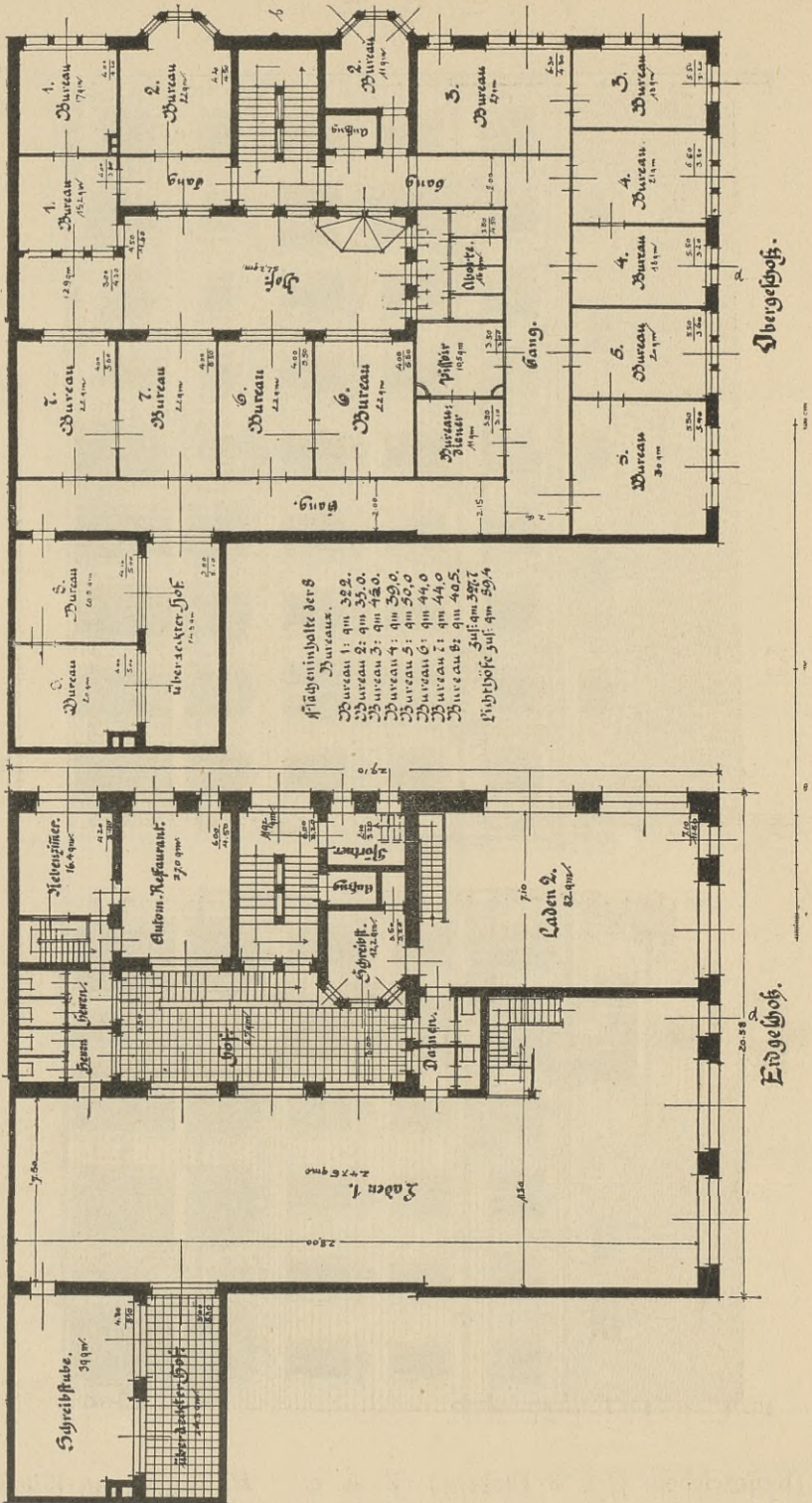
No. 5. (Kennzeichen: *Gez. 3 Eichen.*) Z. A. e. H. Hausmann-Wilmersdorf.



No. 5. (Kennzeichen: *Gez. 3 Eichen.*) Z. A. e. H. Hausmann-Wilmersdorf.

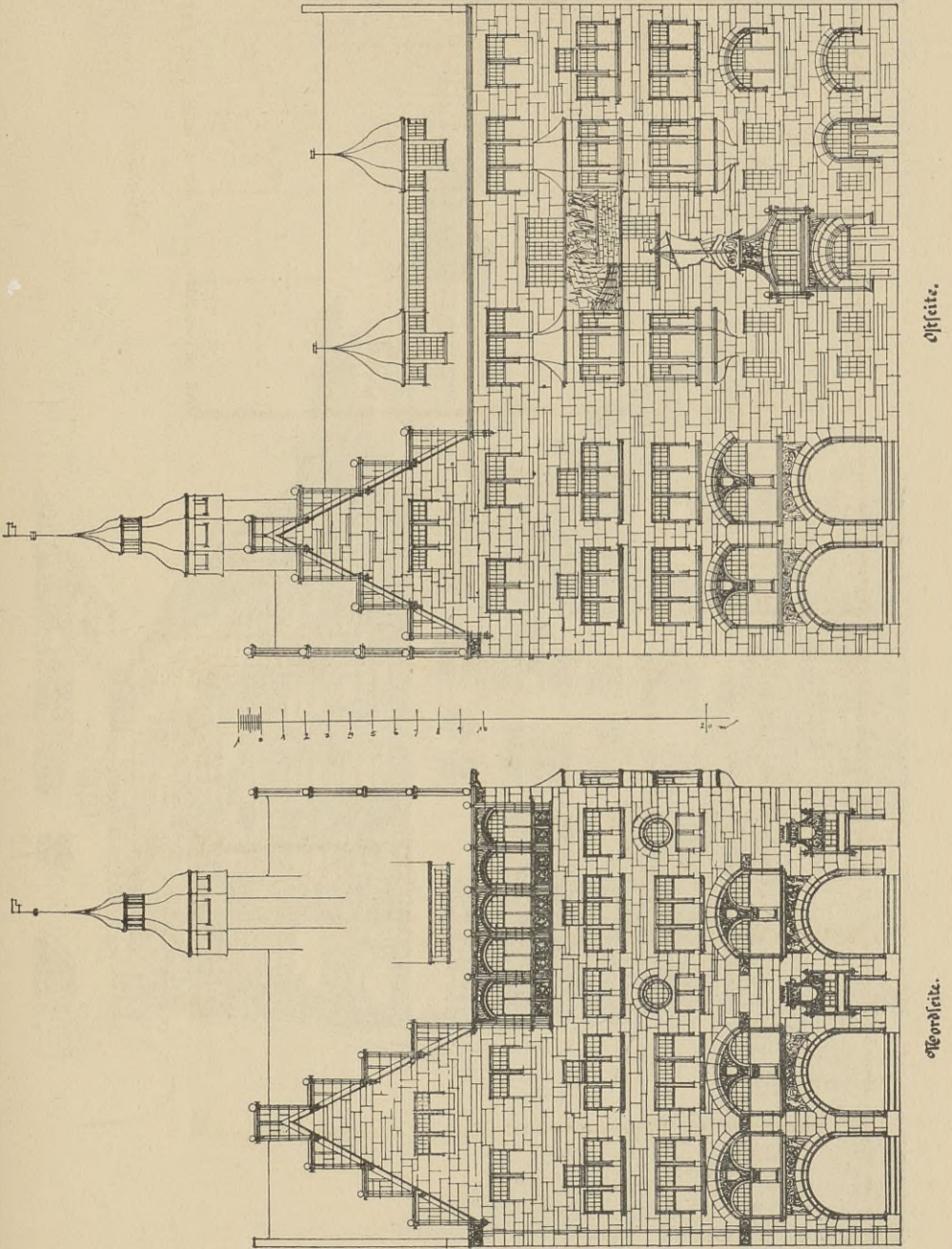


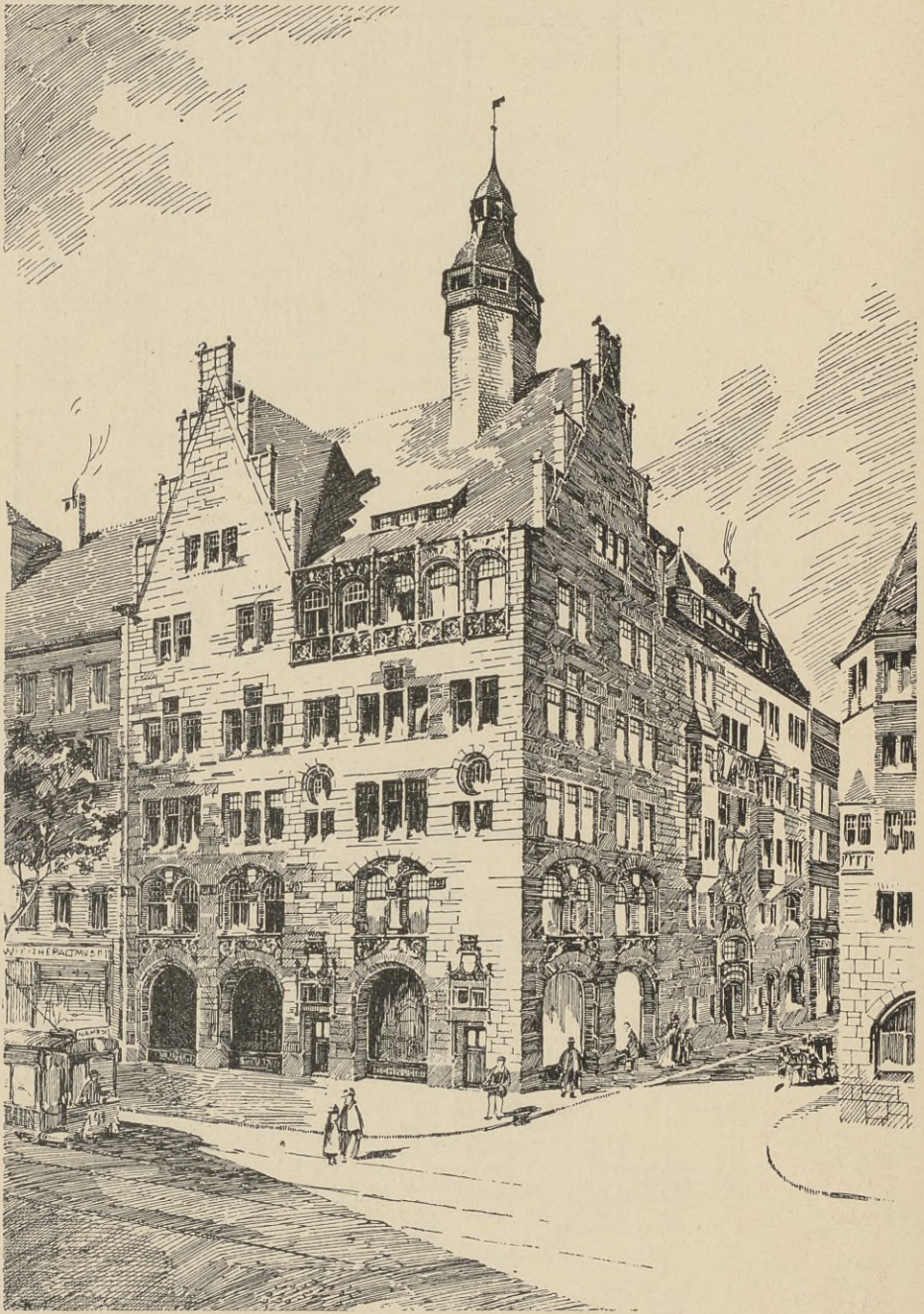
No. 5. (Kennzeichen: Gez. 3 Eichen.) Z. A. e. H. Hausmann-Wilmersdorf.



No. 6. (Kennwort: Rhein, II.) I. e. W.

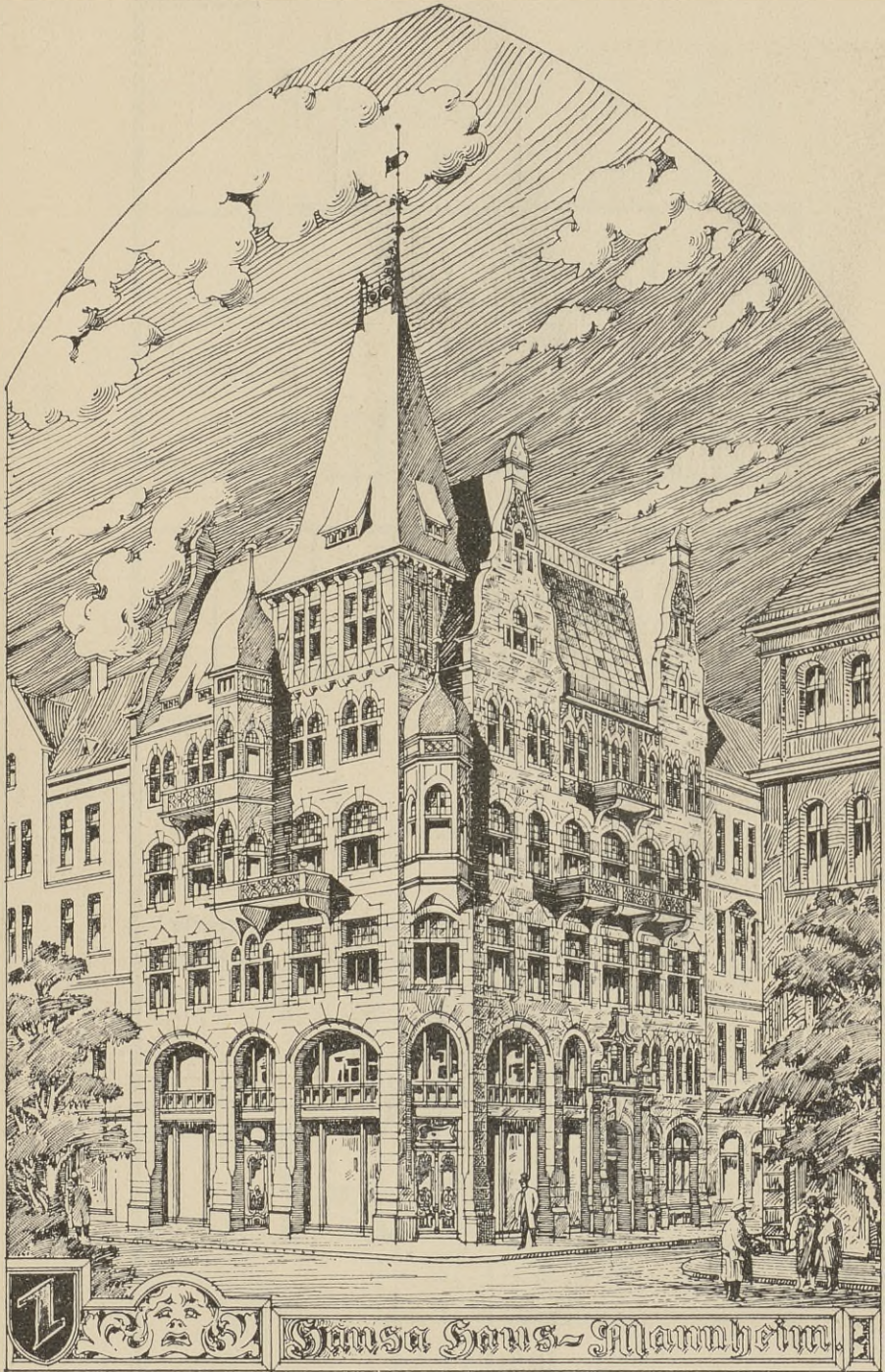
A. Buxbaum-Nürnberg.





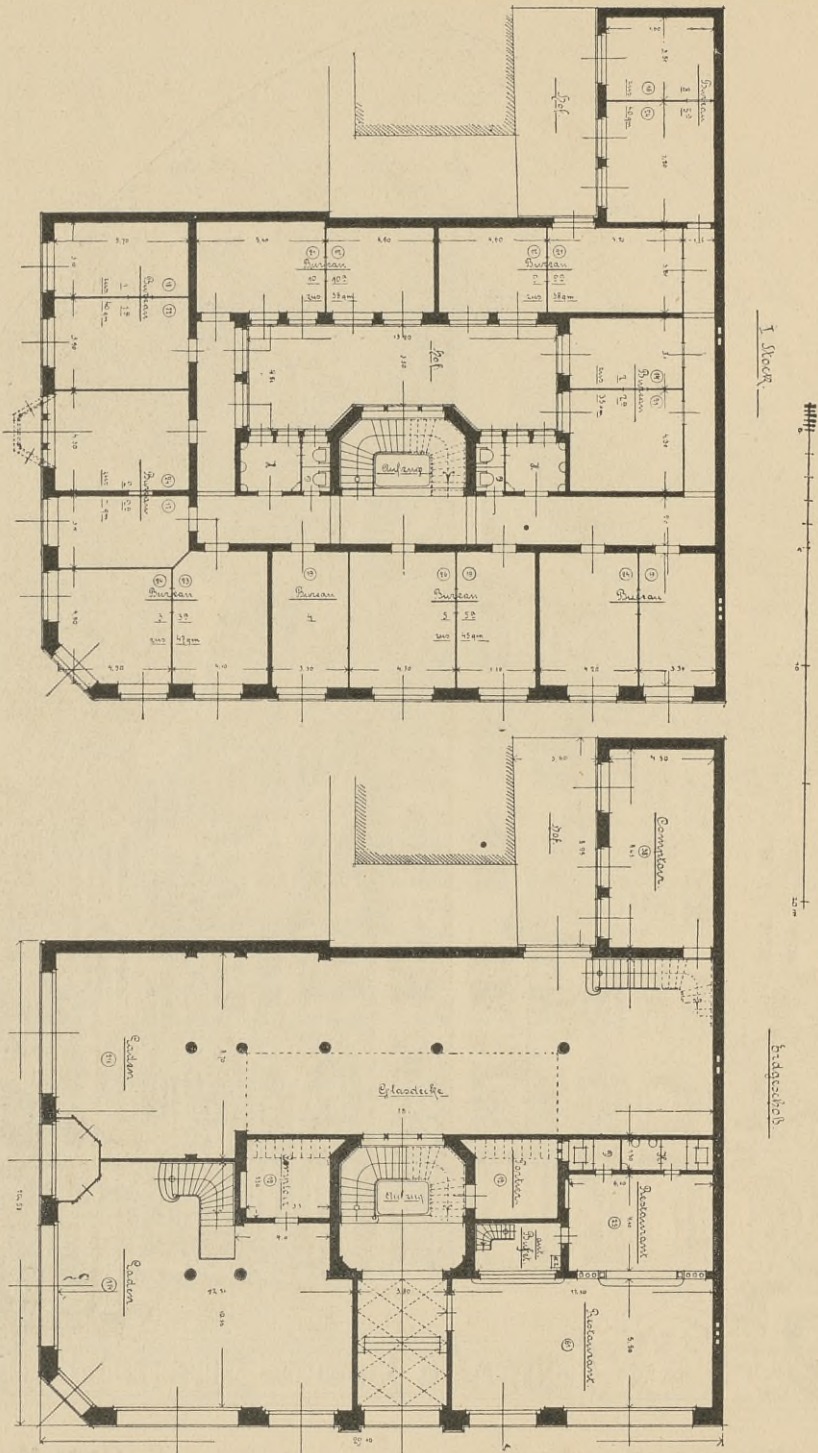
No. 6. (Kennwort: *Rhein*, II.) I. e. W.

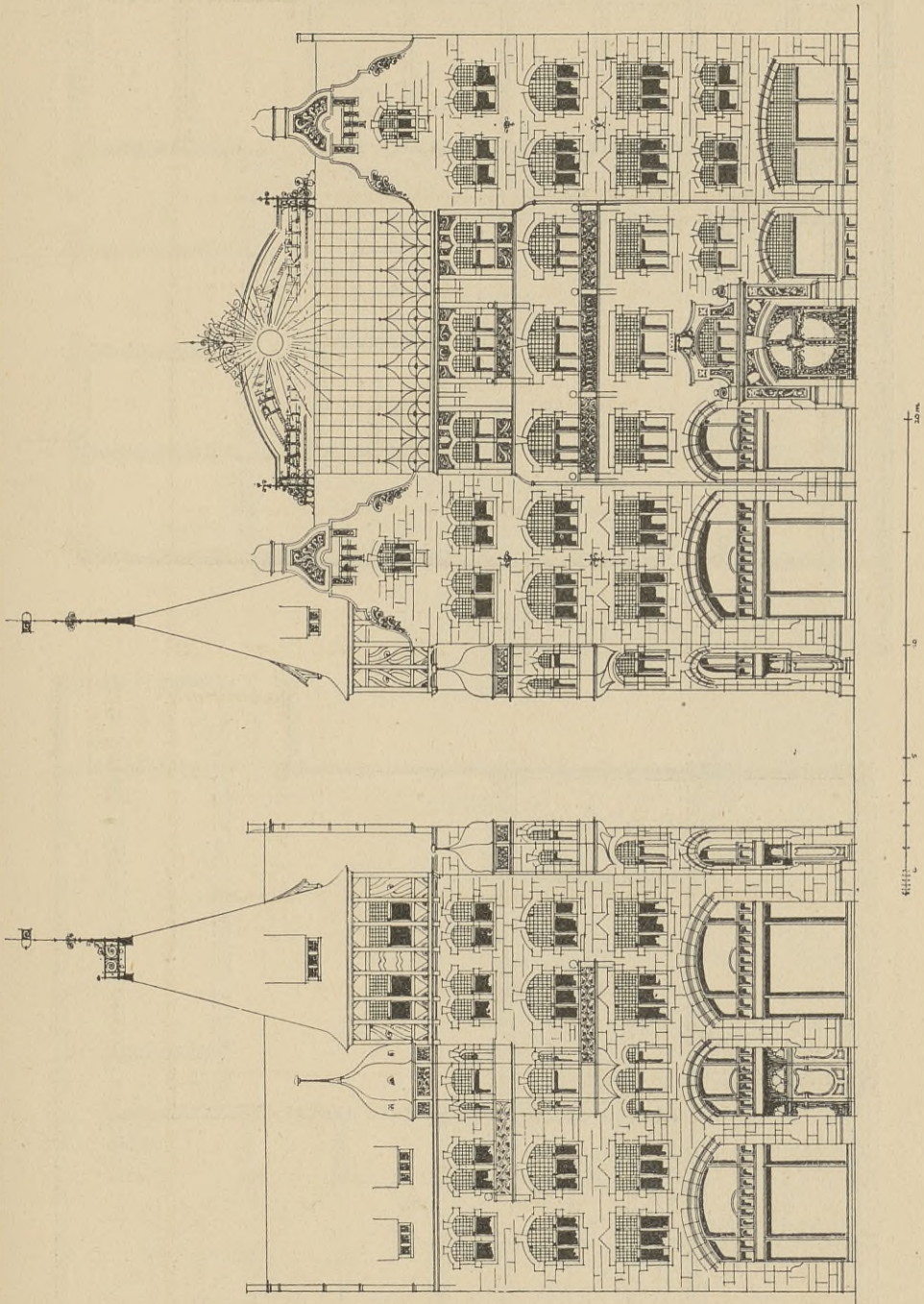
A. *Buxbaum*-Nürnberg.



No. 7. (Kennwort: *Hansahaus*.)

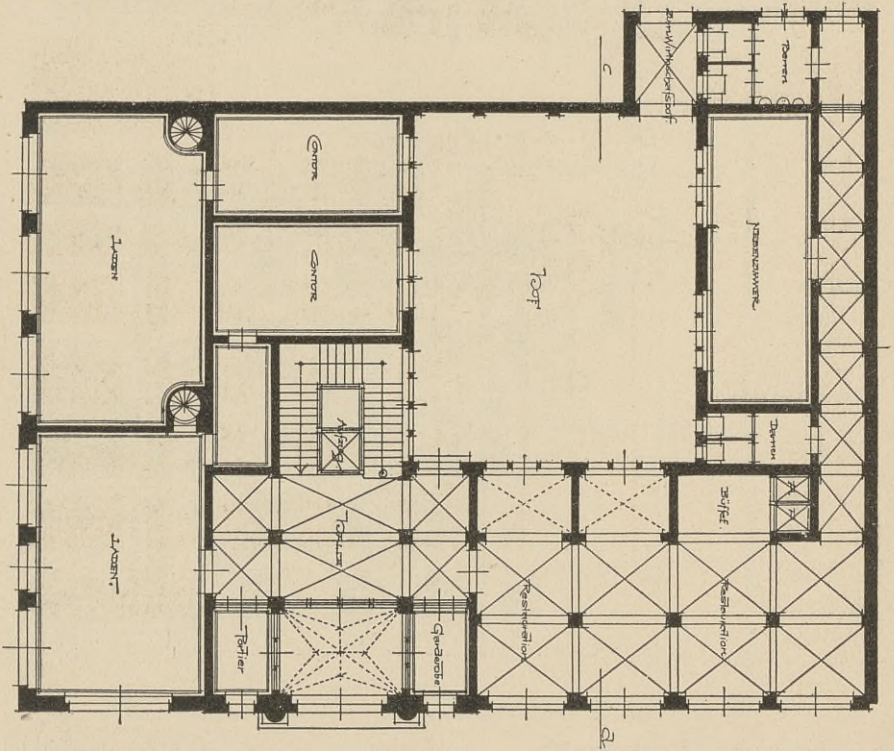
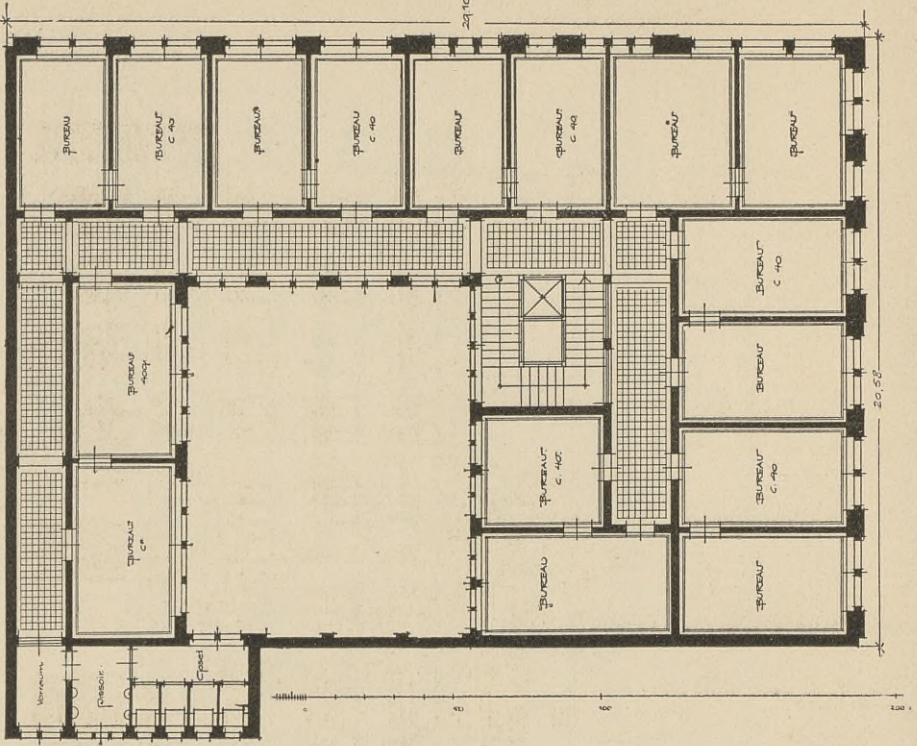
G. Grote - Magdeburg.





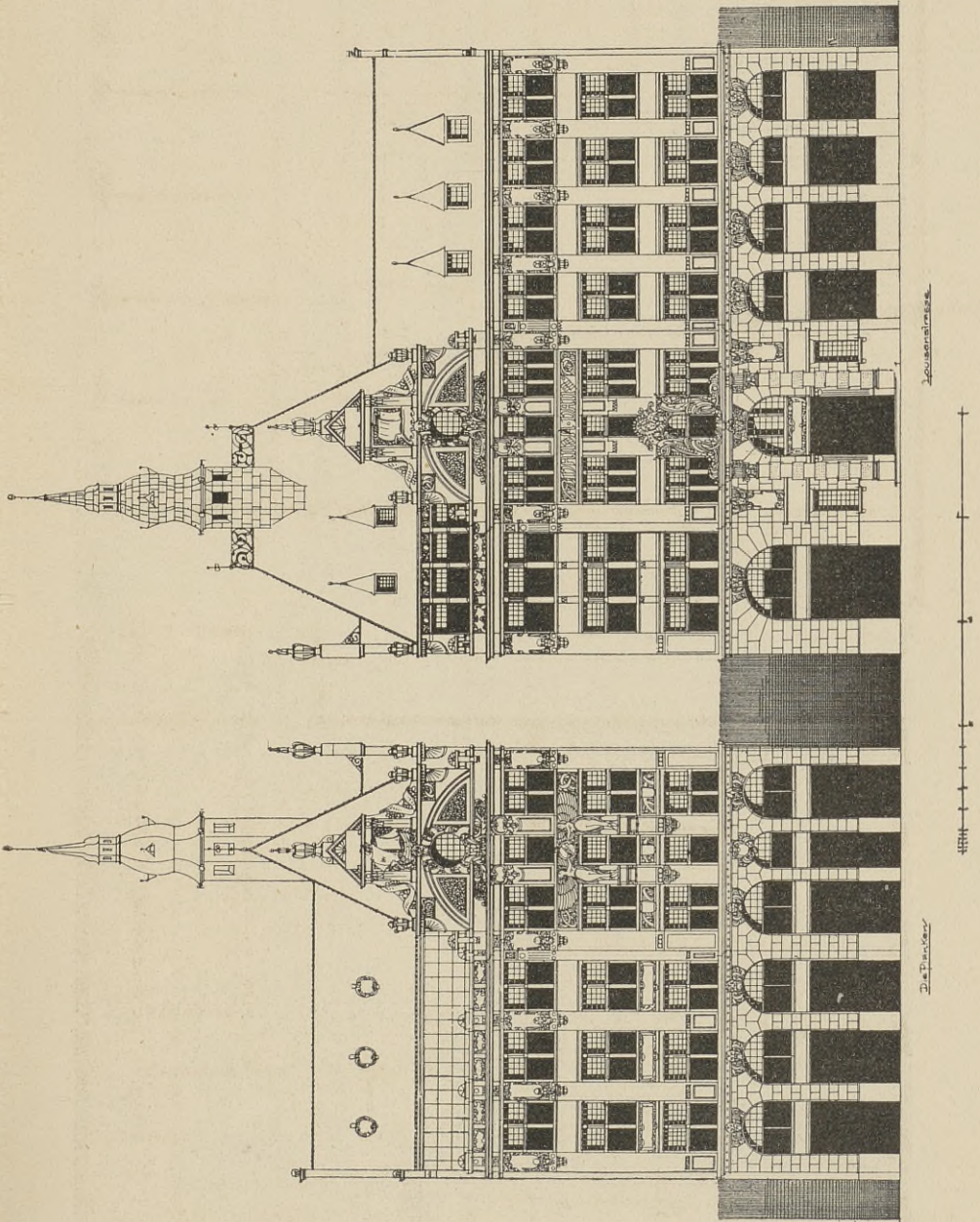
No. 7. (Kennwort: *Hansahaus*.)

G. Grote-Magdeburg.



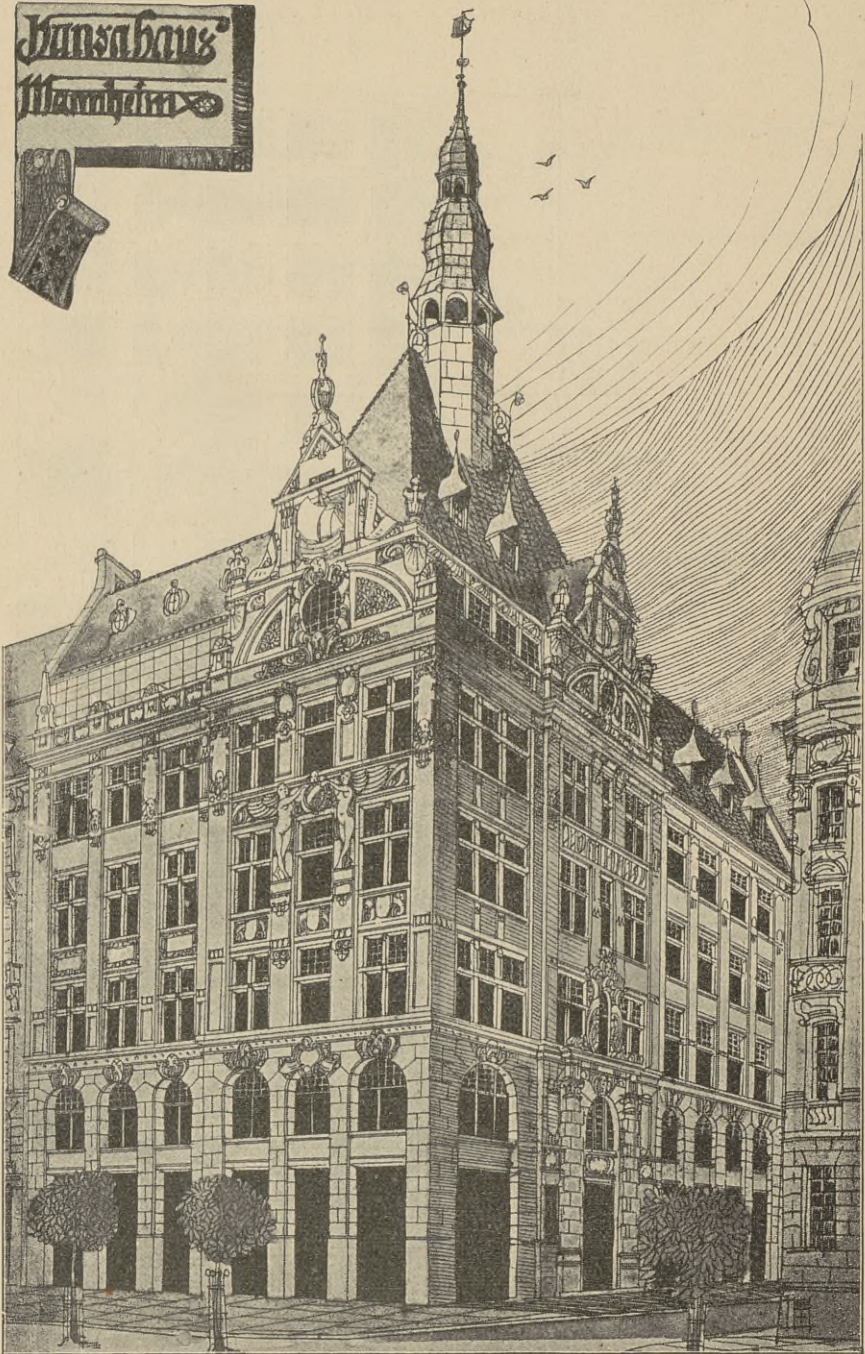
No. 8. (Kennwort: *Mannemer Wupplich.*)

Karl Müller-Hannover.



No. 8. (Kennwort: *Mannemer Wupplich.*)

Karl Müller-Hannover.



No. 8. (Kennwort: *Mannemer Wuppdich.*)

Karl Müller-Hannover.

Evangel. Kirche für Lindenthal.

DEUTSCHE KONKURRENZEN

XI. Band

Herausgegeben

von

A. Neumeister

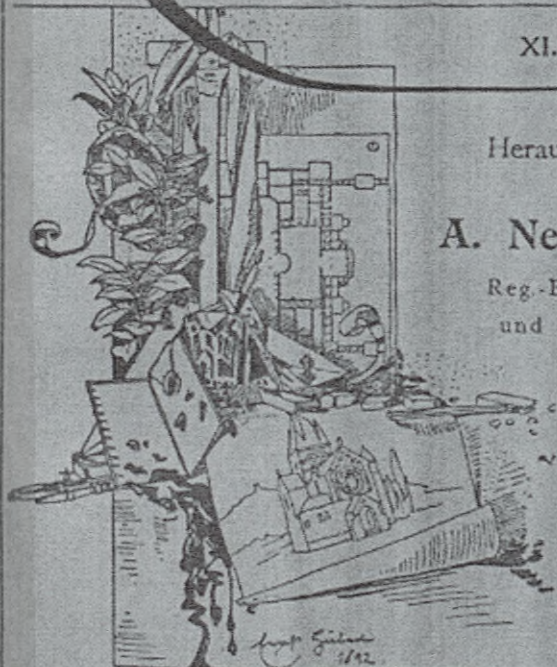
Reg.-Baumeister
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON
SEEMANN & Co.



Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit
Beiblatt) 15 M. Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) M 1.80.

Subskriptionen auf Band XI der Deutschen Konkurrenz (Heft 121—132)
nimmt jede Buchhandlung entgegen.

NEUBAUTEN

Eine Darstellung neuerer ausgeführter Bauten zeitgenössischer Architekten:
Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, öffentliche Gebäude aller Art, heftweise nach
Gebäudegattungen zusammengestellt und herausgegeben

VON
A. NEUMEISTER

Reg.-Baumeister und Professor in Karlsruhe i. B.

Die „Neubauten“ erscheinen in zwanglosen Heften von ca. 32 Oktavseiten
(6–8 Seiten Text und 24–26 Seiten Abbildungen), durchschnittlich jeden Monat
ein Heft. — Der Subskriptionspreis für einen Band von 12 Heften (1–12,
13–24, 25–36, 37–48, 49–60) beträgt 15 M.; Einzelpreis pro Heft M. 1.80.

Der Plan geht dahin: Für die in jüngster Zeit zur Ausführung gelangten Bauten,
soweit sie ein allgemeineres Interesse haben und von praktischer Bedeutung sind,
soll durch die „Neubauten“ eine Sammelstelle geschaffen werden, die den Berufs-
genossen den doppelten Vorteil bietet, die verschiedenen Gebiete der Bauhätigkeit
unserer Tage mit raschem Blicke übersehen zu können und die eigenen Arbeiten
ohne grosse Mühe und Umstände an die Öffentlichkeit zu bringen.

Der erstgenannte Zweck soll dadurch erreicht werden, dass, zum Unterschiede
von den, ähnliche Ziele verfolgenden Veröffentlichungen, in jedem Heft ein Gleich-
artiges, nur eine bestimmte Gattung von Gebäuden, in möglichst erschöpfender Weise,
also sowohl in Aufrissen, Grundrissen, Durchschnitten, als auch Perspektiven etc. zur
Darstellung gebracht werden. Die kleinen Hefte werden also mit der Zeit ein
wichtiges Sammelwerk bilden, das dem vergleichenden Studium verwandter Bauwerke
die denkbar bequemste Handhabe bietet.

Darunter folgende Inhaltsverzeichnis der bis jetzt erschienenen Hefte 1–72
gibt ein Bild von dem Rahmen und der Ausführung des Unternehmens.

Inhalt der Hefte 1–72 (Band I–VI):

Wohn- und Geschäftshäuser

17 Hefte (No. 1, 3, 8, 13, 14, 15, 20, 21, 29, 33, 36, 37, 40, 55, 59, 61, 65).

Villen und Landhäuser

18 Hefte (No. 2, 6, 10, 12, 18, 25, 30, 34, 39, 43, 47, 50, 51, 52, 57, 63, 71, 72).

Kleine Kirchen

4 Hefte (No. 4, 17, 31, 58).

Schulhäuser

3 Hefte (No. 5, 11, 28, 66).

Hotels, Gasthäuser, Restaurants

5 Hefte (No. 7, 19, 32, 46, 56).

Ausstellungsbauten

4 Hefte (No. 16, 27, 41, 42).

Ställe und Reitbahnen

1 Heft (No. 26).

Rathäuser Kegelbahnen u. Gartenhäuser Neue Leipziger Bauten

(No. 49).

(No. 45).

(No. 48).

Bäder, Feuerhäuser etc.

1 Heft (No. 53).

Turnhallen, Vereinshäuser

1 Heft (No. 54).

Landwirtschaftliche Bauten

1 Doppelheft (No. 67/68).

Öffentliche Gebäude

1 Heft (No. 69).

Industrielle Bauten

1 Heft (No. 70).

Band VI der „Neubauten“ ist jetzt komplett erschienen
und zum Preise von M. 15.— in Pappkarton zu beziehen.



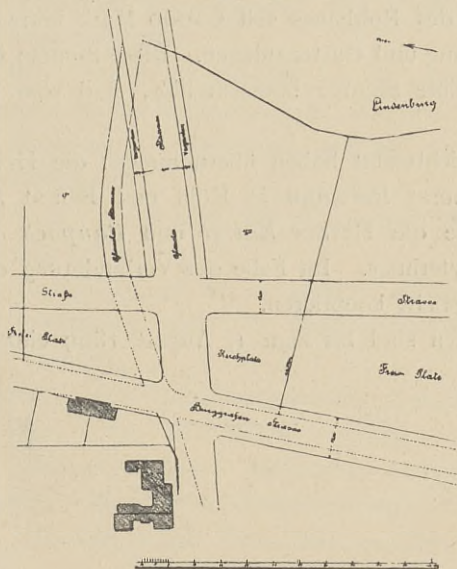
Evangelische Kirche in Lindenthal*)

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2—5	Text	—	—
6—7	I. Preis	<i>Zukunft</i>	<i>Emil Zillmann u. Ad. Schmidt</i> , Architekten in Berlin NW.
8—9	II. Preis	<i>Juli 99</i>	<i>Eugen Kohte</i> , Kgl. Regierungs-Baumeister in Charlottenburg.
10—11	III. Preis	<i>Halt fast</i>	<i>George Hartmann</i> , Regierungs-Baumeister in Berlin (Hannover).
12		<i>Backsteinbau</i>	<i>Berns & Pipping</i> , Architekten in Köln a/Rh.
13		<i>A u. O im Kreuz</i>	<i>Berns & Pipping</i> , Architekten in Köln a/Rh.
14—16		<i>Altes und Neues</i>	<i>Friedrich & Poser</i> , Architekten in Leipzig.
17		<i>Gez. Anker</i>	<i>Friedrich Aug. Küster</i> , Architekt in Köln a/Rh.
18—19		<i>11180</i>	<i>Grossmann & Lohmann</i> , Architekten in Magdeburg.
20		<i>In den Sternen</i>	<i>Eugen Meyer</i> , Architekt in Strassburg i/E.
21		<i>Domus Domini</i>	<i>J. Reuters</i> , Architekt in Wilmersdorf-Berlin.
22		<i>Skizze</i>	<i>Otto Stoop</i> , Architekt in Potsdam.
23		<i>Deo</i>	<i>H. Thierbach</i> , Architekt in Dresden.
24—25		<i>Gez. Wappenschild</i>	<i>Wilhelm Weimann</i> , Architekt in Duisburg, und <i>Ed. Jungerich</i> , Reg.-Bauführer in Düsseldorf.
26—27		<i>Gez. Schild mit Kreuz</i>	Ungenannt.
28		<i>Wollt Ihr's schauen, lasst's erbauen</i>	<i>Emil Zillmann u. Ad. Schmidt</i> , Architekten in Berlin NW.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Mai S. 120; September S. 159—160.

Lageplan.



Aus dem Programm.

Die Projekte sind nur zu skizzieren.

Das Presbyterium behält sich die Uebertragung der Bauausführung vor. Als Preise sollen drei Beträge verteilt werden: 500 Mark, 350 Mark und 150 Mark. Dem Verfasser des zur Ausführung bestimmten preisgekrönten Entwurfs soll im Falle der Uebertragung der Ausführung die Summe des Preises auf sein Honorar angerechnet werden.

Die Wahl des Stils bleibt den Architekten überlassen. Die Skizzen sind im Maßstab 1:200 anzufertigen und an Plänen zu liefern: 1 Grundriss, 1 vordere Ansicht, 1 Längensicht, 1 Choransicht, 1 Quer- und 1 Längenschnitt, sowie ein Kostenüberschlag.

Als Hauptbaumaterialien sind vorgesehen Feldbrand- oder Ringofensteine und Verblendsteine. Hausteine dürfen in mäfsiger Weise verwendet werden.

Die Heizung kann in den Skizzen und im Kostenüberschlag ausser Betracht bleiben.

Verlangt werden mindestens 400 Sitzplätze zu ebener Erde; vorzusehen ist eine spätere Erweiterung durch Emporen.

Der Preis des Rohbaues soll 60000 Mark betragen ausschl. Bauleitung, Umzäunung und Gartenanlagen. Diese Summe ist das Maximum. Pläne, welche diese Summe überschreiten, sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Das Preisrichteramt haben übernommen: die Herren Geh. Baurat *Pflaume* und Baurat *Heimann* in Köln und Baurat *Freyse* in Köln-Lindenthal, sowie die Herren *Kaiser* und *Raupach* daselbst als Vertreter des Presbyteriums. Im Falle der Verhinderung eines Preisrichters kann das Preisgericht kooptieren.

Die Arbeiten sind bis zum 1. August 1899 einzusenden.

Urteil des Preisgerichts.

Zur Beurteilung der zum Wettbewerb eingegangenen 78 Vorentwürfe für den Neubau einer evangelischen Kirche in Köln-Lindenthal traten die unterzeichneten Preisrichter am 11. und 18. August 1899 zusammen.

Nach Durchsicht der einzelnen Arbeiten wurden die mit nachfolgendem Motto versehenen als den gestellten Anforderungen am wenigsten entsprechend erachtet: „*Altes und Neues*“, „*Bete und arbeite*“, „*Evangelisch*“, „*Schlicht I*“, „*Veritas*“, „*Friede I*“, „*Deo F*“, „*Viereck im Kreis*“, „*Skizze*“, „*Gottes Ehre*“, „*No. 3*“, „*Gloria*“, „*Glockenstube*“, „*Ecclesia*“, „*Gott vertraut — wohlgebaut*“, „*Und wenn die Welt voll Teufel wär*“, „*In den Normen*“, „*Bescheiden*“, „*La*“.

Von den übrigen wurden die mit nachstehenden Mottos bezeichneten Arbeiten zur engeren Wahl gestellt. Das Urteil der Kommission ist in kurzen Worten beigefügt.

- 1) „*Baby H. M.*“ (Die Erweiterung ist bei der gewählten Anordnung nicht in zweckmäßiger Weise möglich. Architektur lobenswert.)
- 2) „*Gewölbte Saalkirche*“. (Architektur gefällig, Grundrissanordnung weniger befriedigend.)
- 3) „*Clarenbach A*“. (Zweckmäßiger Grundriss, Konstruktion des Vierungsturmes bedenklich.)
- 4) ○ (Grundrissbildung gesucht, Architektur weniger interessant.)
- 5) „*Mila*“. (Erweiterung nicht in genügender Weise vorbereitet. Architektur kleinlich.)
- 6) „*Wählt mich*“. (Die Ausführungskosten überschreiten erheblich den angesetzten Preis. Architektur unruhig.)
- 7) „*Vicinis*“. (Guter Grundriss. Architektur weniger befriedigend.)
- 8) „*Vorortkirche*“. (Mangelhafte Emporenanlage.)
- 9) „*Zukunft*“. (Zweckmäßiger Grundriss, gefälliger Aufbau, angemessene Erweiterung möglich.)

- 10) „*Elisabeth*“. (Die Architektur für eine kleine Kirche nicht geeignet, Grundrissbildung zu kompliziert.)
 - 11) „*Juli 99*“. Grundriss und Aufbau entspricht den gestellten Anforderungen in genügender Weise.)
 - 12) „*Anker*“.
 - 13) „*Lindenkirchlein*“.
 - 14) „*Schwarzes Kreuz auf weissem Grunde*“.
 - 15) „*Halt fast*“.
 - 16) „*Weisses Kreuz auf rotem Grunde*“.
- (Die Architektur und Grundrissausbildung giebt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlass. Die Dachkonstruktion ist nicht wohl ausführbar.)
- (Der Grundriss ist zweckmäfsig, der Aufbau gut, jedoch die Architektur weniger interessant.)
- (Erweiterungsfähigkeit nicht genügend vorgesehen, im übrigen lobenswert.)

Von vorstehenden Entwurfskizzen wurden dann die Arbeiten mit dem Motto „*Zukunft*“, „*Juli 99*“ und „*Halt fast*“ als die besten erachtet.

Die Arbeit mit dem Motto „*Zukunft*“ (Verfasser die Architekten *Zillmann & Schmidt* in Berlin) erhielt den ersten Preis.

Die Arbeit mit dem Motto „*Juli 99*“ (Verfasser Reg.-Baumeister *E. Kohte* in Berlin) den zweiten Preis und endlich die Arbeit mit dem Motto „*Halt fast*“ (Verfasser Reg.-Bauführer *Hartmann* in Berlin) den dritten Preis.

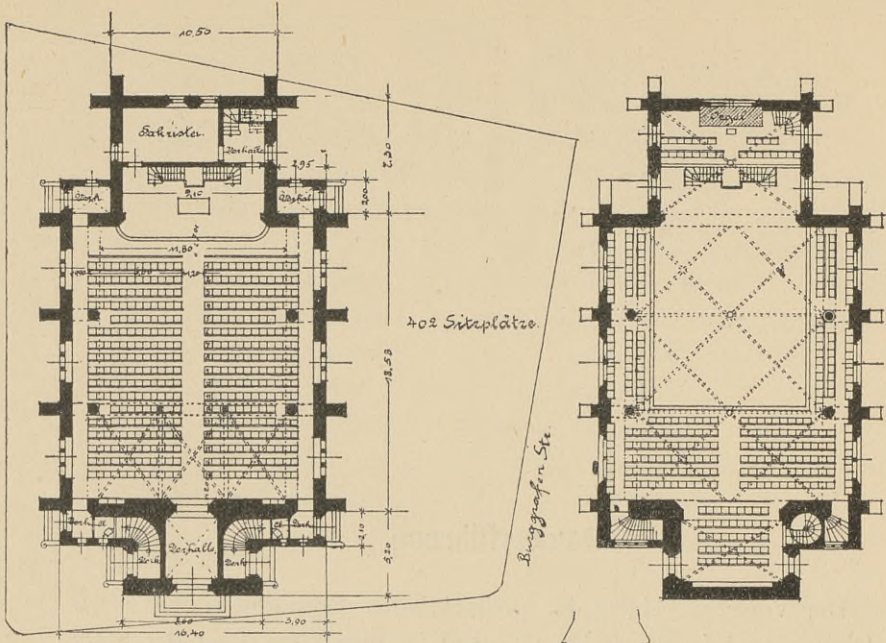
Köln-Lindenthal, den 16. August 1899.

Gezeichnet:

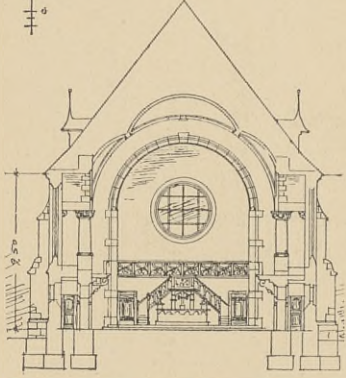
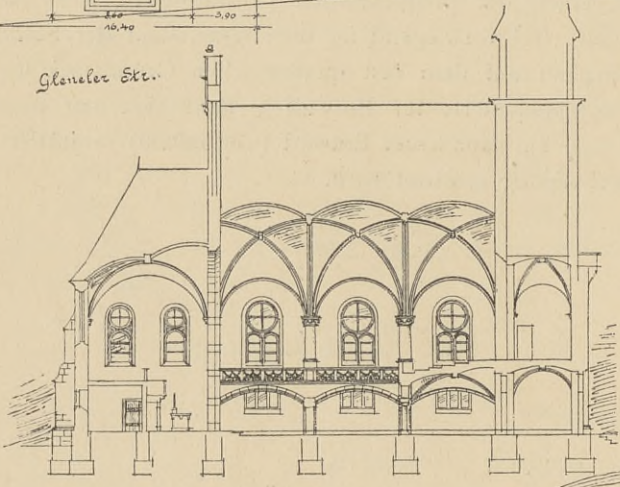
**Pflaume. Freyse. J. C. Heimann.
Kaiser. O. Raupach.**

Bauausführung.

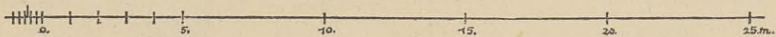
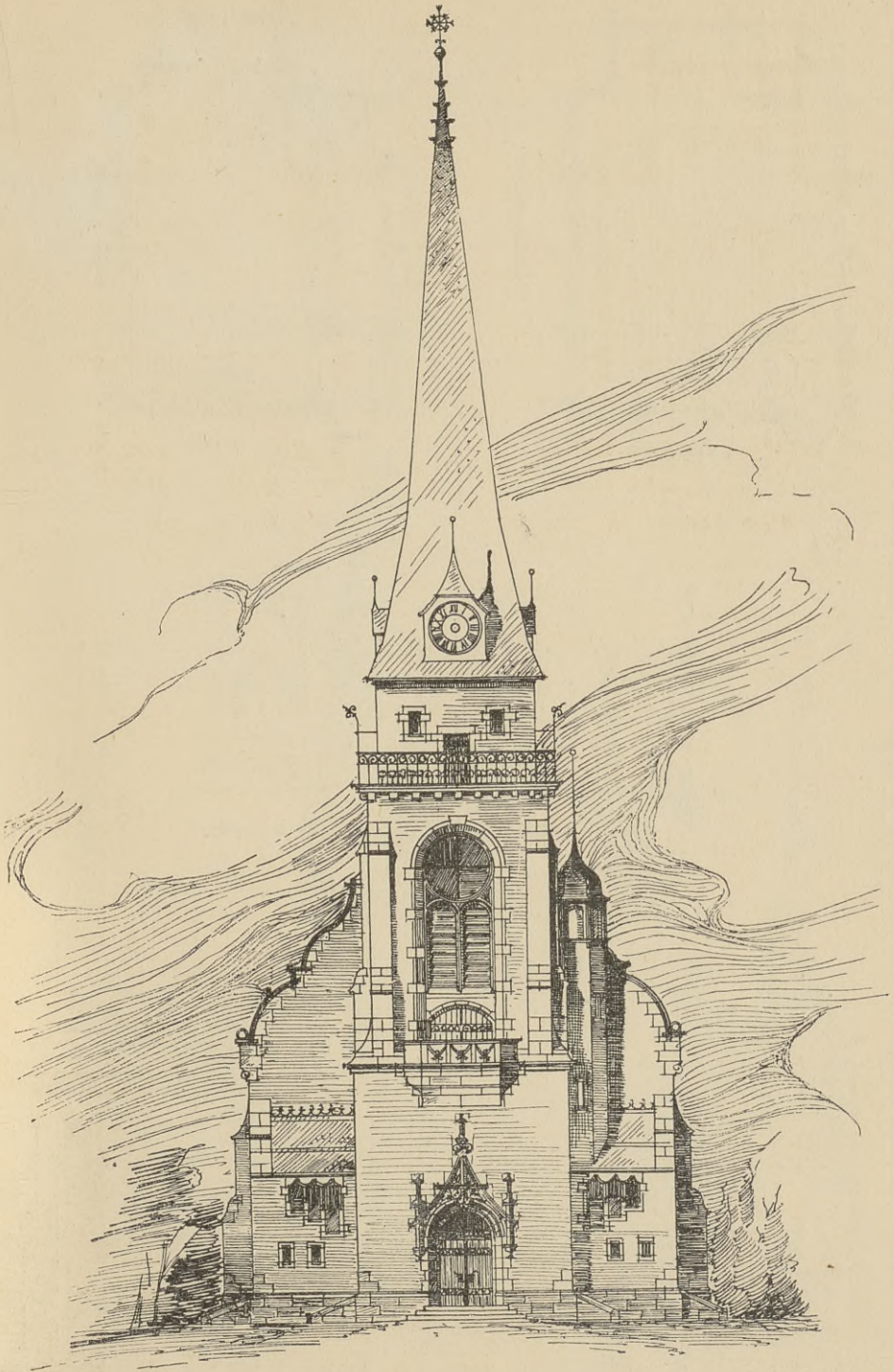
Die Versuche, einen der preisgekrönten Entwürfe 1 und 2 zur Ausführung zu bringen, sind vorwiegend an dem Widerstand der Stadt Köln, die einen Langbau auf dem fast quadratischen Grundstück für unausführbar erklärte, gescheitert; für Entwurf 3 fand sich nur eine Minderheit. Es ist nun ein ganz neuer Entwurf (Centralbau) projektiert worden, dessen Genehmigung erwartet wird.



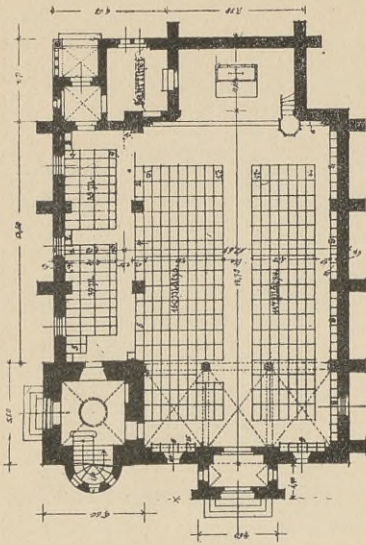
Gloneler Stie.



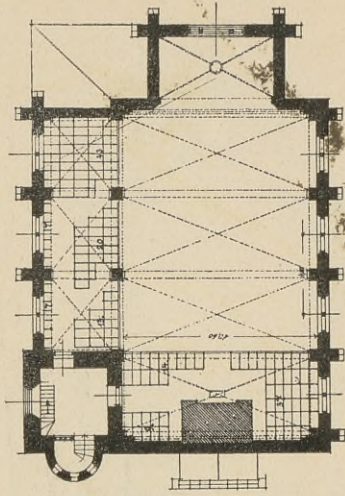
No. 1. (Kennwort: Zukunft.) 1. Preis. E. Zillmann u. Ad. Schmidt-Berlin NW.



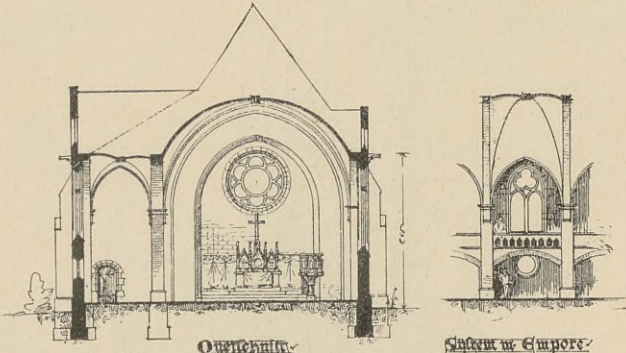
No. 1. (Kennwort: *Zukunft*.) 1. Preis. E. Zillmann u. Ad. Schmidt-Berlin NW.



Grundriss Kirche

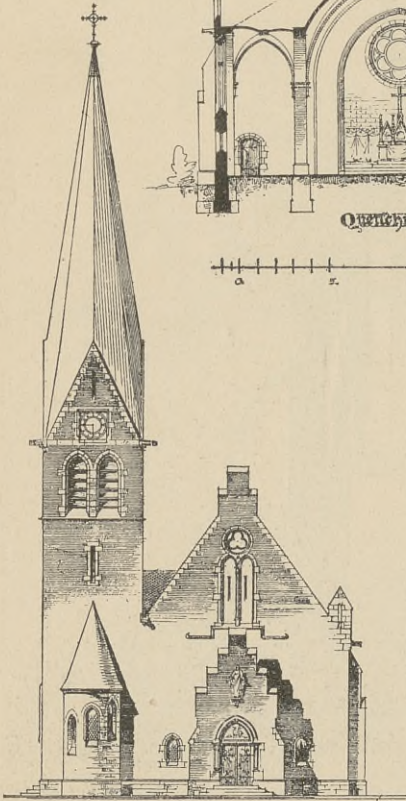
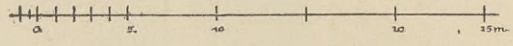


Deckstuhl

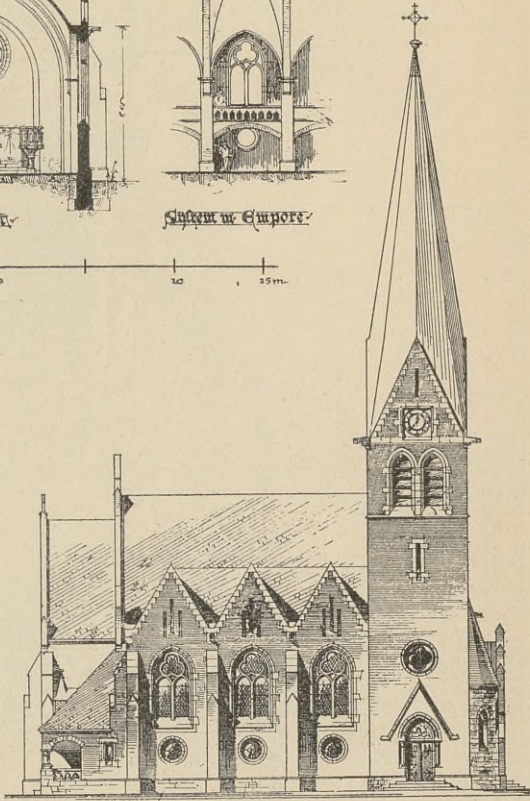


Querschnitt

Schnitt in Richtung



Westseite

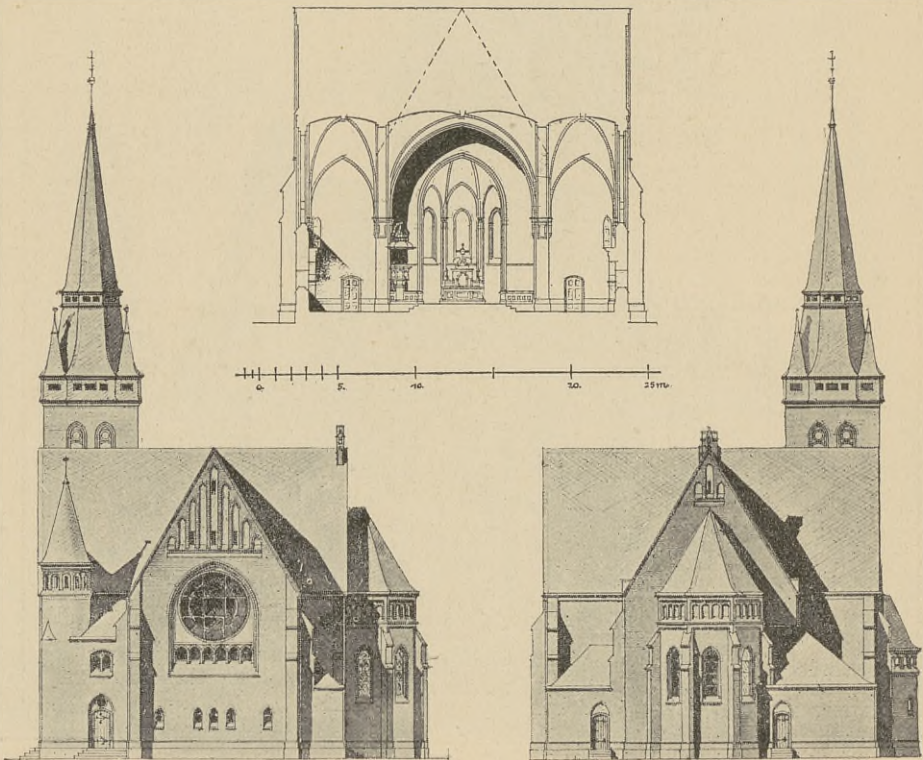
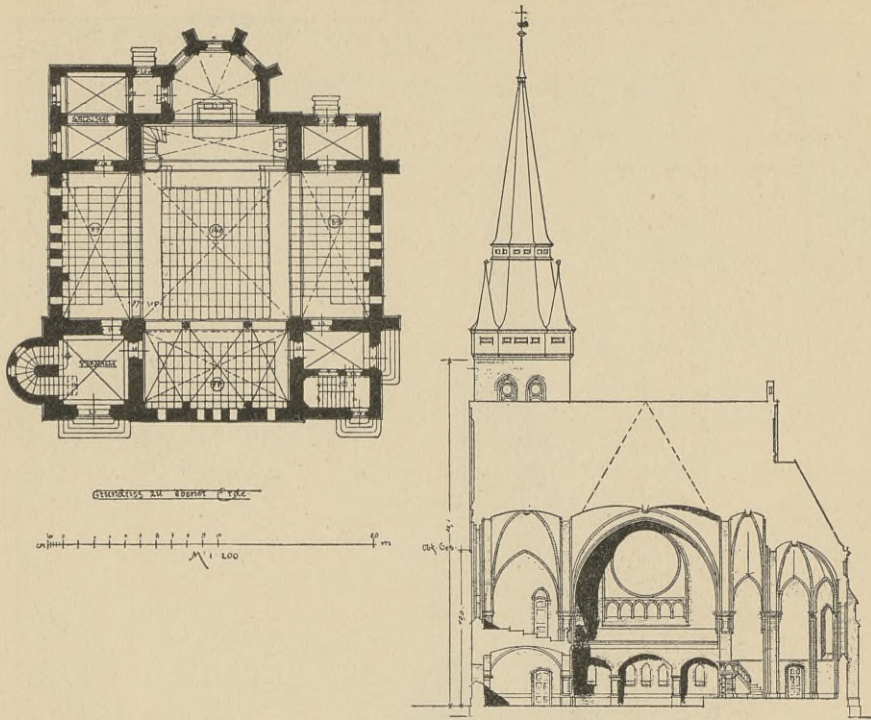


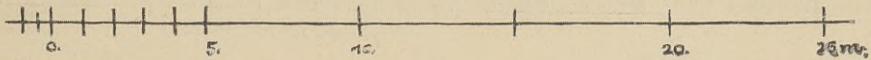
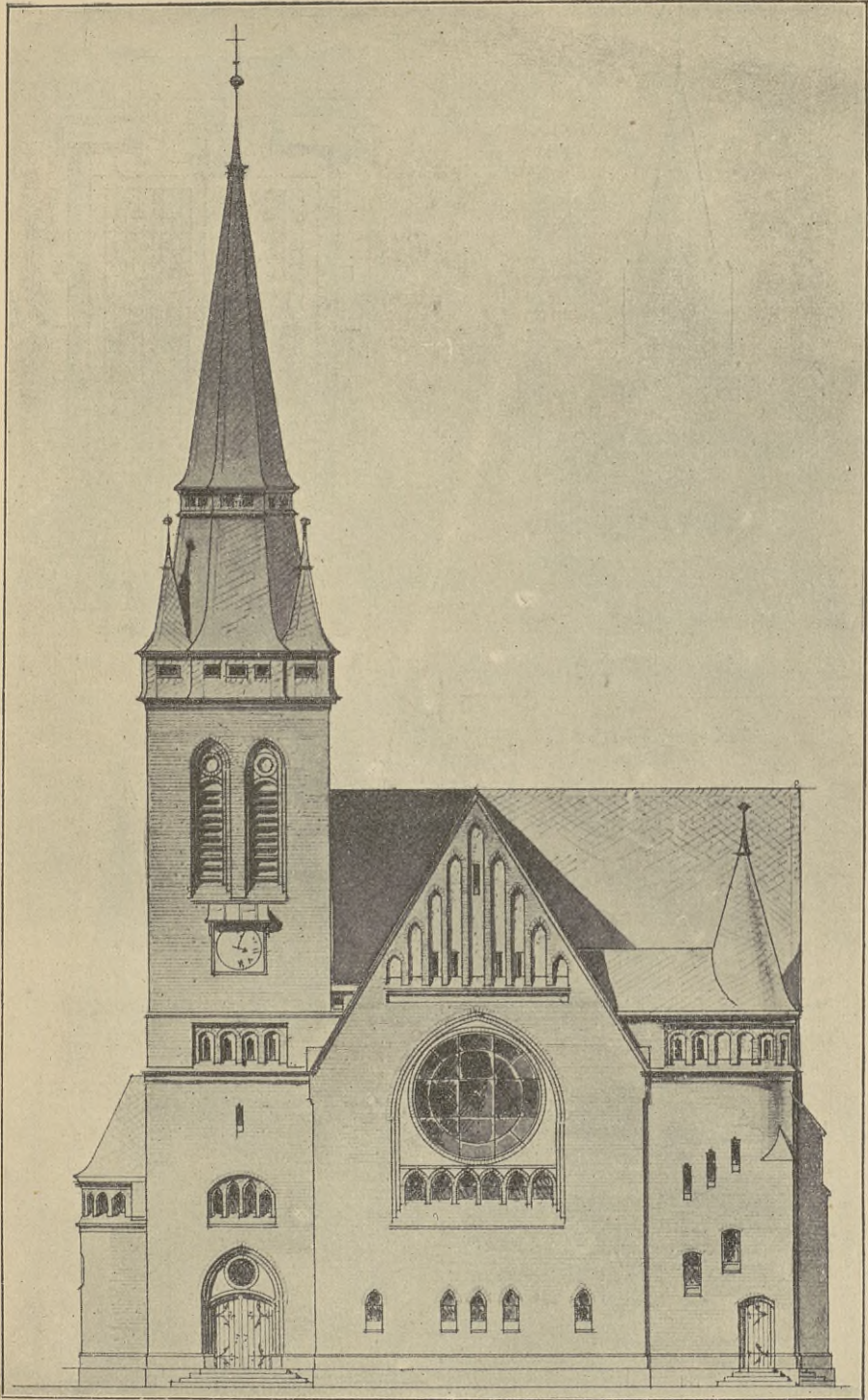
Ostseite



No. 2. (Kennwort: *Juli 99.*) 2. Preis.

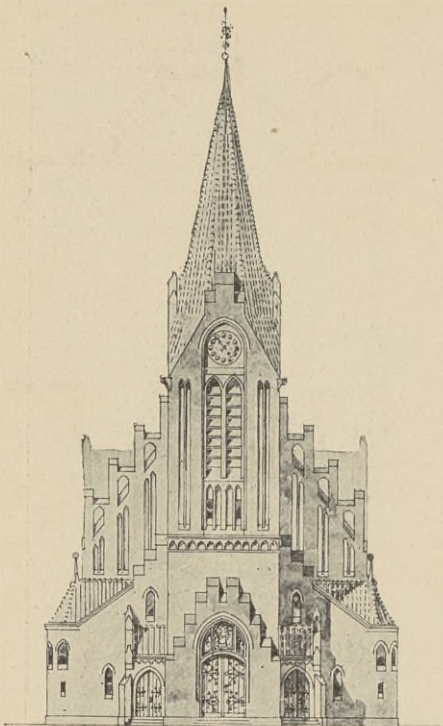
E. Kohte-Charlottenburg.



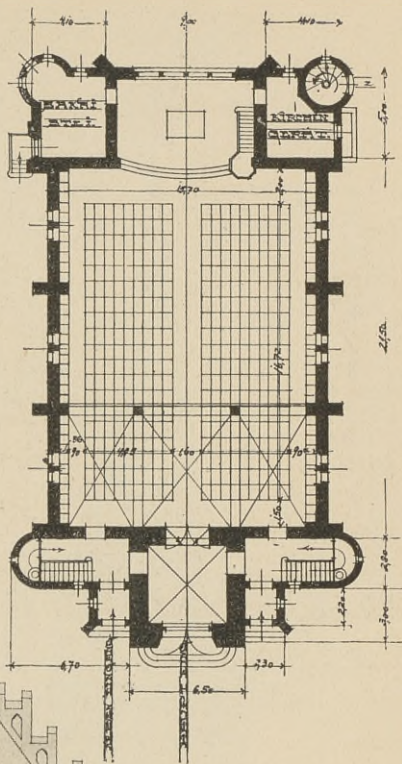


No. 3. (Kennwort: *Halt fast.*) 3. Preis.

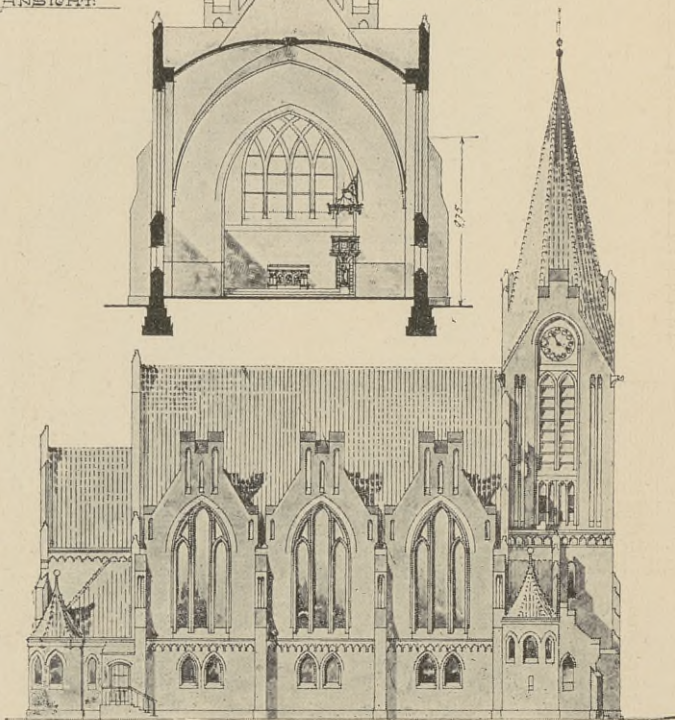
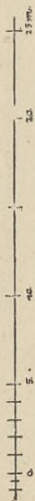
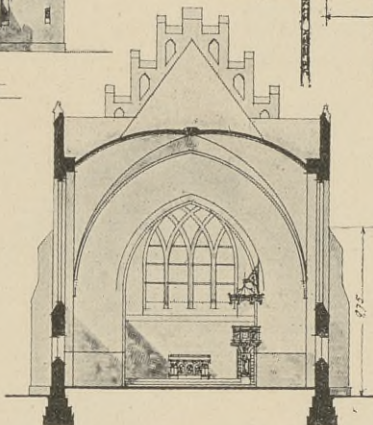
G. Hartmann - Berlin.



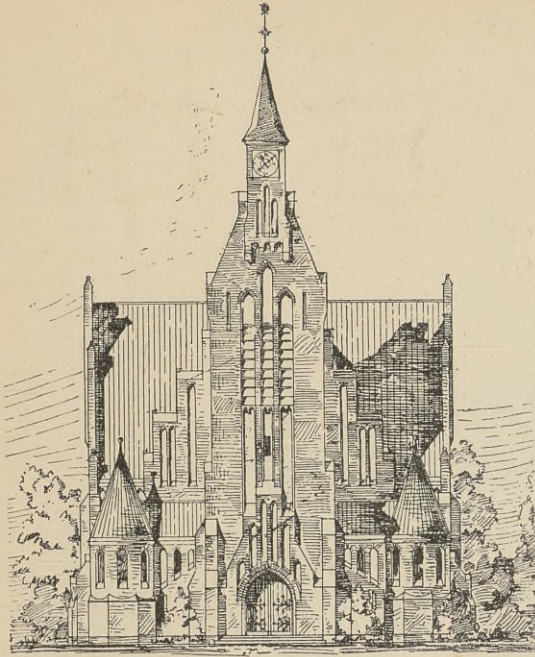
VORDER-ANSICHT



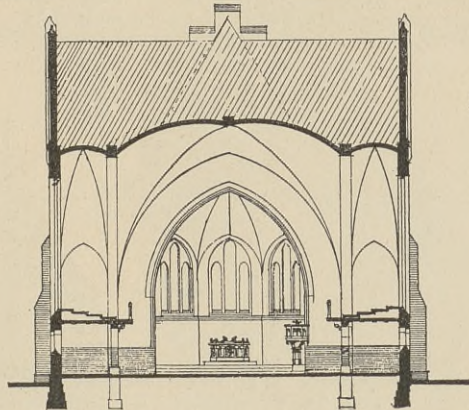
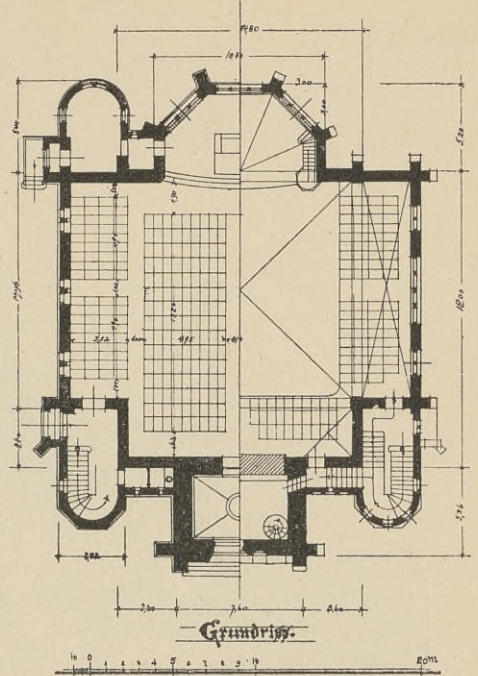
516 qm.
5089 cbm.



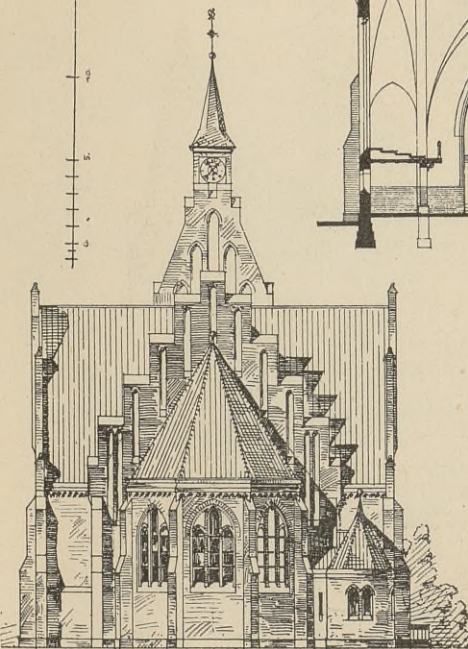
SEITEN-ANSICHT



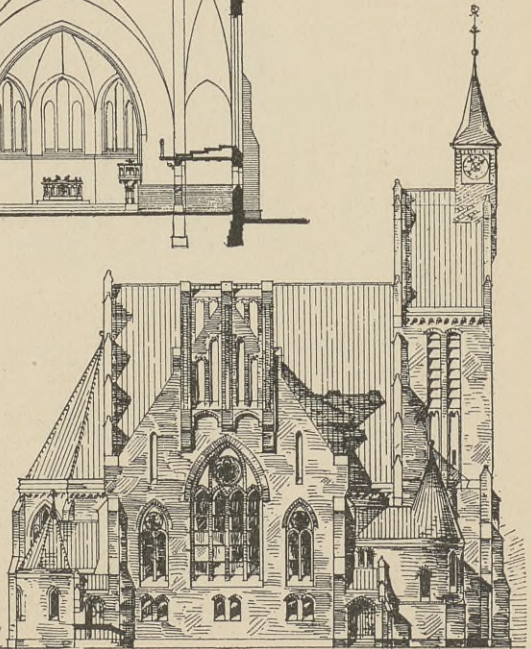
Vorder Ansicht.



543 qm.
5580 cbm à 10.75 M.



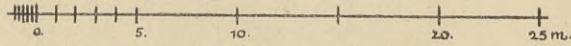
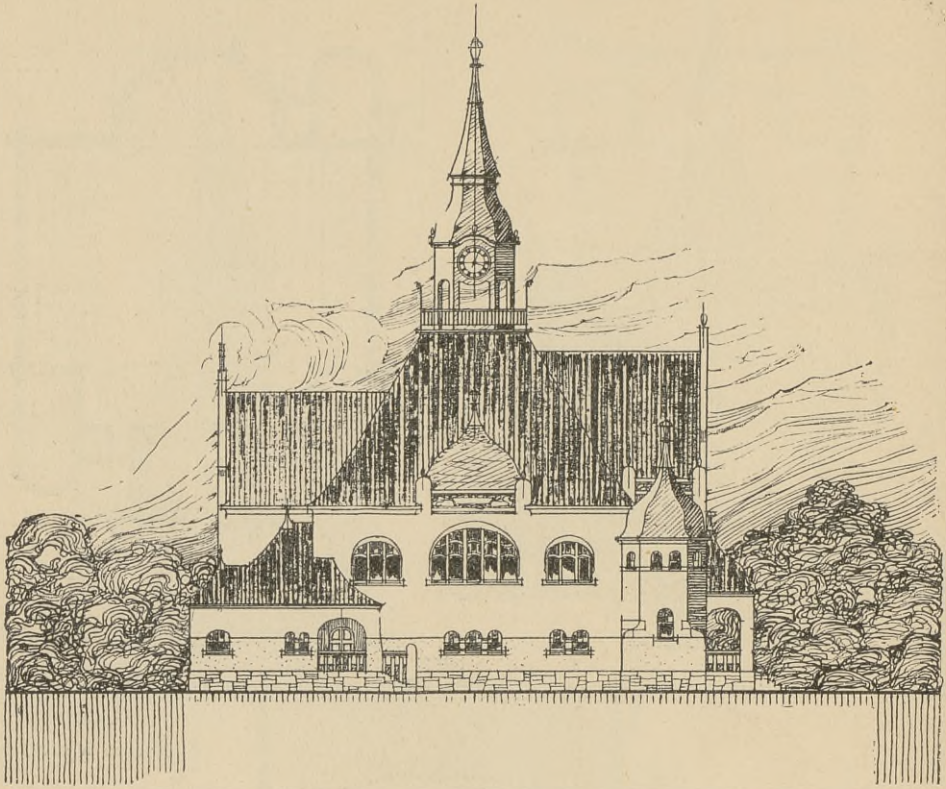
Chor Ansicht.



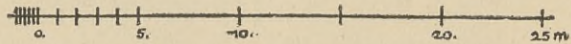
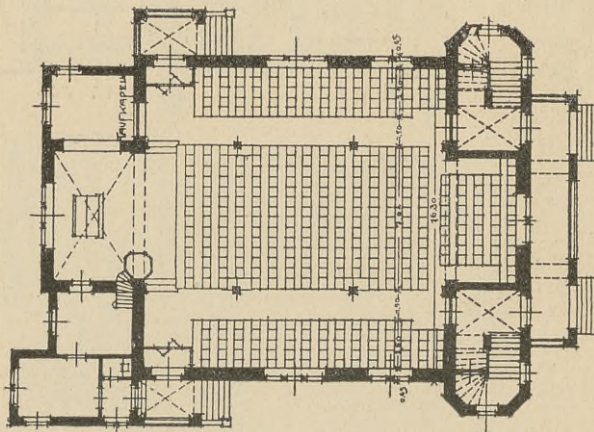
Seiten Ansicht.

No. 5. (Kennzeichen: A u. O im Kreuz.)

Berns & Pipping-Köln.

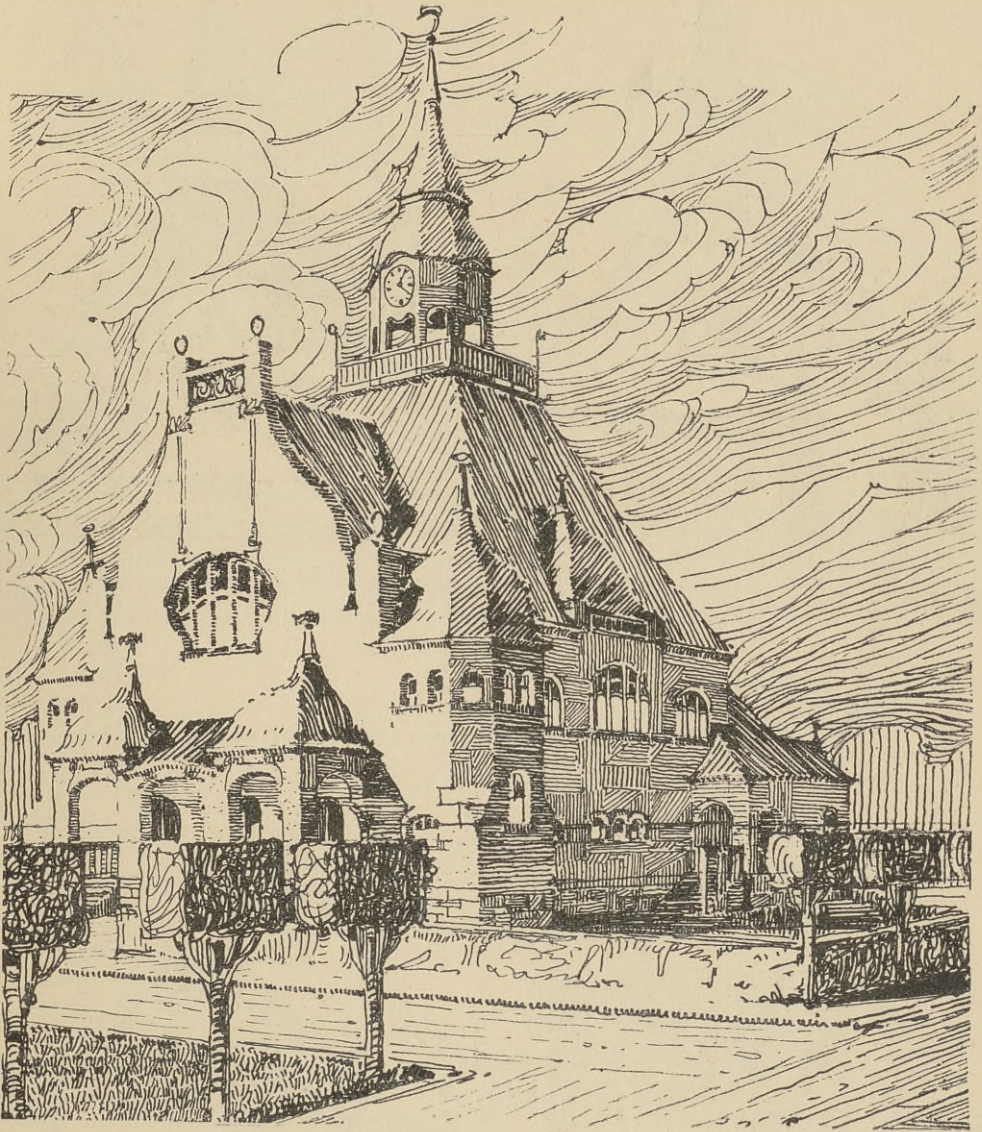


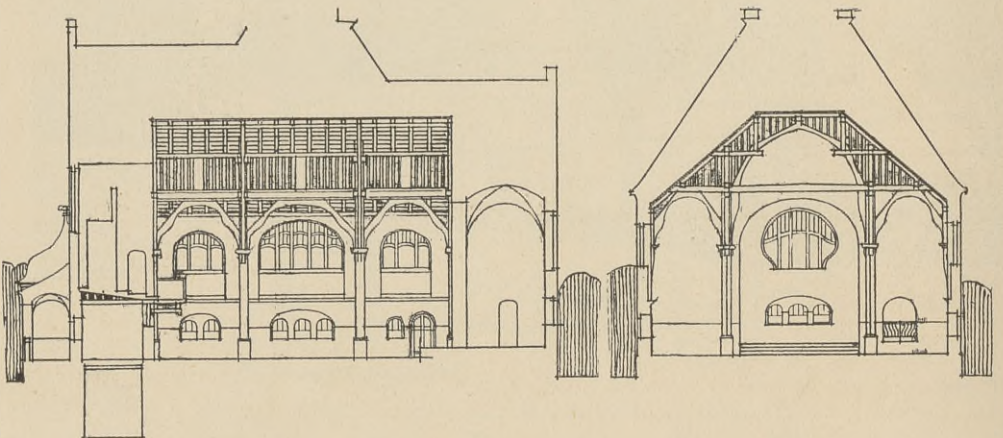
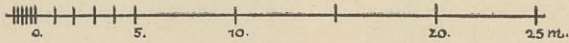
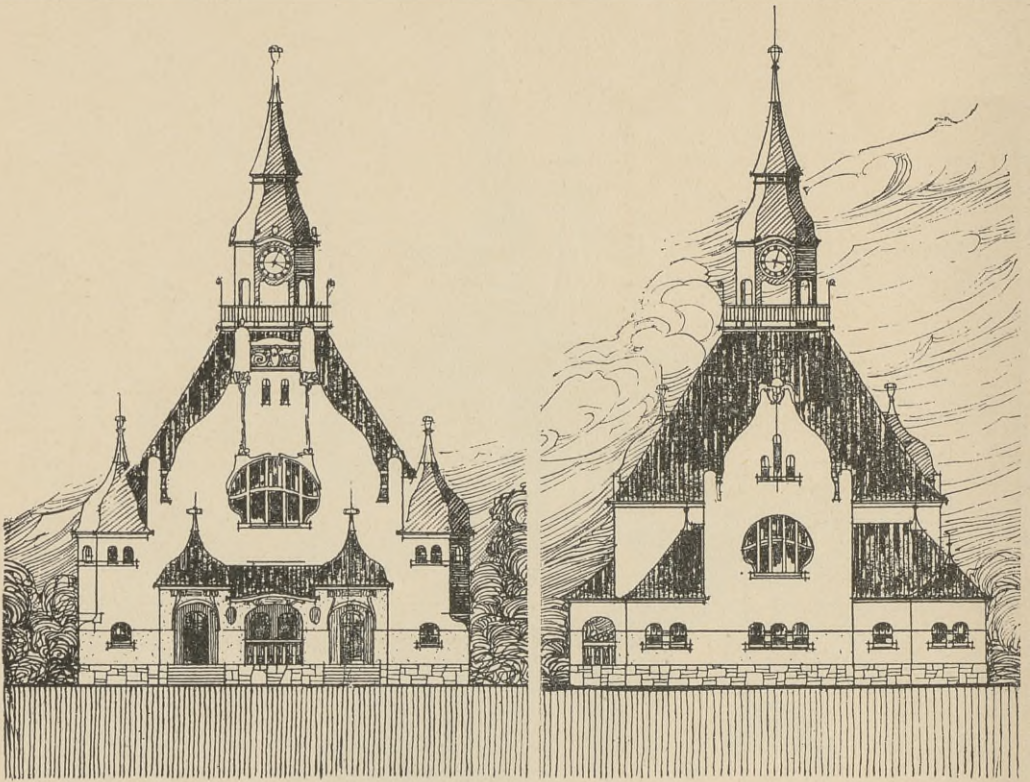
Schiff 3106 cbm à 15 M.
= 46590 M.
Anbauten 635 cbm
à 12 M. = 7620 M.
Keller 107 cbm à 9 M.
= 963 M.
Aufbauten = 4800 M.
rund 60000 M.



No. 6. (Kennwort: *Altes und Neues.*)

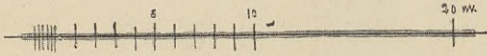
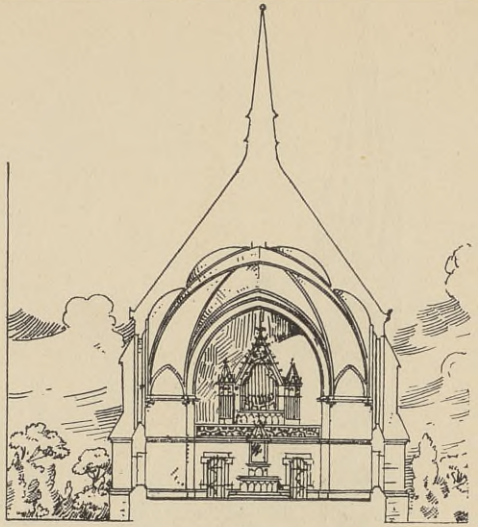
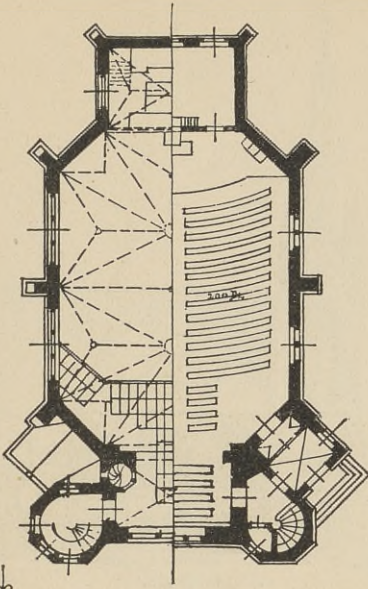
Friedrich & Poser-Leipzig.



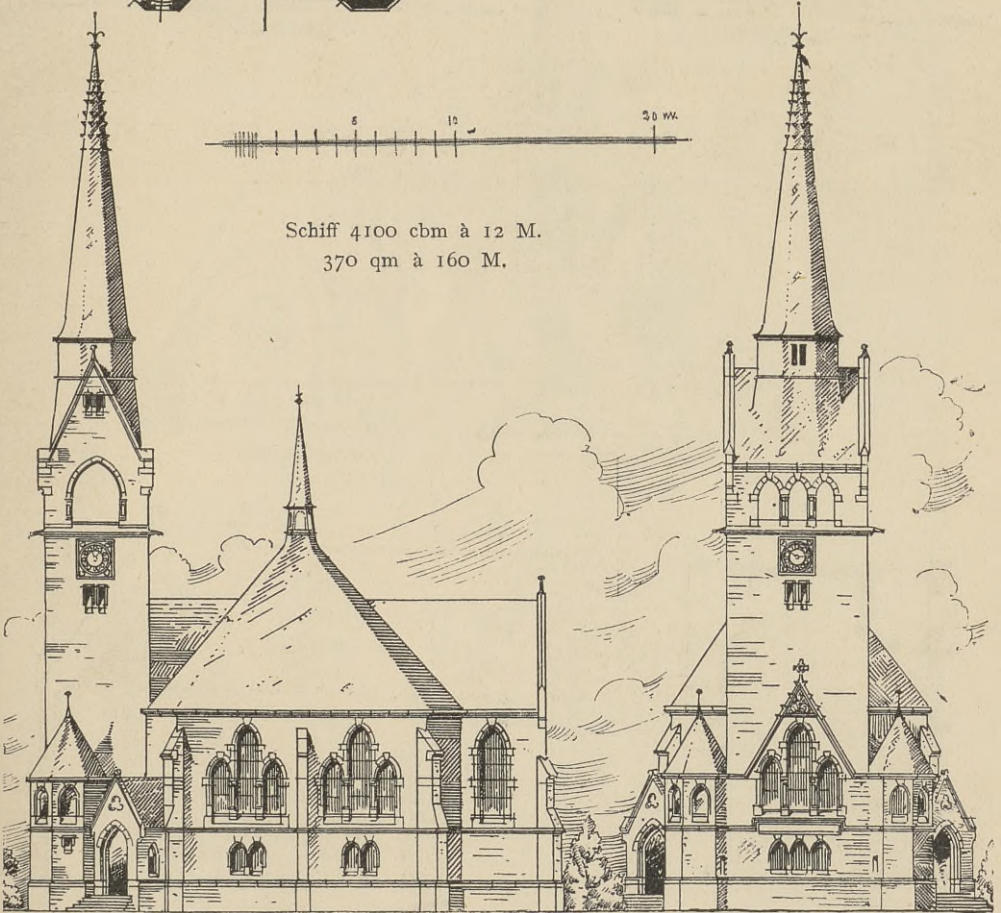


No. 6. (Kennwort: *Altes und Neues.*)

Friedrich & Poser-Leipzig.



Schiff 4100 cbm à 12 M.
370 qm à 160 M.

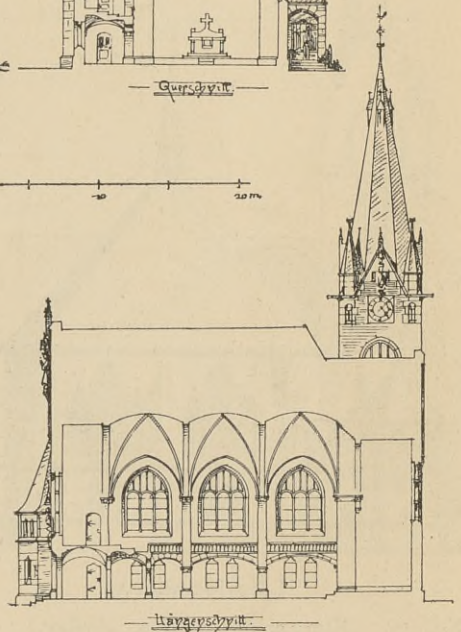
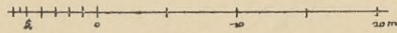
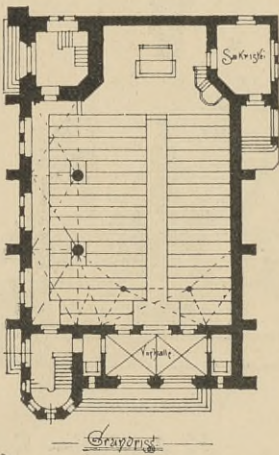
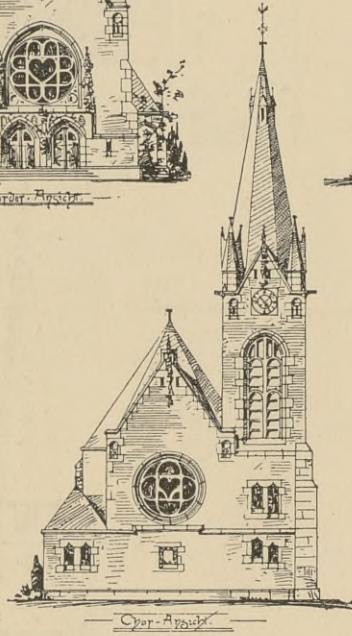
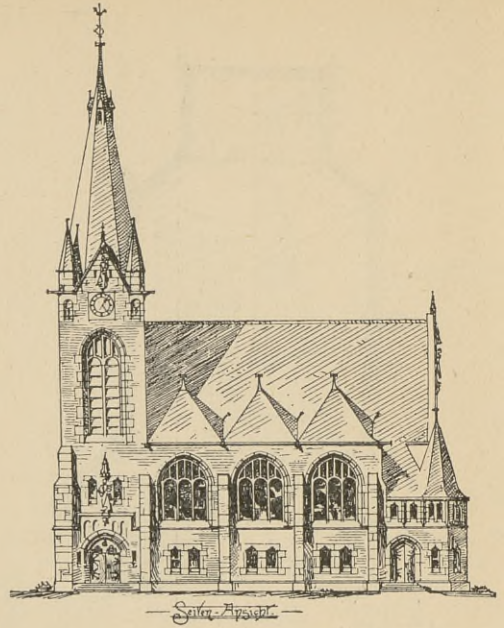


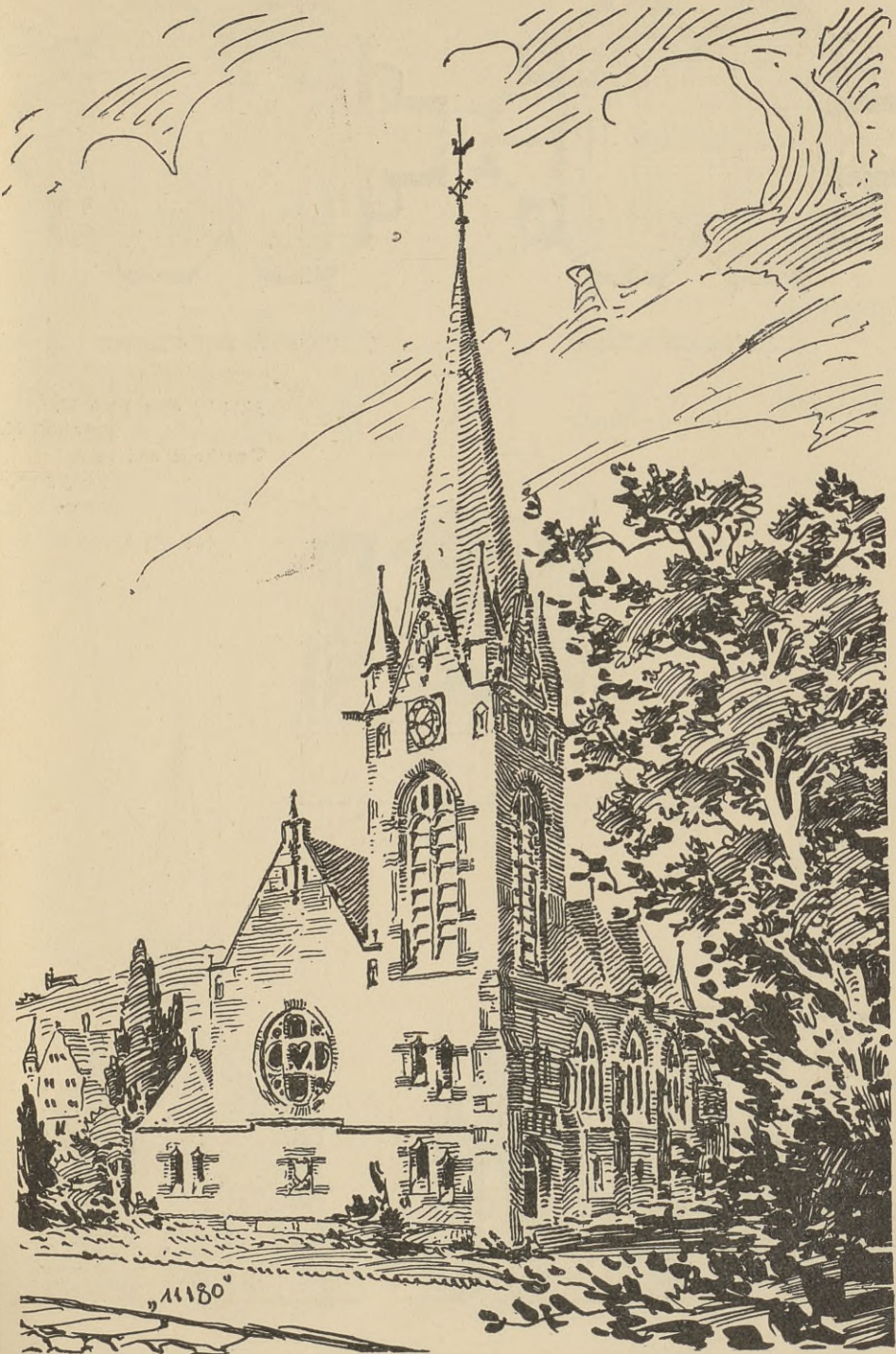
Seitenansicht.

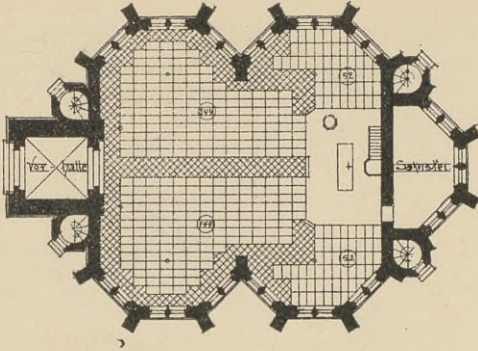
Vorderansicht

No. 7. (Kennzeichen: Gez. Anker.)

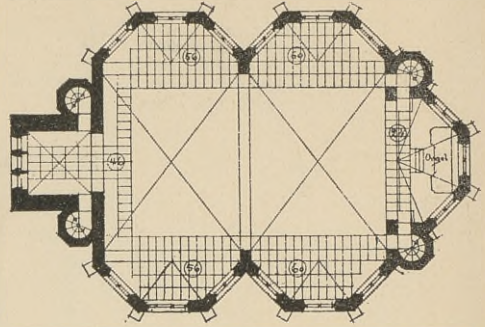
F. A. Küster-Köln.



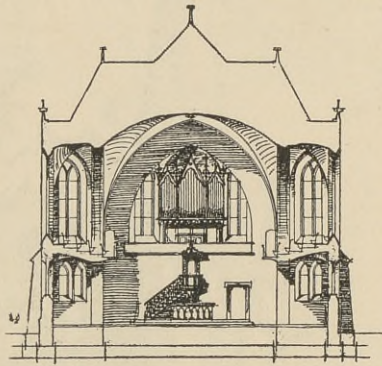




Grundriss unter den Emporen

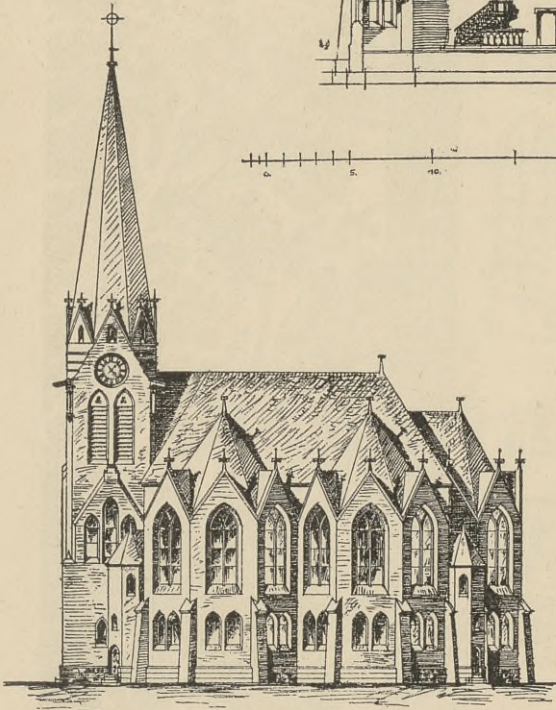
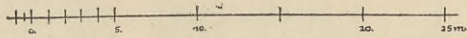


Grundriss über den Emporen

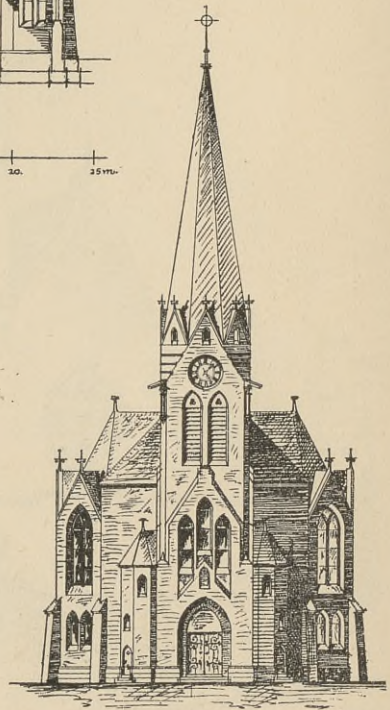


5291,67 cbm à 10 M.
 = 52916,70 M.
 Turmhelm und Dach
 7083,30 „
 60000.— M.

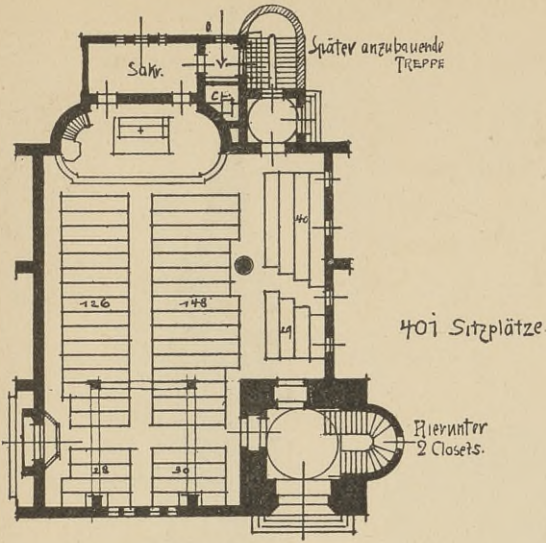
444 qm à 130 M.



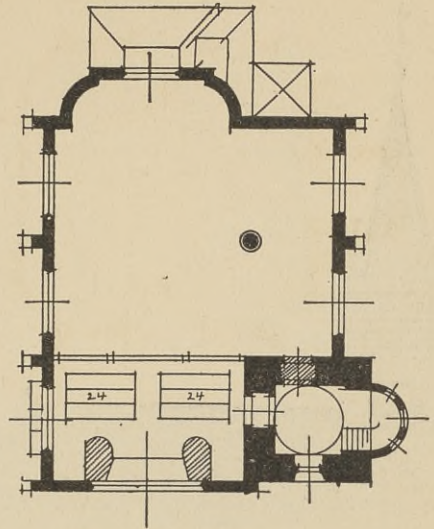
Seiten-Ansicht



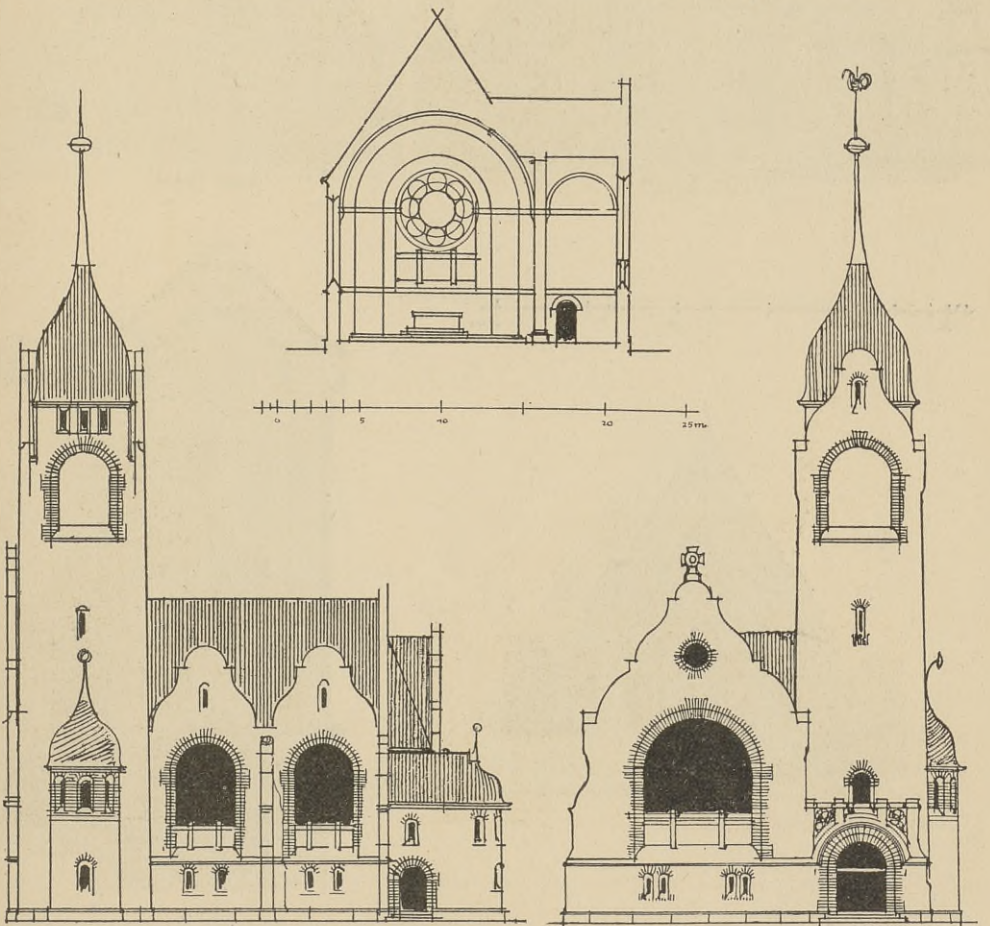
Vorder-Ansicht



GRUNDRISSE u. d. EMPOREN.

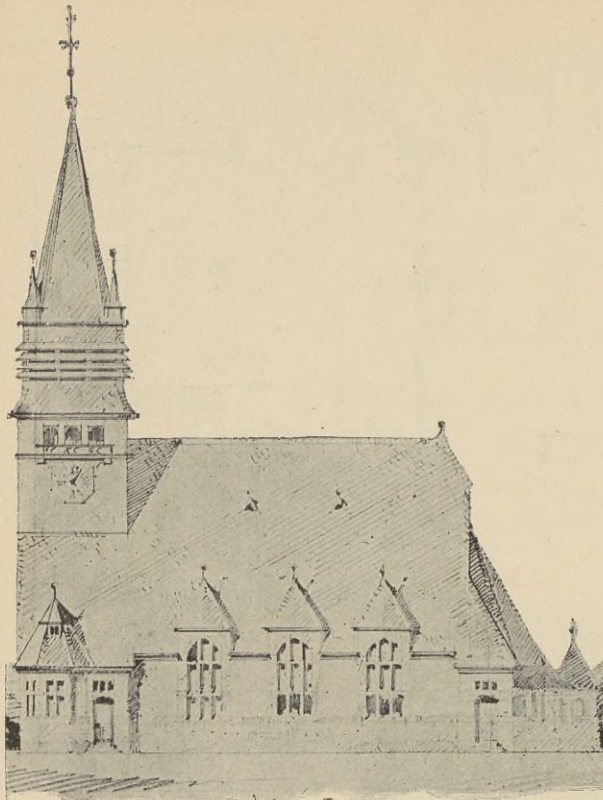


GRUNDRISSE U. D. EMPOREN.

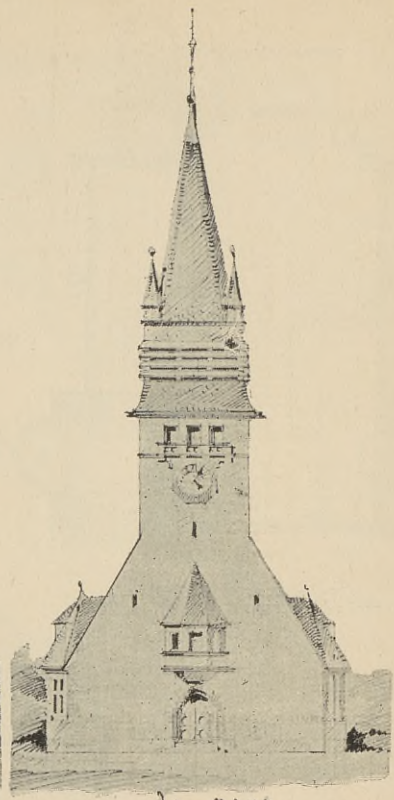


No. 10. (Kennwort: *Domus Domini*.)

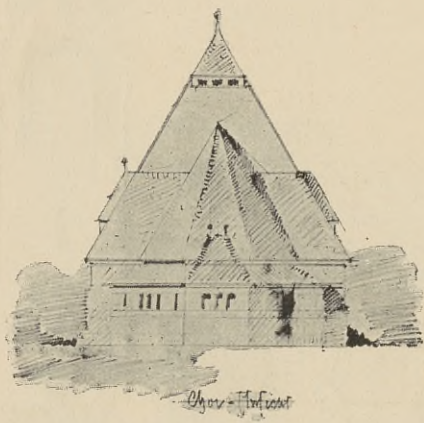
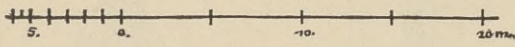
J. Reuters-Wilmersdorf.



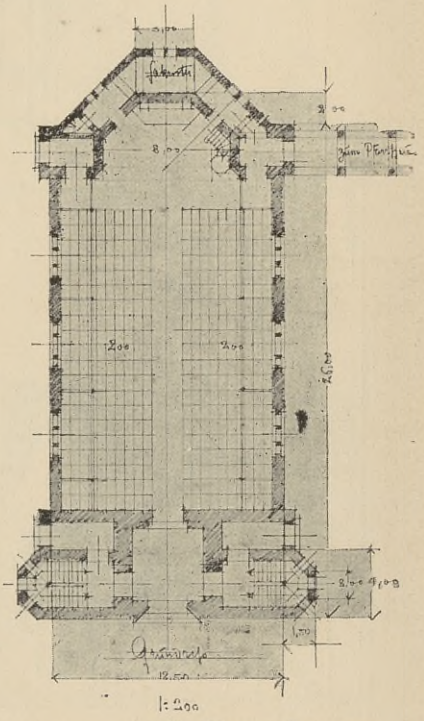
Seiten-Ansicht



Vorder-Ansicht.



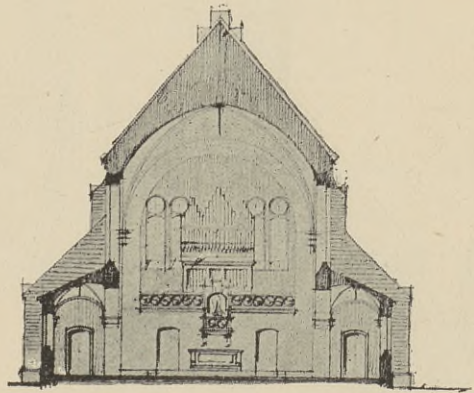
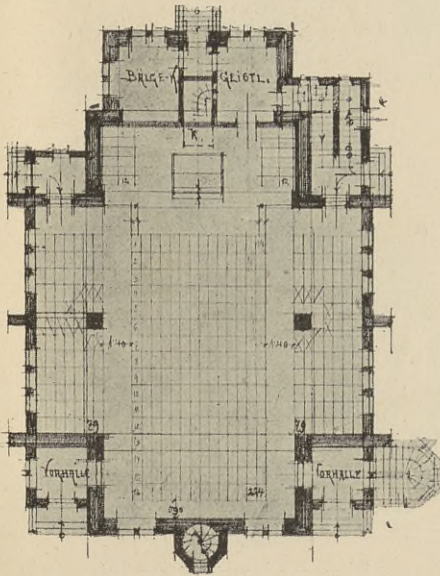
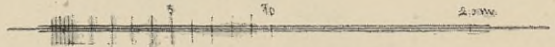
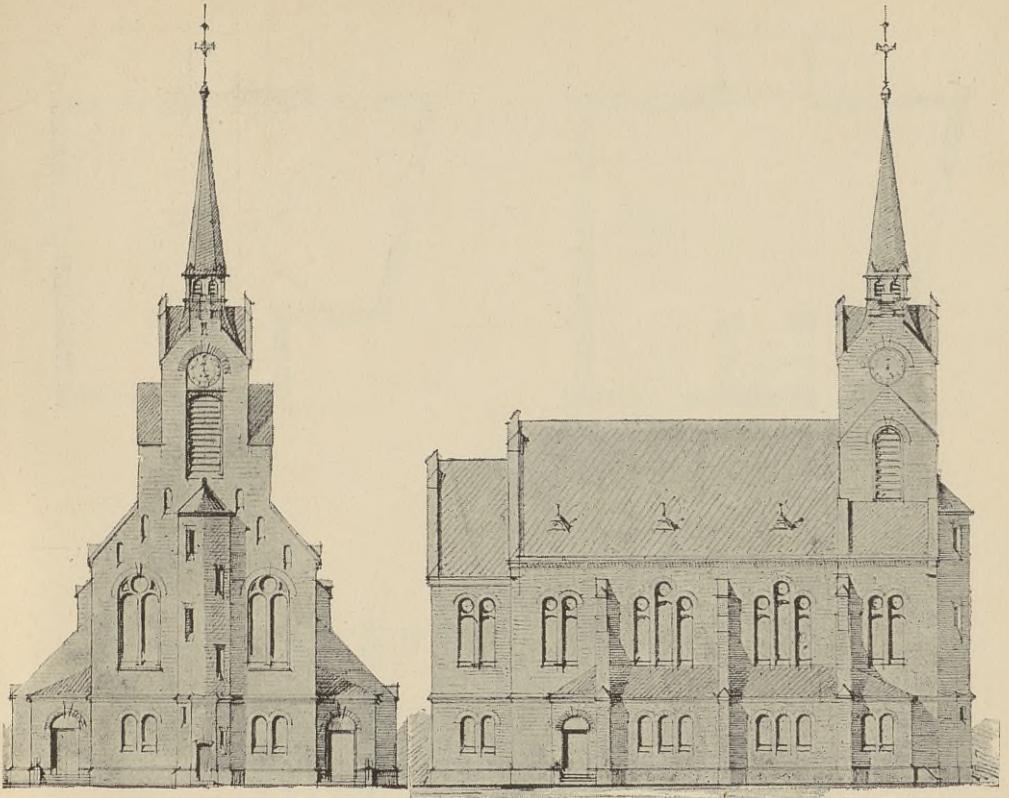
Hinten-Ansicht



1:200

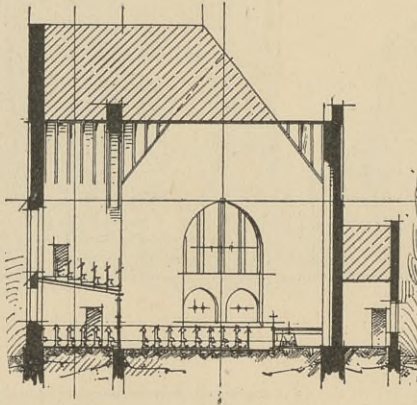
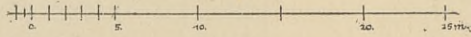
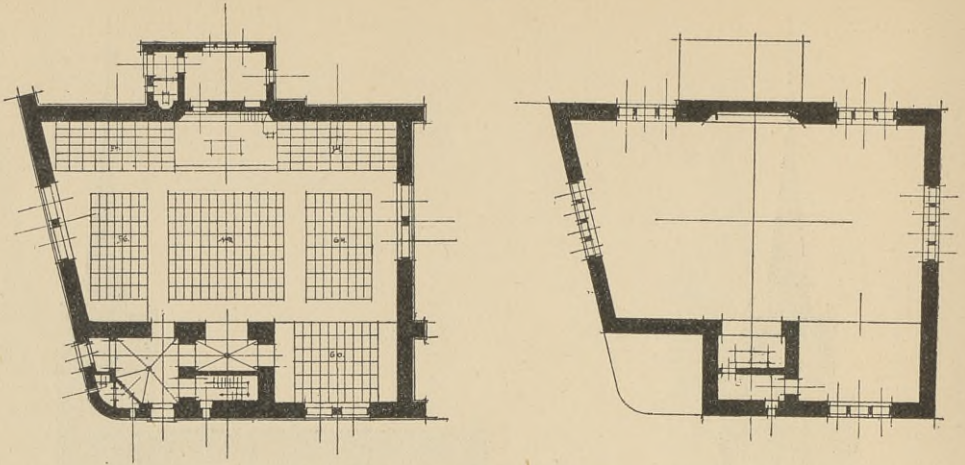
No. 11. (Kennwort: Skizze.)

O. Stoop-Potsdam.

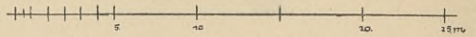


No. 12. (Kennwort: Deo.)

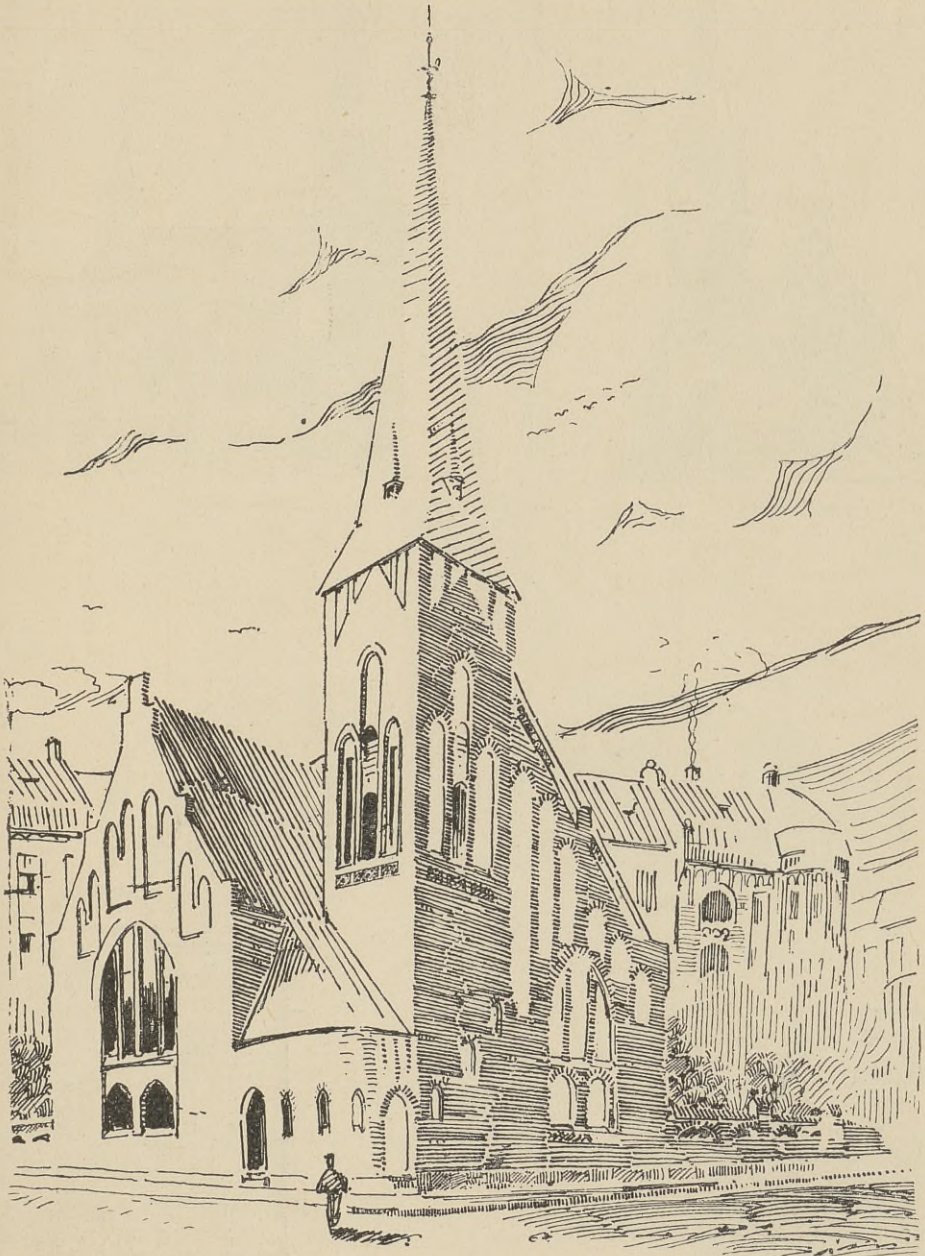
H. Thierbach - Dresden.



à cbm 13,20 M.



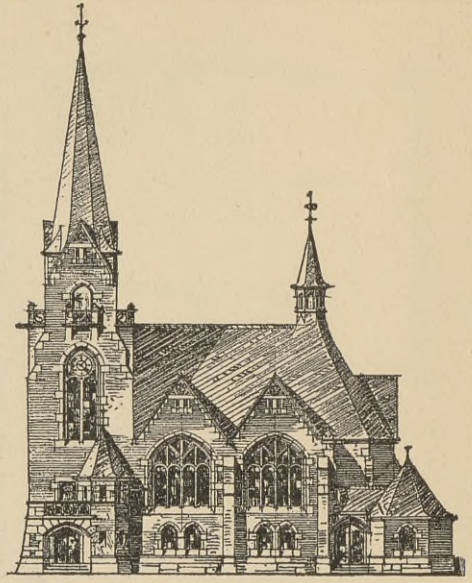
Nó. 13. (Kennzeichen: *Gez. Wappenschild.*)
W. Weimann-Duisburg u. E. Jungerich-Düsseldorf.



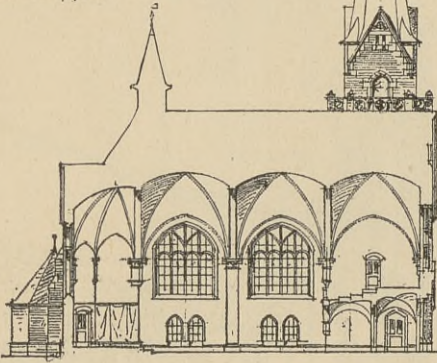
No. 13. (Kennzeichen: *Gez. Wappenschild.*)
W. Weimann-Duisburg u. *E. Jungerich*-Düsseldorf,



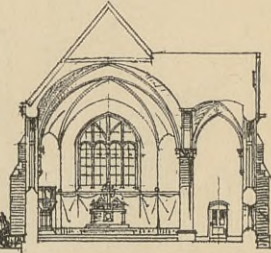
Vorder-Ansicht



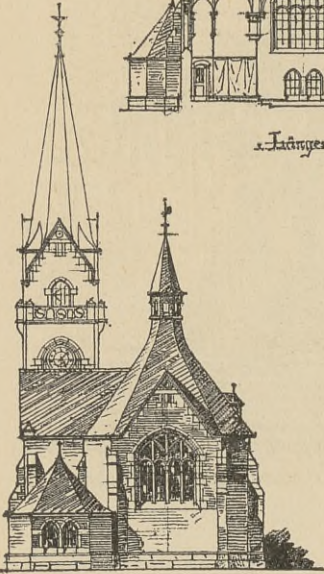
Seiten-Ansicht



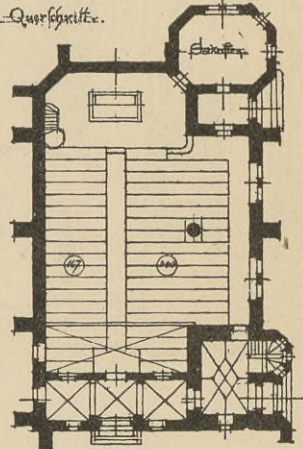
Längenschnitt



Querschnitt



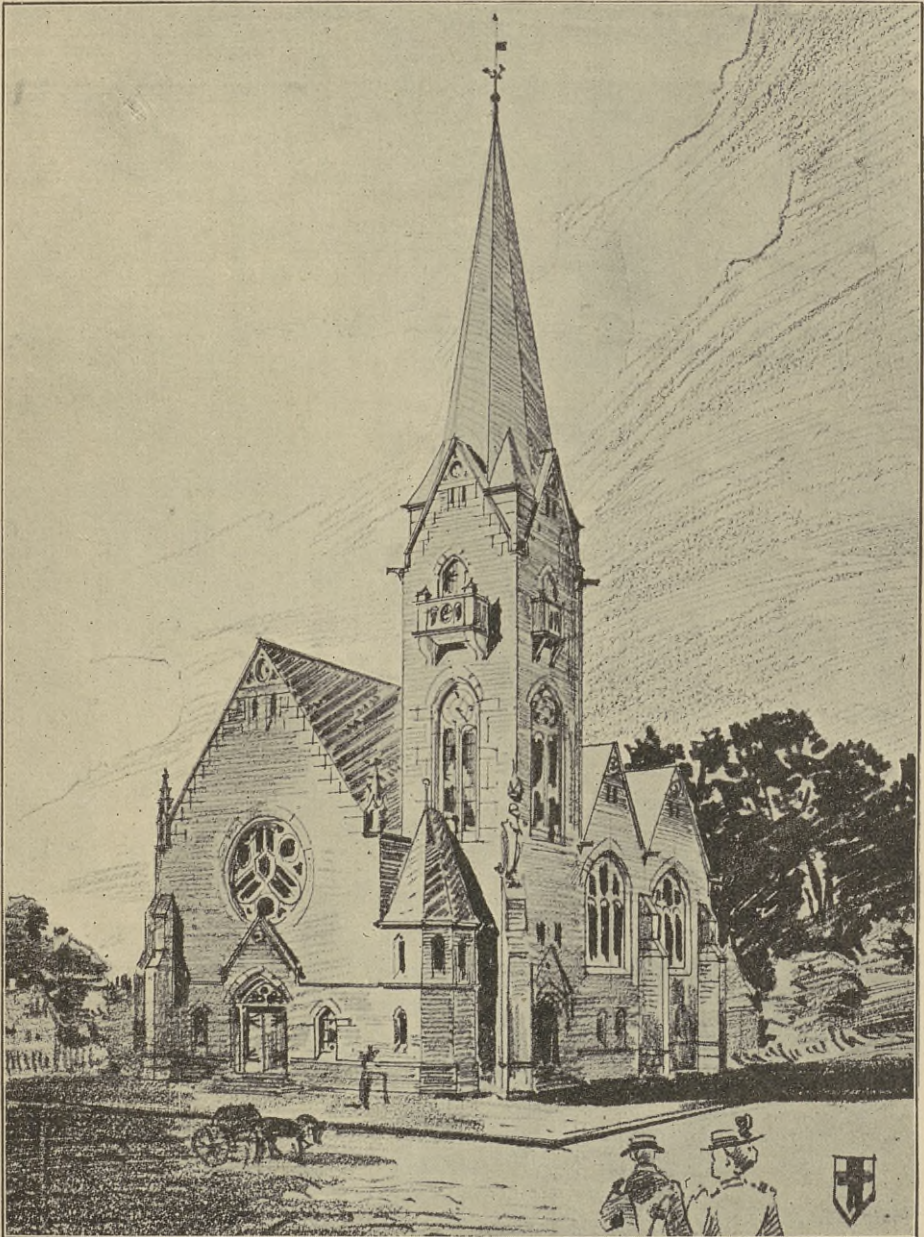
Hinten-Ansicht



Grundriss, Stuhl mit

No. 14. (Kennzeichen: Gez. Schild mit Kreuz.)

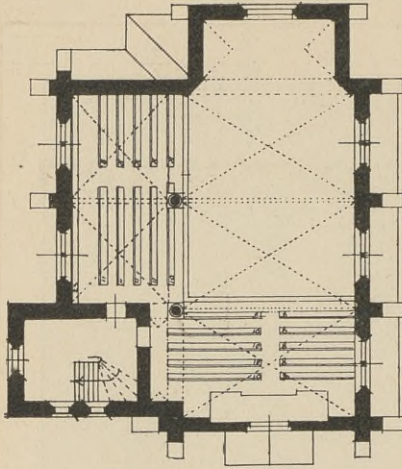
Ungenannt.



Perspektive des Alternativentwurfs.

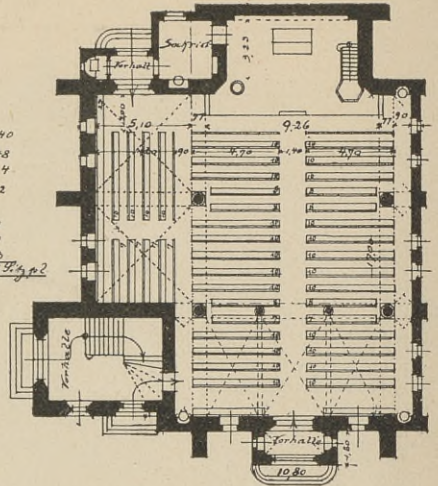
No. 14. (Kennzeichen: *Gez. Schild mit Kreuz.*)

Ungenannt.



Mittelschiff.
 24. 10 - 240
 6. 8 - 48
 2. 7 - 14
 4. 8 - 32

Seitenschiff
 4. 7 - 28
 4. 10 - 40
 1. 23 - 23
 425 3/4 qm²



Empore.

5. 8 - 40
 4. 11 - 44
 1. 10 - 10
 1. 23 - 23

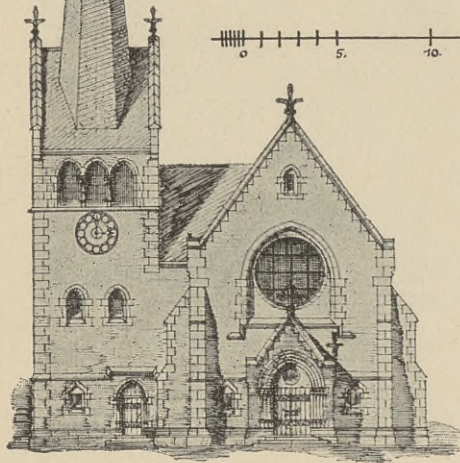
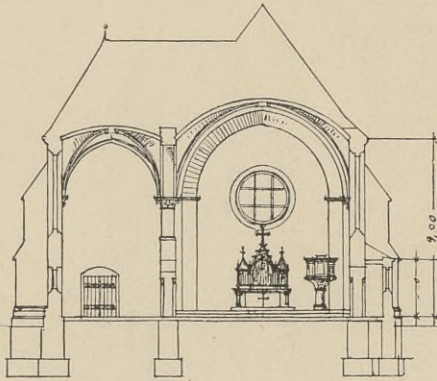
117 Sitze

Orgelempore

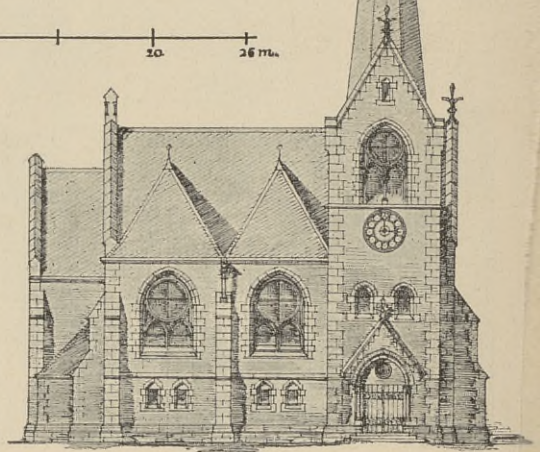
5. 8 - 40
 4. 12 - 48
 1. 10 - 10

98 Sitze

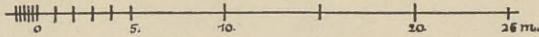
zus 215 Sitze



Vorderansicht.



Seitenansicht.



No. 15. (Kennwort: *Wollt Ihr's schauen, lasst's erbauen.*)

E. Zillmann u. A. Schmidt-Berlin.

TECHNIKA KRAKOVA
Xt. Band, Heft 6.

No. 126.

Kreishaus für Düsseldorf.

DEUTSCHE KONKURRENZEN

XI. Band

Herausgegeben

von

A. Neumeister

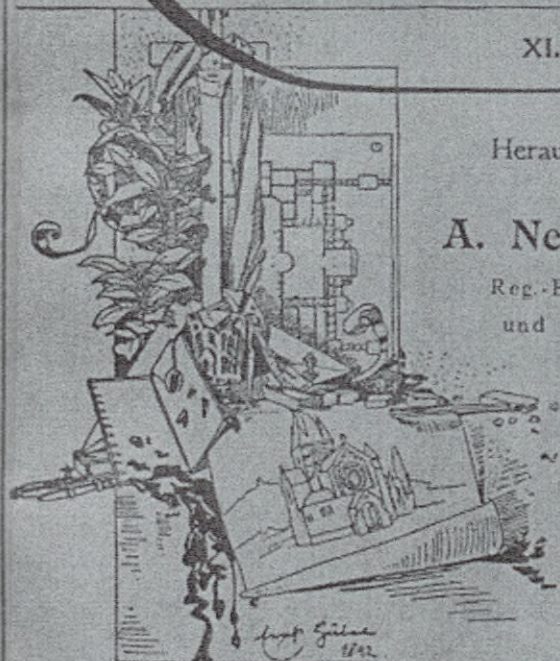
Reg.-Baumeister
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON
SEEMANN & Co.



Zur Beachtung. Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit Beiblatt) 15 \mathcal{M} . Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) \mathcal{M} 1.80.

Subskriptionen auf Band XI der Deutschen Konkurrenzen (Heft 121—132) nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Wettbewerb Villen der Heimstätten- Aktiengesellschaft in Berlin.

Die Herren Verfasser der nachstehenden Entwürfe werden um Nennung ihrer Namen gebeten.

Kennwort: Ah!; 25399; W; Arbeit macht das Leben süß; Froh; Stehe fest; Gutdeutsch; 2000; Verlorne Liebesmüh'; Ein eigener Herd ist Goldes wert; Villa Aenne; Simplex; Ehrlich; Ich weiß wo ein Häuschen; Gez. Dreieck; Mein Heim I; Holz her; Sparsam; Familienglück; Jugend; Roland; Parva sed apta; XX. Jahrhundert; Eigen Heim — deutscher Stolz; Stimmung; Mit Diele; Aus einem Guss; Ring mit schwarz-weißem Wappen; Frei; Pretoria; Wohnlich; Schwarzer Stern im Kreis; Clärchen; Harry; Gut deutsch I u. II; Grunewald; Monogramm A. P.; Quater; Feierabend I u. II; Monogramm M. O.; Trautes Heim Glückes Keim; Licht und Luft I u. II; Volkslied.

Karlsruhe i/B., Weinbrennerstr. 9.

A. Neumeister

Herausgeber der Deutschen Konkurrenzen.

Festigkeitslehre

für

Baugewerkschulen und verwandte gewerbliche
Lehranstalten

sowie

zum Gebrauch in der bautechnischen Praxis

VON

Dr. Heinrich Scipp,

Ingenieur und Professor an der Königl. Baugewerkschule zu Königsberg i. Pr.

Mit Übungsbeispielen, Profil- und anderen Tabellen, sowie 71 Abbildungen.

Preis M. 1.40.

Das vortreffliche Büchlein wurde bereits an mehreren Baugewerkschulen eingeführt, da es sich als Lehrbuch für bautechnische Fachschulen vorzüglich eignet.

L. i. 54/X2



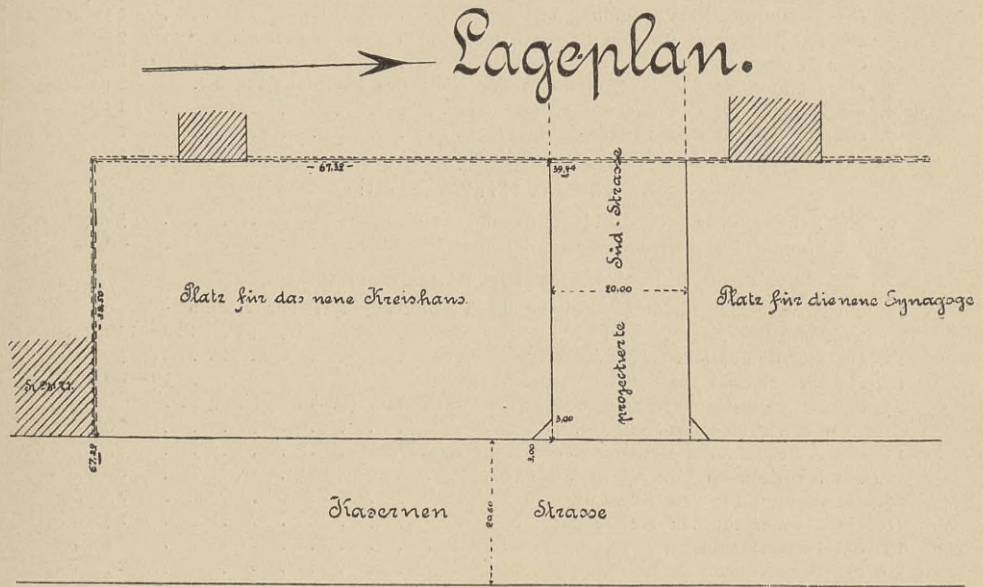
Kreishaus für Düsseldorf.*)

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2-5, 32	Text	—	—
6-8	2. Preis	<i>Erfass das Alte, schaffe neu</i>	<i>G. Wölfer</i> , Oberlehrer an der Kgl. Baugewerkschule Münster i/W. (jetzt Eckernförde).
9-11	2. Preis	<i>D im Kreis</i>	<i>Friedrich August Küster</i> , Architekt in Köln.
12-14	3. Preis	<i>Bitt' schön</i>	<i>Krämer & Herold</i> , Architekten in Düsseldorf.
15-17	3. Preis	<i>Gut deutsch</i>	<i>Robert Neuhaus</i> , Architekt in Rheydt.
18-19	I. e. W.	<i>Malerisch Eck</i>	<i>Alwin Genschel</i> , Architekt in Hannover.
20-21	I. e. W.	<i>Kurze Frist</i>	<i>Krämer & Herold</i> , Architekten in Düsseldorf.
22-23	I. e. W.	<i>Entweder oder</i>	<i>E. de Lalande & Schmidt</i> , Architekten in Hirschberg i/Schl.
24-25	I. e. W.	<i>Fin de siècle</i>	<i>Alfred Lowitzki</i> , Architekt in Stuttgart (früher Berlin) und <i>W. Grieme</i> , Architekt in Berlin.
26-27	I. e. W.	<i>Maafs und Ziel</i>	<i>F. Pützer</i> , Professor an der Techn. Hochschule Darmstadt.
28-29	—	<i>Kreishaus Düsseldorf 1900</i>	Professor <i>E. Beck</i> in Karlsruhe.
30-31	—		<i>Ludwig H. Fettweis</i> , Architekt in Düsseldorf.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Mai S. 128-129; Sept. S. 158; Oktober S. 164; Dezember S. 181; Sprechsaal Februar 1900, S. 193-194.

Lageplan.



Aus den Bedingungen.

Der Landkreis Düsseldorf beabsichtigt, in der Kreisstadt Düsseldorf auf dem im Lageplan angegebenen Grundstücke ein Kreishaus zu errichten und eröffnet zur Erlangung von Bauplänen einen allgemeinen Wettbewerb unter den deutschen Architekten.

Es werden folgende Räume mit dem dabei angegebenen nutzbaren Flächeninhalt verlangt:

A. Dienstgebäude.

a) im Untergeschoss:

Ein Raum für die Centralheizung, in Verbindung mit demselben die nötigen Kohlenräume. Ferner sonstige Keller, die sich unbehindert durch die Centralheizung wirtschaftlich verwerten lassen. Sodann eine Wohnung, bestehend aus 5 Räumen, ausschliesslich Küche, für den Botenmeister.

b) im Erdgeschoss:

für das Landratsamt:

1. ein Arbeitszimmer für den Landrat	36—40 qm
2. ein Vorzimmer in Verbindung mit Nr. 1	24 "
3. ein Arbeitszimmer für den Kreissekretär in der Nähe dieser Räume	24 "
4. eine Kanzlei	70—80 "
5. ein Zimmer für den Kreisboten in der Nähe des Haupteinganges	24 "
6. ein Zimmer für den ersten Steuersekretär	24 "
7. ein Zimmer für den zweiten Steuersekretär	24 "
8. ein Zimmer für den dritten Steuersekretär	24 "

für das Kreisbauamt:

9. ein Arbeitszimmer für den Kreisbaumeister	36 qm
10. ein Zimmer für Assistenten und Zeichner zusammen	60 "

c) im ersten Stockwerk:

11. ein Sitzungssaal für den Kreistag in Verbindung mit der Landratswohnung	120—130 qm
12. ein Vorzimmer nebst Kleiderablage	30 "
13. ein kleiner Saal für den Kreisausschuss	50—60 "
14. ein Beratungszimmer zugleich Kommissionszimmer (in Verbindung mit dem Kreisausschuss-Saal)	30 "
15. ein Arbeitszimmer für den Kreisausschuss-Sekretär	24 "
16. ein Kanzleiraum (mit 15 in Verbindung)	48 "
17. ein Zimmer für den Assessor	24 "
18. ein Zimmer für den Referendar	24 "
19. ein Reserveraum	24 "
20. ein Reserveraum	24 "
21. ein Reserveraum	40—50 "

Gerade Mansarden im Dachgeschoss können für etwaige spätere Erweiterung beziehungsweise Mehrbedarf an Büroräumen dienen.

B. Die Wohnung des Landrates soll enthalten:

a) im Untergeschoss:

1. Ein Dienerzimmer in der Nähe der Hausthür, Kochküche, Speisekammern, Mägdezimmer, Waschküche.

b) im Erdgeschoss:

2. Ein Speisezimmer nach dem Garten 10 m lang und von entsprechender Breite, mit vorliegender, grosser Terrasse, letztere mit Glas gedeckt, im Winter durch Glaswände ganz zu schliessen.
3. Anrichterraum mit Wandschränken und Aufzug aus der Küche bis ins obere Stockwerk.
4. Zimmer des Herrn, bezw. Rauchzimmer.
5. Empfangszimmer, auch als Kleiderablage zu benutzen.
6. Ein zweifenstriges Fremdenzimmer.
7. „ einfenstriges „
8. „ weiteres Zimmer.

c) im ersten Stockwerk:

9. Salon (in Verbindung mit dem Kreistagssaal).
10. Musikzimmer.
11. Wohnzimmer.
12. Grosses Schlafzimmer nach dem Garten liegend.
13. Badezimmer.
14. Schlafzimmer für 2 Personen.
15. „ „ „ „
16. Kleider- und Nähzimmer.
17. Kinderzimmer.

(Nr. 9, 10, 11, 16 und 17 nach der Strasse, 12, 13, 14 und 15 nach dem Garten.)

In der Mansarde.

18. Zwei geräumige Mägdekammern und 3—4 weitere Kammern.

Das Kreishaus soll auf dem im Lageplan angegebenen Grundstücke, welches eine Frontlänge von 67,32 m bei 39 m Tiefe besitzt, errichtet werden, und zwar soll der Grundriss so gestaltet sein, dass der Haupteingang zum Kreishause an der Kasernenstrasse angeordnet wird. Die Wohnung des Landrates soll von dem Dienstgebäude getrennt sein, aber Verbindung mit demselben haben, namentlich soll diese mit dem Sitzungssaal des Kreistages gegeben sein. Der Eingang zur Landratswohnung soll ebenfalls an die Kasernenstrasse gelegt werden. Wenn möglich, ist neben dem Hause No. 71 der Kasernenstrasse eine 12 m breite Baustelle freizulassen.

Das Gebäude soll ausser einem Kellergeschoss bezw. Untergeschoss zwei Geschosse und ein ausgebautes Dachgeschoss erhalten. Bei dem Entwurfe ist sowohl auf eine möglichst vorteilhafte Ausnutzung der Baustelle, als auch auf Gewinnung eines hübschen, zweckmässig gestalteten Gartens Bedacht und auf die Möglichkeit einer Erweiterung des Gebäudes Rücksicht zu nehmen. Die Seitenfrontlänge des Grundstückes an der verlängerten Südstrasse soll wesentlich für die Bureaux bestimmt, aber nicht ganz bebaut werden. Eine Thoreinfahrt neben dem Westgiebel ist vorzusehen und muss die spätere Ausführung einer Stallung nebst Remise und Kutscherwohnung möglich bleiben.

Dem Haupteingange im Dienstgebäude soll sich eine gut beleuchtete Haupttreppe anschliessen, welche mit geräumig zu bemessenden Fluren in Verbindung stehen soll.

Besonderer Wert wird auf eine zweckmässige Anordnung, auf Uebersichtlichkeit und bequemen Verkehr im Innern des Gebäudes gelegt; für Aborte und Waschräume ist reichlich Sorge zu tragen.



Das Gebäude soll in seiner äusseren Erscheinung das Gepräge eines öffentlichen Verwaltungsgebäudes erkennen lassen.

Der Sockel des Untergeschosses ist in Granit, die Fläche des Gebäudes an den Strassen- und Hofseiten sind in Ziegelverblendung gedacht, während für die Architekturtteile an den Strassenseiten ein wetterbeständiger Sandstein anzunehmen ist.

Die Geschosshöhe für das Kellergeschoss soll 3,50 m, die für die Bureau- und Wohnräume 4,50 m, und die für das Dachgeschoss 4,00 m betragen, von Fussboden zu Fussboden gemessen. Für die Säle sind, den übrigen Abmessungen derselben entsprechend, grössere Höhen vorzusehen.

Als Zeichnungen werden verlangt:

Ein Lageplan 1 : 500.

Die Grundrisse sämtlicher Geschosse 1 : 200.

Zwei Ansichten nach den Strassenseiten, sowie eine Hofseite 1 : 100.

Die hauptsächlichsten Längen- und Querschnitte 1 : 200.

Ein Schaubild.

Ein Erläuterungsbericht.

Ein Kostenüberschlag nach dem quadratischen und cubischen Inhalte, wobei für letzteren eine Bausumme von 16 Mark anzunehmen ist. Der cubische Inhalt wird gemessen von Kellersohle bis Oberkante Hauptgesims. Die Baukosten sollen die Summe von 220000 Mark nicht übersteigen.

Die Entwürfe sind bis zum 1. November 1899 einzureichen.

Das Preisrichteramt haben folgende Herren angenommen:

Herr Geheimer Regierungsrat und Landrat von Kühlwetter; Herr Kreis- und Regierungsbaumeister Kohlhagen; Herr Maler, Professor Oeder; Herr Stadtbaurat Peiffhoven; Herr Architekt Professor Stiller, sämtlich in Düsseldorf.

Die von den Preisrichtern zu verteilenden Preise sind wie folgt festgesetzt:

ein erster Preis von 1500 Mark

„ zweiter „ „ 1000 „

„ dritter „ „ 500 „

Sollten die Preisrichter einstimmig der Ansicht sein, dass keine der eingelefertten Arbeiten des ersten Preises würdig sei, so wird die Gesamtsumme der Preise nach dem Ermessen der Preisrichter auf die verhältnismässig besten Entwürfe verteilt.

Es soll jedoch den Preisrichtern freistehen, einzelne Entwürfe mit Einverständnis der betreffenden Verfasser zum Ankauf zu je 500 Mark zu empfehlen.

Bericht der Preisrichter.

Auf Einladung des Königl. Landrates, des Herrn Geh. Regierungsrates von Kühlwetter traten sämtliche Preisrichter zu einer ersten Besprechung am 11. November zusammen. Da sich die Notwendigkeit herausstellte, die eingegangenen Arbeiten übersichtlich auszustellen, mussten die weiteren Besprechungen bis zur Gewinnung eines grossen Ausstellungsraumes verschoben werden. Die Preisrichter konnten daher ihre Thätigkeit erst am 23. November wieder aufnehmen. Leider musste infolge von Erkrankung Herr Professor Oeder von seinem Amte zurücktreten. Durch Zuwahl der Preisrichter trat der erste Kreisdeputierte Herr Gutsbesitzer Lieven aus Hilden als Ersatzmann ein.

Eingegangen waren 85 Projektstücke, welche sämtlich zur Beurteilung angenommen werden konnten. Nach mehrfachen eingehenden Sichtungen fielen in erster Lesung 52 Projekte, deren Verfasser teils eine Unkenntnis eines vornehmeren Haushaltes und der Bedürfnisse einer grösseren Verwaltungs-Behörde zeigten, teils

wenig Rücksicht auf die konstruktive Ausbildung der gewählten Grundrissanordnung genommen hatten. Häufig kommen vor: gesuchte Anlagen der Haupteingänge, im Zusammenhang damit unschöne Form der Diele im Wohnhaus, ungenügende Abmessungen der Haupttreppe, unzweckmäßiger Zusammenhang der Wohnräume unter sich, sowie mit dem Arbeitszimmer des Landrates im Erdgeschoss. Die Fassaden sind oft nüchtern, oft überreich ausgestattet, oft vortrefflich bei mangelhaftem Grundriss. Im allgemeinen ist die Forderung der Erweiterungsfähigkeit, auf welche im Programm besonders hingewiesen war, nicht genügend berücksichtigt worden. Von den verbliebenen 33 Arbeiten mussten in zweiter, eingehender Lesung 24 zurückgestellt werden, so dass zur engeren Wahl 9 Arbeiten blieben, und zwar die mit den Eingangsnummern und Kennworten versehenen:

- No. 6: „*Bitt schön.*“
- „ 11: „*Erfass das Alte, schaffe neu.*“
- „ 12: „*Kurze Frist.*“
- „ 13: „*Malerisch Eck.*“
- „ 16: „*D im Kreis.*“
- „ 23: „*Maafs und Ziel.*“
- „ 53: „*Entweder oder*“
- „ 56: „*Gut deutsch.*“
- „ 79: „*Fin de siècle.*“

No. 6: „*Bitt schön*“

Zweckmäßiger Grundriss, der erweiterungsfähig ist, gesuchte Eingangslösung im Wohnhaus. Flott dargestellte Fassade, die aber durch Häufung verschiedenster malerischer Motive unruhig wirkt, vielleicht auch dadurch, dass der Versuch gemacht wurde, die Bestimmung der einzelnen Räume im Aeusseren zum Ausdruck zu bringen,

No. 11: „*Erfass das Alte, schaffe neu.*“

Vortreffliche Grundrissanlage für Wohnhaus und Verwaltungsgebäude, welche zugleich zeigt, dass eine vornehmere Gestaltung der gesamten Anlagen nur unter Zuhilfenahme der ganzen Baustelle an der Kasernenstrasse möglich ist. Die vorgeschlagene Lösung der Erweiterung ist als mustergiltig zu bezeichnen. Eine in gotischen Formen versuchte Fassaden-Lösung ist nicht glücklich, namentlich stören sie vielen schweren Giebelbildungen.

No. 12: „*Kurze Frist.*“

Zweckmäßiger Grundriss, der erweiterungsfähig ist, mit gesuchter Eingangslösung im Wohnhaus. Vortreffliche Fassade.

No. 13: „*Malerisch Eck.*“

Klarer Grundriss, etwas nüchtern, Erweiterungsfähigkeit fehlt. Die Fassade weist schöne Motive auf und wirkt, abgesehen von dem schweren Mittelgiebel, malerisch.

No. 16: „*D im Kreis.*“

Sehr klarer Grundriss, der mit wenigen Aenderungen ausführungsfähig ist. Die Erweiterung ist beschränkt. Künstlerisch durchgebildete Fassade mit malerischen Motiven. Der durch Publikation bekannte Hauptgiebel der Vorderfront mit den grossen Fenster-Motiven stört die Einheit der Fassade.

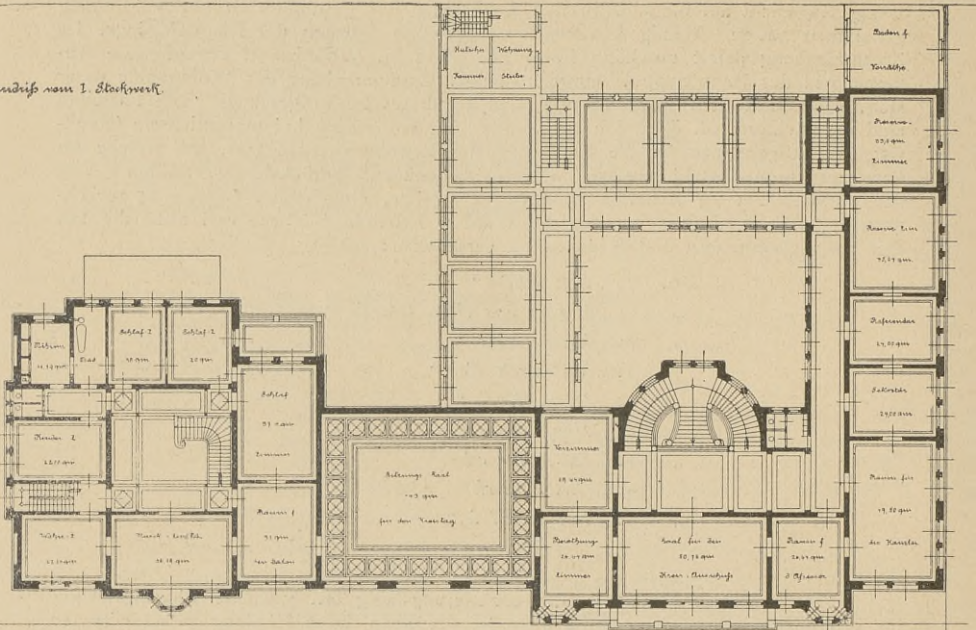
No. 23: „*Maafs und Ziel.*“

Bei vorzüglich gelöstem, malerisch wirkendem Gesamtaufbau weist der Grundriss Mängel auf. Der Vorraum zur Garderobe, Diele und zum Empfangszimmer ist

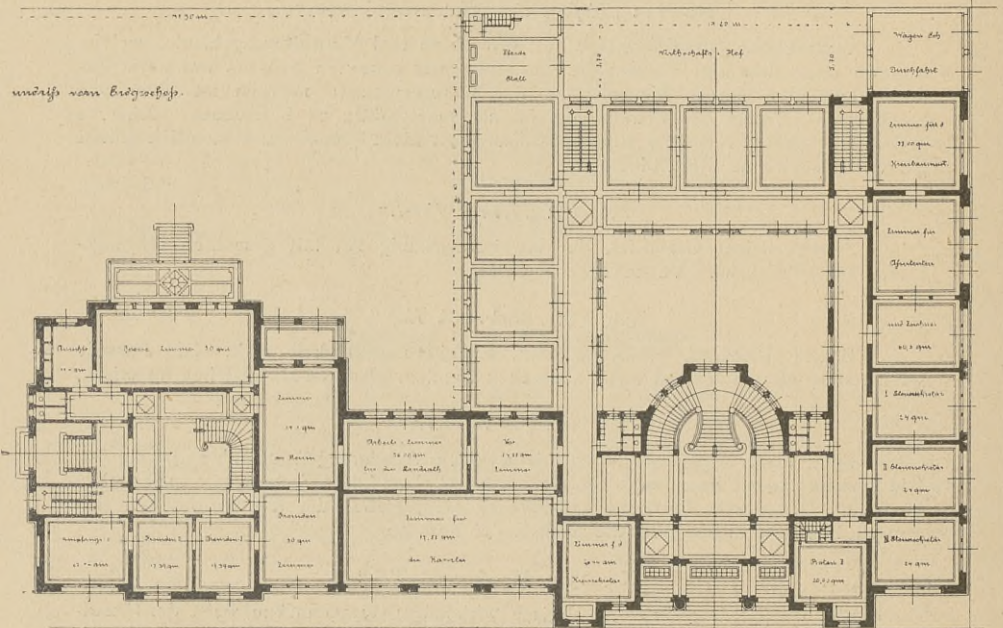
(Fortsetzung auf Seite 32.)

12668 cbm je 16 M. = 202688 M.
 Zulagen 17222 „
 219910 M.

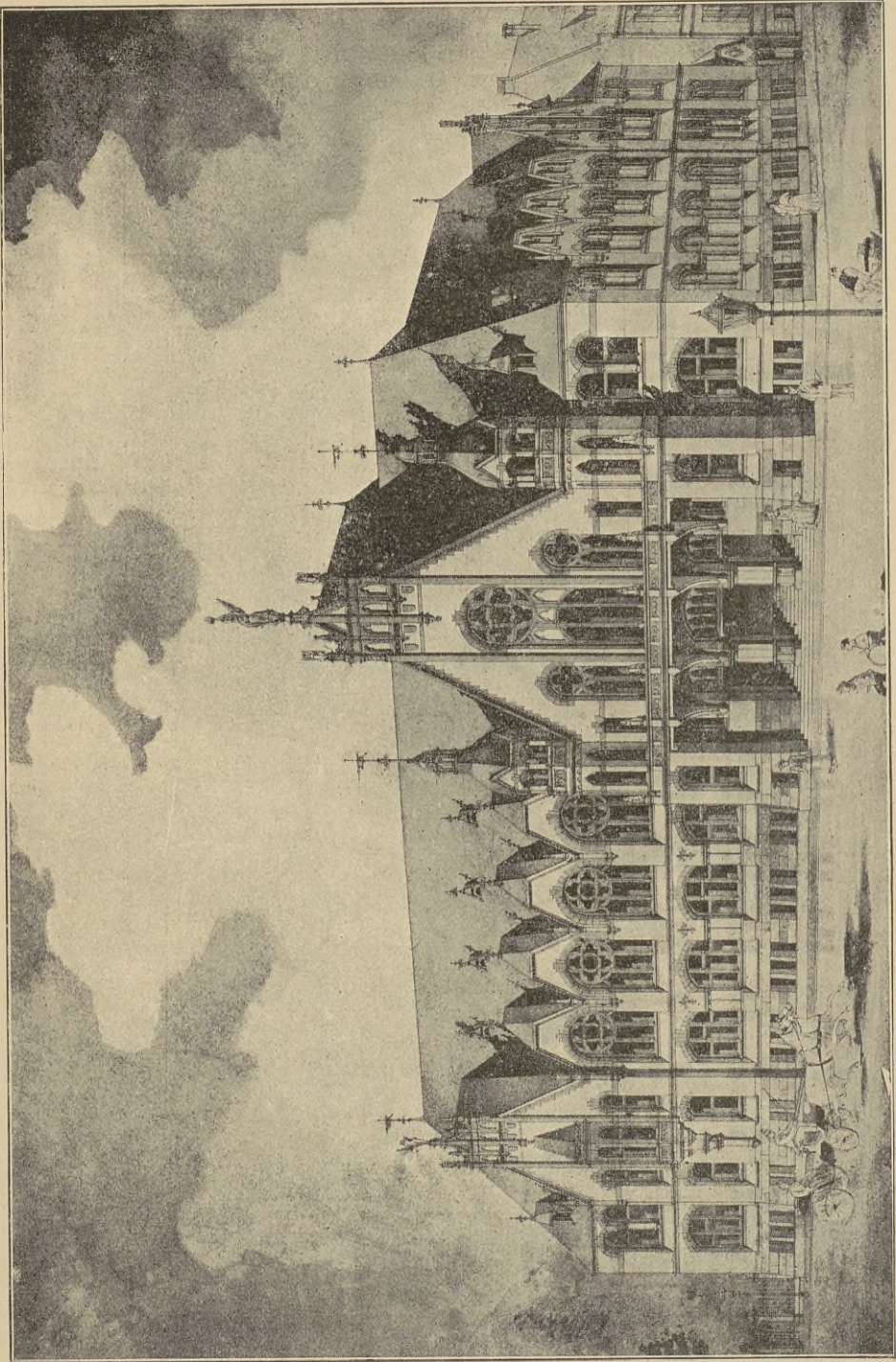
Grundriss vom 1. Stockwerk.



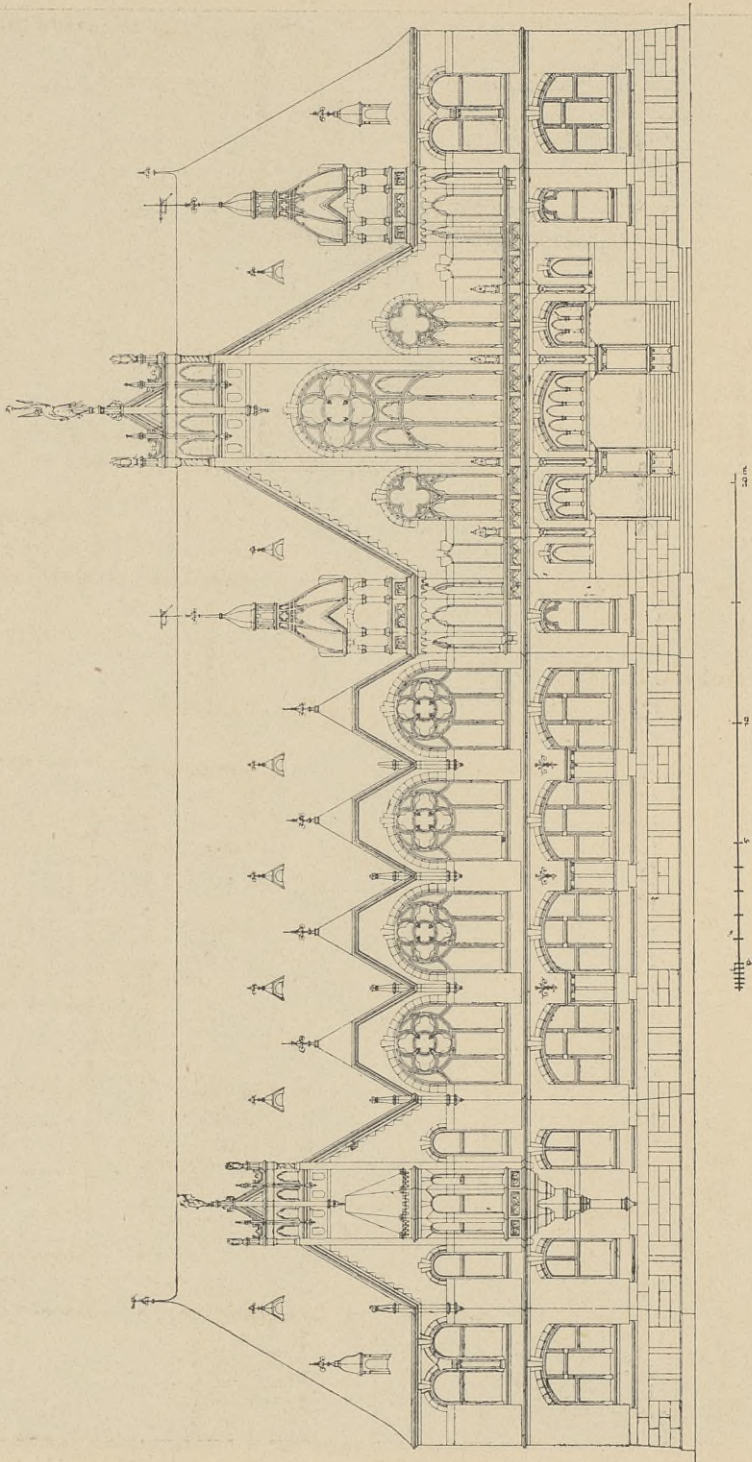
Grundriss vom Brückengebäude.



Nq. 1. (Kennwort: *Erfass das Alte, schaffe neu.*) 2. Preis.
 G. Wölfer-Münster i/W. (jetzt Eckernförde).

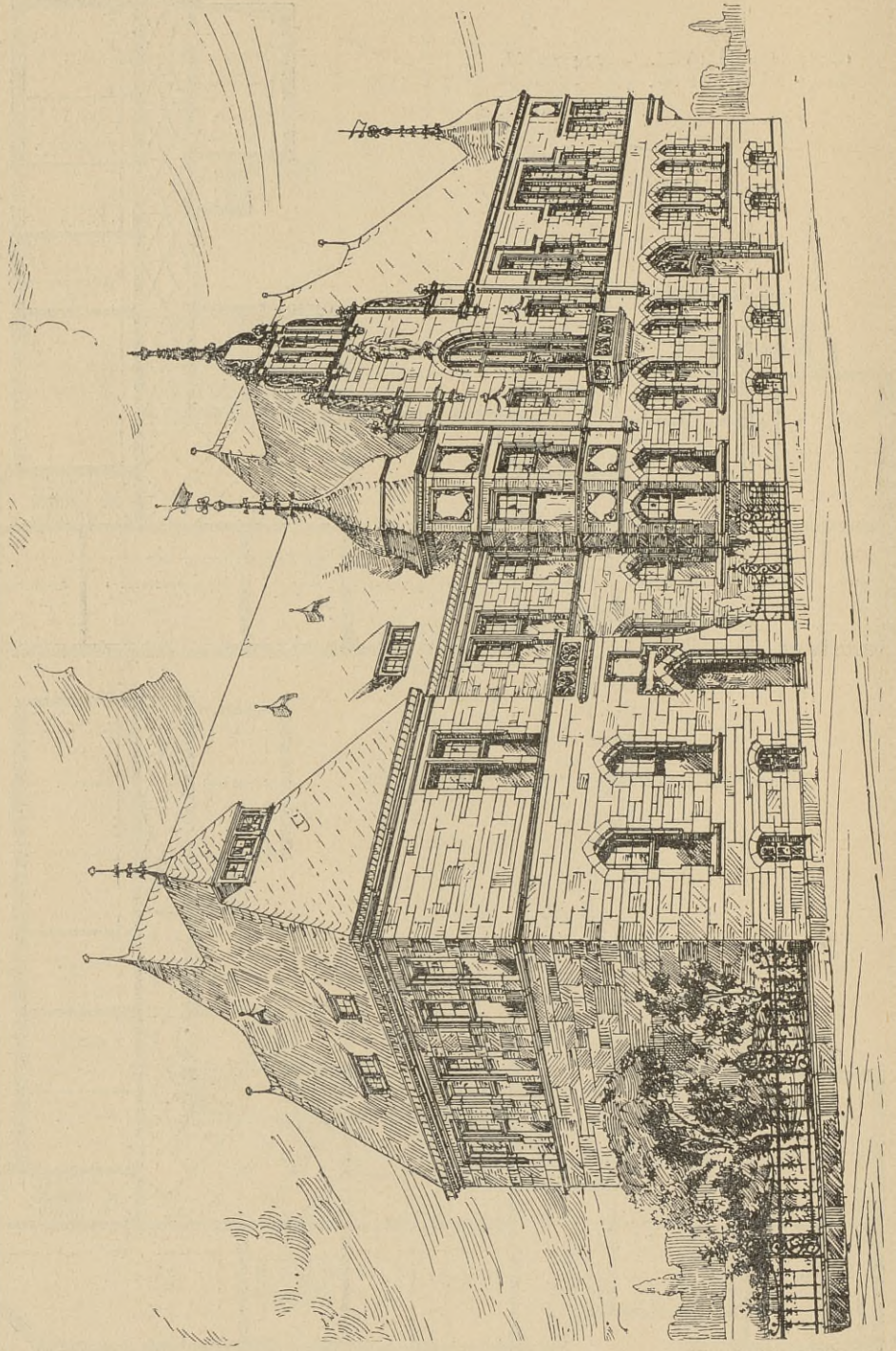


No. 1. (Kennwort: *Erfass das Alte, schaffe neu.*) 2. Preis.
G. Wölfer-Münster i/W. (jetzt Eckernförde).



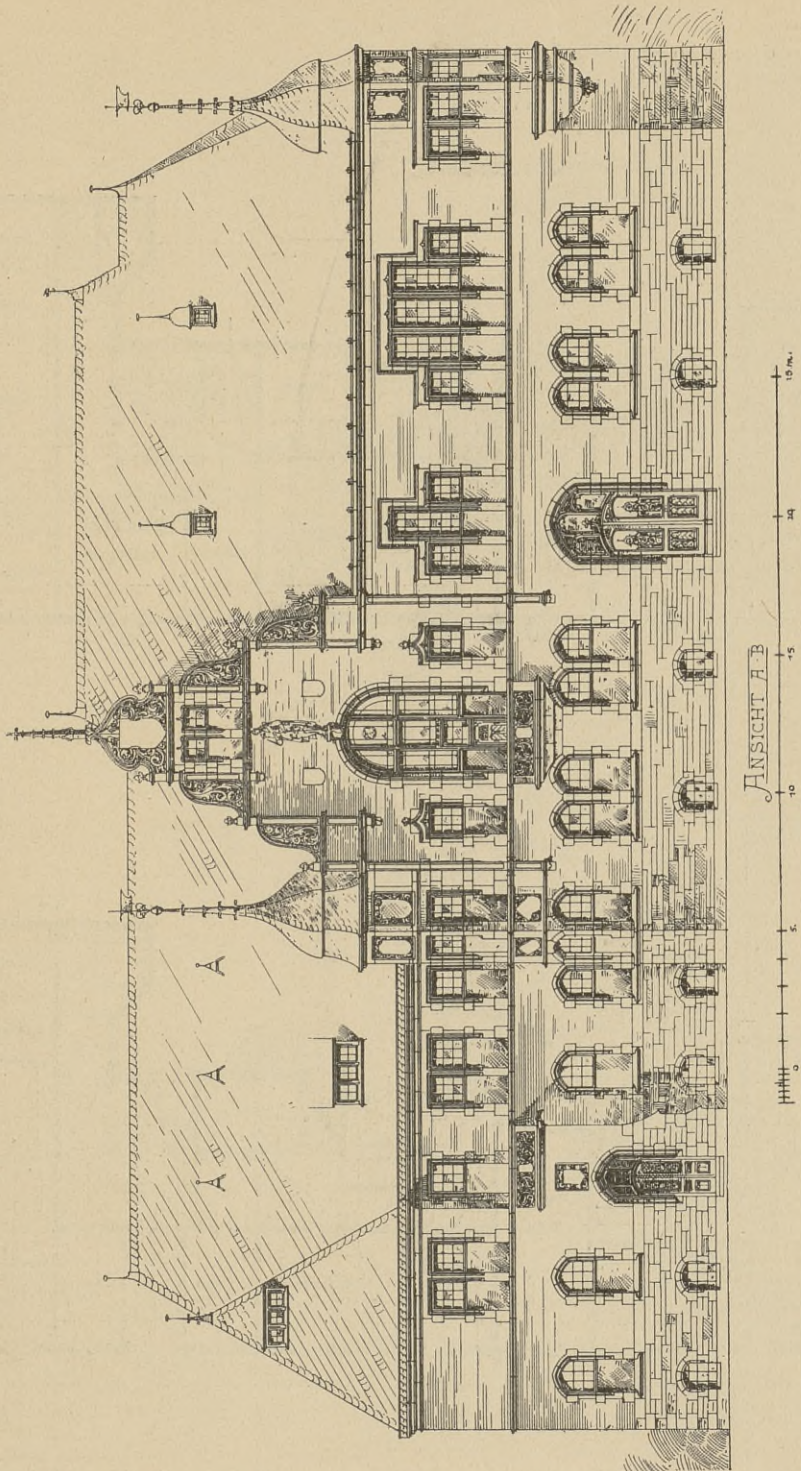
Querschnitt nach der Westwandansicht.

No. 1. (Kennwort: *Erfass das Alte, schaffe neu.*) 2. Preis.
 G. Wölfer-Münster i/W. (jetzt Eckernförde).



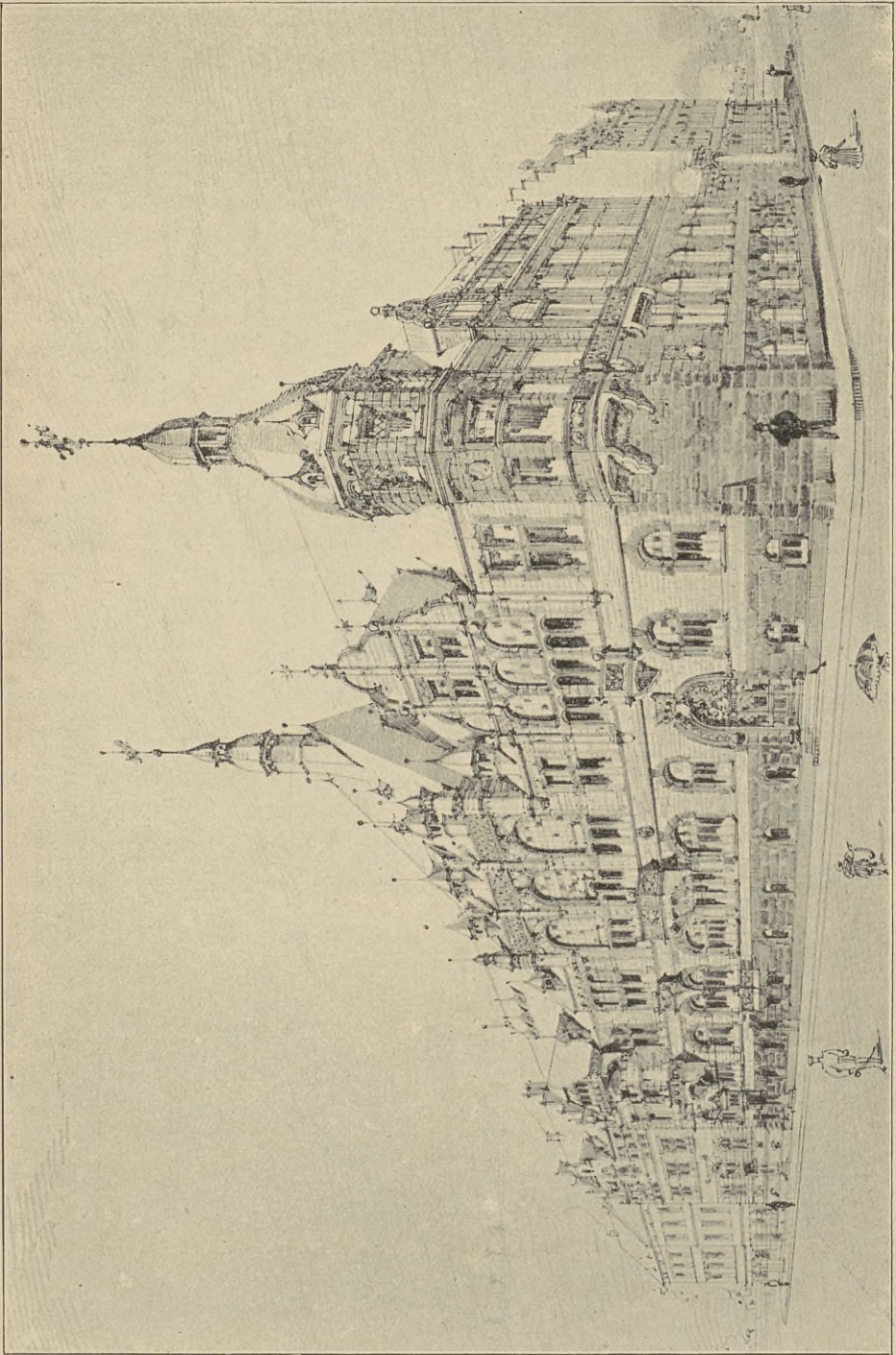
No. 2. (Kennzeichen: *D im Kreis.*) 2. Preis.

Fr. A. Küster-Köln.



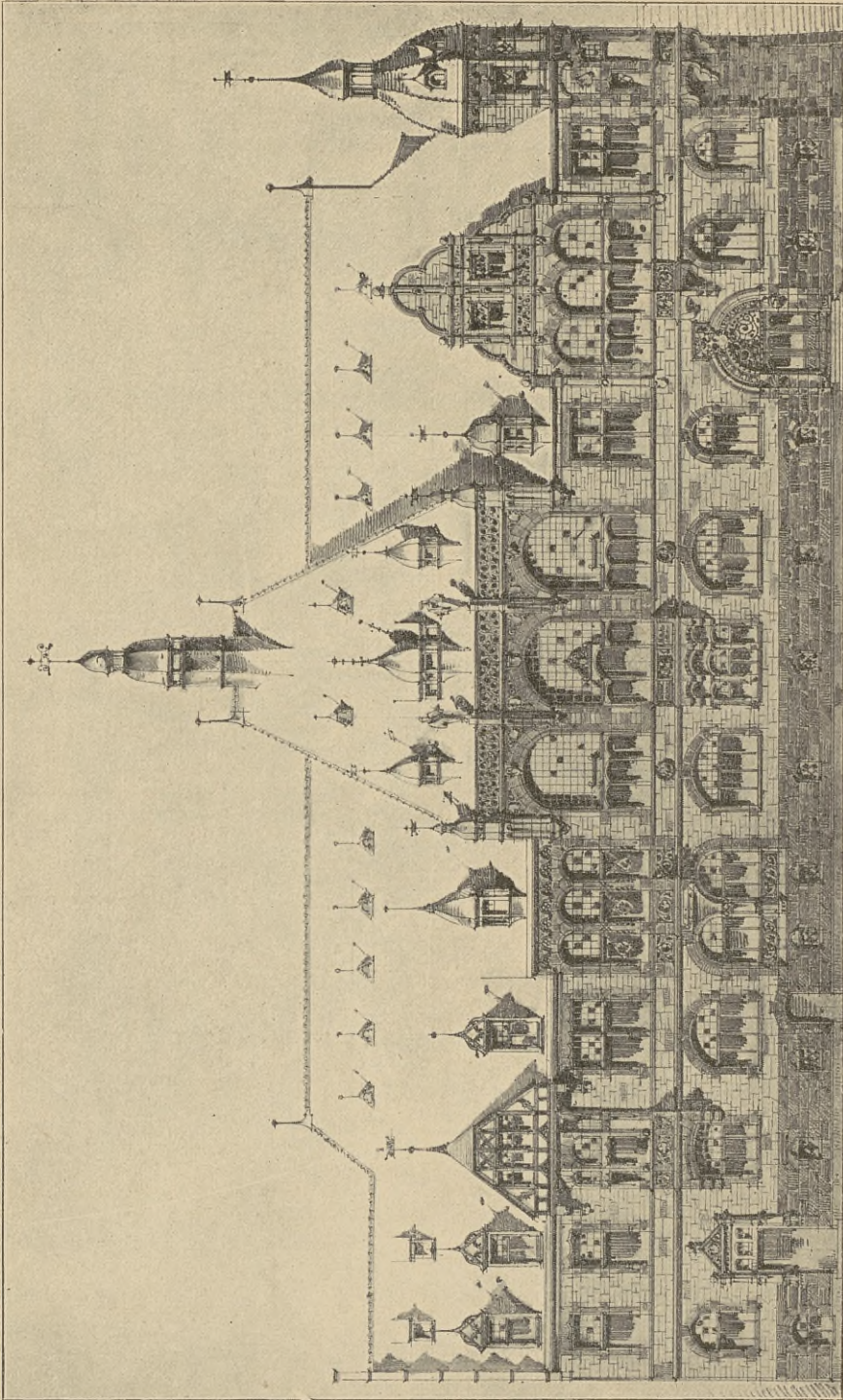
No. 2. (Kennzeichen: *D im Kreis.*) 2. Preis,

Fr. A. Küster-Köln.



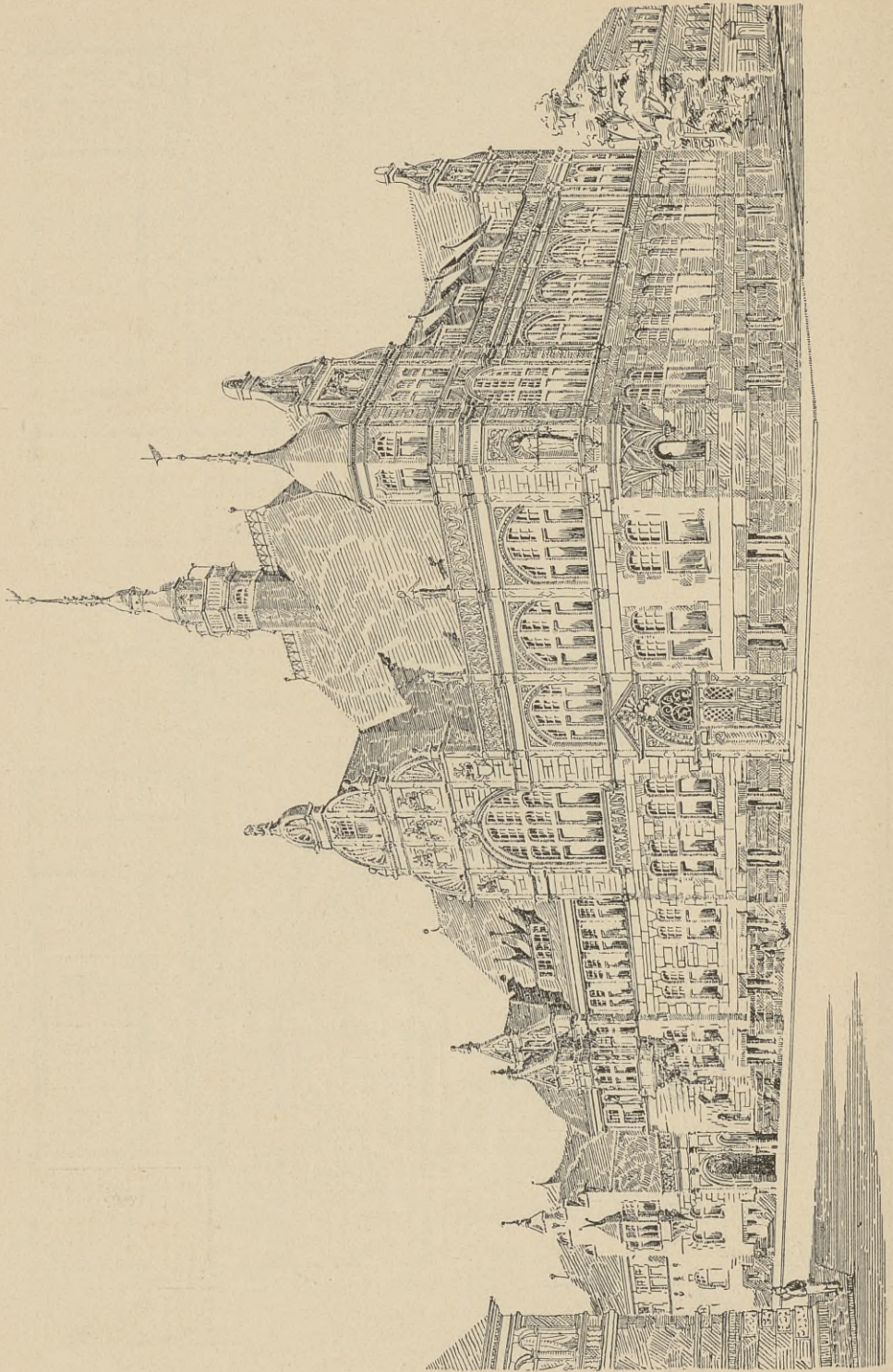
No. 3. (Kennwort: *Bitt' schön.*) 3. Preis.

Krämer & Herold-Düsseldorf.



No. 3. (Kennwort: *Bitt' schön.*) 3. Preis.

Krämer & Herold-Düsseldorf.

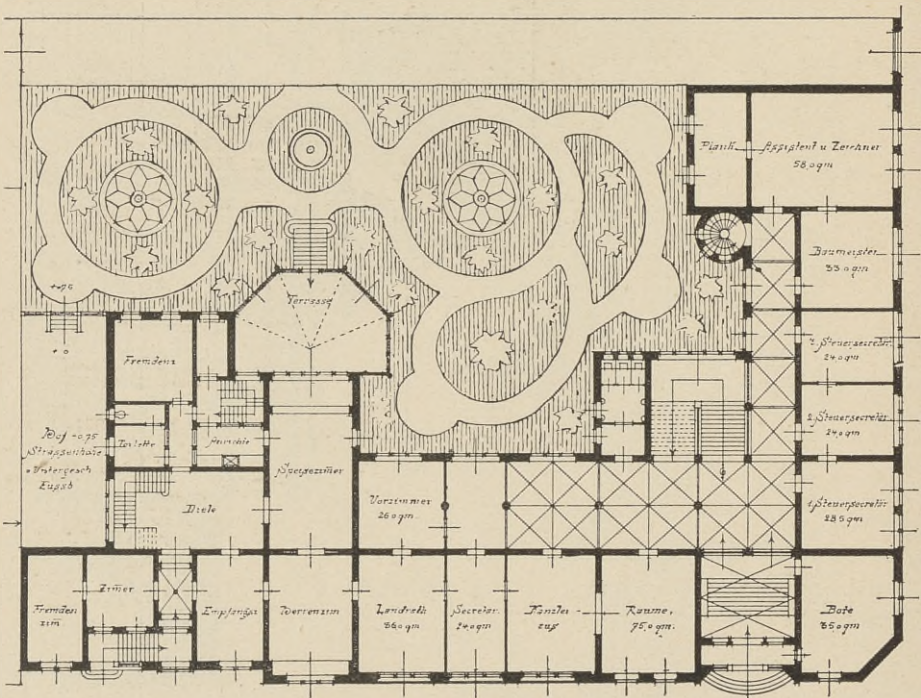
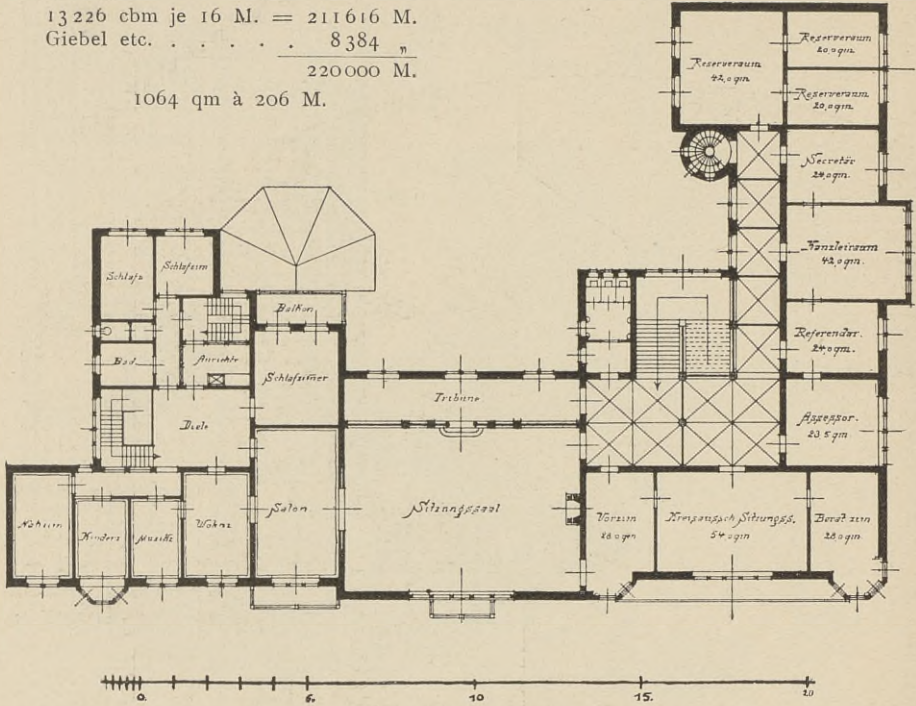


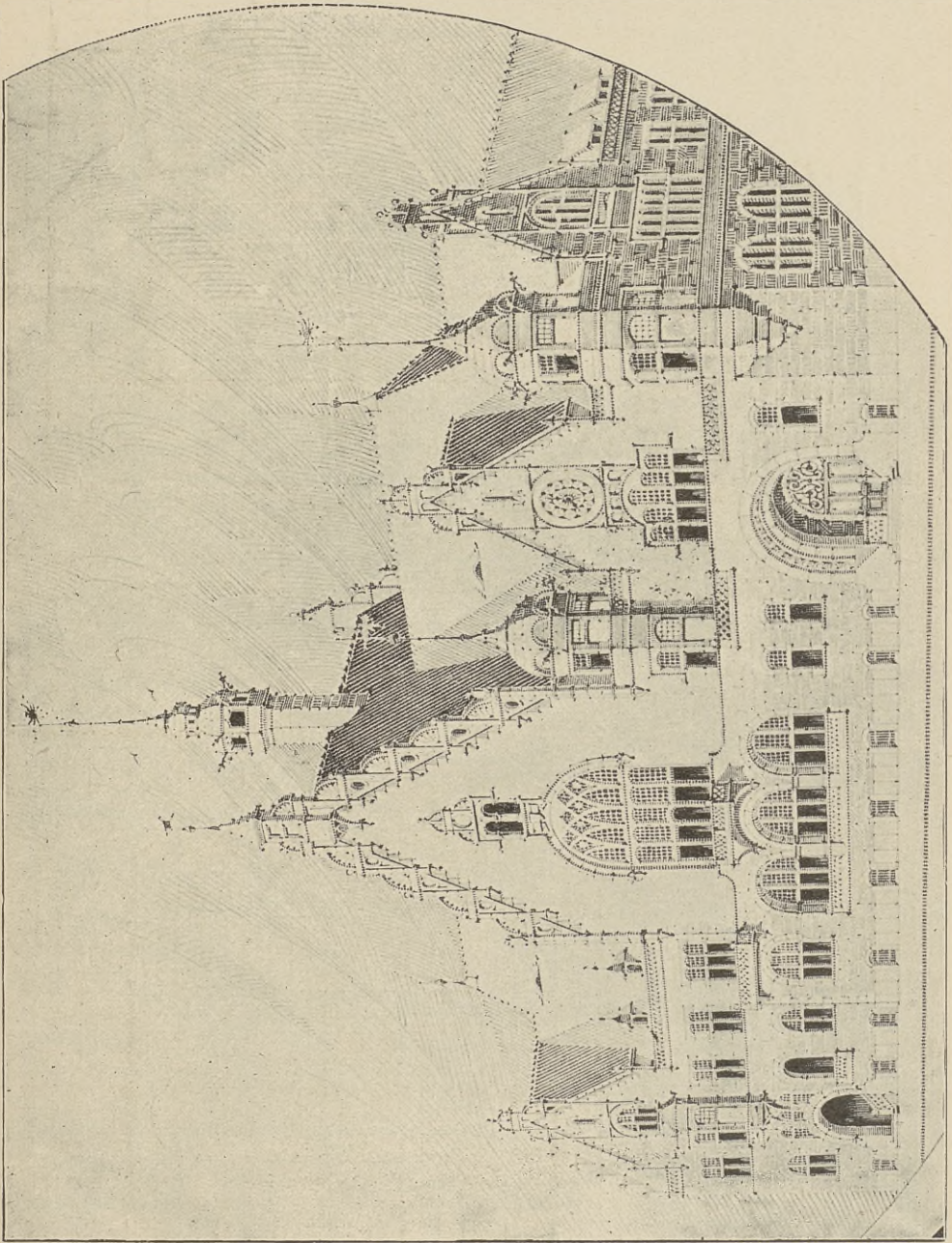
No. 4. (Kennwort: *Gut deutsch*.) 3. Preis.

R. Neuhaus-Rheydt.

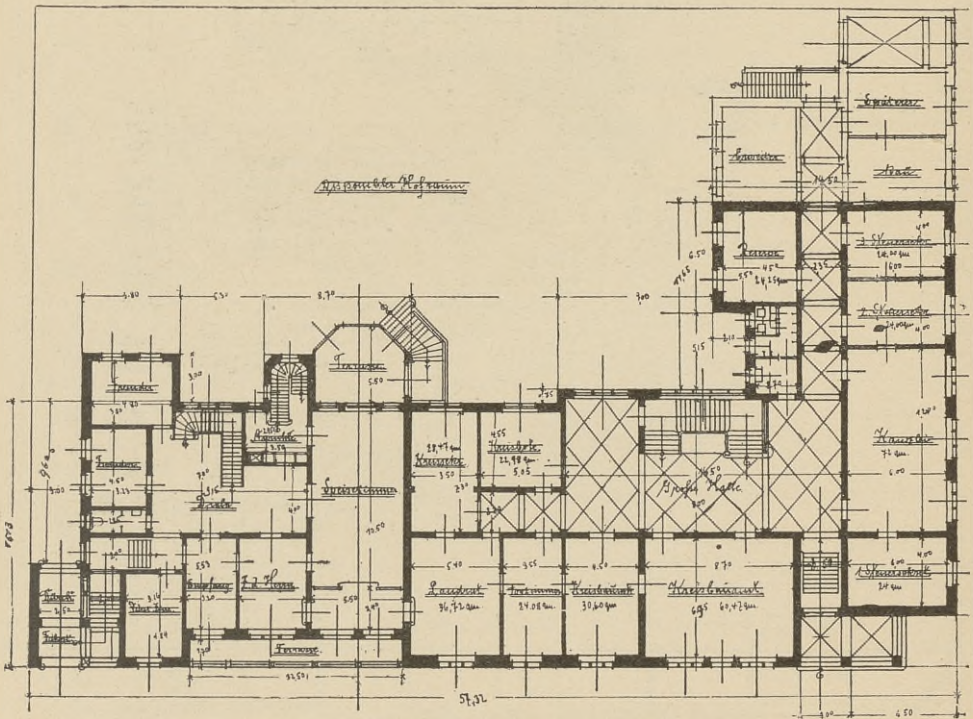
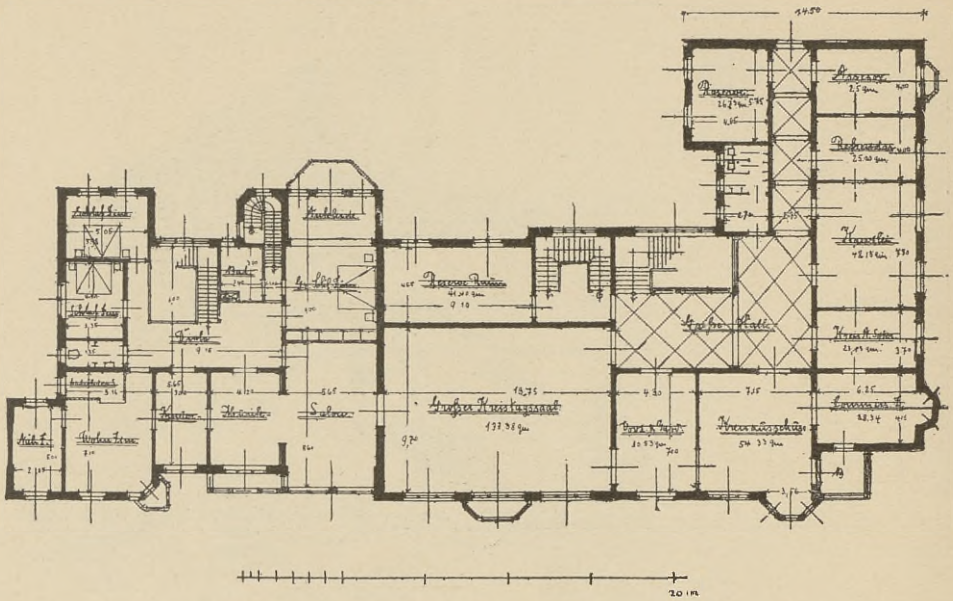
13 226 cbm je 16 M. = 211 616 M.
 Giebel etc. 8 384 „
 —————
 220 000 M.

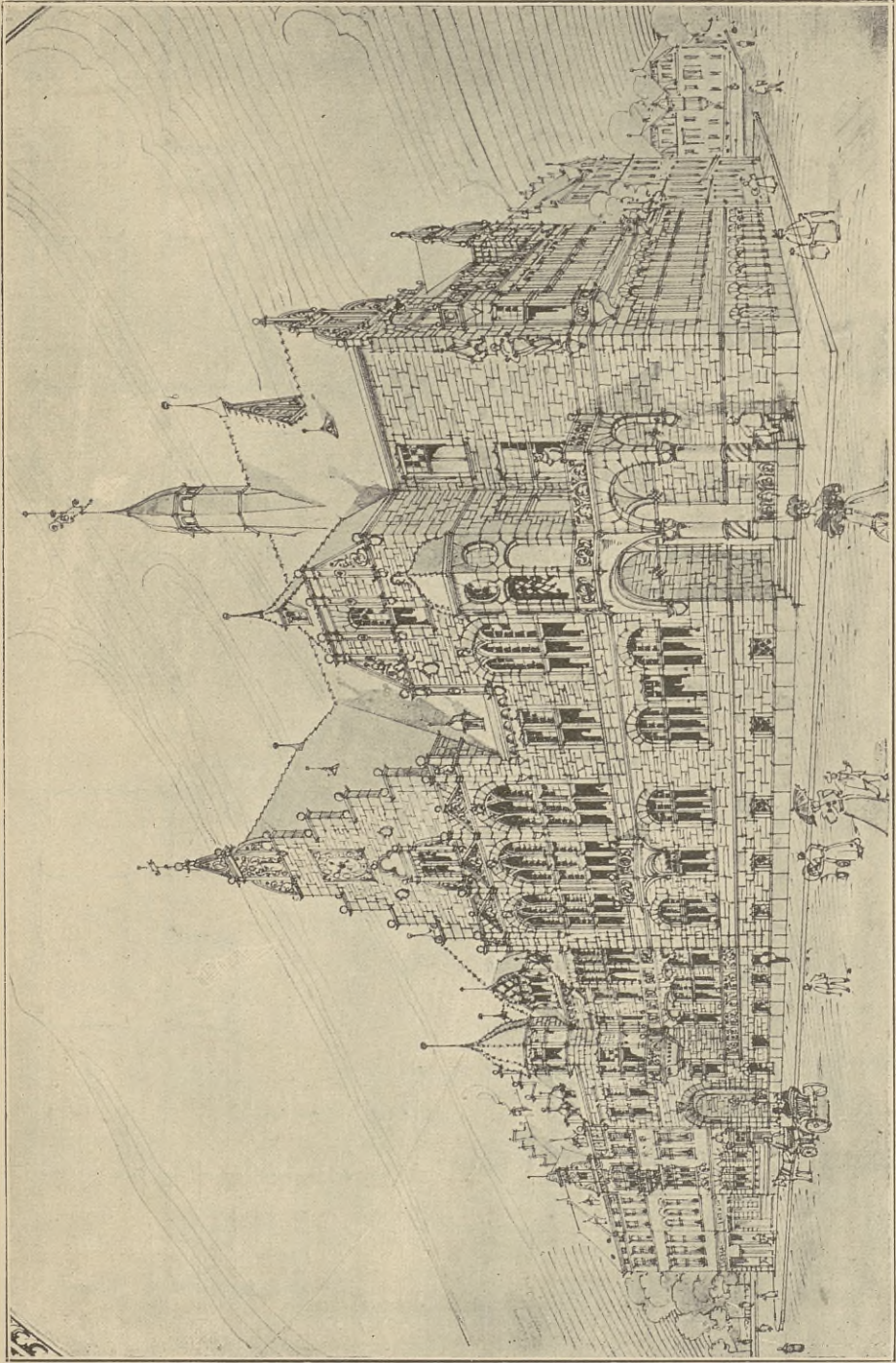
1064 qm à 206 M.





13 000 cbm je 16 M. = 208 000 M.
 Ausbauten etc. 12 000 „
 —————
 220 000 M.

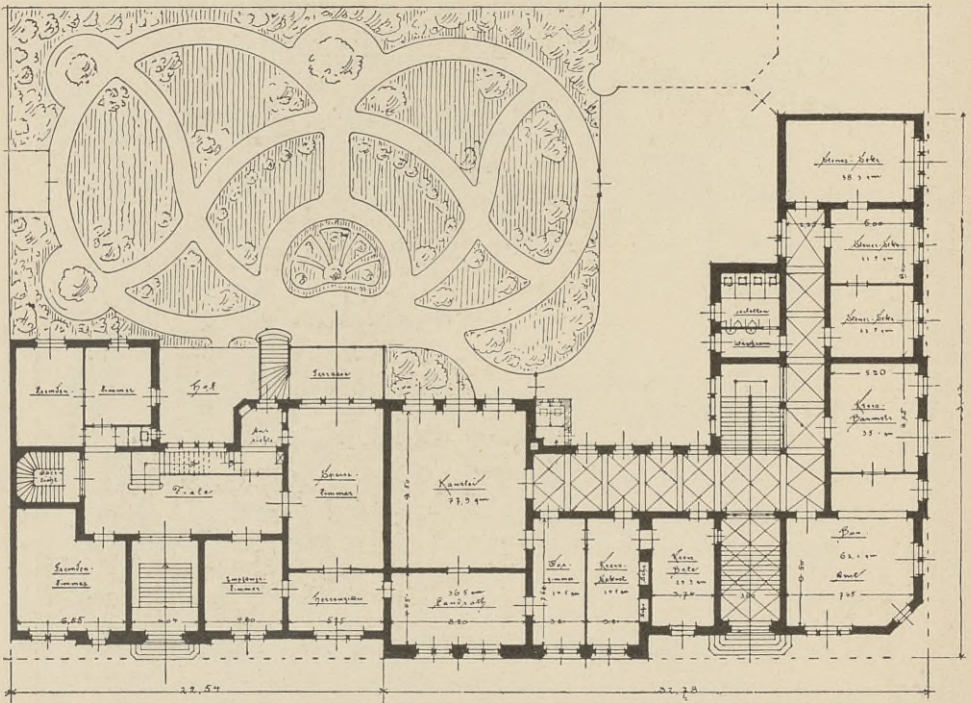
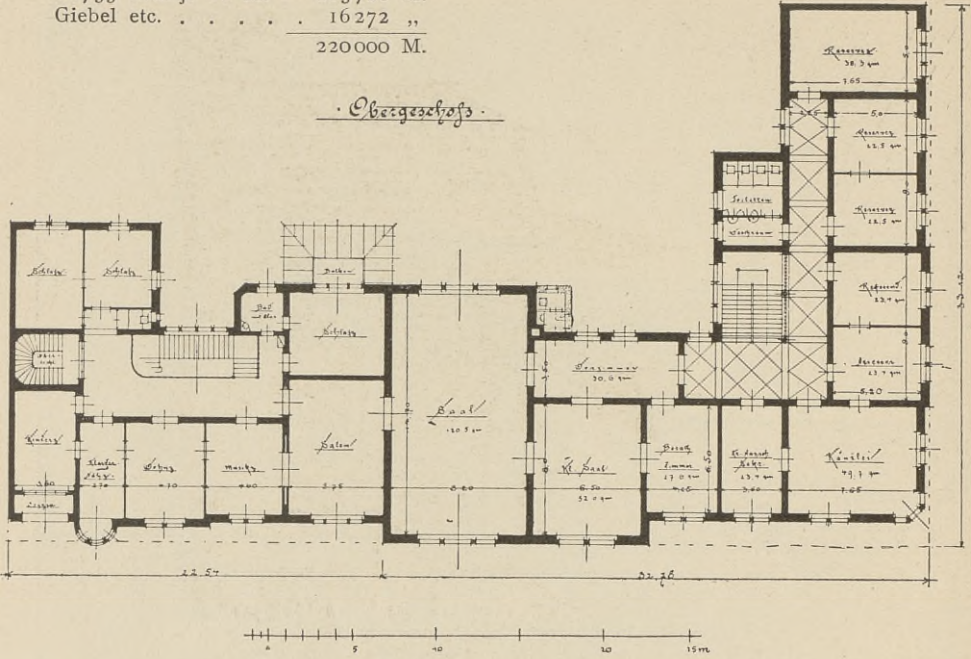




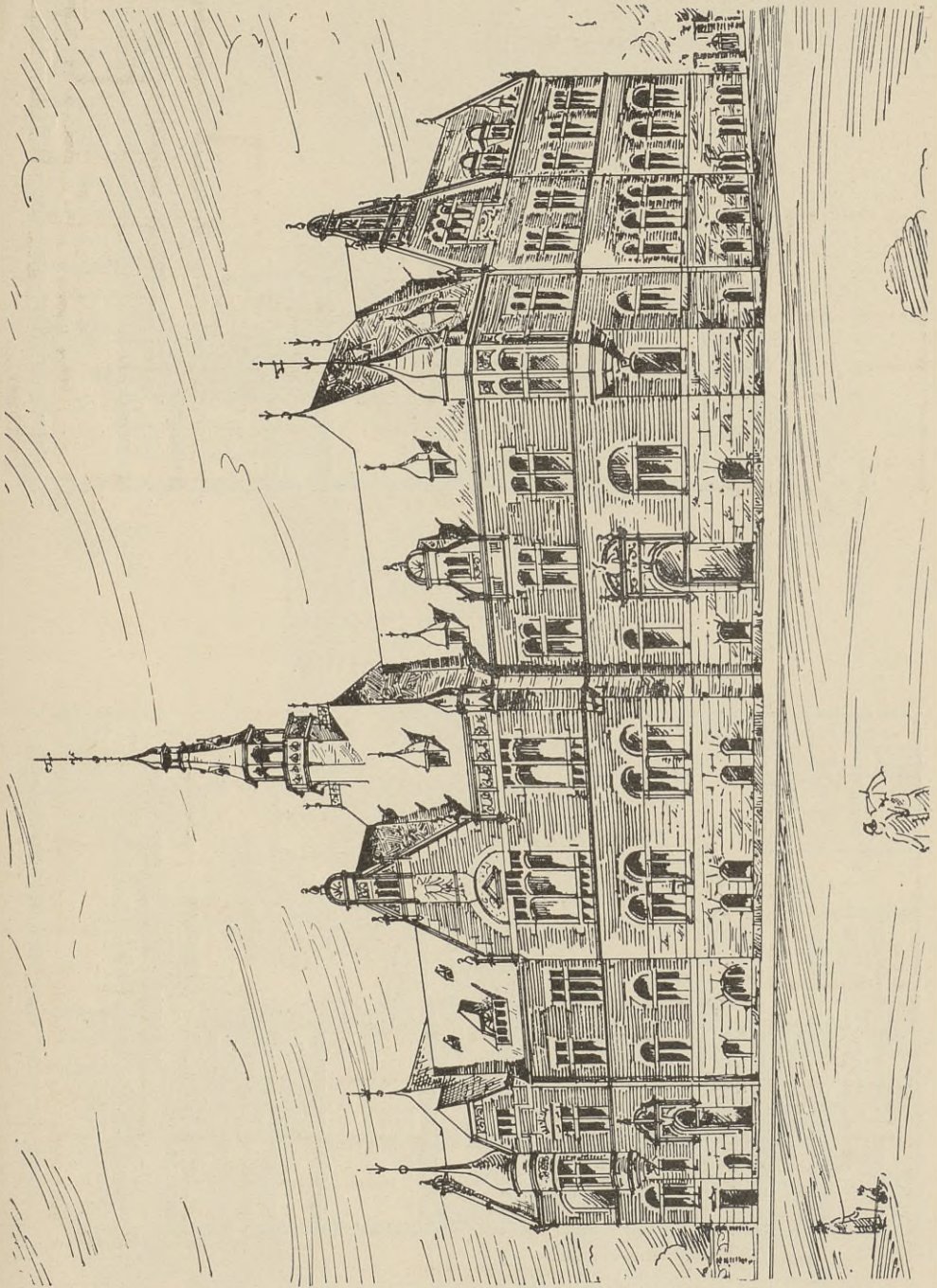
No. 6. (Kennwort: *Kurze Frist.*) I. e. W. *Krämer & Herold*-Düsseldorf.

12733 cbm je 16 M. = 203728 M.
Giebel etc. 16272 „
—————
220000 M.

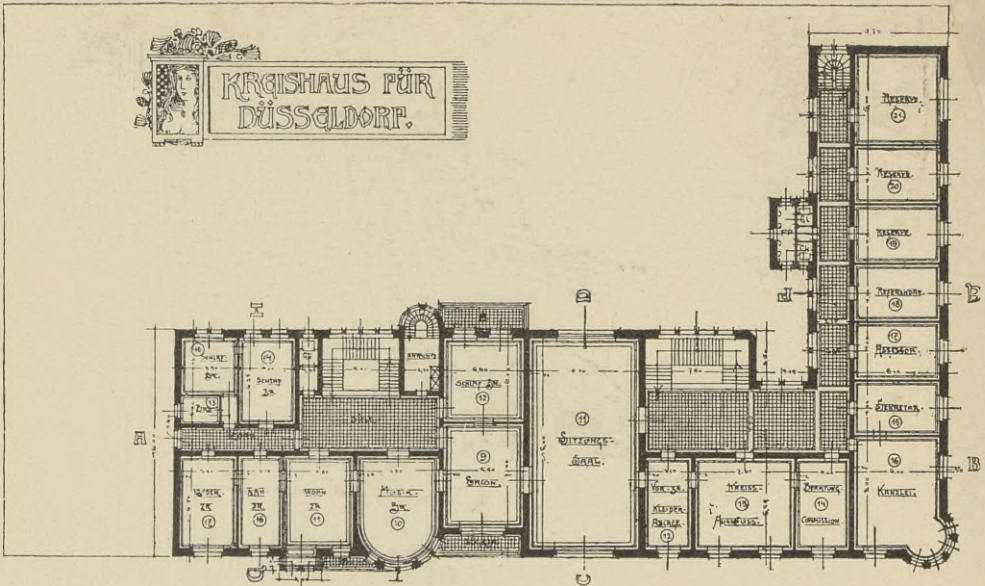
• Obergesch. •



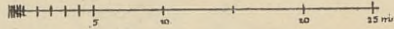
Nö. 7. (Kennwort: Entweder oder.) I.e.W. E. de Lalande & Schmidt-Hirschberg i/Schl.



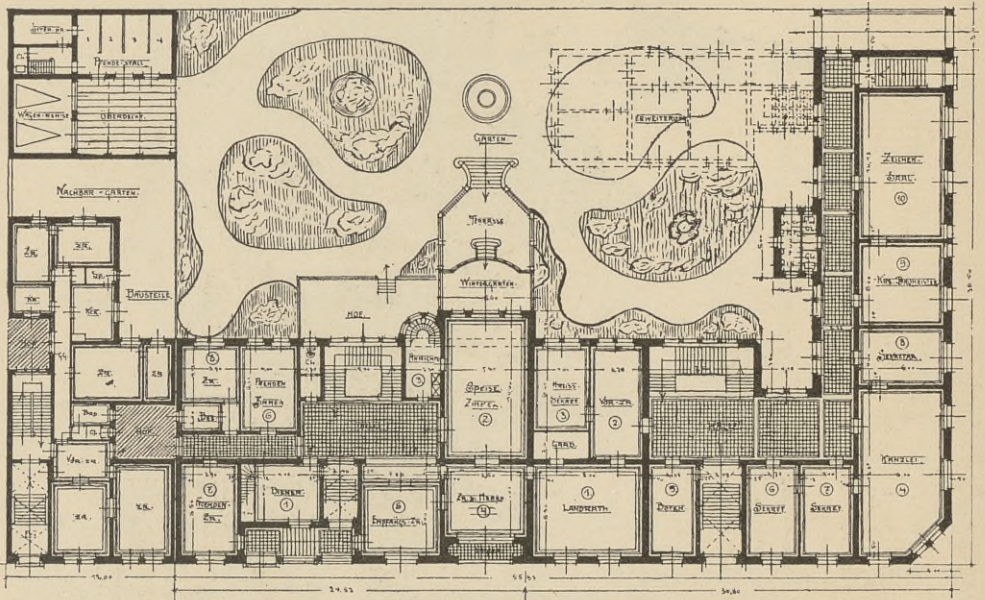
No. 7. (Kennwort: *Entweder oder.*) I. e. W. *E. de Lalande & Schmidt-Hirschberg* i/Schl.



1. STAGESCHLOSS.

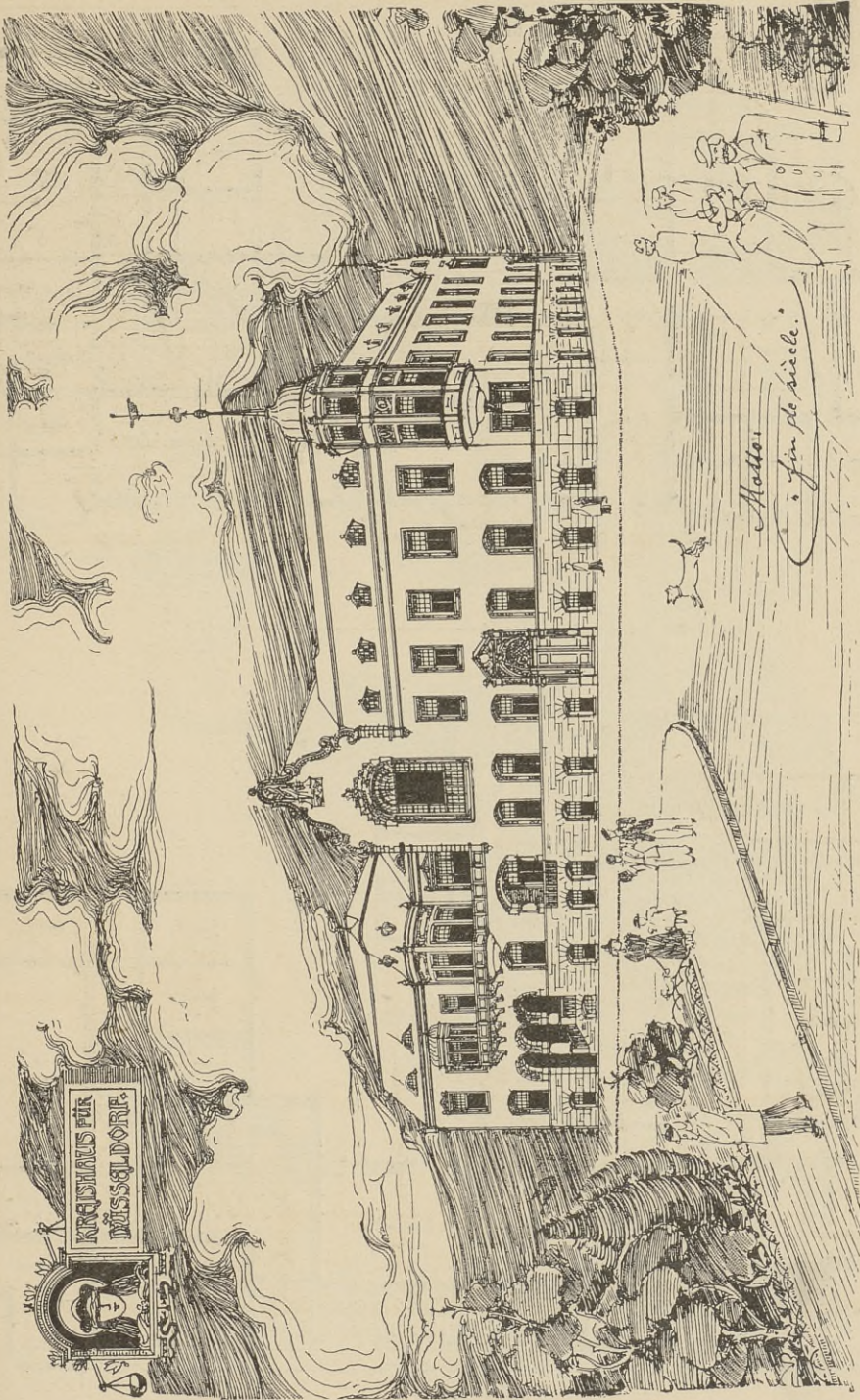


14 172 cbm je 16 M. = 226 752 M.



KASERNE-STRASSE.
2. STAGESCHLOSS.

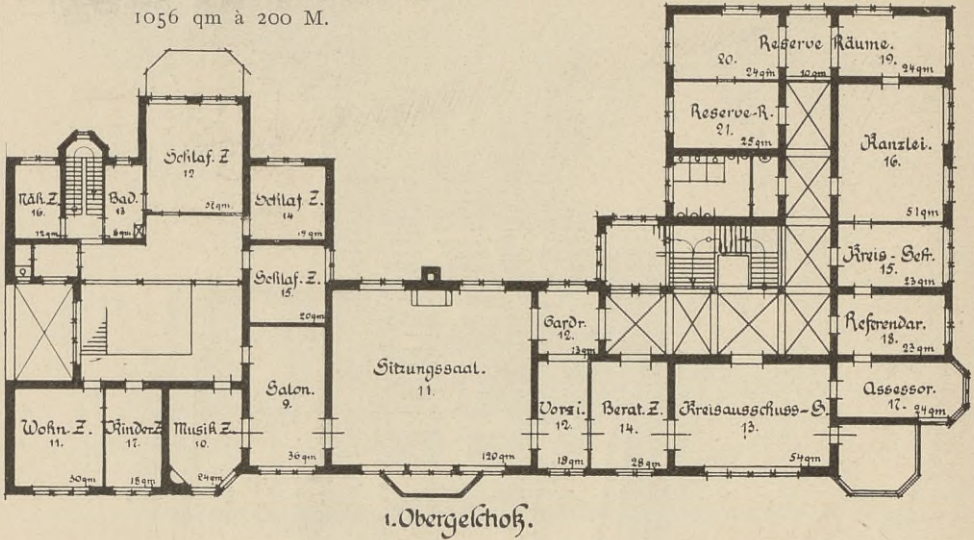
№ 8. (Kennwort: *Fin de siècle*.) I. e. W. A. Lowitzki-Stuttgart u. W. Grieme-Berlin.



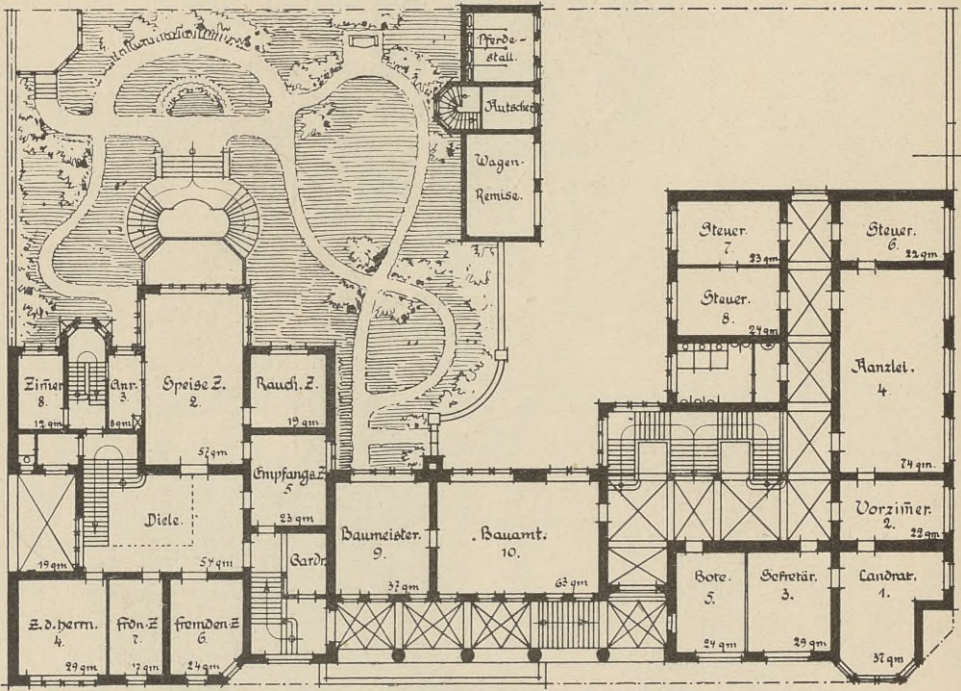
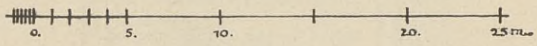
No. 8. (Kennwort: *Fin de siècle.*) I. e. W. A. Lowitzki-Stuttgart u. W. Grieme-Berlin,

13022 cbm je 16 M. = 208357 M.
 Giebel 11643 „
 220000 M.

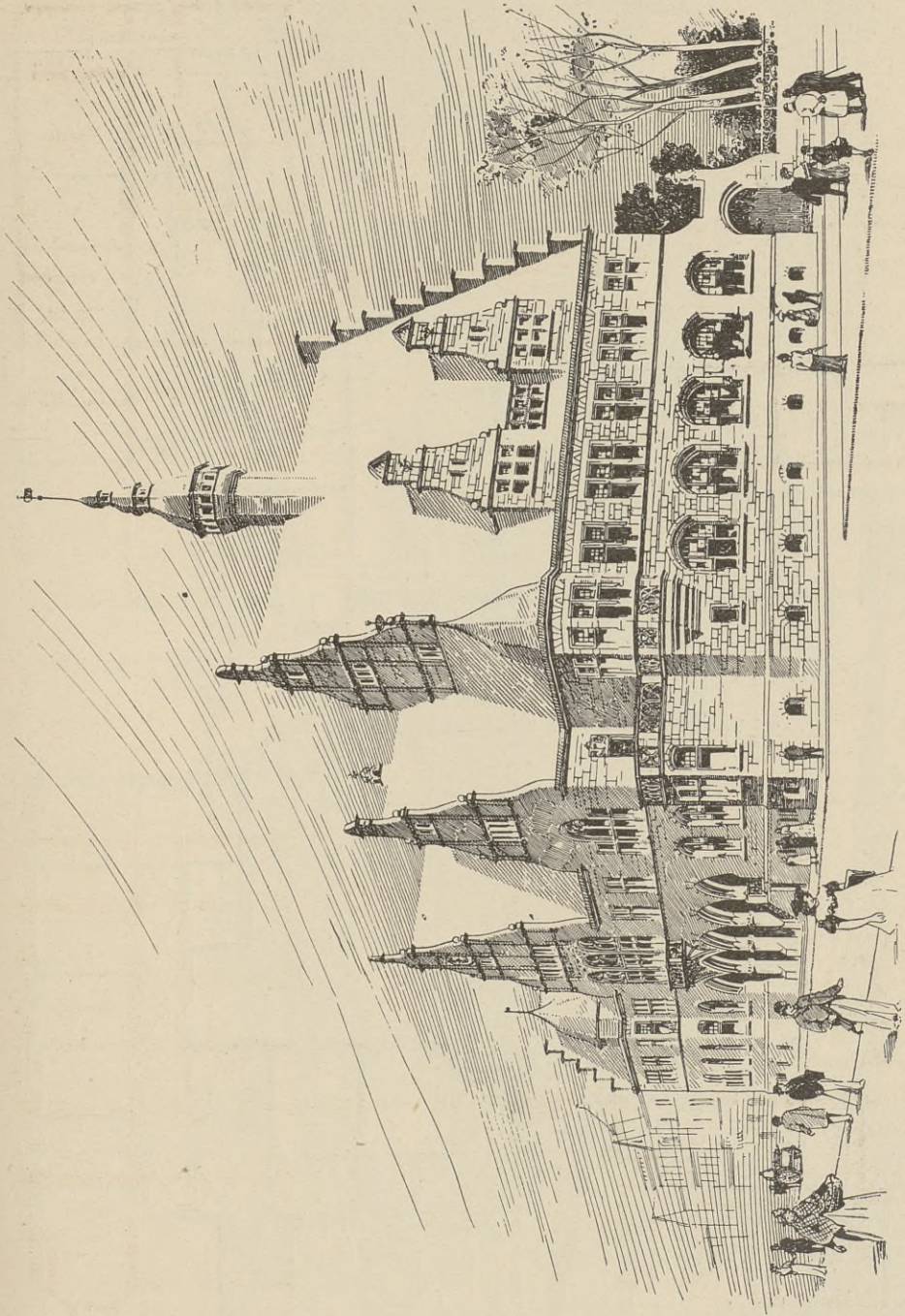
1056 qm à 200 M.



1. Obergeschoss.

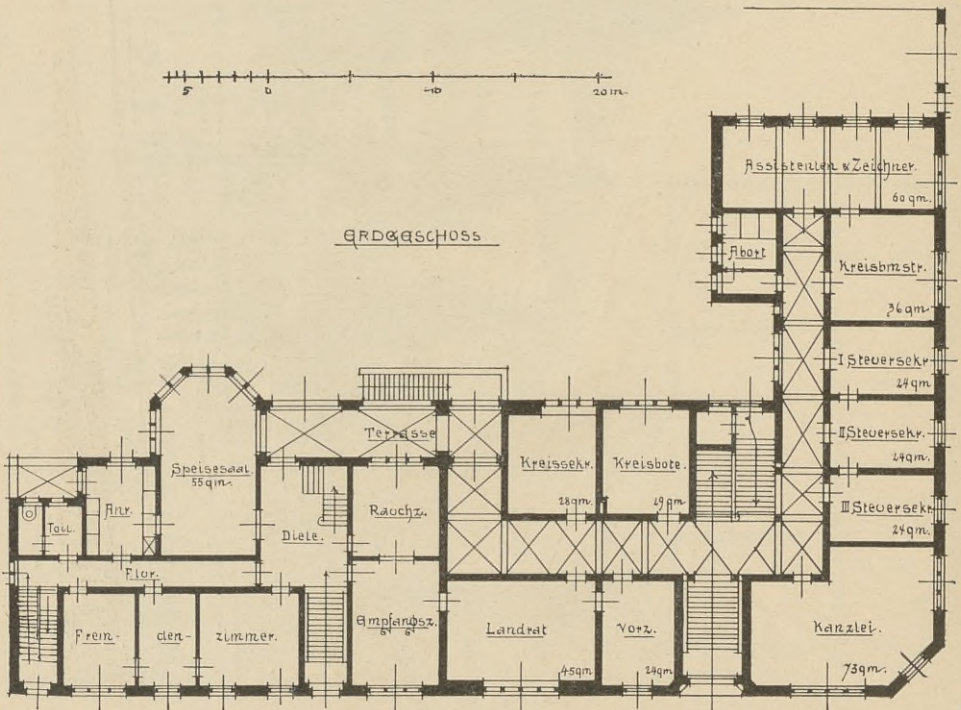
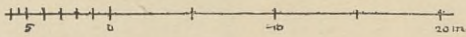
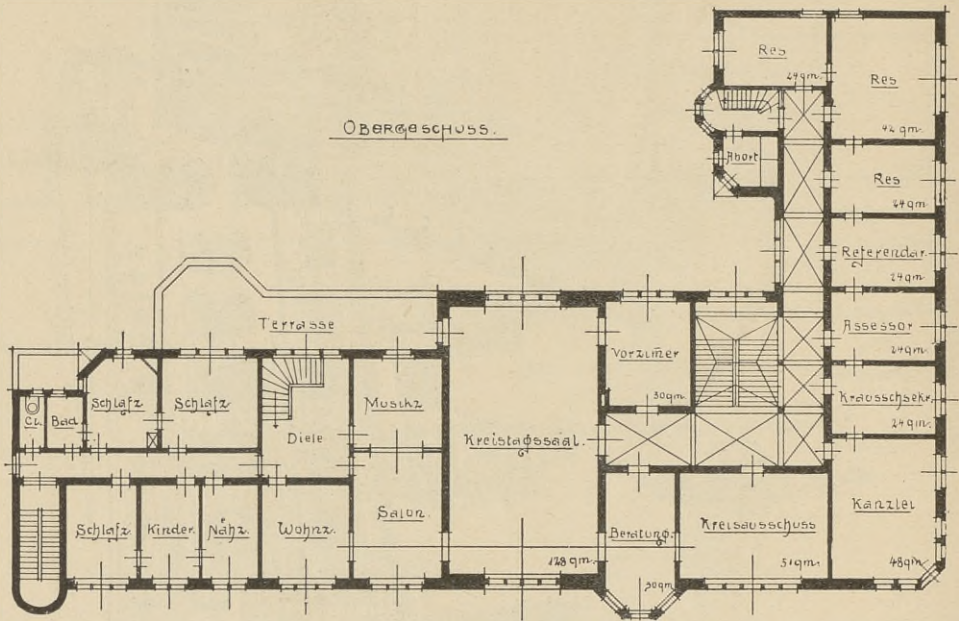


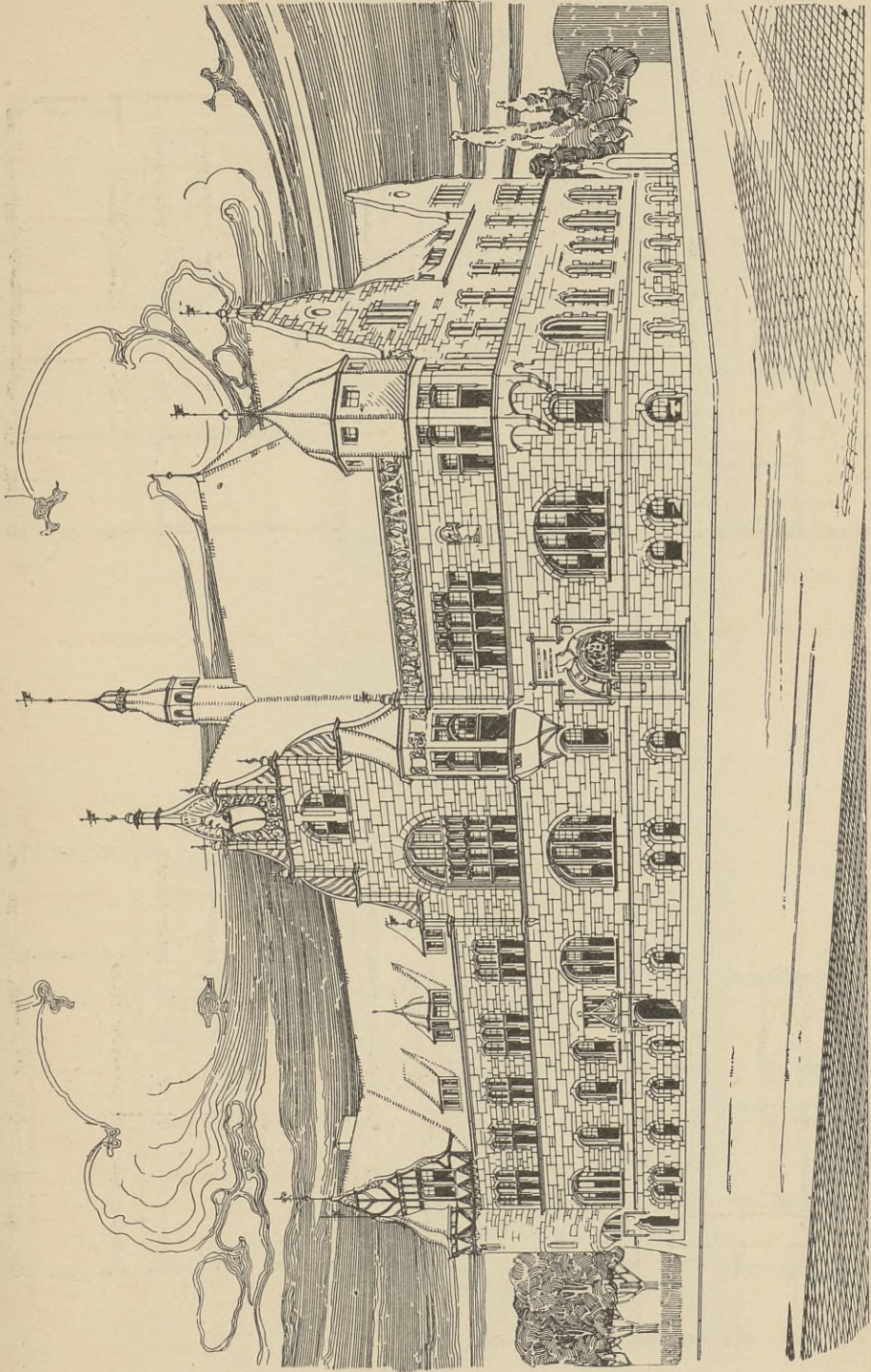
Erdgeschoss.



12946 cbm je 16 M. = 207136 M.
Giebel und Aufbauten . 12864 „
—————
220000 M.

1008 qm à 218 M.



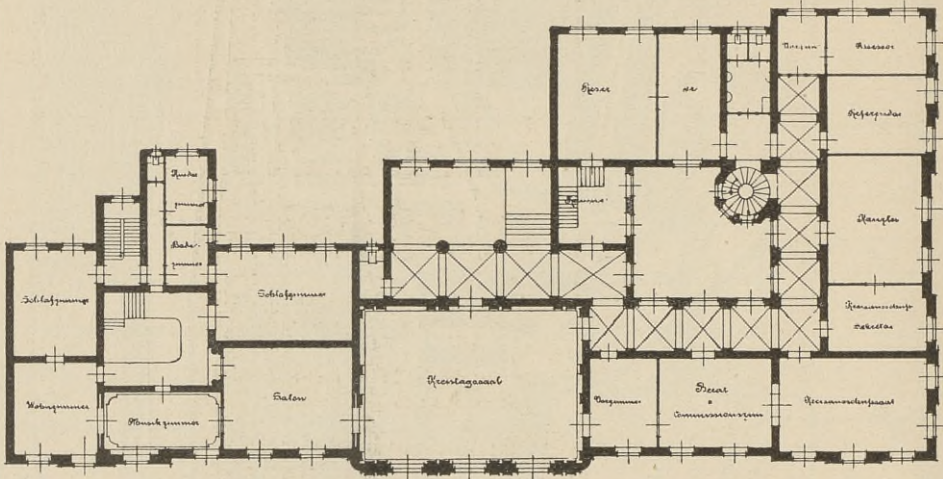


No. 10. (Kennwort: *Kreishaus Düsseldorf.*)

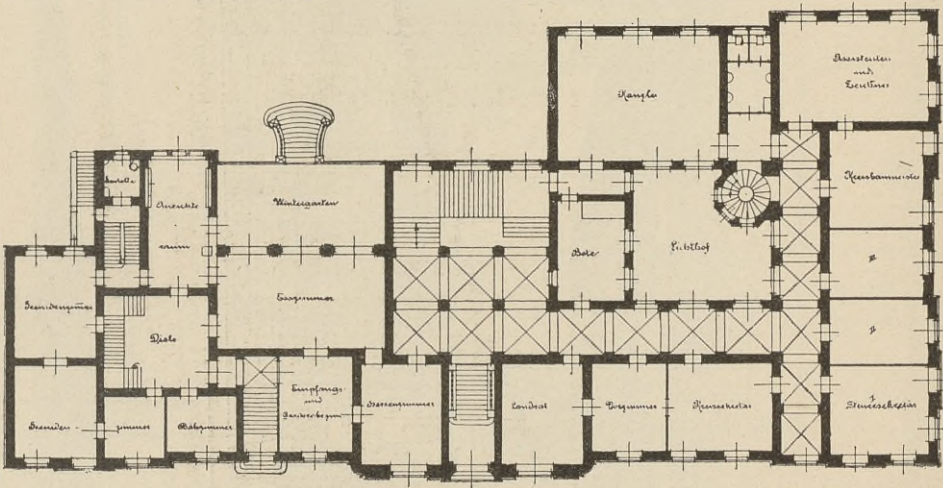
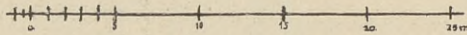
E. Beck-Karlsruhe.

13590 cbm je 16 M. = 217440 M.
 Aufbauten etc. 4500 „

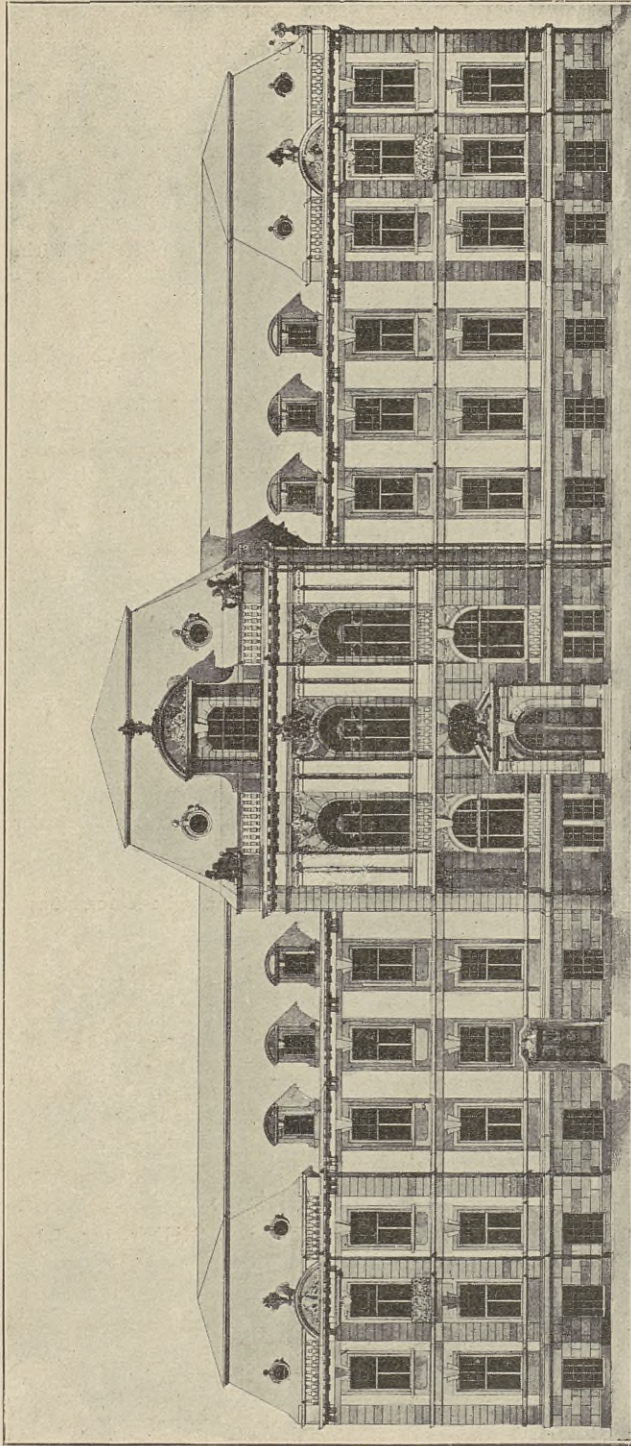
 222000 M.
 1137 qm à 200 M. = 227400 M.



1. Stockwerk



Erdgeschoss



No. 11. (Kennwort: 1900.)

L. H. Fettweis - Düsseldorf.

sehr beschränkt. Die Treppe im Verwaltungsgebäude beginnt in übermächtig opulenter Weise, während die Fortsetzung im ersten Stock in der vorgeschlagenen Form ungeschön wirken würde. Als besonderer Fehler ist zu bezeichnen, dass das Amtszimmer des Landrates ganz abseits, ohne jede direkte Verbindung mit der Wohnung gelegen ist.

No. 53: „*Entweder oder.*“

Grundriss-Disposition im allgemeinen gut. Die Tiefenmaße vieler Räume des Erdgeschosses sind teils zu gross, teils zu klein. Das Obergeschoss ist zweckmäßiger. Die Treppenanlage in langgestreckter Diele ist nicht glücklich, eine Erweiterung des Verwaltungsgebäudes nicht möglich. Gute Fassade ohne eigenartige Motive.

No. 56: „*Gut deutsch.*“

Klarer Grundriss bis auf den Mangel einer Treppe im Verwaltungsgebäude, welche zur Wohnung des Boten und zum Keller führt. Glücklicher Versuch, die verschiedenartige Bestimmung der Innenräume im Aufbau zum Ausdruck zu bringen.

No. 79: „*Fin de siècle.*“

Klarer Grundriss, bei baupolizeilich unzulässiger Bebauung der eventuell abzutrennenden Baustelle. Die Zufahrt zu den Stallungen durch den Garten in dessen grösster Ausdehnung ist unzuweckmässig. Die Fassade ist originell mit auffallenden Giebel- und Dachausbildungen.

Aus den vorbesprochenen Entwürfen schieden in engster Wahl aus: No. 12, 13, 23, 53, 79.

Da die Preisrichter einstimmig der Ansicht waren, dass von den verbleibenden Arbeiten keine mit dem ersten Preise ausgezeichnet werden konnte, weil kein Projekt nach Grundriss und Fassade eine vollständige Lösung bot, wurde beschlossen, die Preise wie folgt zu verteilen:

II. Preis, No. 11. „*Erfass das Alte, schaffe neu.*“

II. „ „ 16: „*D im Kreis.*“

III. „ „ 6: „*Bitt schön.*“

III. „ „ 56: „*Gut deutsch.*“

Nach Eröffnung der Briefumschläge ergaben sich als Verfasser der Arbeiten mit den Kennworten:

„*Erfass das Alte, schaffe neu.*“

II. Preis. Architekt G. Wölfer, Königl. Baugewerkschul-Oberlehrer, Münster i/Westf.

„*D im Kreis.*“

II. Preis. Architekt Friedrich Aug. Küster in Köln a/Rh.

„*Bitt schön.*“

III. Preis. Architekten Krämer und Herold, Düsseldorf.

„*Gut deutsch.*“

III. Preis. Architekt Robert Neuhaus, Rheydt.

Düsseldorf, den 5. Dezember 1899.

Die Preisrichter:

Gez. von Kühlwetter, gez. Peiffhoven, gez. Stiller, gez. Lieven,
gez. Kohlhagen.

Bauausführung.

Ueber die Bauausführung ist zur Zeit noch nichts bestimmt.

BIBLIOTEKA
POLITECHNIKA KRAKÓW

XI. Band, Heft 8.

No. 128.

Soolbadanlage in Bernburg.

DEUTSCHE KONKURRENZEN

XI. Band

Herausgegeben

von

A. Neumeister

Reg.-Baumeister
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON
SEEMANN & Co.



Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit
Beiblatt) 15^{,-} M. Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) 1.80.

Subskriptionen auf Band XI der Deutschen Konkurrenzen (Heft 121—132)
nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Verlag von Seemann & Co. in Leipzig.

Den Interessenten des vorliegenden Heftes seien aus dem reichen Inhalte der

Deutschen Konkurrenzen

- Heft 53. Hallenschwimmbad für Breslau
„ 68. Kurhaus für das Seebad Westerland auf Sylt
„ 95/96. Kurhaus in Wiesbaden

besonders zur Anschaffung empfohlen.

Preis jedes Heftes Mark 1.80 ❖ ❖ ❖

Probehefte nach beliebiger Wahl Mark 1.30

Ausführliche Prospekte über den Inhalt der ganzen Sammlung sind kostenlos erhältlich vom Verlag oder durch jede Buchhandlung.

Verlag von Seemann & Co. in Leipzig.

Ergänzungshefte der Deutschen Konkurrenzen.

Einzelpreis Mk. 1.80.

(Die Abnehmer der Deutschen Konkurrenzen erhalten die „Ergänzungshefte“ zum Subskriptionspreise = Mk. 1.25.)

Bisher sind erschienen:

Giebel 3 Hefte (No. 1, 3, 5)

mit reichvollen Einzelheiten aus den Wettbewerben für das Rathaus Charlottenburg, Dessau, Duisburg, Hannover, Leipzig, Linden und Stolp, Landeshaus Münster, Kunstgewerbemuseum Köln, Museum Altona, Provinzialmuseum Hannover, Hannov. Bank u. s. w.

Türme

1 Heft (No. 2)

enth. eine Auswahl der betrügl. Entwürfe für das Rathaus in Dessau, Duisburg, Hannover, Linden und Steglitz.

1 Heft (No. 4) **Säle**

bringt die hervorragendsten Saal-Entwürfe für das Rathaus in Charlottenburg und Hannover, sowie für das Landeshaus in Münster.



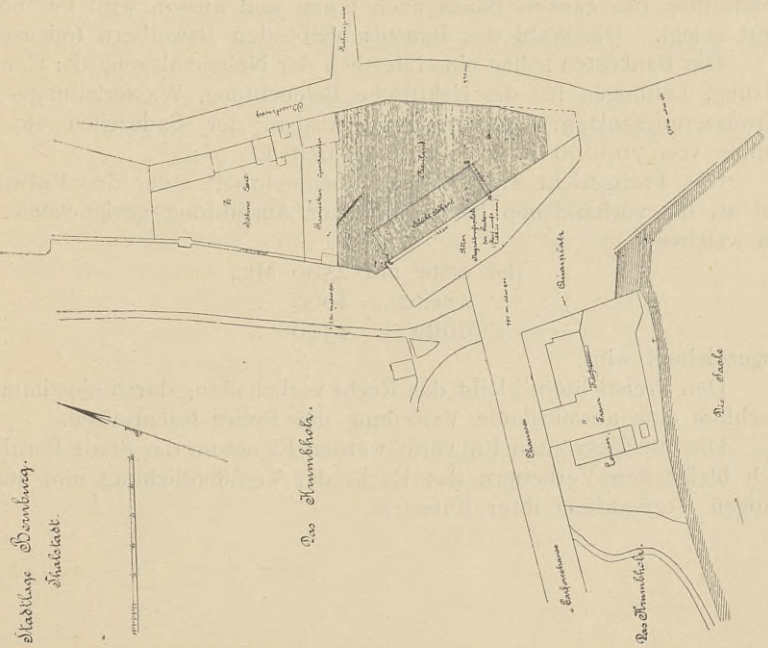
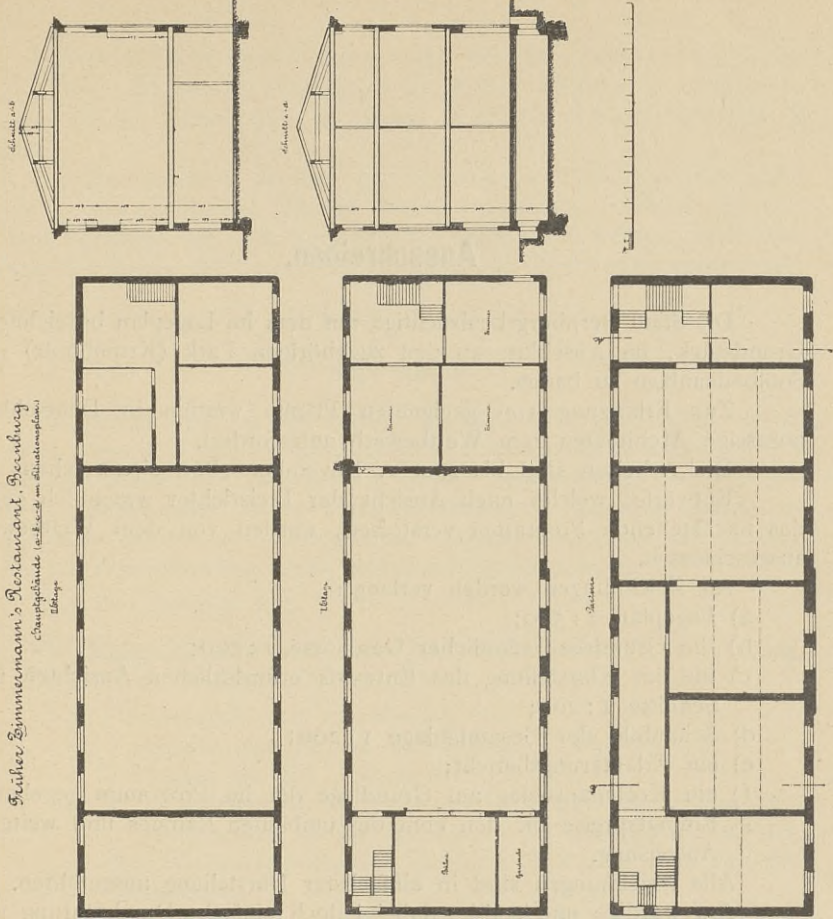
Soolbadanlage in Bernburg.*)

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
3	Lageplan u. bestehendes Gebäude	—	—
4—7	Text	—	—
8—13	Preisgekr.	<i>Meiner Vaterstadt</i>	<i>P. Recht</i> , Architekt in Köln (früher Dresden) und <i>A. Schröter</i> , Architekt in Bernburg.
14—19	„	<i>a/S.</i>	<i>C. Börnstein</i> , Architekt in Berlin und <i>E. Kopp</i> , Architekt in Friedenau.
20—25	„	<i>Askanien</i>	<i>H. Stier</i> , Königl. Baurat u. Professor in Hannover.
26—31	„	<i>Quisisana</i>	<i>Schulz & Schlichting</i> , Architekten in Berlin.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Aug. S. 153; Sept. S. 157; 1900, Jan. S. 188.

Früher Zimmermann's Restaurant, Besenbüsch
 Hauptgebäude (entworfen von Schickelmeier)



Lageplan.

Ausschreiben.

Die Stadt Bernburg beabsichtigt, auf dem im Lageplan bezeichneten Grundstück, im Anschluss an den zugehörigen Park (Krumbholz) eine Soolbadeanlage zu bauen.

Zur Erlangung von geeigneten Plänen werden in Deutschland ansässige Architekten zum Wettbewerb aufgefordert.

Die Arbeiten sind bis zum 1. November 1899 einzureichen.

Entwürfe, welche nach Ansicht der Preisrichter wesentlich gegen das nachstehende Programm verstossen, werden von dem Wettbewerb ausgeschlossen.

An Zeichnungen werden verlangt:

- a) Lageplan 1:500;
- b) die Grundrisse sämtlicher Geschosse 1:200;
- c) die zur Klarstellung des Entwurfs erforderlichen Ansichten und Schnitte 1:200;
- d) Schaubild der Gesamtanlage 1:200;
- e) ein Erläuterungsbericht;
- f) ein Kostenanschlag auf Grundlage der im Programm gegebenen Einheitspreise für den cbm des umbauten Raumes und weiteren Anweisung.

Alle Zeichnungen sind in einfachster Darstellung auszuführen.

Auf würdige und solide, dabei jedoch einfache Durchführung und Ausstattung des ganzen Baues nach innen und aussen wird besonderer Wert gelegt. Die Wahl des Baustils bleibt den Bewerbern freigegeben.

Die Baukosten sollen einschliesslich der Nebenanlagen, als: Centralheizung, Leitungen für die elektrische Beleuchtung, Wasserleitungs- und Entwässerungsanlage, Pflasterungen, Ausbau der Badezellen etc. die Summe von 700000 Mk. nicht überschreiten.

Das Preisgericht wählt mit Stimmenmehrheit unter den Entwürfen drei als die vorhandenen besten und zur Ausführung geeignetsten aus, von welchen:

der erste	mit	2500	Mk.,
„ zweite	„	2000	„
„ dritte	„	1500	„

ausgezeichnet wird.

Den Preisrichtern bleibt das Recht vorbehalten, durch einstimmigen Beschluss eine abweichende Verteilung der Preise festzusetzen.

Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Stadt Bernburg, doch bleibt den Verfassern das Recht der Veröffentlichung und anderweitigen Verwendung ihrer Entwürfe.

Das Preisgericht besteht aus den Herren: Bürgermeister *Leinweber* in Bernburg, Baurat *H. Schmieden* in Berlin, Hofbaurat *Böttger* in Dessau, Baurat *Schwechten* in Berlin, Architekt *Schwarzenberger* in Bernburg.

Die Entscheidung darüber, ob einer und welcher der prämierten Entwürfe zur Ausführung gelangt, bleibt vorbehalten, ebenso darüber, ob dem Verfasser des betr. Entwurfs die weitere Bearbeitung und Ausführung des Baues auf Grund der Honorarnorm übertragen werden soll.

Programm.

Das vorhandene, im beigegebenen Lageplan mit a, b, c, d bezeichnete Gebäude, dessen Grundrisse und Schnitte dem Ausschreiben beigegeben sind, bleibt stehen und ist organisch mit der Gesamtanlage zu verbinden. Bauliche Aenderungen, sowie Instandsetzung der Fassaden dieses Gebäudes sind zeichnerisch klarzustellen, dagegen brauchen die Kosten hierfür im Kostenanschlag nicht berücksichtigt zu werden.

Neu zu entwerfen sind:

1. **Ein Eckgebäude** nach dem Quai, mit teilweiser Unterkellerung, Erdgeschoss und zwei Obergeschossen, enthaltend:
 - a) Pfortnerraum von ca. 20—25 qm;
 - b) 2 Bureauräume für die Verwaltung ca. 20—25 qm;
 - c) 2 Zimmer für den Arzt je 20—30 qm;
 - d) je 1 Warteraum von 60—80 qm im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss, in Verbindung mit der Badeanstalt stehend;
 - e) eine Wohnung von 4—5 Räumen à 12—25 qm für den Oekonomen;
 - f) ca. 20 Gastzimmer à 20—25 qm;
 - g) geräumiges Vestibül;
 - h) bequeme Treppe mit Möglichkeit zu späterer Anlage eines Personenaufzugs;
 - i) die erforderlichen Aborte etc.
 - k) ca. 150—200 qm Kellerräume in Verbindung mit dem stehenbleibenden Gebäude.

2. **Das Kurhaus**, welches an der nordwestlichen Ecke des Grundstücks in den Park (sog. Krumbholz) hineingebaut werden kann und umfassen soll:
 - a) den Kursaal für ca. 600 Personen, zugleich als Fest- und Konzertsaal, sowie zu Theateraufführungen benutzbar; ca. 400—450 qm;
 - b) Vestibül;
 - c) geräumige Garderobe;
 - d) Vorsaal, Lese-, Spiel- und Billardzimmer, Konversations-, Musik- und Damensaal, Café-Restaurant, zus. ca. 600 qm;
 - e) Aborte etc ;

- f) an die Westseite des Saales anschliessend und nach dem Park gelegen, gedeckte Halle von ca. 80 qm nebst vorliegender geräumiger Terrasse.
3. Anschliessend an das Eckgebäude unter 1 und von den Warterräumen zugänglich, an dem sog. Buschweg gelegen, **die Badeanstalt**, getrennt für Männer und Frauen mit zusammen ca.
- a) 10—20 Baderzellen erster Klasse à 2,50 × 3,60;
 - b) 30 „ „ zweiter „ à 2,50 × 3,60;
 - c) 4 Doucheräumen à ca. 8—10 qm;
 - d) 2 Inhalationsräumen à 50—60 qm;
 - e) 4 Einzelinhalationsräumen à 8—12 qm;
 - f) Aborten;
 - g) 2 Zellen für Dampfbäder;
 - h) 2 Wärterzimmer à 12—15 qm;
 - i) 2 Räumen für Wäsche à 12—15 qm;
 - k) der Durchfahrt nach dem Hofe 3,50 m Breite;
 - l) 10—12 Brausebädern, getr. f. Männer und Frauen, je mit Warteraum, Abort und Wärterzimmer, sowie gemeinschaftlicher Billetkasse — von der Durchfahrt zugänglich.

4. **Die Wirtschaftsräume** an der nördlichen Grundstücksgrenze, mit:

- a) Waschküche, ca. 30 qm;
- b) Raum für nur unreine Wäsche, ca. 20 qm;
- c) Trockenkammer, ca. 20 qm;
- d) Roll- und Plättstube, ca. 60—70 qm;
- e) Kesselhaus mit Kohlenraum und Werkstatt, zus. ca. 180 bis 200 qm;
- f) Aborte für Männer und Weiber;
- g) Treppe nach dem oberen Geschoss;
- h) über den Räumen a—d: Wohn- und Schlafräume für das Personal.

Da der Park bei Hochwasser überschwemmt wird, ist der Erdgeschossfussboden sämtlicher Räume einschliesslich Terrasse auf + 6,25 m über Bernburger Saale-Pegel (0,00) zu legen.

Das Eckgebäude soll zur Gewinnung von 150—200 qm Wirtschaftskellern in dem an das stehenbleibende Gebäude grenzenden Teil unterkellert und gegen Hochwasser gedichtet werden.

Der Eingang zum Eckgebäude ist an die nach Angabe des Lageplanes abgestumpfte Ecke zu verlegen, während die Auffahrt zum Kurgebäude vom Quaiplatz aus erfolgen soll.

In der Baukostenberechnung ist für Kurhaus, Eckgebäude und Badeanstalt der Satz von 16 Mk., für die Wirtschaftsgebäude von 12 Mk. pro cbm umbauten Raumes anzusetzen, wobei die Höhe bei unterkellerten Teilen von Kellersohle bis Oberkante Hauptgesims, bei nicht unterkellerten Teilen von 1,50 m unter Terrain bis Oberkante Hauptgesims berechnet wird. Für hohe Dächer, Türme, Giebel etc. sind entsprechende Zuschläge zu machen.

Urteil des Preisgerichts.

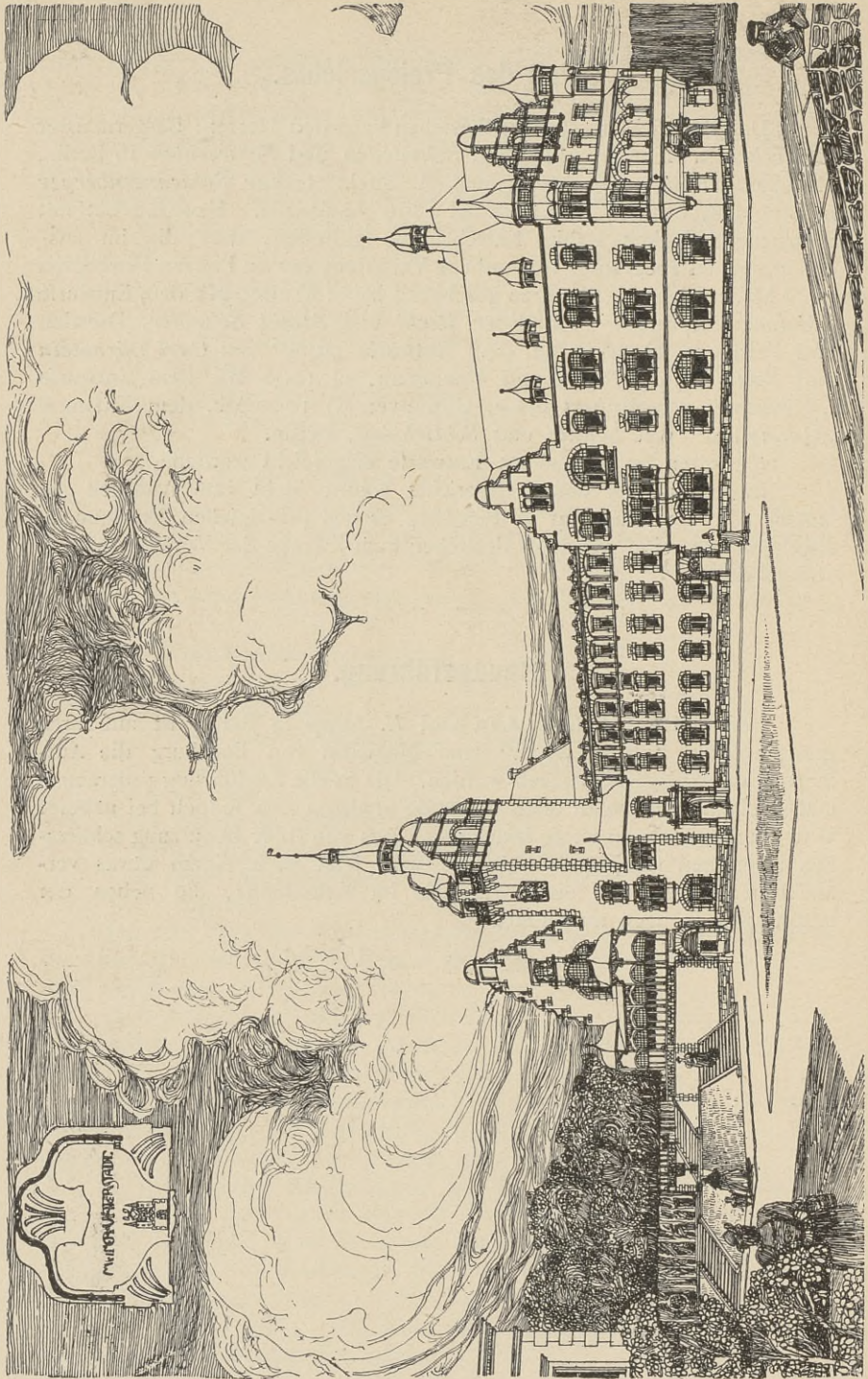
Das Preisrichterkollegium, bestehend aus den Herren: Bürgermeister *Leinveber* in Bernburg, Bauräten *Schmieden* und *Schwechten* in Berlin, Hofbaurat *Böttger* in Dessau und Architekt *Arthur Schwarzenberger* in Bernburg, trat am 22. Dezember 1899 zusammen. Dasselbe hat mit Stimmeneinhelligkeit dahin Entscheidung getroffen, dass die im ausgeschriebenem Programm vorgesehene Verteilung der zu Preisen bewilligten 6000 Mk. in folgender Weise zu geschehen habe: a) 2000 Mk. dem Entwurfe „*Meiner Vaterstadt*“ von *Peter Recht* und *Albert Schröter*, Dresden und Bernburg, b) 2000 Mk. dem Entwurfe „*a/S.*“ von *Carl Börnstein* und *Emil Kopp*, Berlin und Friedenau, c) 1000 Mk. dem Entwurfe „*Ascanien*“ von *Hubert Stier*, Hannover, d) 1000 Mk. dem Entwurfe „*Quisisana*“ von *Schulz* und *Schlichting*, Berlin.

Es waren im ganzen 13 Entwürfe eingereicht worden.

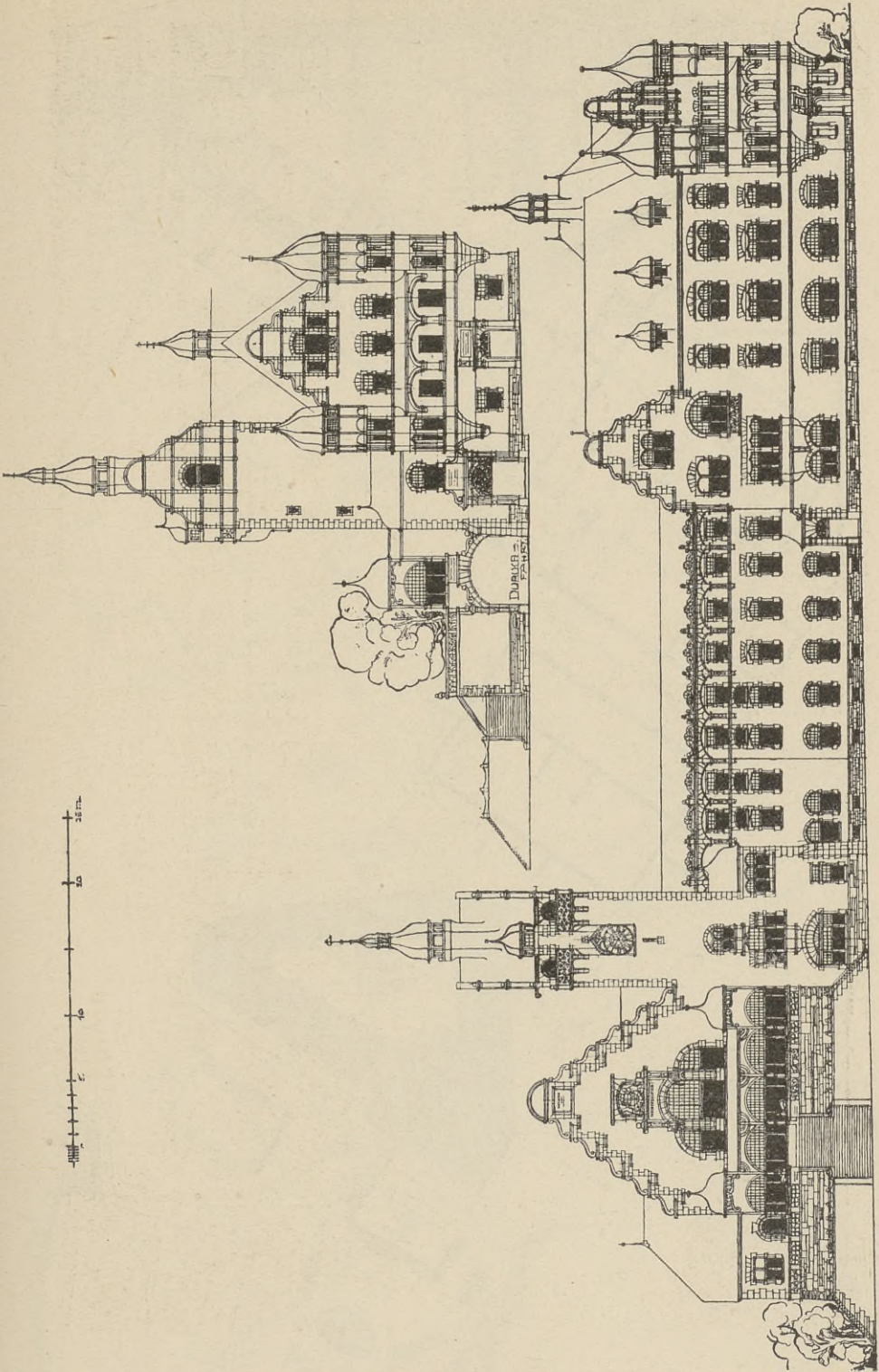
Das Gutachten des Preisgerichts konnte nicht zum Abdruck gelangen, da der Magistrat in Bernburg es aus prinzipiellen Erwägungen abgelehnt hat, eine Abschrift desselben zum Zwecke der Veröffentlichung abzugeben.

Bauausführung.

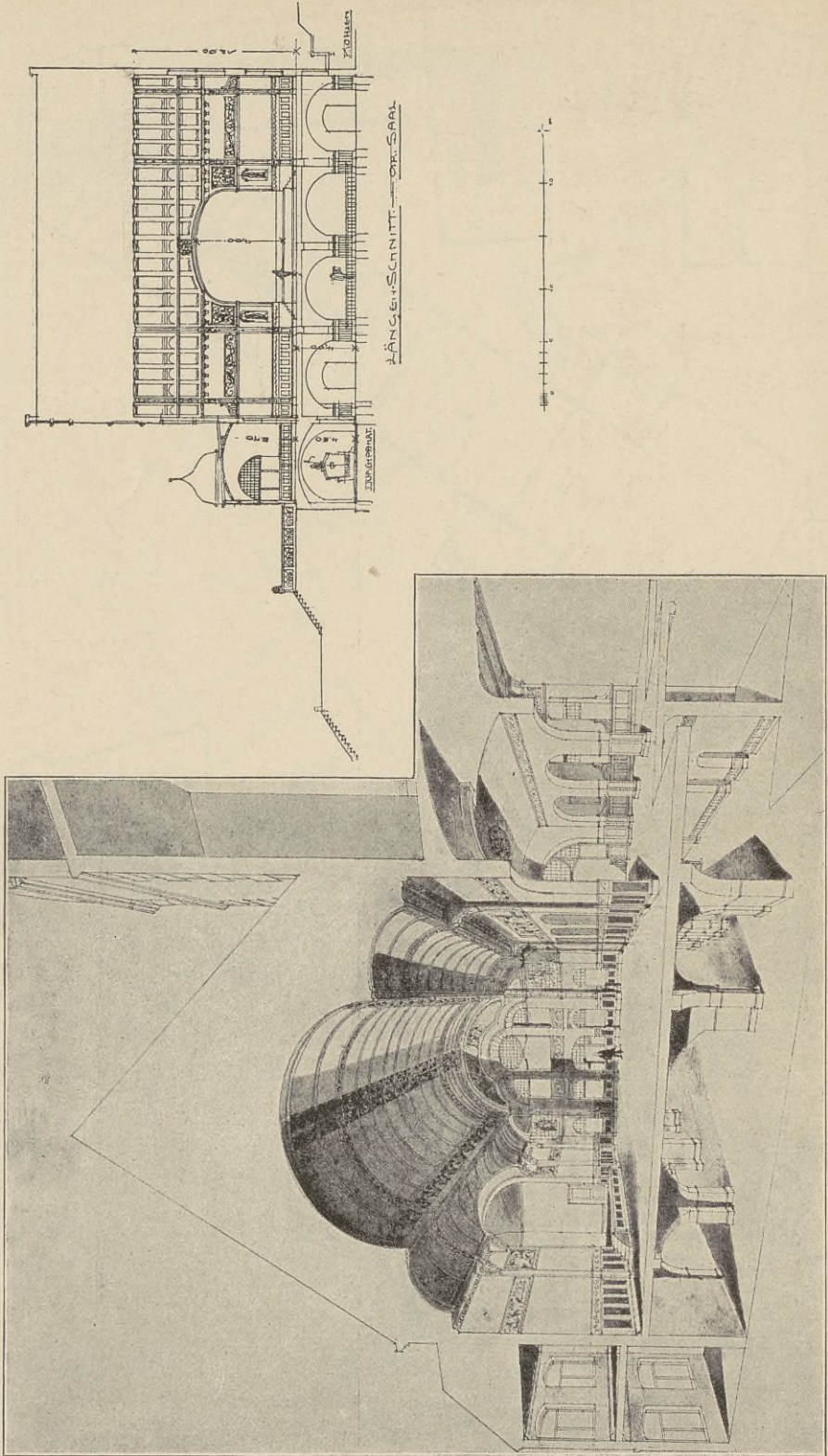
Den Herren *C. Börnstein* und *E. Kopp* in Berlin ist auf ihren preisgekrönten Entwurf „*a/S.*“ vom Magistrat von Bernburg die Ausführung der Anlage übertragen worden. Die in die Ausführung programm-mäßig einzubeziehenden alten Gebäude erwiesen sich jedoch bei näherer Untersuchung als so wenig brauchbar, dass von ihrer Benutzung schliesslich abgesehen wurde. Die Anlage wird jetzt nach einem etwas veränderten Entwurf auf einer Baustelle im Krumbholz, die neben der ursprünglichen liegt, ausgeführt.



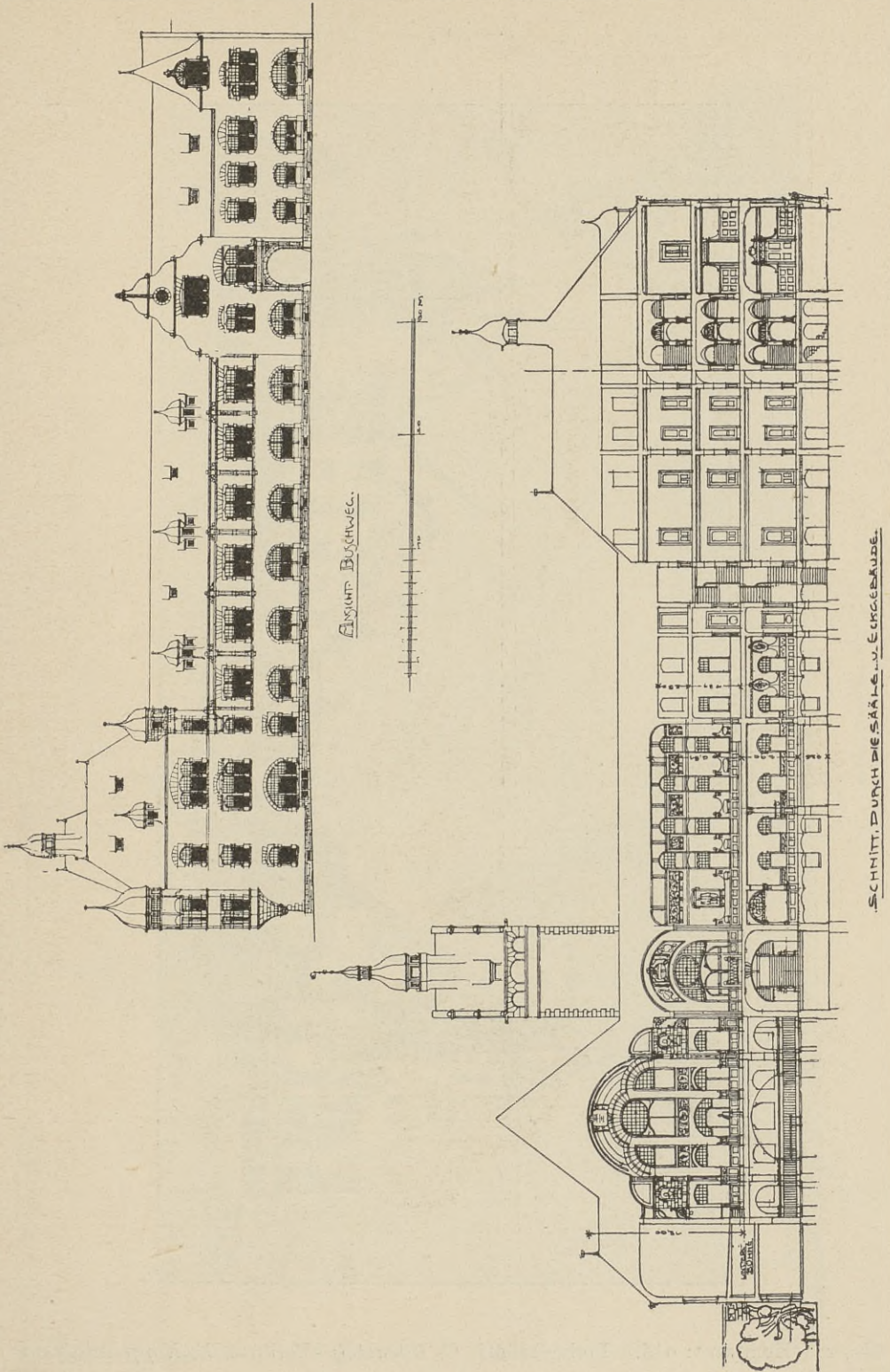
No. 1. (Kennwort: *Meiner Vaterstadt.*) Preisgekrönt.
P. Recht-Köln (Dresden) und A. Schröter-Bernburg.



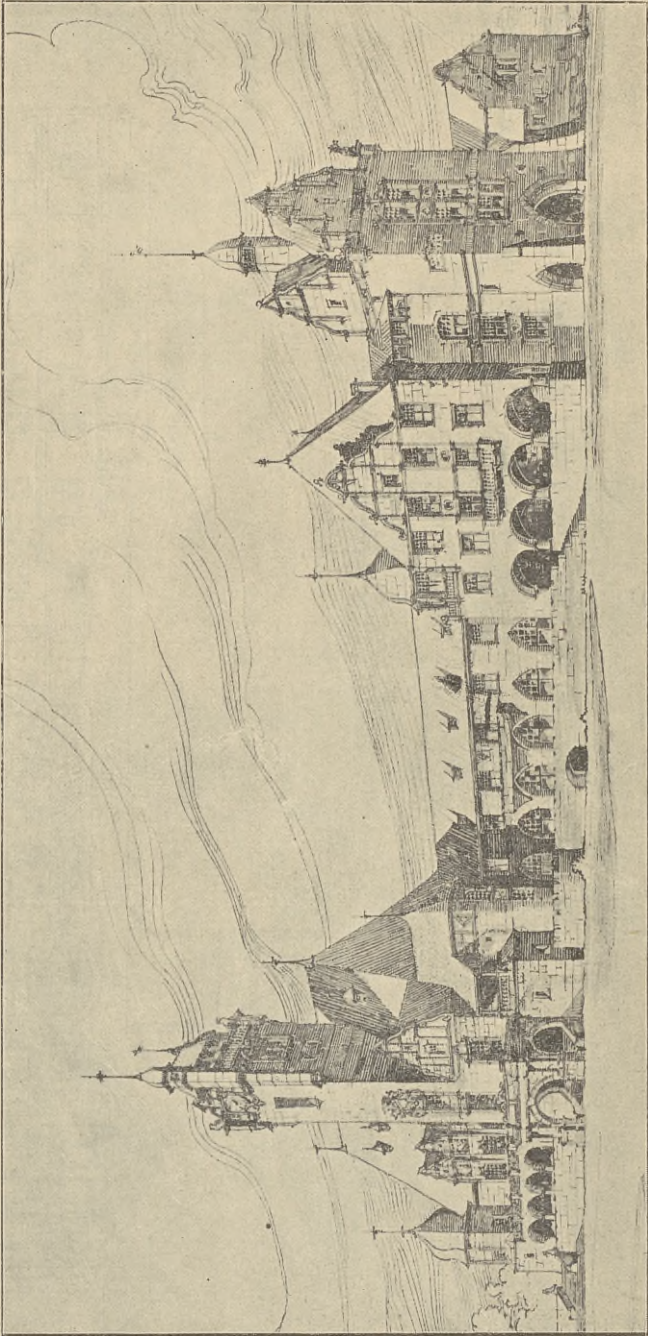
No. 1. (Kennwort: *Meiner Vaterstadt*.) Preisgekrönt.
P. Recht-Köln (Dresden) und A. Schröter-Bernburg.



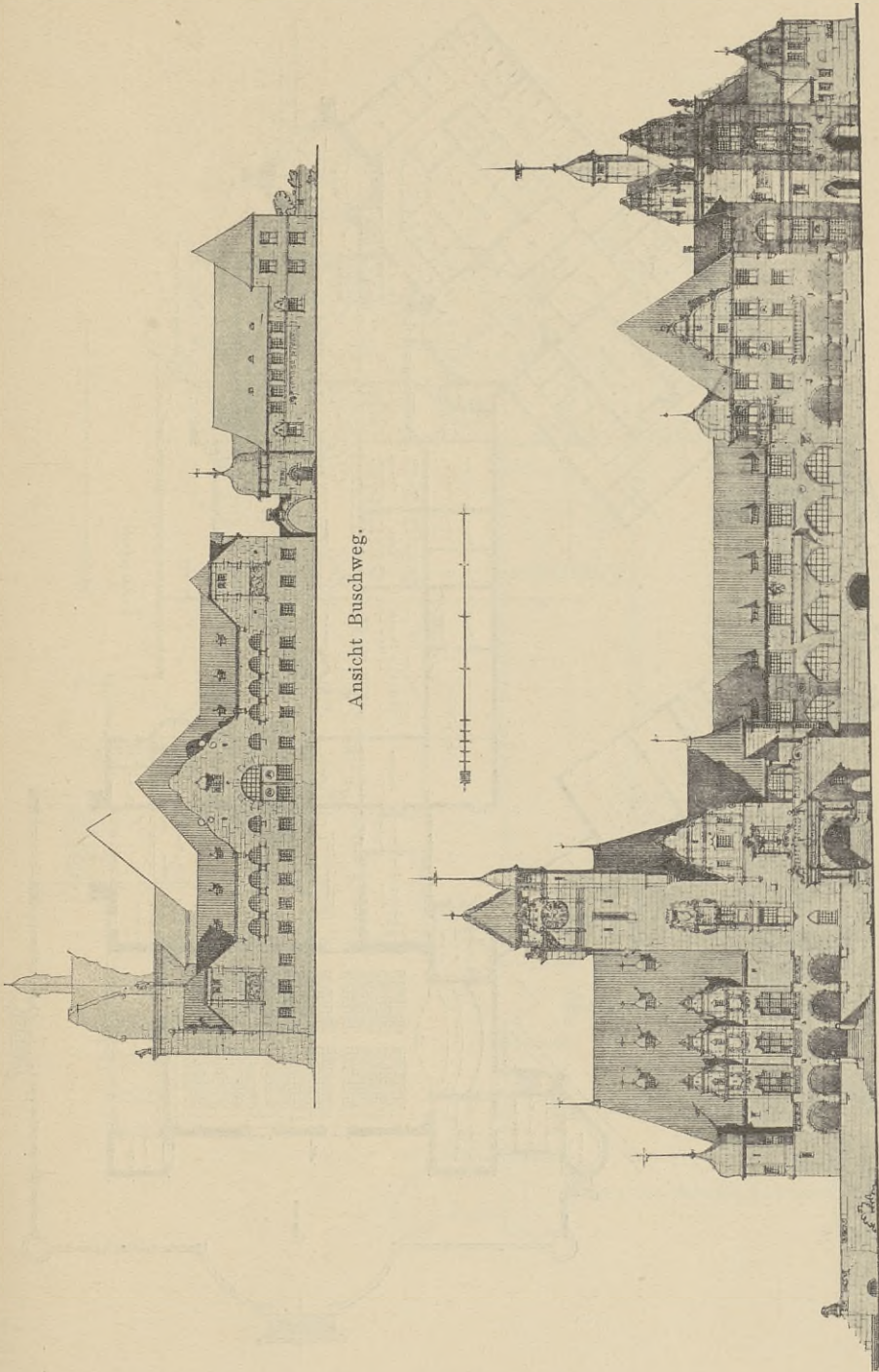
No. 1. (Kennwort: *Meiner Vaterstadt*.) Preisgekrönt.
P. Recht-Köln (Dresden) und A. Schröter-Bernburg.



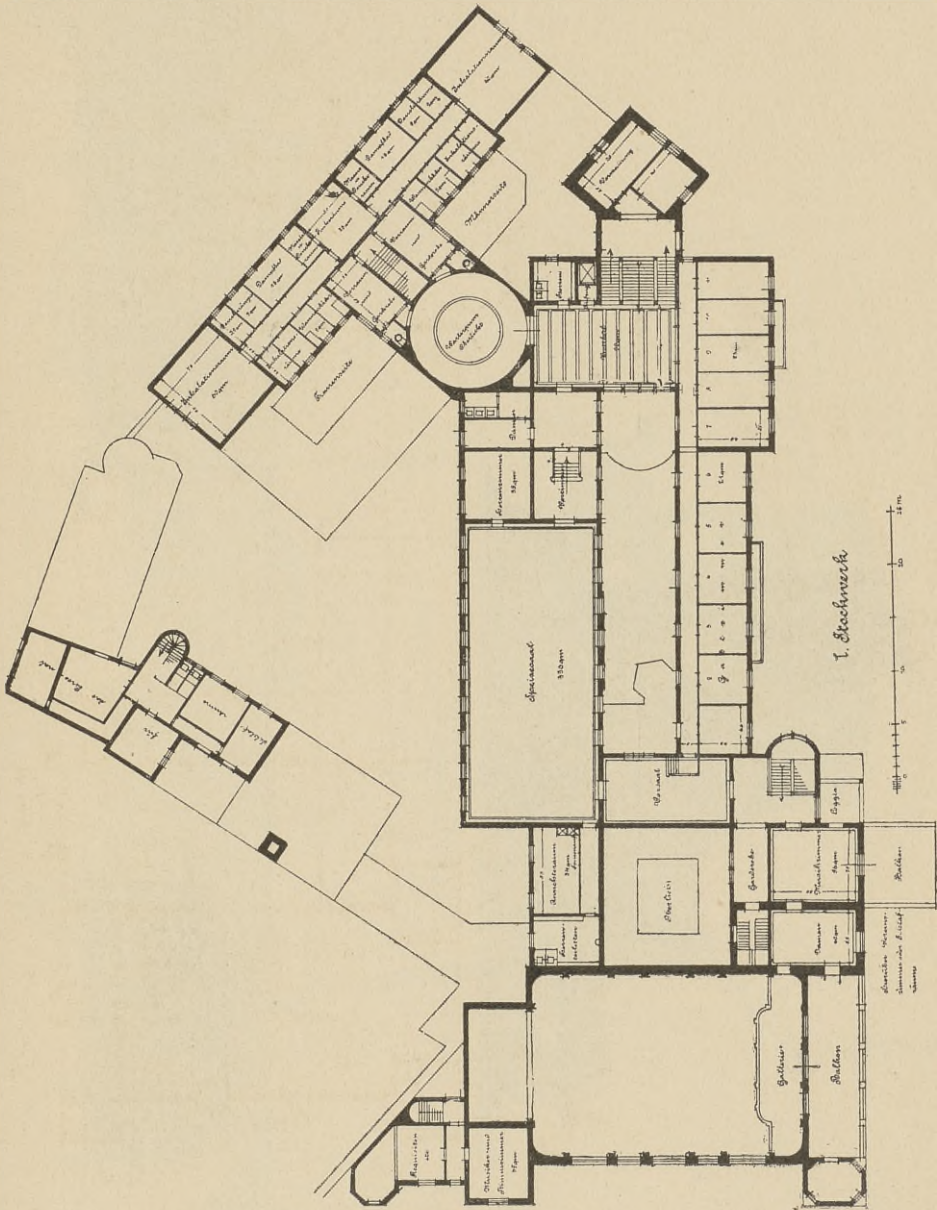
No. 1. (Kennwort: *Meiner Vaterstadt.*) Preisgekrönt.
P. Recht-Köln (Dresden) und A. Schröter-Bernburg.



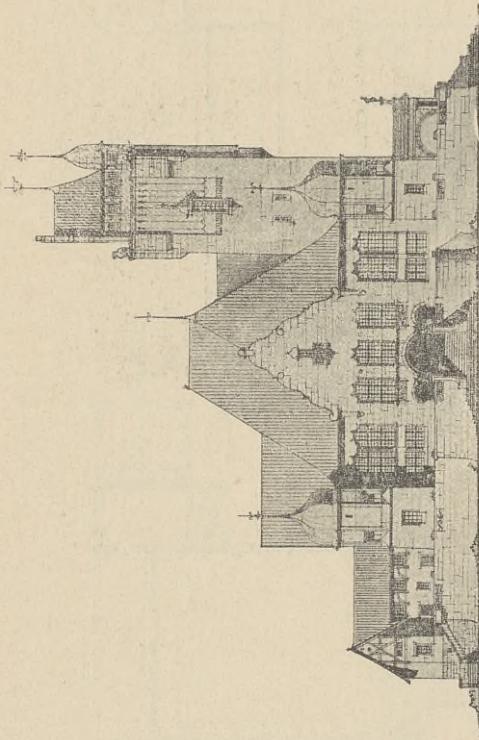
No. 2. (Kennwort: a/S.) Preisgekrönt. C. Börnstein-Berlin u. E. Kopp-Friedenau.



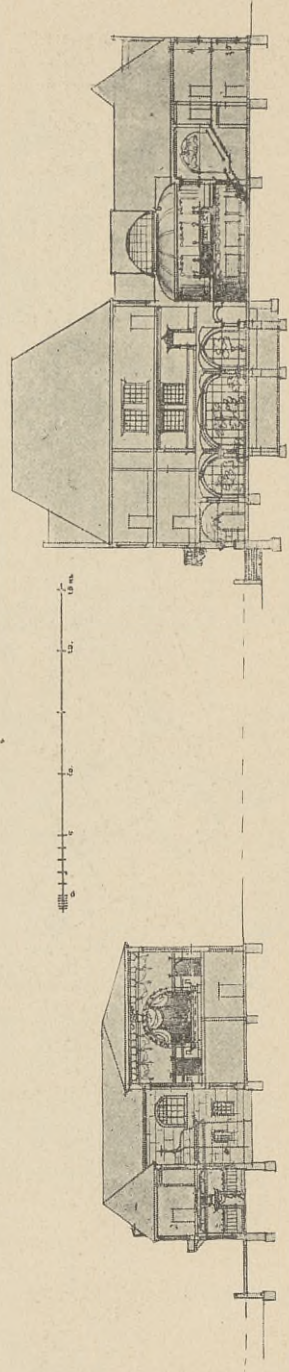
Ansicht Buschweg.



No. 2. (Kennwort: a/S.) Preisgekrönt. C. Börnstein-Berlin u. E. Kopp-Friedenau.

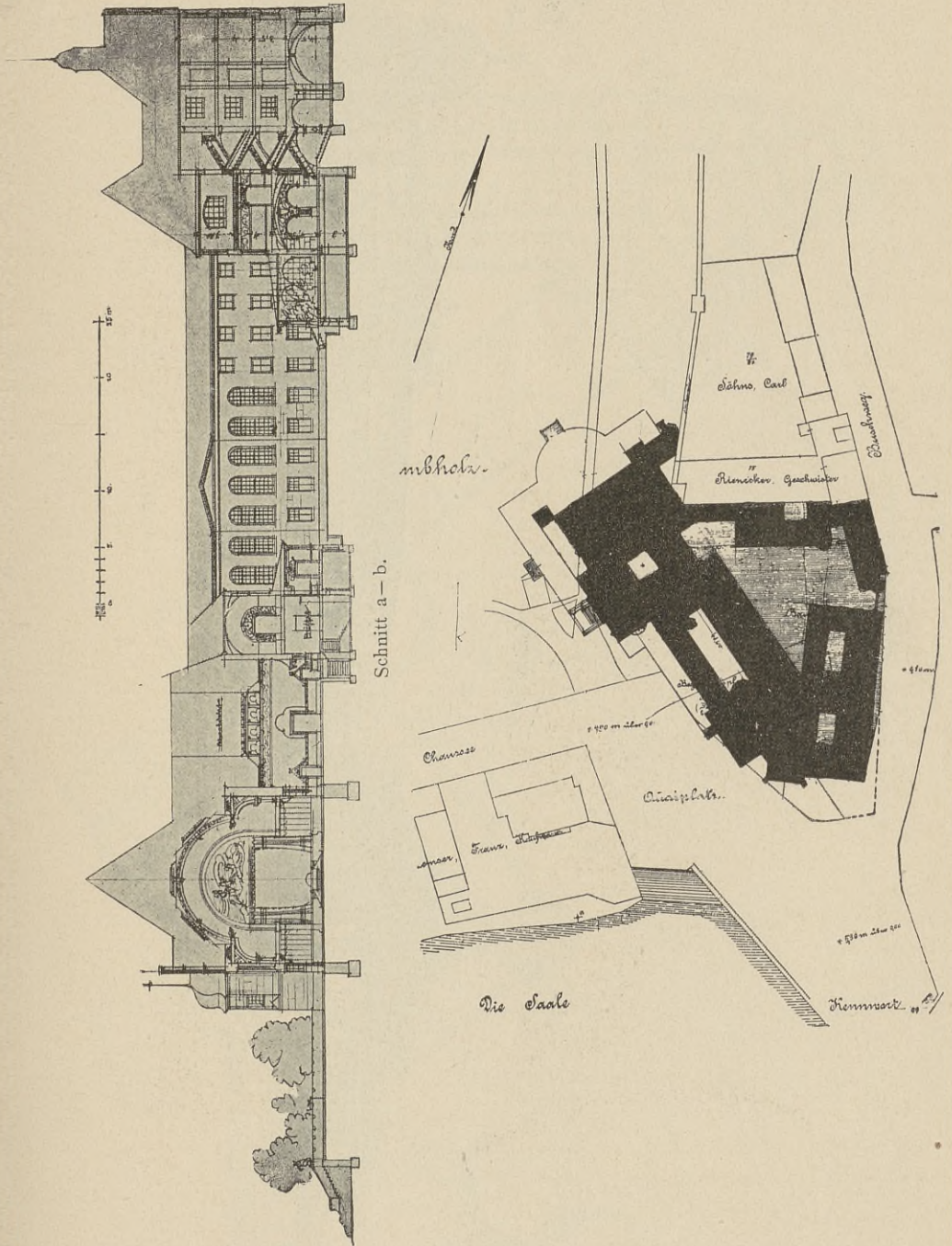


Ansicht Krumbholz.



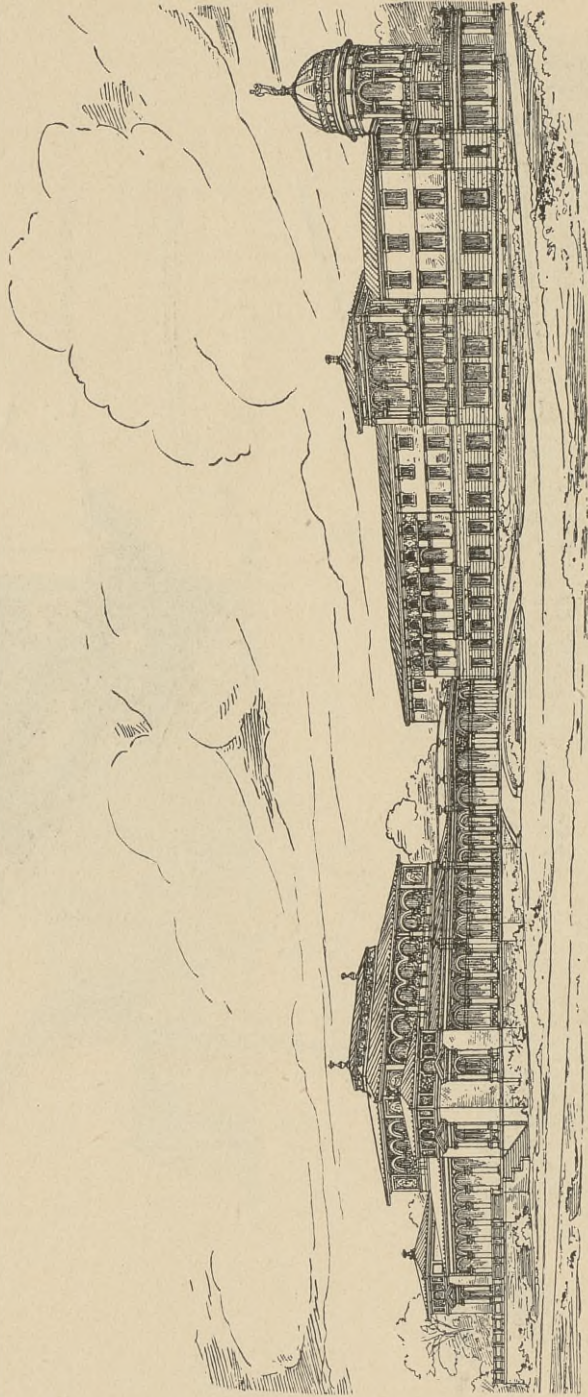
Schnitt c—d.

Schnitt e—f.



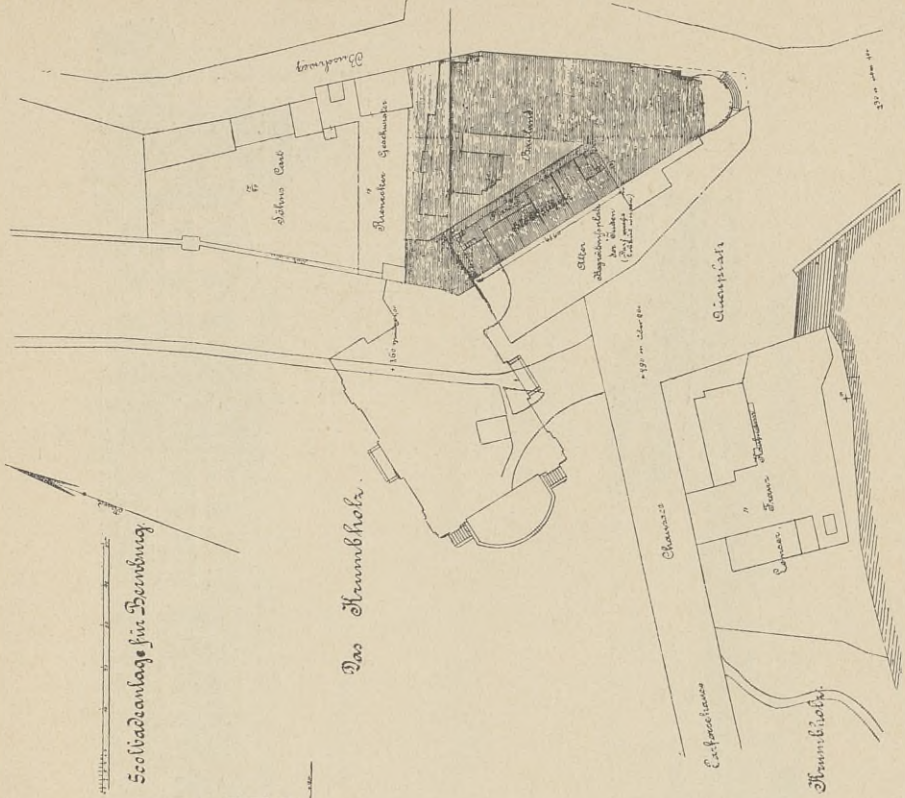
No. 2. (Kennwort: a/S.) Preisgekrönt. C. Börnstein-Berlin u. E. Kopp-Friedenau.

2*



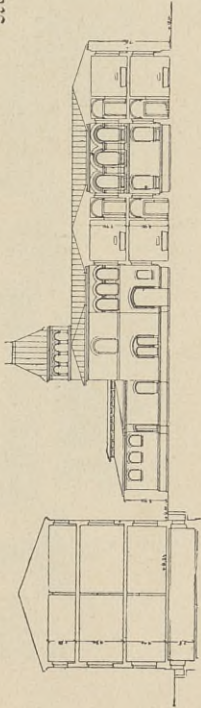
No. 3. (Kennwort: *Askanien*.) Preisgekrönt.

H. Stier-Hannover.

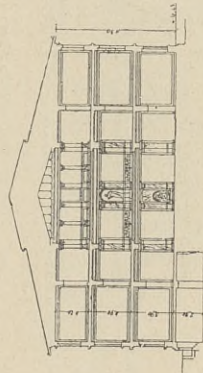


Scolladranlage für Beirnbung

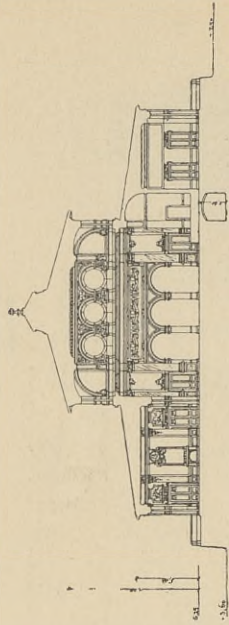
Das Stammholz.



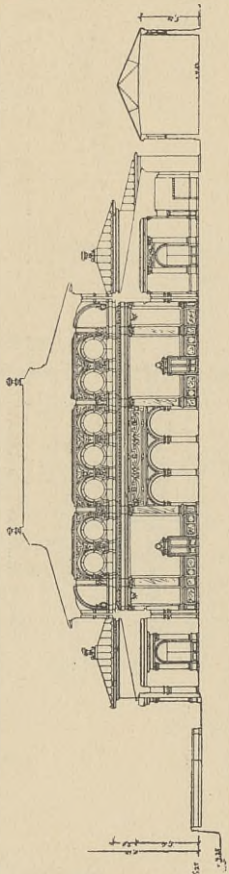
Schnitt durch die Vorderstadt



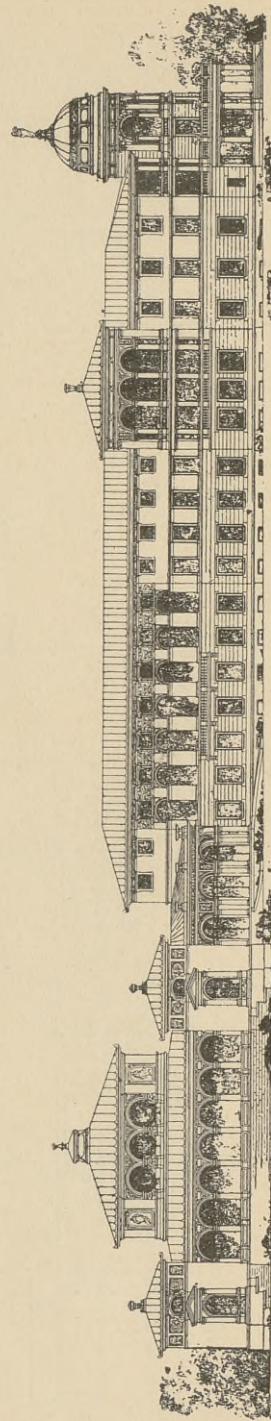
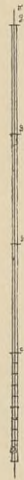
Schnitt durch das Loggethaus

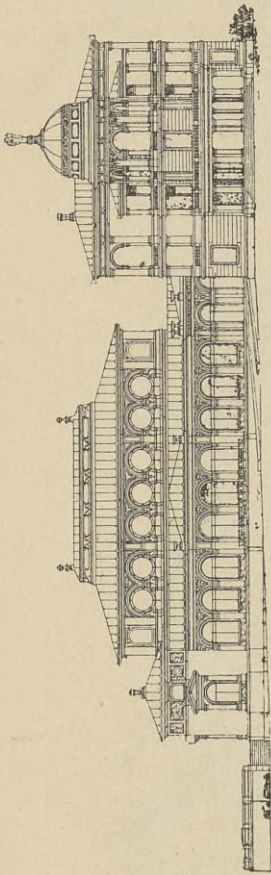


Crosschnitt durch den Innenraum

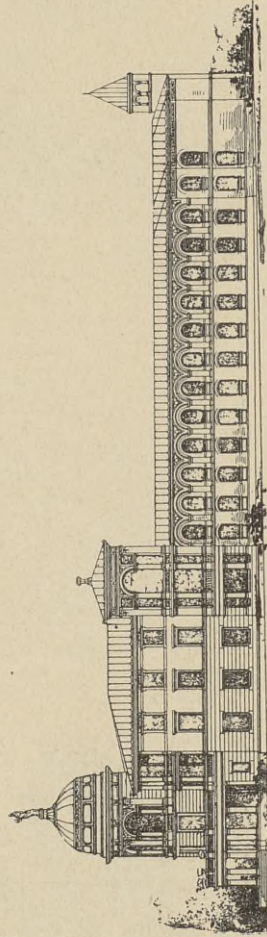


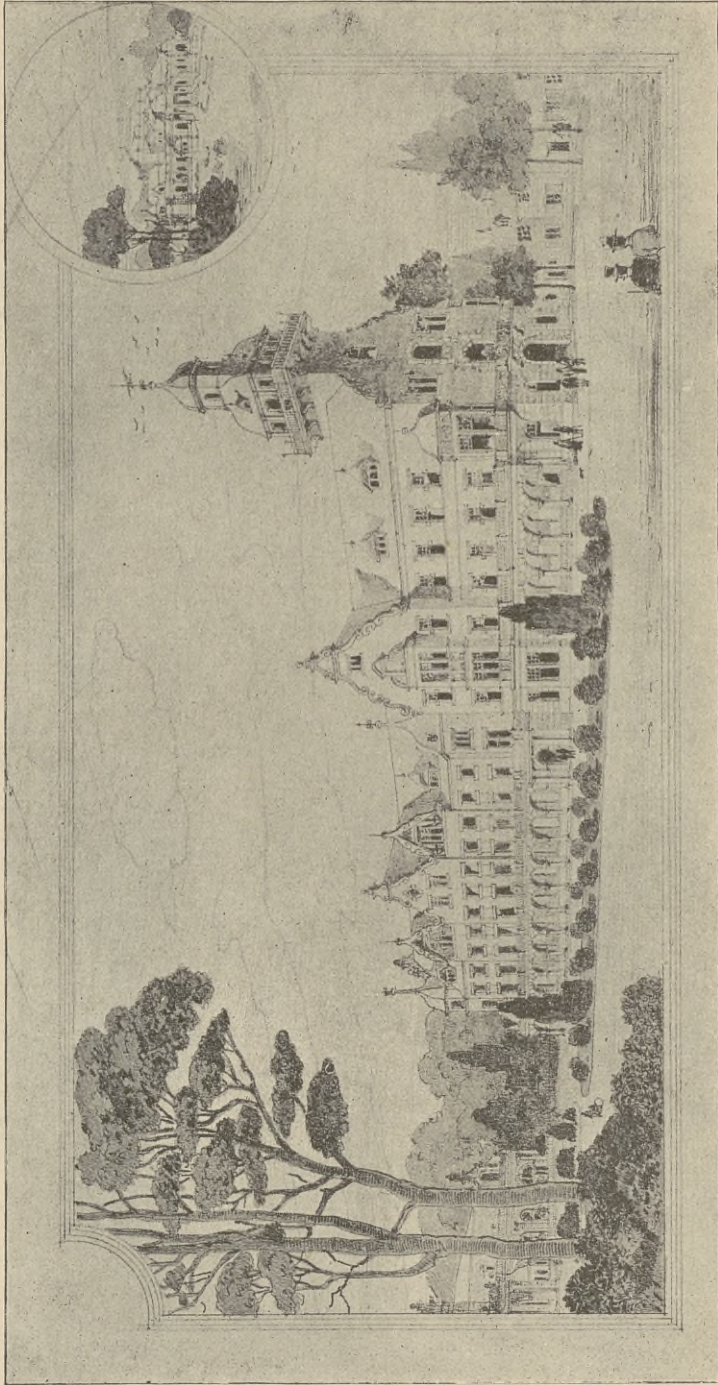
Crosschnitt durch den Innenraum





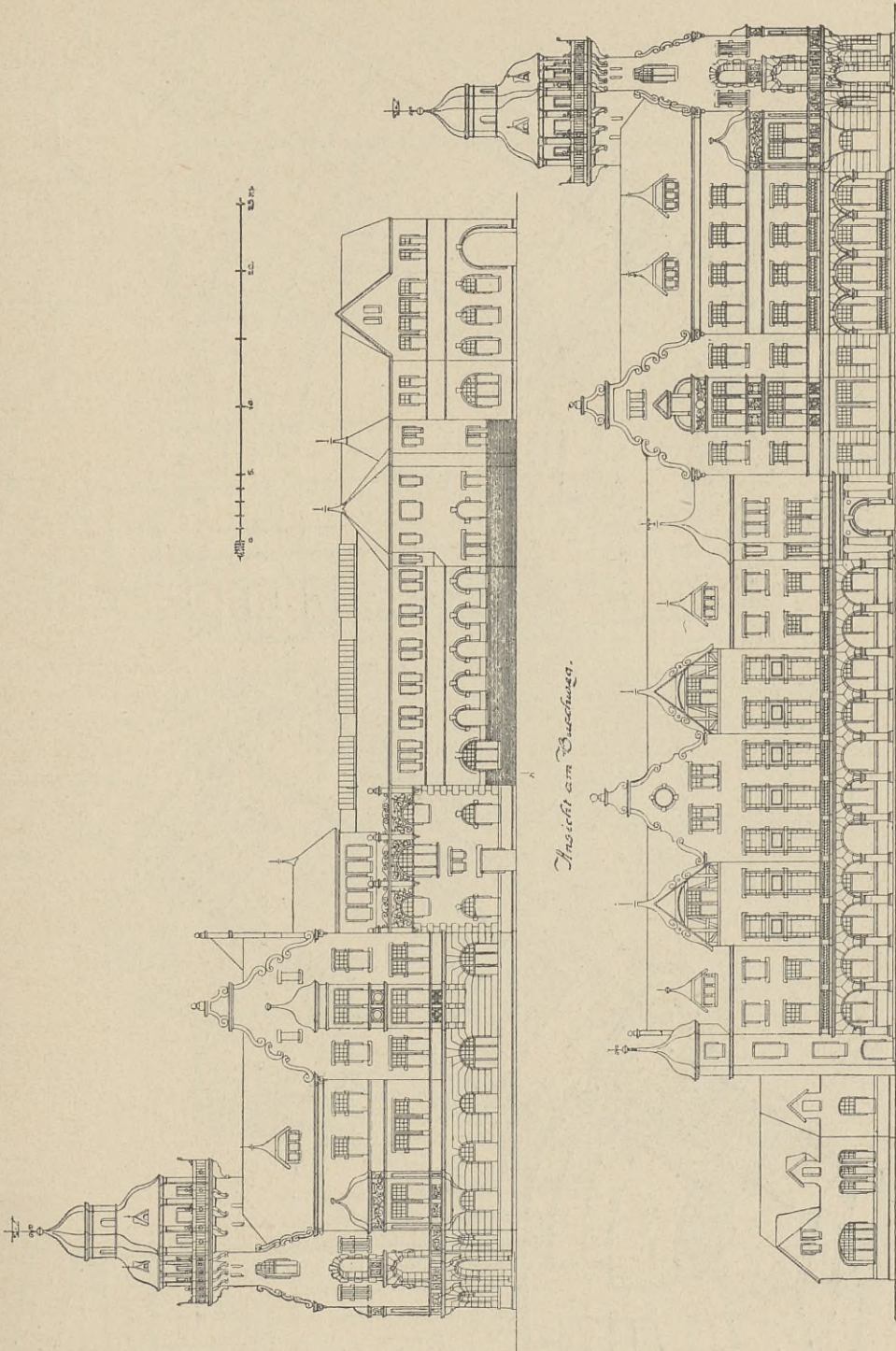
Südliche Eingangsseite





No. 4. (Kennwort: *Quisisana*.) Preisgekrönt.

Schulz & Schlichting-Berlin.

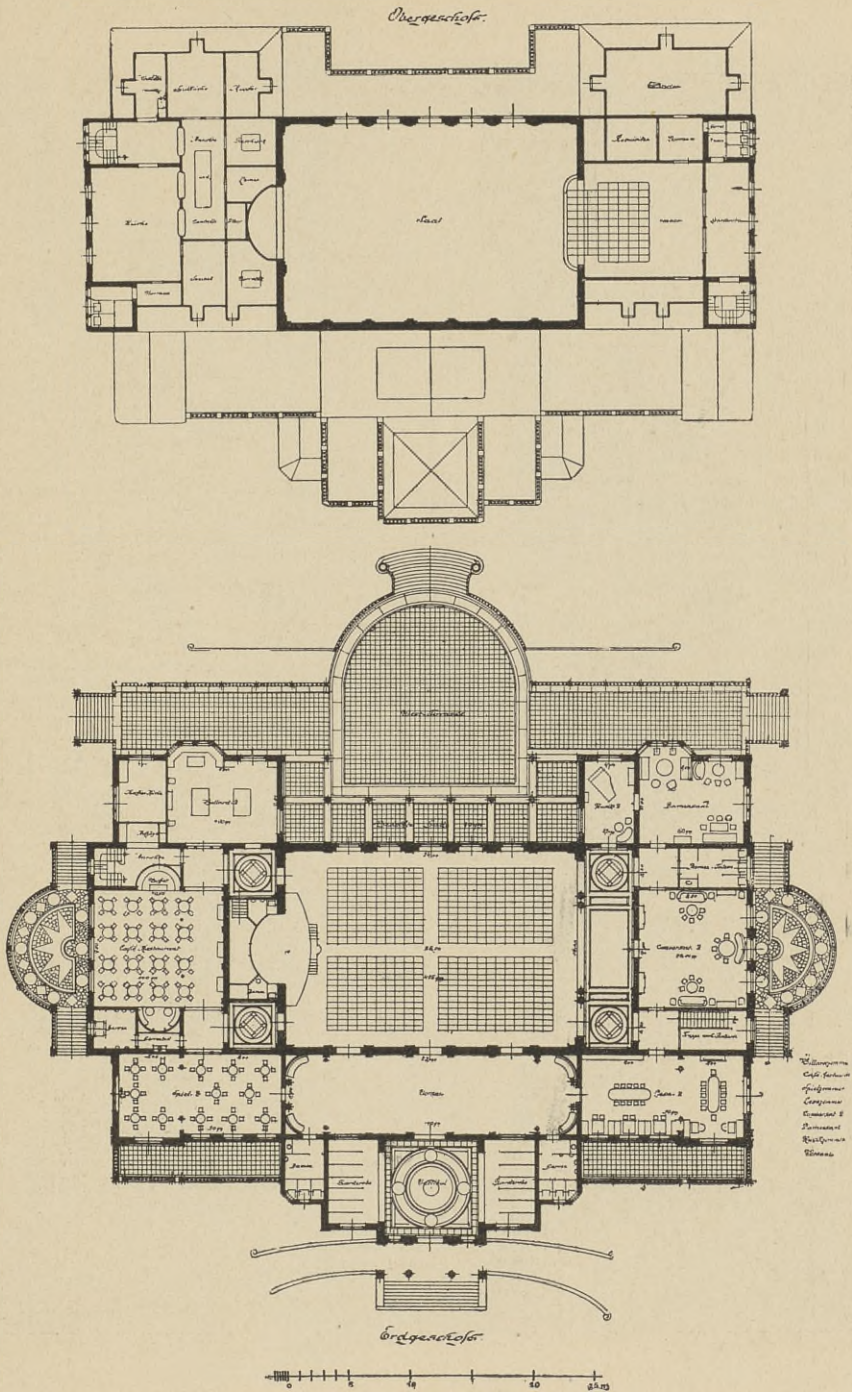


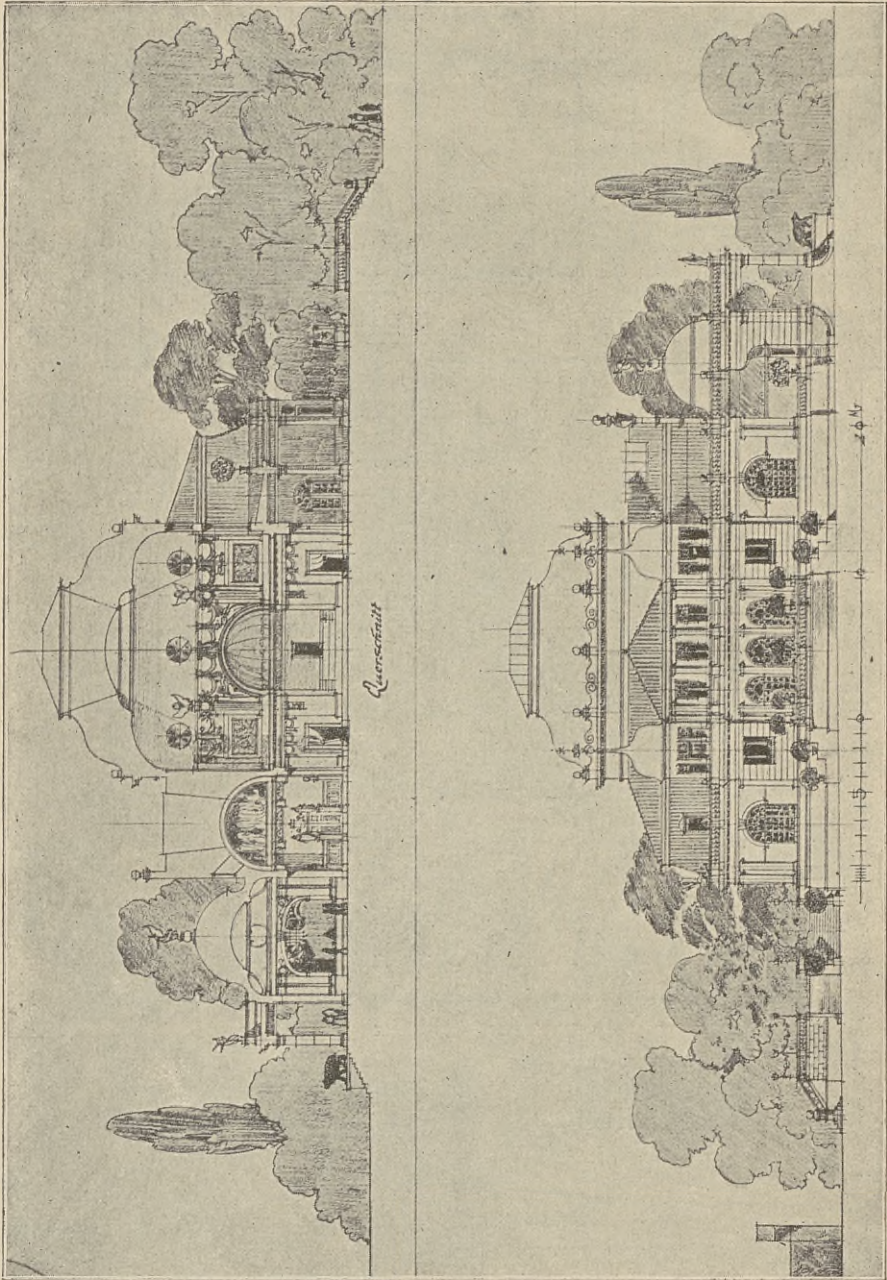
Ansicht am Durchzug.

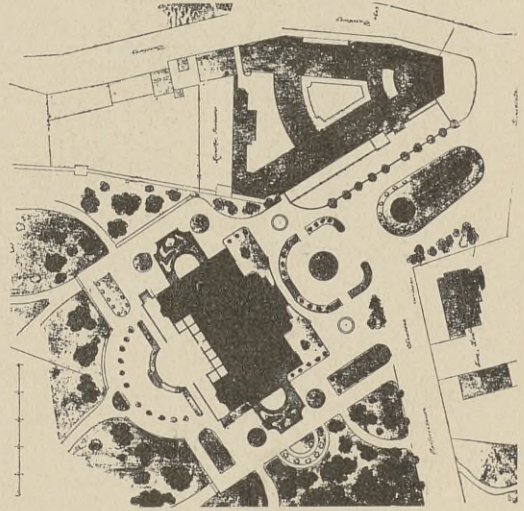
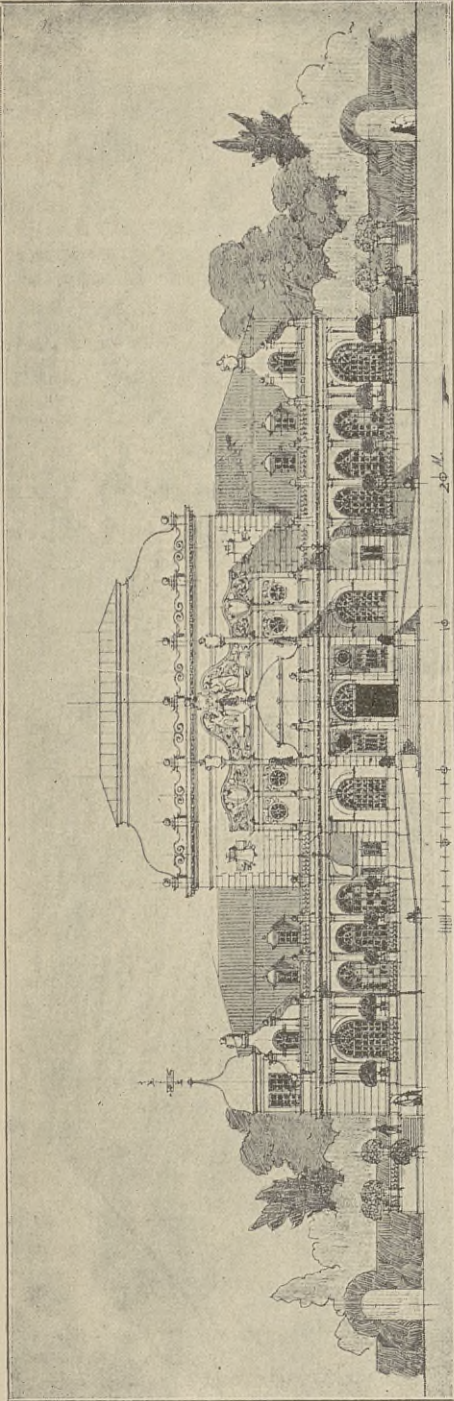
Ansicht am Hauptabsatz

No. 4. (Kennwort: *Quisisana*.) Preisgekrönt.

Schulz & Schlichting-Berlin.







No. 4. (Kennwort: *Quisisana*.) Preisgekrönt.

Schulz & Schlichting-Berlin.

TECHNISCHE KRANKEN-
BIBLIOTHEK

XI. Band, Heft 9.

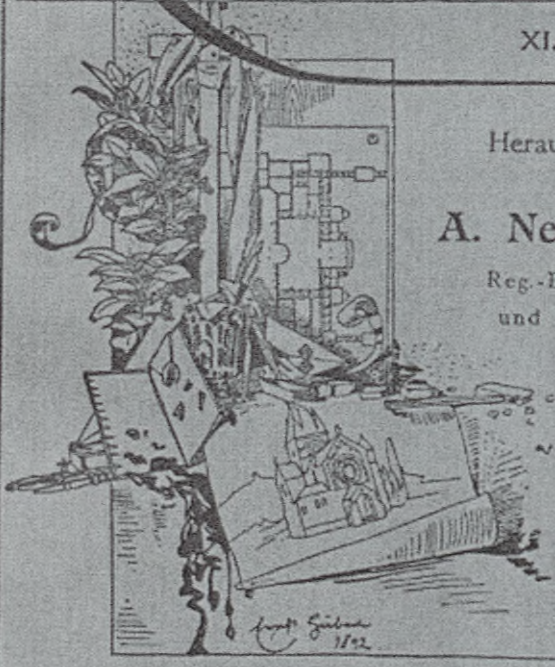
No. 129.

Die Münchener Strasse in Dresden.

DEUTSCHE KONKURRENZEN



XI. Band



Herausgegeben

VON

A. Neumeister

Reg.-Baumeister
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON
SEEMANN & Co.

Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit
Beiblatt) 15 M. Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) M. 1.80.

Subskriptionen auf Band XI der Deutschen Konkurrenzen (Heft 121—132) nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Verlag von Seemann & Co. in Leipzig.

Den Interessenten des vorliegenden Heftes seien aus dem reichen Inhalte der

Deutschen Konkurrenzen

- Heft 78. Gebäudeblock in Altona
„ 109/110. Herrschaftliche Wohnhäuser für Oberkassel
„ 127. Bau-Entwürfe für Hildesheim

besonders zur Anschaffung empfohlen.

Preis jedes Heftes Mark 1.80 ❖ ❖ ❖

Probehefte nach beliebiger Wahl Mark 1.30

Ausführliche Prospekte über den Inhalt der ganzen Sammlung sind kostenlos erhältlich vom Verlag oder durch jede Buchhandlung.



Günstig zur Aufnahme eines Abonnements!

Soeben erschien das erste Heft (No. 73 der laufenden Reihe) von **Band VII** der

Neubauten

Eine Darstellung neuerer ausgeführter Bauten zeitgenössischer Architekten: Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, öffentliche Gebäude aller Art, heftweise nach Gebäudegattungen zusammengestellt und herausgegeben

von

B. Kossmann

Architekt und Professor in Karlsruhe i. B.

Die „Neubauten“ erscheinen in zwanglosen Heften von ca. 32 Oktavseiten (6–8 Seiten Text und 24–26 Seiten Abbildungen), durchschnittlich jeden Monat ein Heft. — Der Subskriptionspreis für einen Band von 12 Heften (1–12, 13–24 etc.) beträgt 15 M.; Einzelpreis pro Heft M. 1.80.

Subskriptionen können bewirkt werden bei allen Buchhandlungen oder, falls direkte Zusendung unter Streifband gewünscht wird, beim

Verlag von Seemann & Co. in Leipzig.

L. i. 54/XV



Münchener Strasse in Dresden.*)

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2	Lageplan	—	—
3—6	Text	—	—
7—12	1. Preis	<i>Dreipfennigmarke</i>	<i>Kurt Diestel</i> , Architekt in Dresden.
13—17	1. Preis	<i>Radi</i>	<i>Rose & Röhle</i> , Architekten in Dresden.
18—22	2. Preis	<i>Das Alte stürzt und Neues bricht sich Bahn</i>	<i>E. Giese & Sohn</i> u. Mitw. v. <i>Tandler</i> , Architekten in Dresden.
23—26	Z. A. e.	<i>Vom Nürnberger bis zum Münchener Platz eine Münchener Strasse</i>	<i>Johannes Reichel</i> , Architekt in Leipzig.
27—30	Von der Bau- gesellschaft angekauft	○	<i>Clemens Türke</i> , Architekt in Dresden.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Dez. S. 179—180; 1900, Febr. S. 195—196; April S. 212.

Aus den Bedingungen.

Zur Erlangung geeigneter Entwürfe für die an der Münchener Strasse, zwischen Nürnberger und Münchener Platz, sowie an den anschliessenden Platz- und Strassenteilen, beiderseitig zu errichtenden Neubauten, deren Frontlängen im beigegebenen Dismembrationsplane nach Metermafs bezeichnet sind, wird von der Dresdner Bau-Gesellschaft eine Preisbewerbung eröffnet.

Für die Bebauung gelten die allgemeinen baupolizeilichen Bestimmungen für die Stadt Dresden und insbesondere das zum Bebauungsplane Altstadt-Südwest gehörige Ortsgesetz vom 14. April 1899.

Die Häuser sollen vornehmlich Wohnungszwecken dienen. Die Erdgeschosse sind dergestalt auszubilden, dass sie ganz oder teilweise jetzt oder zukünftig zu Geschäftszwecken verwendet werden können.

Der Raum eines Geschosses kann nach der Grösse des Hauses und der Lage der Wohnungen für ein, zwei oder drei Wohnungen mit Wirtschaftselassen eingerichtet werden.

In den oberen Geschossen empfiehlt sich die Anordnung kleinerer Wohnungen (3 bis 4 Wohnzimmer mit Nebengelass).

Auf direkte Beleuchtung und Lüftung der Vorzimmer, Vorräume und Korridore wird besonderer Wert gelegt.

Zu jeder Wohnung ist ein Abort anzulegen.

Die beigegebene Grundplanzeichnung soll unmafsgeblich eine übliche Einrichtung Dresdner Miethäuser darstellen.

Die in den Plänen eingeschriebene Höhenlage der Münchener Strasse beträgt am Nürnberger Platz 134,42 m über Null, am Münchener Platz 139,46 m über Null.

Die Gebäude dürfen Erdgeschoss, zwei Obergeschosse und Dachgeschoss für Wohnungszwecke erhalten; das letztere Geschoss muss deshalb eine Neigung von 70 Grad besitzen.

An den Plätzen, Ecken und im Mittel der Häusergruppen sind Aufbauten zulässig.

Bei Beurteilung der Bewerbungsarbeiten wird Wert auf eine zweckmäßige Fassadengestaltung, auf eine sich reizvoll darstellende Silhouette der Aufbauten, welche auch im Inneren der Häuser vorteilhaft nutzbare Räume enthalten sollen, auf geschickte Anordnung und Gruppierung der Massen und Oeffnungen unter Verwendung von Erkern, Balkonen, Loggien u. s. w. und auf eine einfache, aber vornehme und ansprechende Architektur gelegt. Die Wahl des Baustiles bleibt freigestellt.

Zur Darstellung der Entwürfe werden folgende geometrische Zeichnungen im Mafsstabe von 1 : 200 verlangt:

Der Horizontalschnitt des Erd- oder eines Obergeschosses von denjenigen Umfassungsmauern der Gebäude, welche in den Ansichten zur Darstellung gelangen;

sämtliche Ansichten der Gebäude, welche für die Erscheinung derselben von den Strassen und Plätzen aus in Frage kommen;

Mauerprofile, aus denen die Höhe der Geschosse ersichtlich ist.

Zulässig ist ausserdem noch die Darstellung von Teilen der Fassadensysteme im Mafsstabe von 1 : 100, ebenso eine perspektivische Darstellung.

Die Preisbewerbungsentwürfe sind spätestens bis zum 1. März 1900 bei der Dresdner Bau-Gesellschaft in Dresden einzureichen.

Für die drei besten Entwürfe sind drei Geldpreise von 2000 Mark, 1200 Mark und 800 Mark ausgesetzt; ausserdem ist die Dresdner Bau-Gesellschaft berechtigt, auf Vorschlag der Herren Preisrichter zwei weitere Entwürfe zum Preise von je 500 Mark anzukaufen.

Dem Preisrichte bleibt vorbehalten, die für die Preise ausgesetzte Gesamtsumme auch in anderer Verteilung als drei Preise für vorzügliche Arbeiten der Preisbewerbung zur Verteilung zu bringen.

Die preisgekrönten und angekauften Entwürfe gehen in das unbeschränkte Eigentum der Dresdner Bau-Gesellschaft über.

Die Beurteilung der bewerbungsfähigen Arbeiten erfolgt durch ein Preisgericht, bestehend aus den Herren: Oberbürgermeister Geh. Finanzrat *Beutler*, Direktor der Dresdner Bau-Gesellschaft Dr. *Faul*, Ober-Bau-Kommissar *Gruner*, Stadtrat Dr. *Kretzschmar*, Stadtrat Kgl. Baurat *Richter*, Baumeister *Sommerschuh*, Geh. Hofrat und Geh. Baurat Professor *Wallot*, sämtlich in Dresden.

Die Dresdner Bau-Gesellschaft behält sich vor, an Stelle etwa behinderter Mitglieder des Preisgerichts andere Personen zu berufen.

Die Dresdner Bau-Gesellschaft übernimmt keinerlei Verantwortung für etwaige Beschädigung der Arbeiten.

Bei Einlieferung der bedingungsgemäfs ausgeführten Preisbewerbsarbeiten wird der für die zeichnerischen Unterlagen gezahlte Betrag in Höhe von je 3 Mark zurückgewährt.

Urteil des Preisgerichts.

Am 22. März 1900 hatten sich im Sitzungssaale der Dresdner Bau-Gesellschaft auf Ansuchen die Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat *Beutler*, Ober-Bau-Kommissar *Gruner*, Stadtrat Dr. *Kretzschmar*, Stadtrat Kgl. Baurat *Richter*, Baumeister *Sommerschuh*, Geh. Hofrat und Geh. Baurat Professor *Wallot*, Direktor Dr. *Faul*, welche bei dem von der Dresdner Bau-Gesellschaft ausgeschriebenen Wettbewerbe für die architektonische Ausgestaltung der Münchener Strasse in Dresden das Preisrichteramt übernommen haben, eingefunden.

Nachdem Herr Oberbürgermeister *Beutler* den Vorsitz übernommen hatte, wurde zunächst festgestellt, dass fristgemäfs 10 Arbeiten eingegangen sind, welche mit den folgenden Nummern bezeichnet worden sind und die beigezeichneten Motti tragen (folgen diese Nummern).

Bei der ersten Lesung wurden drei Entwürfe ausgeschieden, desgleichen bei der zweiten zwei Entwürfe mit Einstimmigkeit, sowie ein Entwurf durch Mehrheitsbeschluss.

Hiernach einigten sich die Herren Preisrichter dahin, dass die Entwürfe No. 2 und No. 4 gleich zu bewerten und demgemäfs je mit einem ersten auf 1500 M. festzusetzenden Preise zu prämiieren seien.

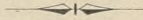
Mit dem 2. Preise, der auf 1000 M. festgesetzt wurde, ist No. 6 zu prämiieren.

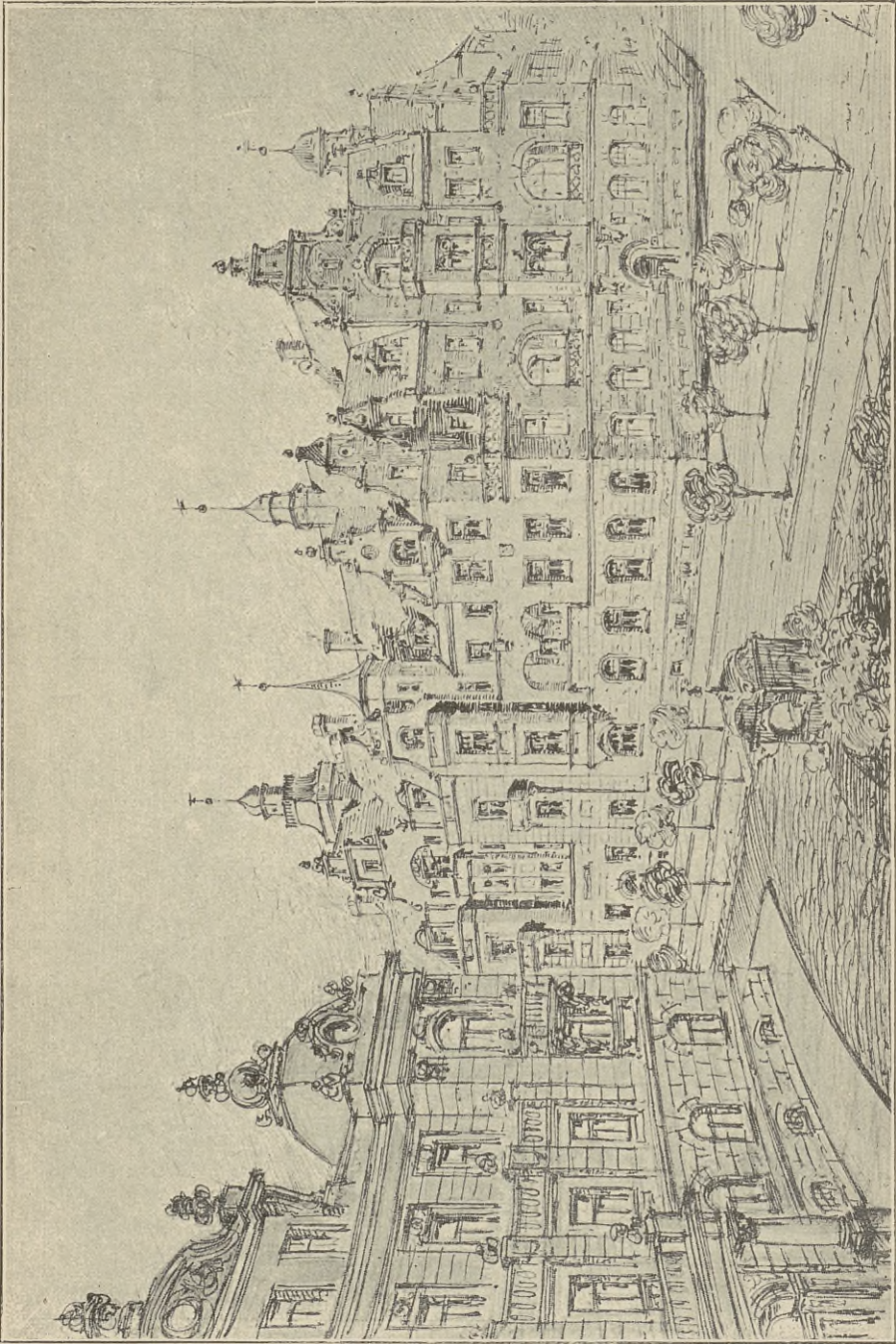
Ein 3. Preis kommt demgemäfs nicht zur Verteilung. Weiter wurde noch der Entwurf No. 5 des Ankaufs um die vorgesehenen 500 M. für würdig erachtet.

Hiernach wurde zur Eröffnung der zu den prämiierten Preisarbeiten gehörigen verschlossenen Umschläge vrschritten.

- No. 2, Motto: „*Dreipfennigmarke*“, ergab bei Oeffnung des Umschlags als Verfasser Architekt *Diestel*.
- No. 4, Motto: „*Radi*“, die Architekten *Rose & Röhle*.
- No. 6, Motto: „*Das Alte stürzt und Neues bricht sich Bahn*“, die Firma *Giese & Sohn* unter Mitwirkung des Herrn Architekten *Tandler*.
- No. 5, Motto: „*Vom Nürnberger bis zum Münchener Platz eine Münchener Strasse*“, Architekt *Joh. Reichel* in Leipzig.

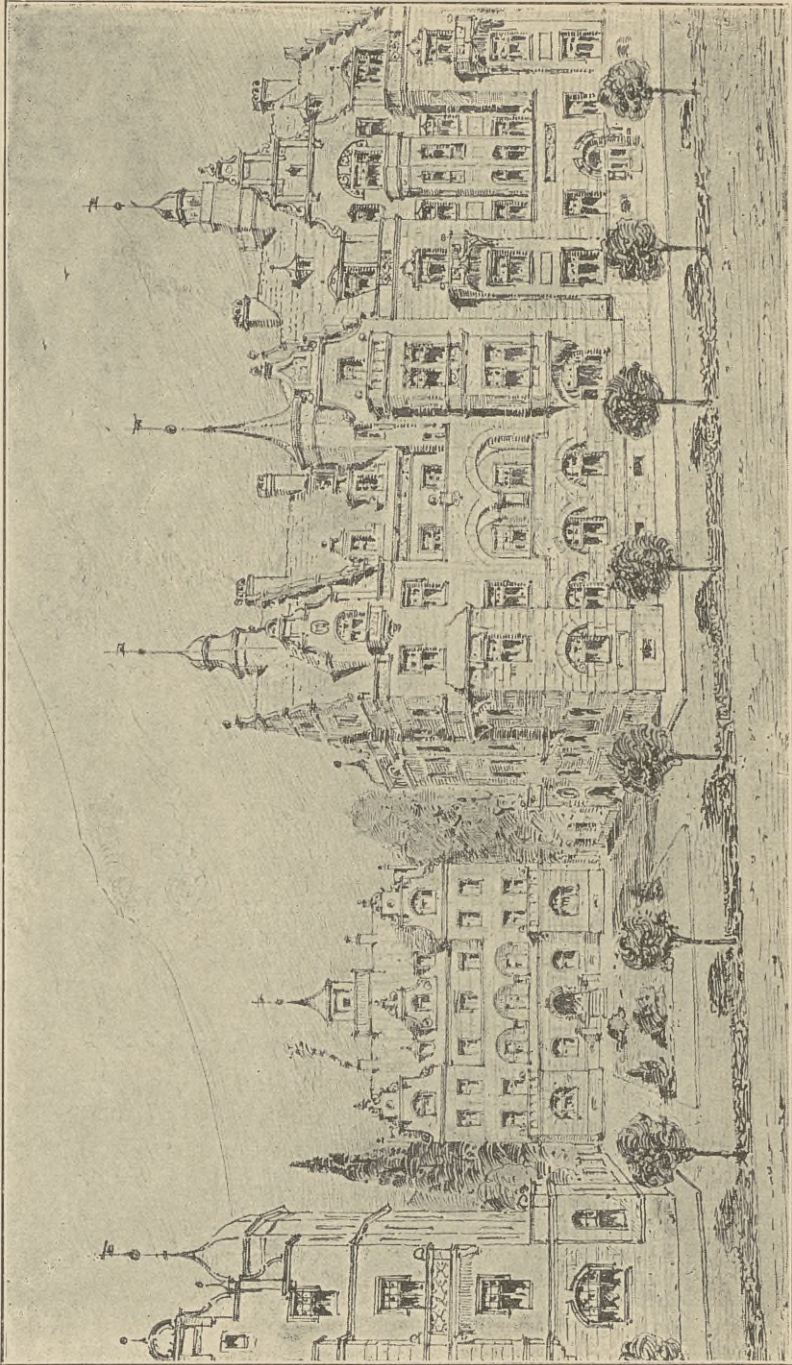
Bei der Veröffentlichung des Ergebnisses des Preisbewerbes sollen die nicht prämierten Arbeiten nach der Reihenfolge ihrer Ausscheidung mit Nummern aufgeführt und erst bei den prämierten Arbeiten je das Motto angegeben werden.





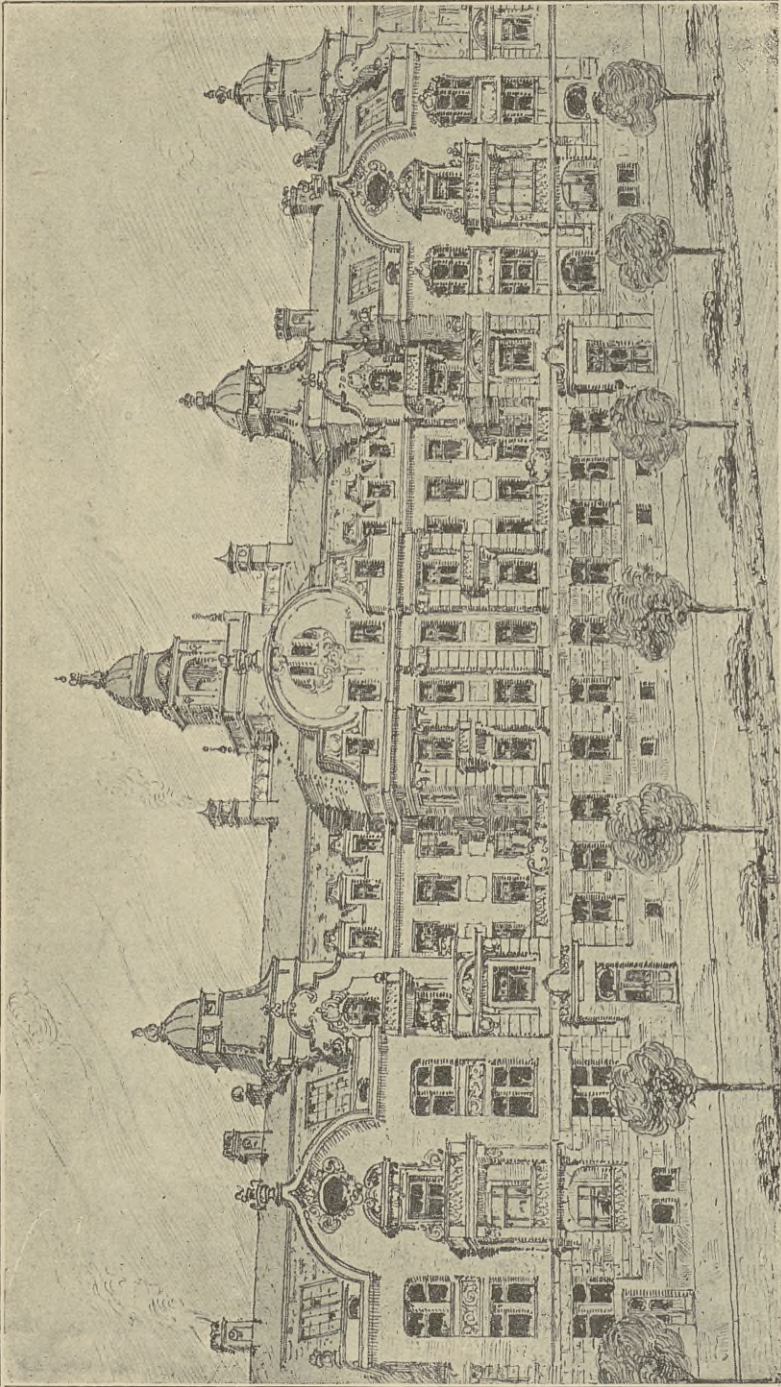
No. 1. (Kennwort: Dreipfennigmarke.) 1. Preis.

K. Diestel-Dresden.



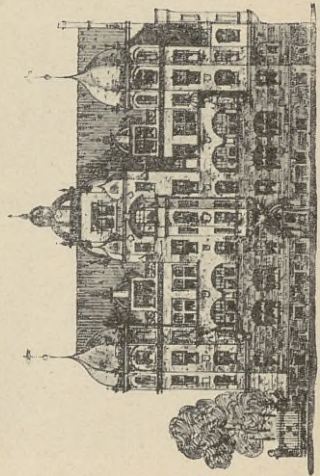
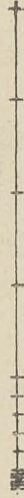
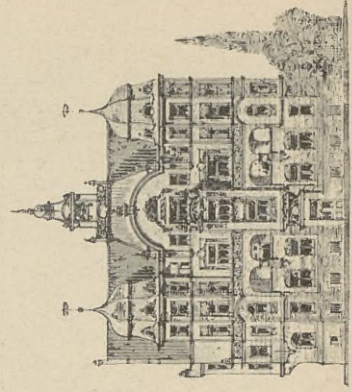
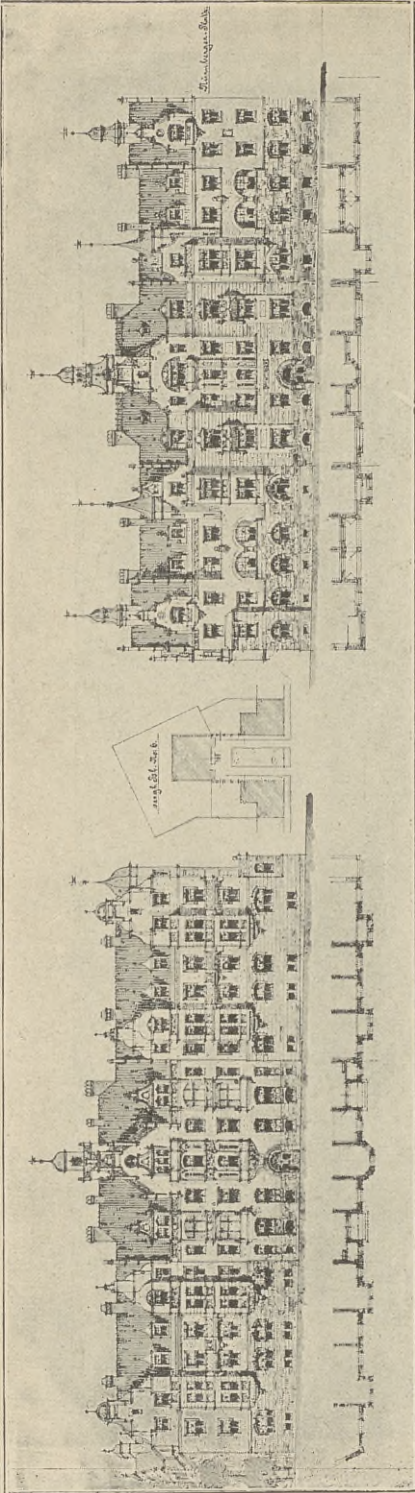
No. 1. (Kennwort: *Dreipfennigmarke*.) 1. Preis.

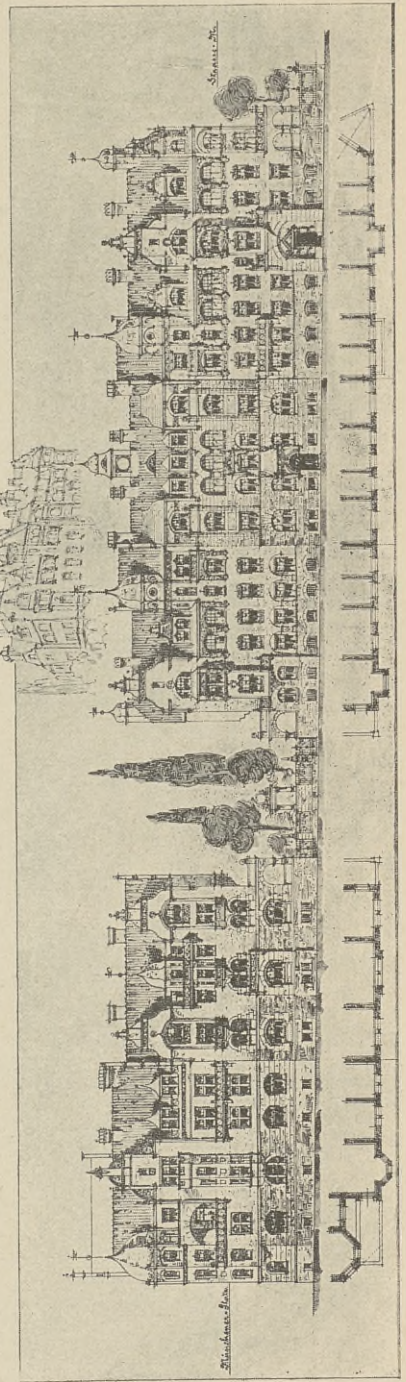
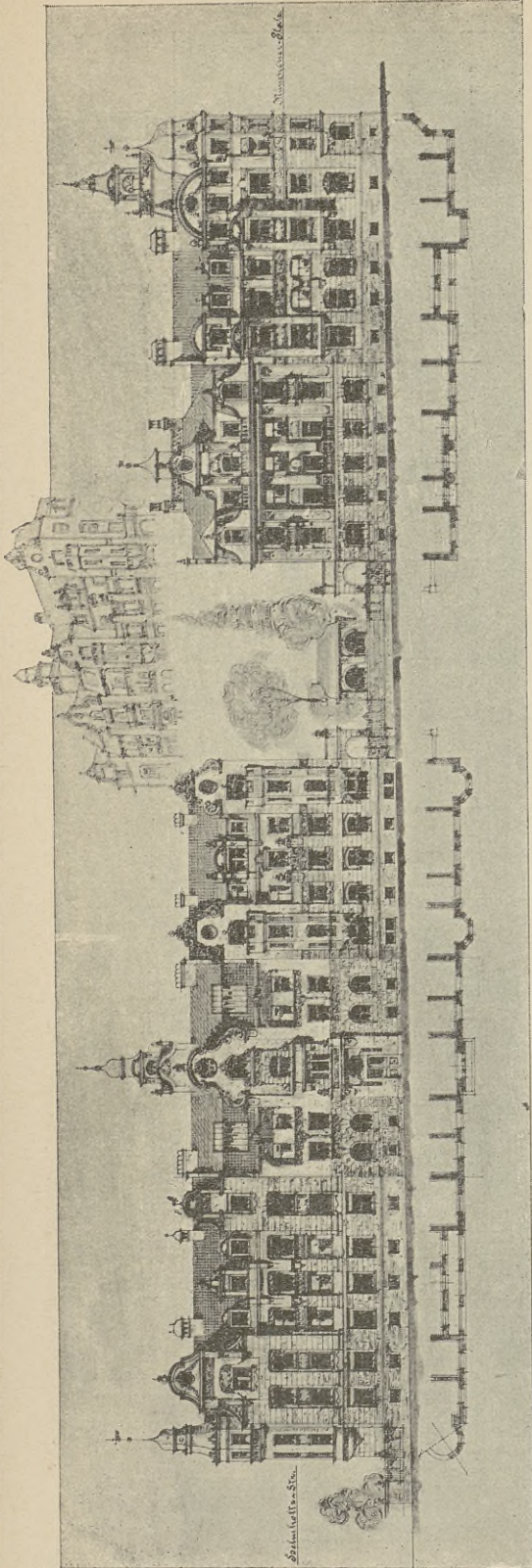
K. Diestel-Dresden.



No. 1. (Kennwort: Dreipfennigmarke.) 1. Preis.

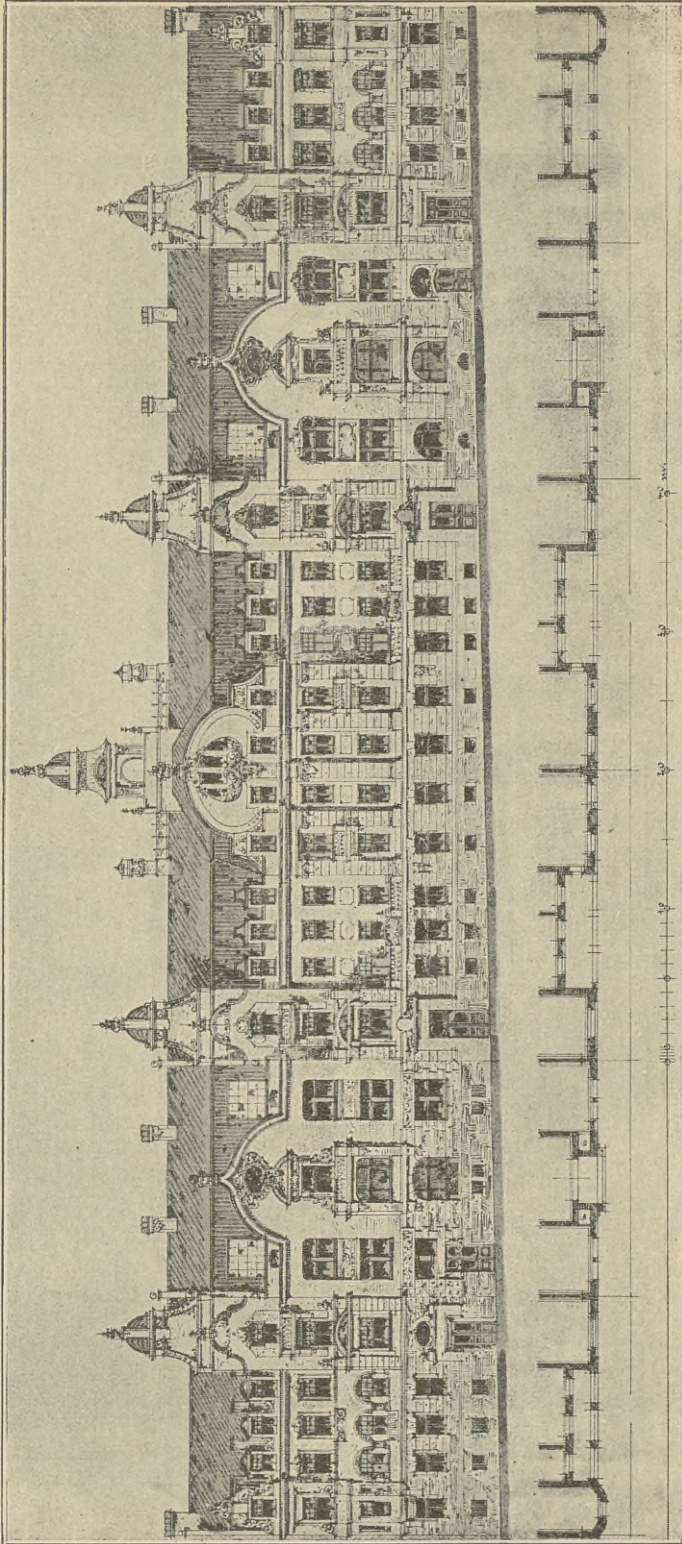
K. Diestel-Dresden.





No. 1. (Kennwort: Dreipfennigmarke.) 1. Preis.

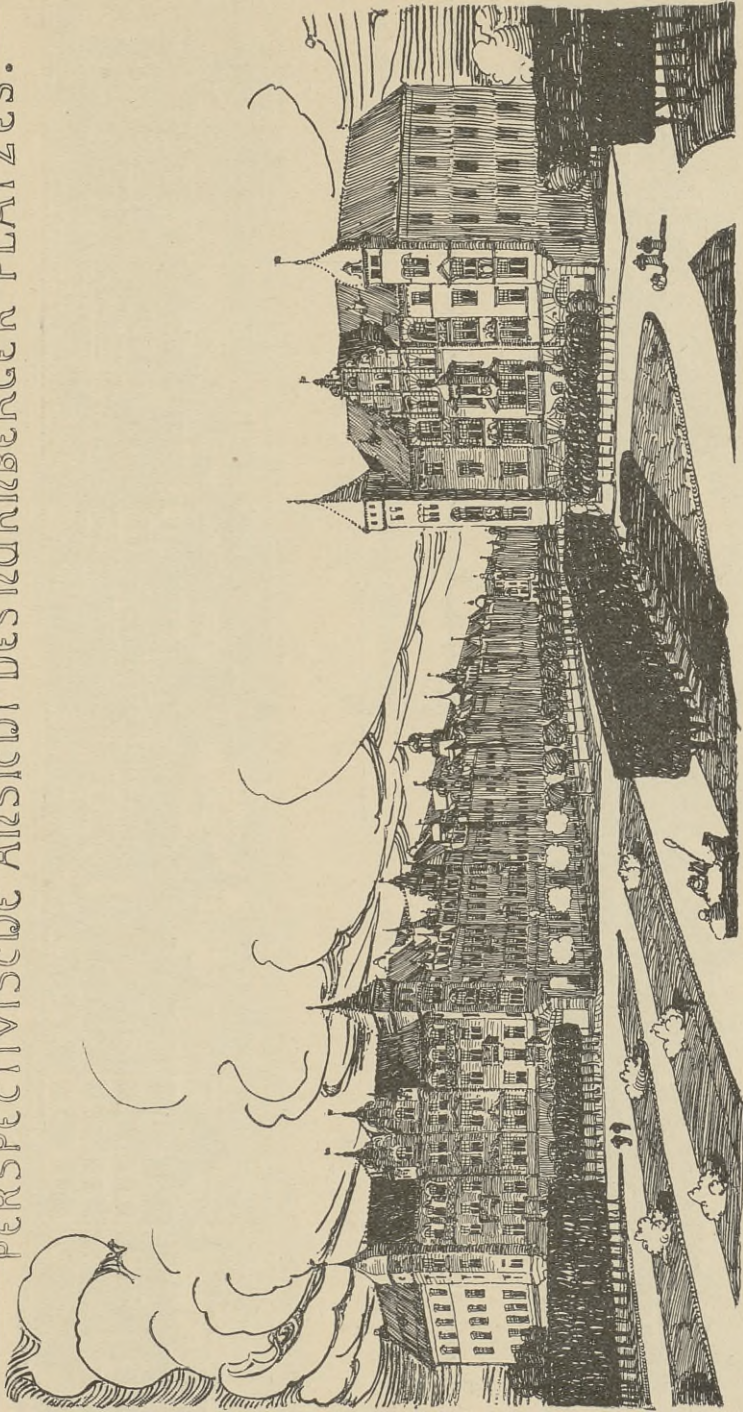
K. Diestel-Dresden.

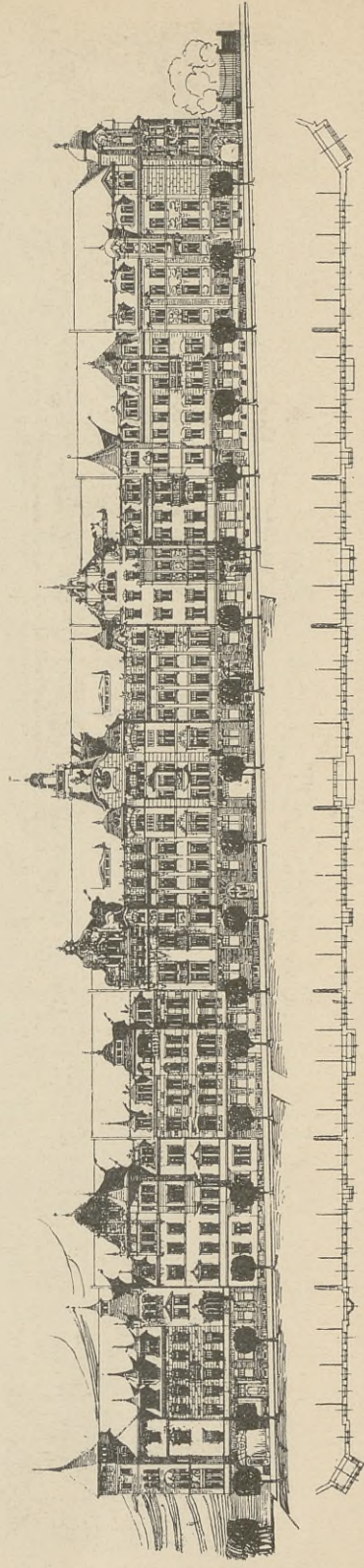
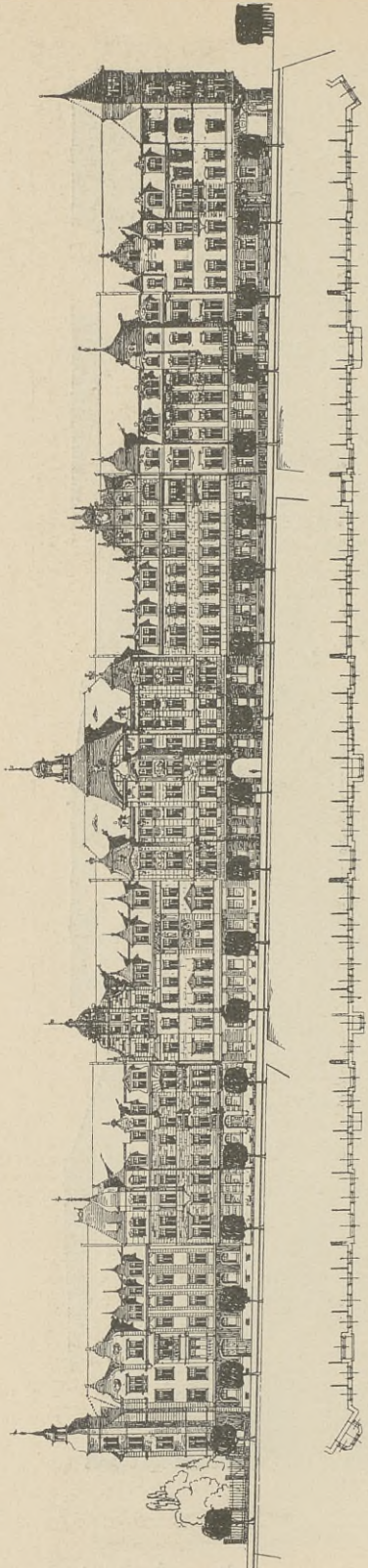


No. 1. (Kennwort: Dreipfennigmarke.) 1. Preis.

K. Diestel-Dresden.

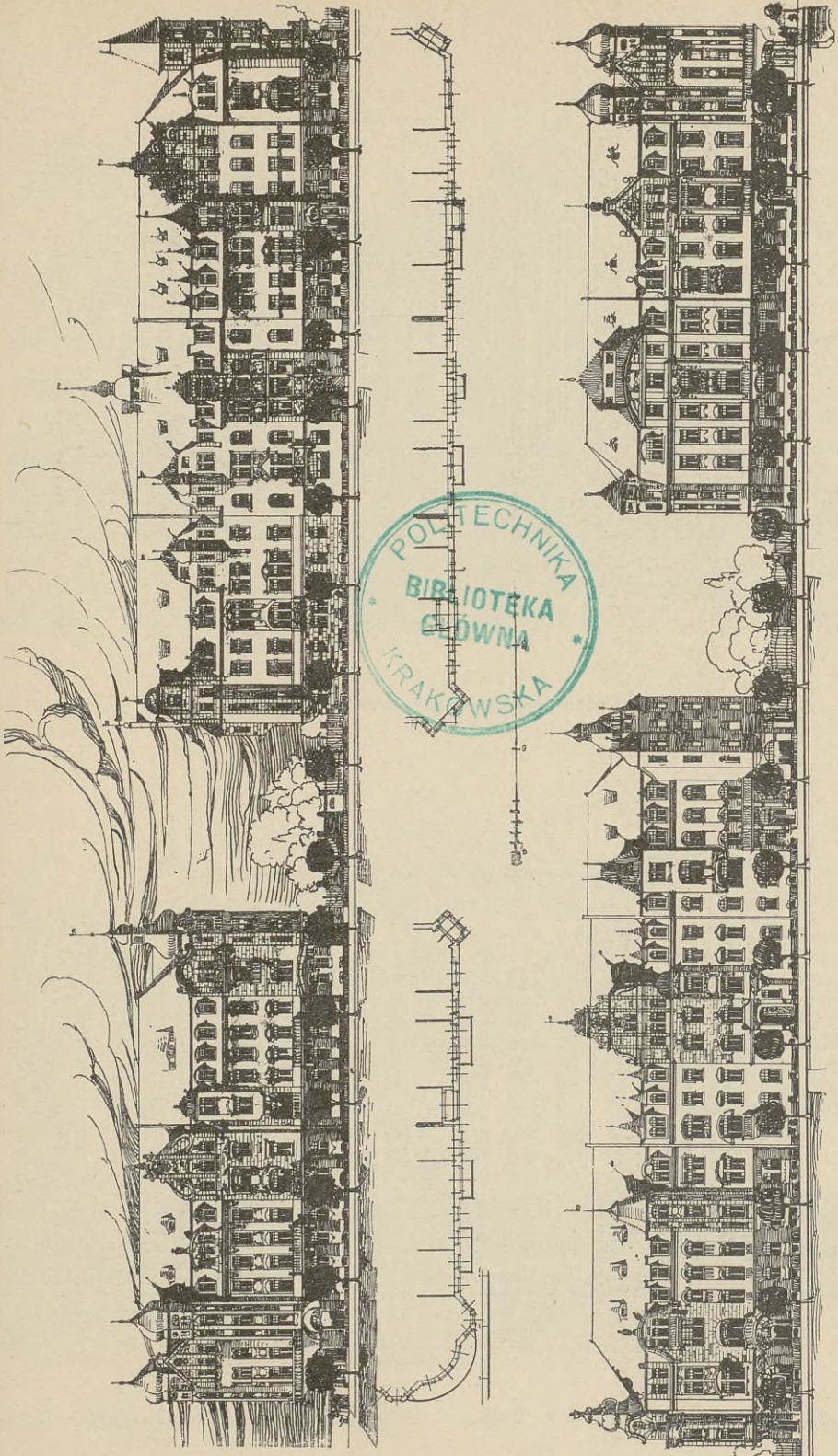
PERSPECTIVISCHE ANSICHT DES RÜRBERGER PLATZES.





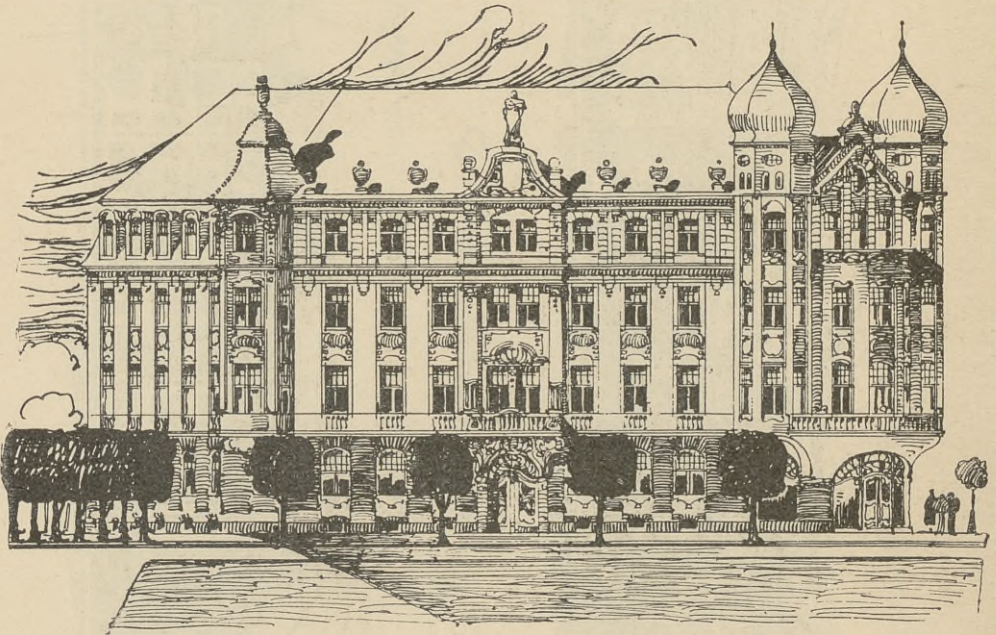
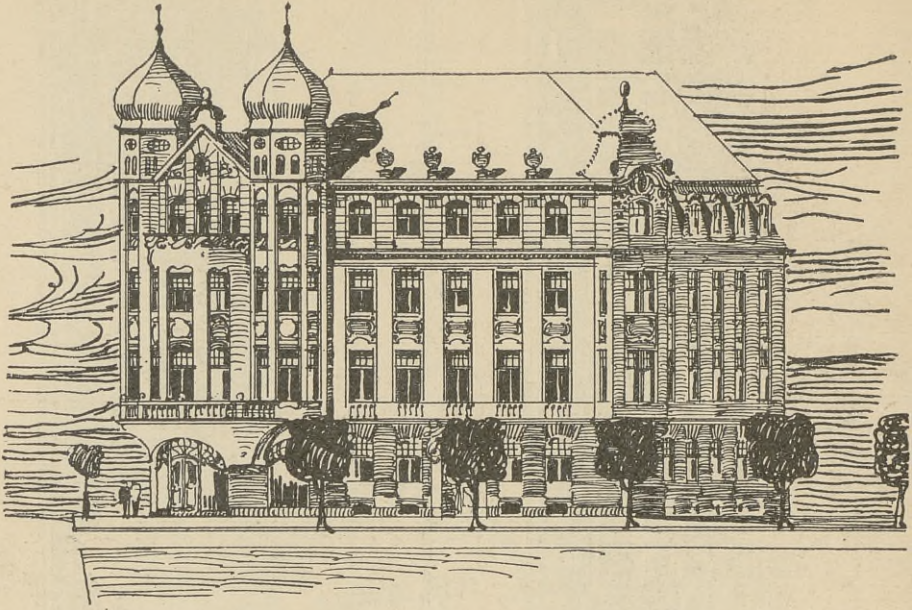
No. 2, (Kennwort: Radi.) 1. Preis.

Rose & Röhle-Dresden.



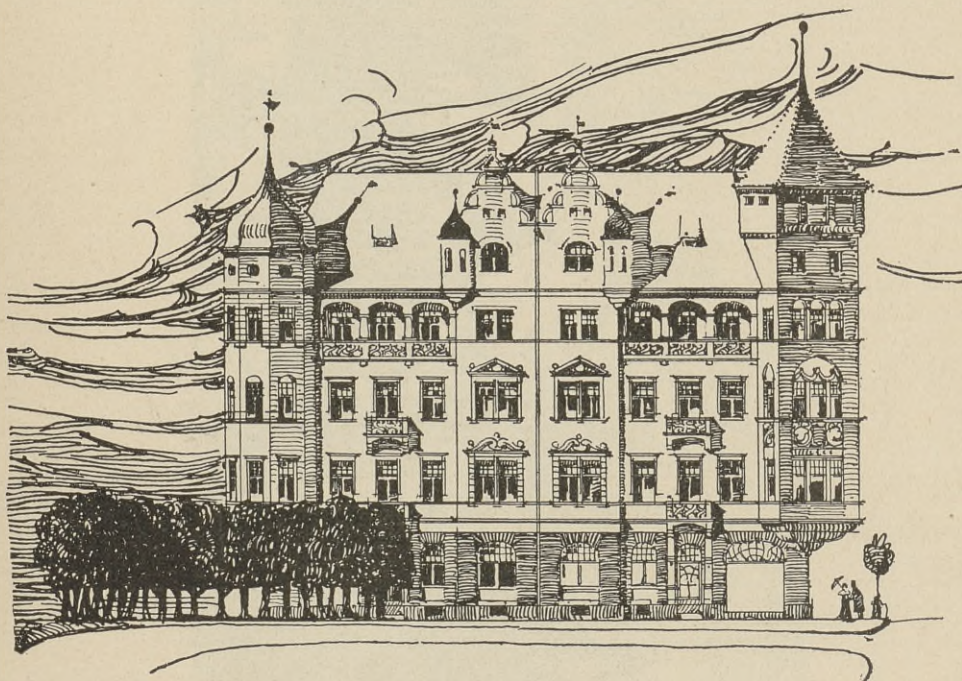
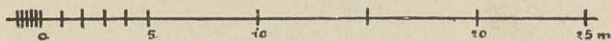
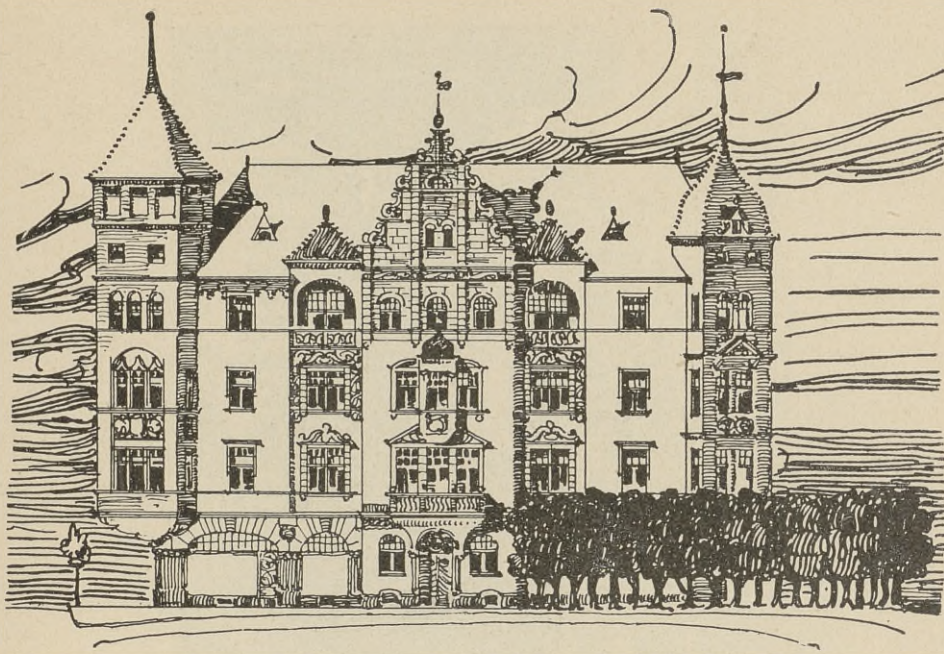
No. 2. (Kennwort: Radi.) 1. Preis.

Rose & Röhle-Dresden.



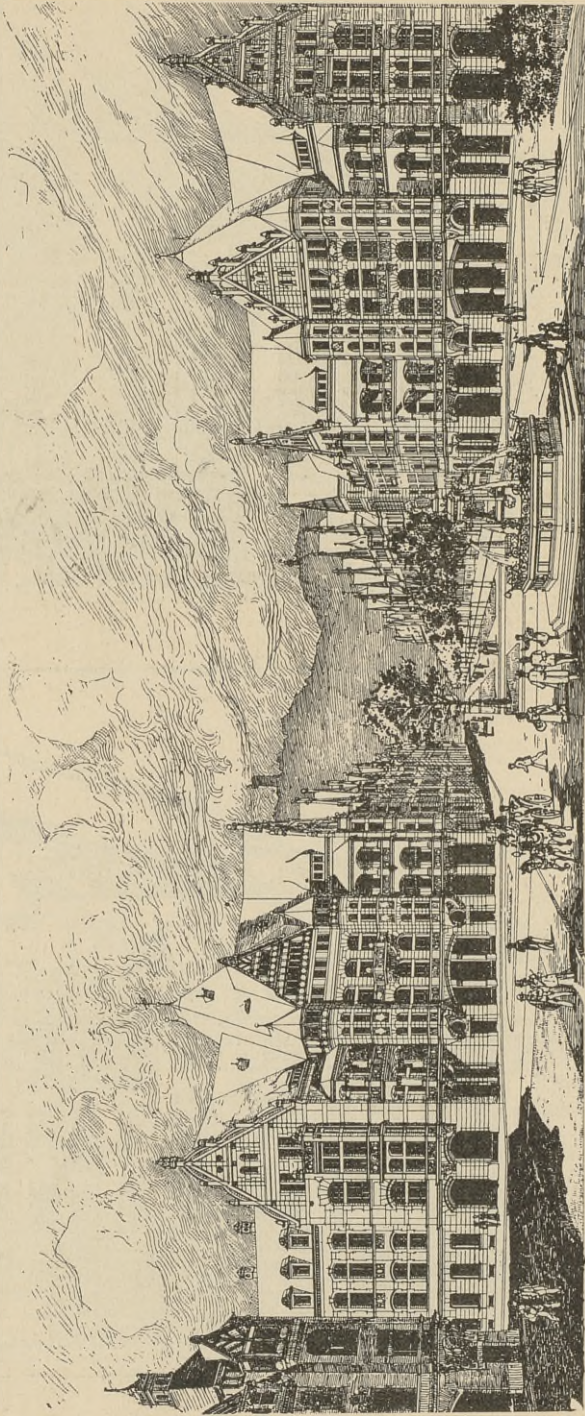
No. 2. (Kennwort: *Radi*.) 1. Preis.

Rose & Röhle-Dresden.

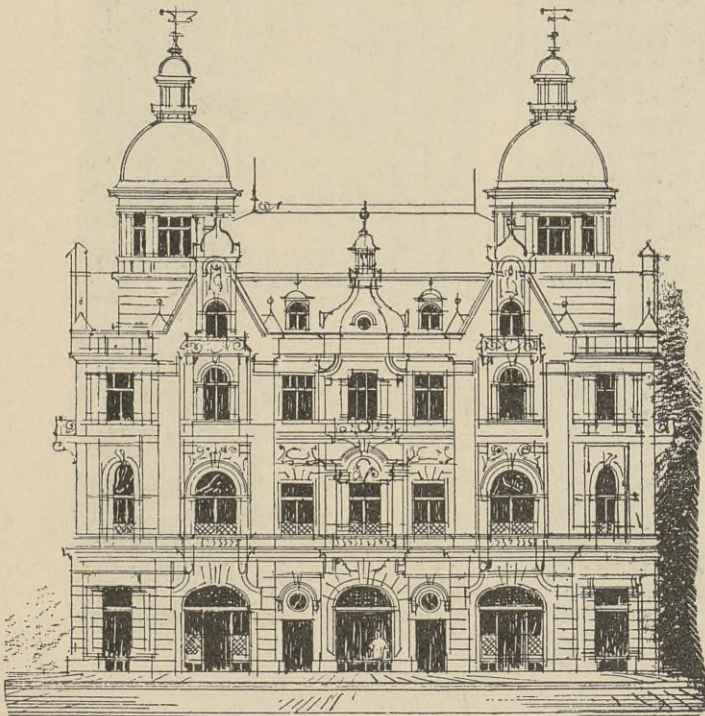
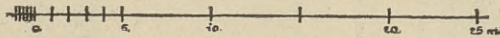
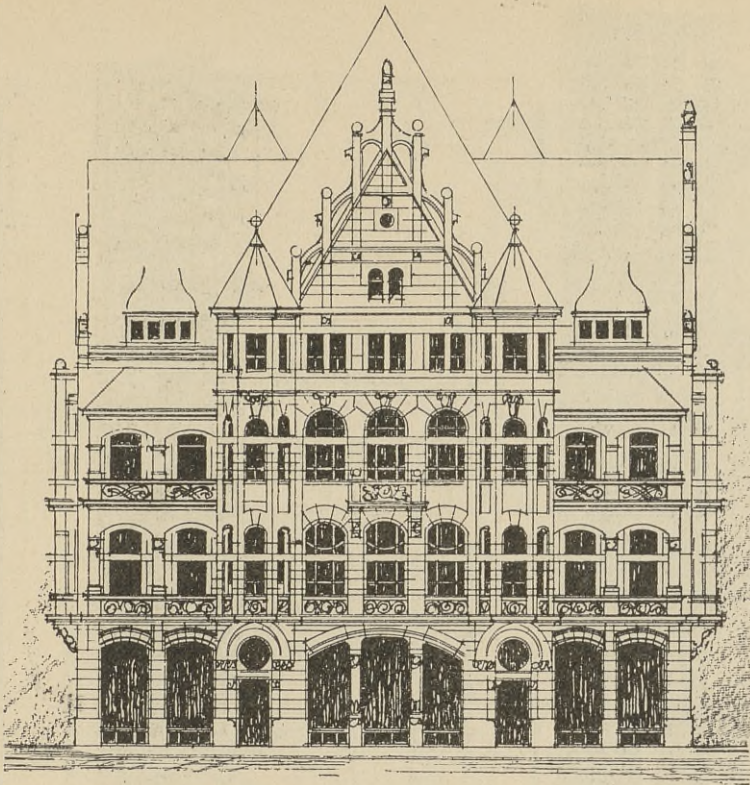


No. 2. (Kennwort: *Radi*.) 1. Preis.

Rose & Röhle-Dresden.

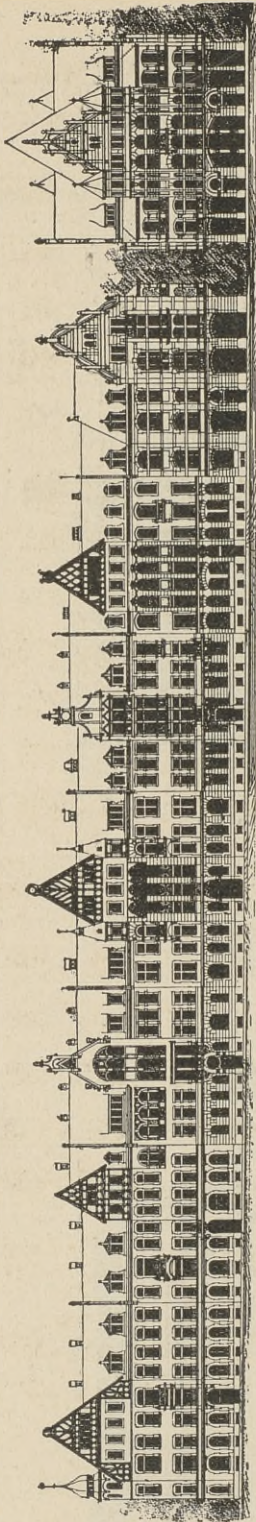


No. 3. (Kennwort: *Das Alte stürzt etc.*) 2. Preis.
E. Giese & Sohn u. Mitw. v. *Tandler-Dresden.*



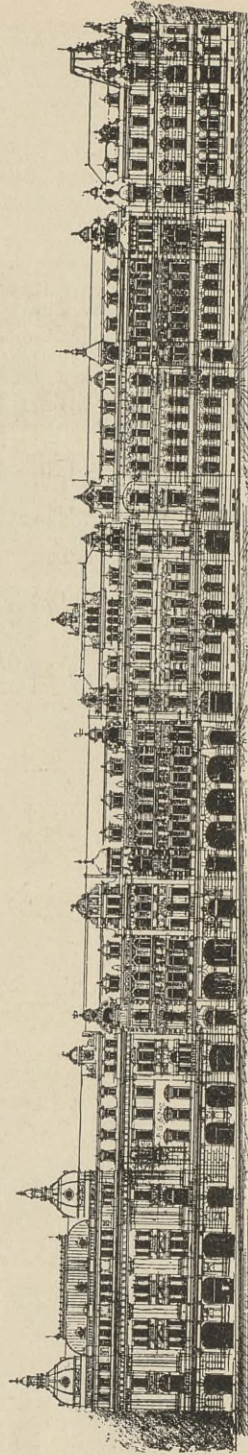
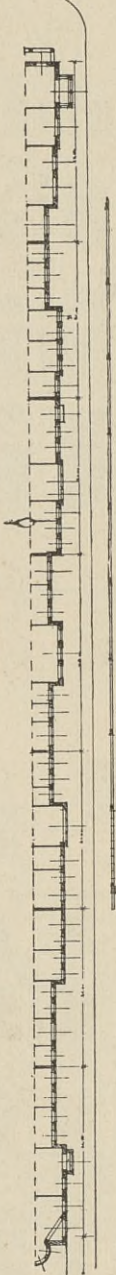
No. 3. (Kennwort: *Das Alte stürzt etc.*) 2. Preis.

E. Giese & Sohn u. Mitw. v. *Tandler*-Dresden.



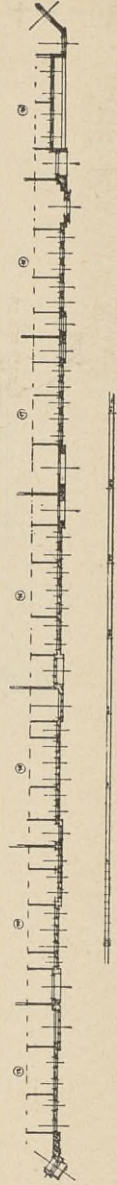
— Königsplatz, Leipzig —

— Eisenbahn und des Rheinischen Straßes —



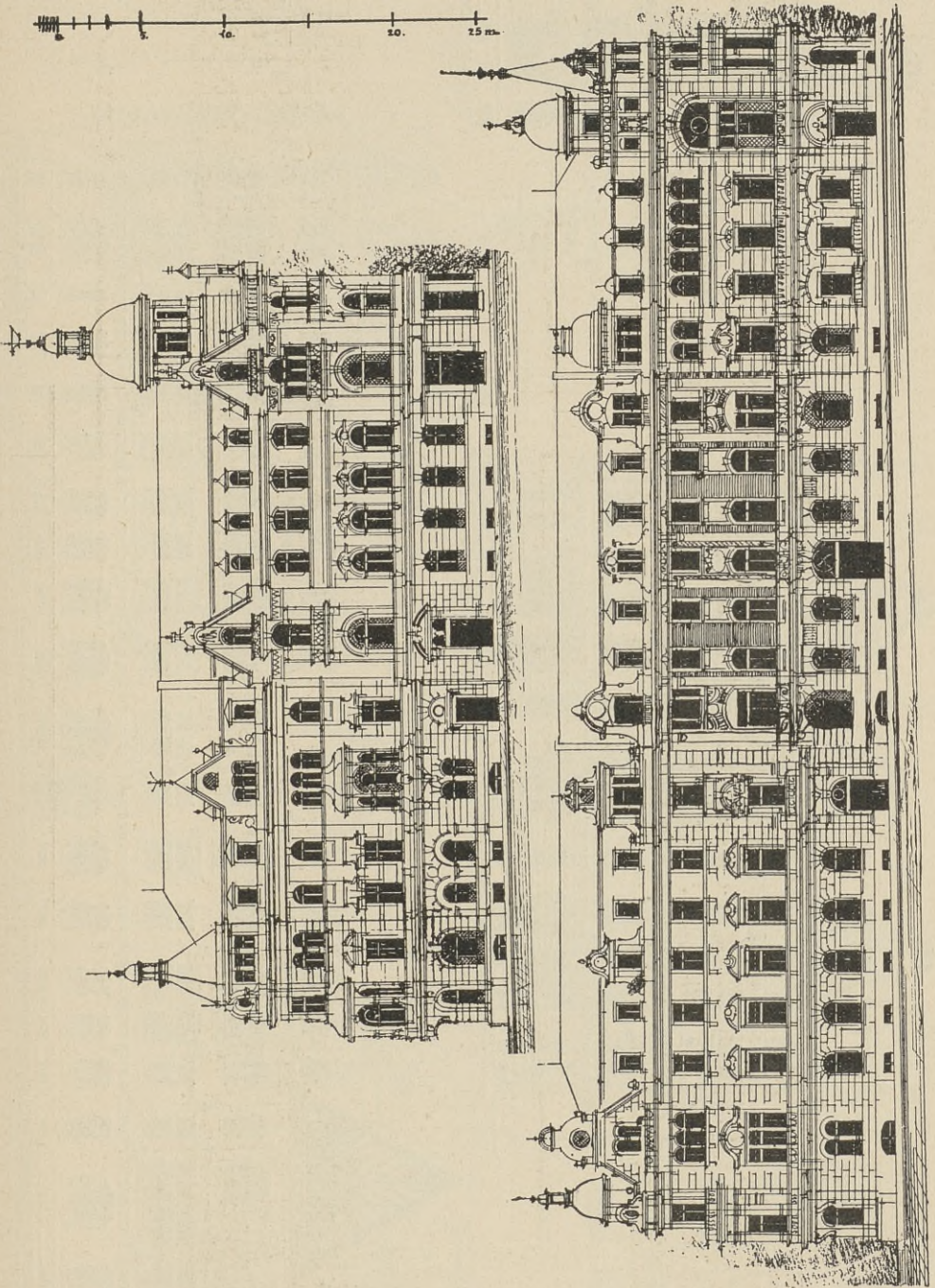
— Königsplatz, Leipzig —

— Eisenbahn und des Rheinischen Straßes —



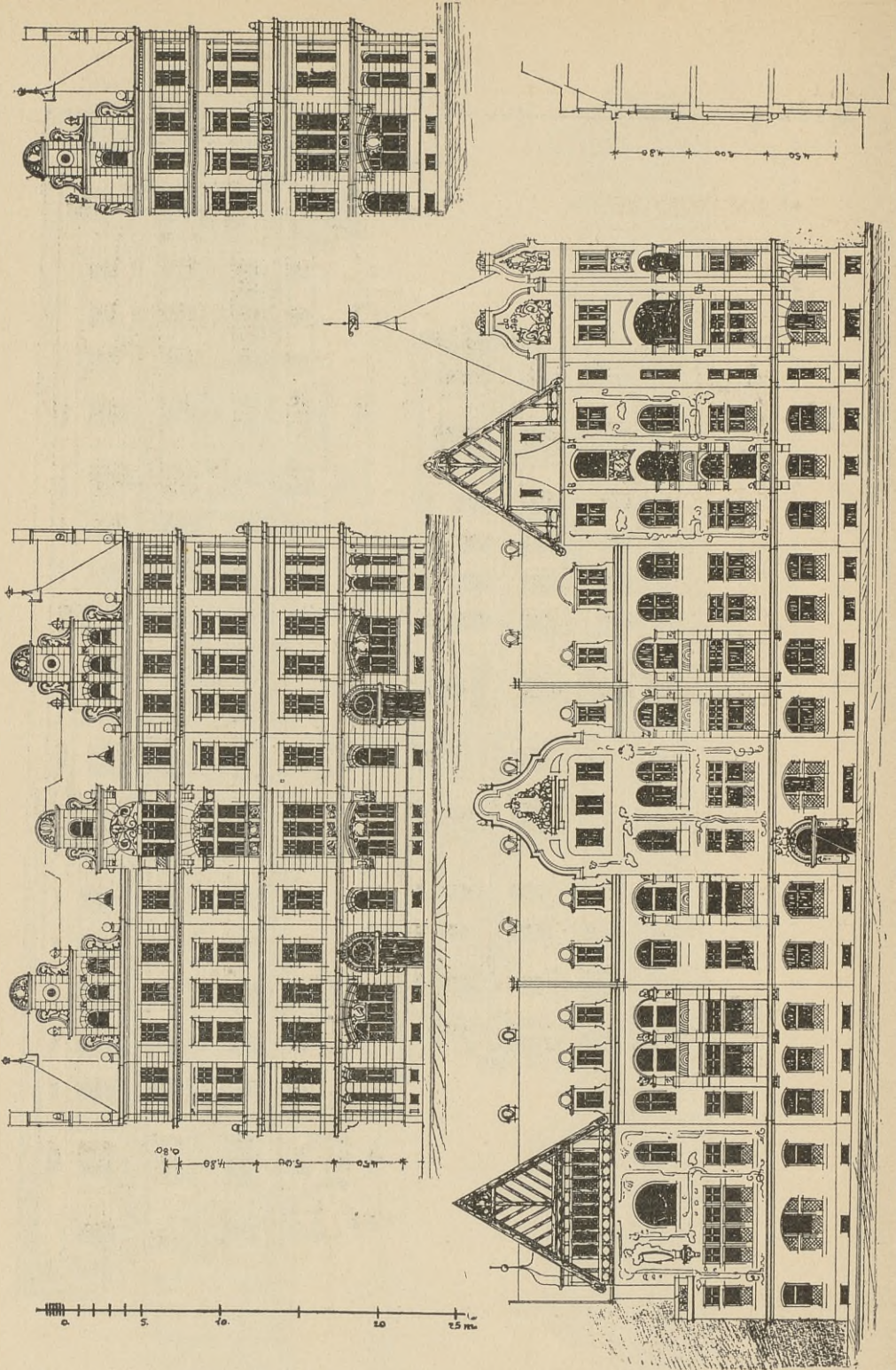
No. 3. (Kennwort: Das Alte stürzt etc.) 2. Preis.

E. Giese & Sohn u. Mitw. v. Tandler-Dresden.

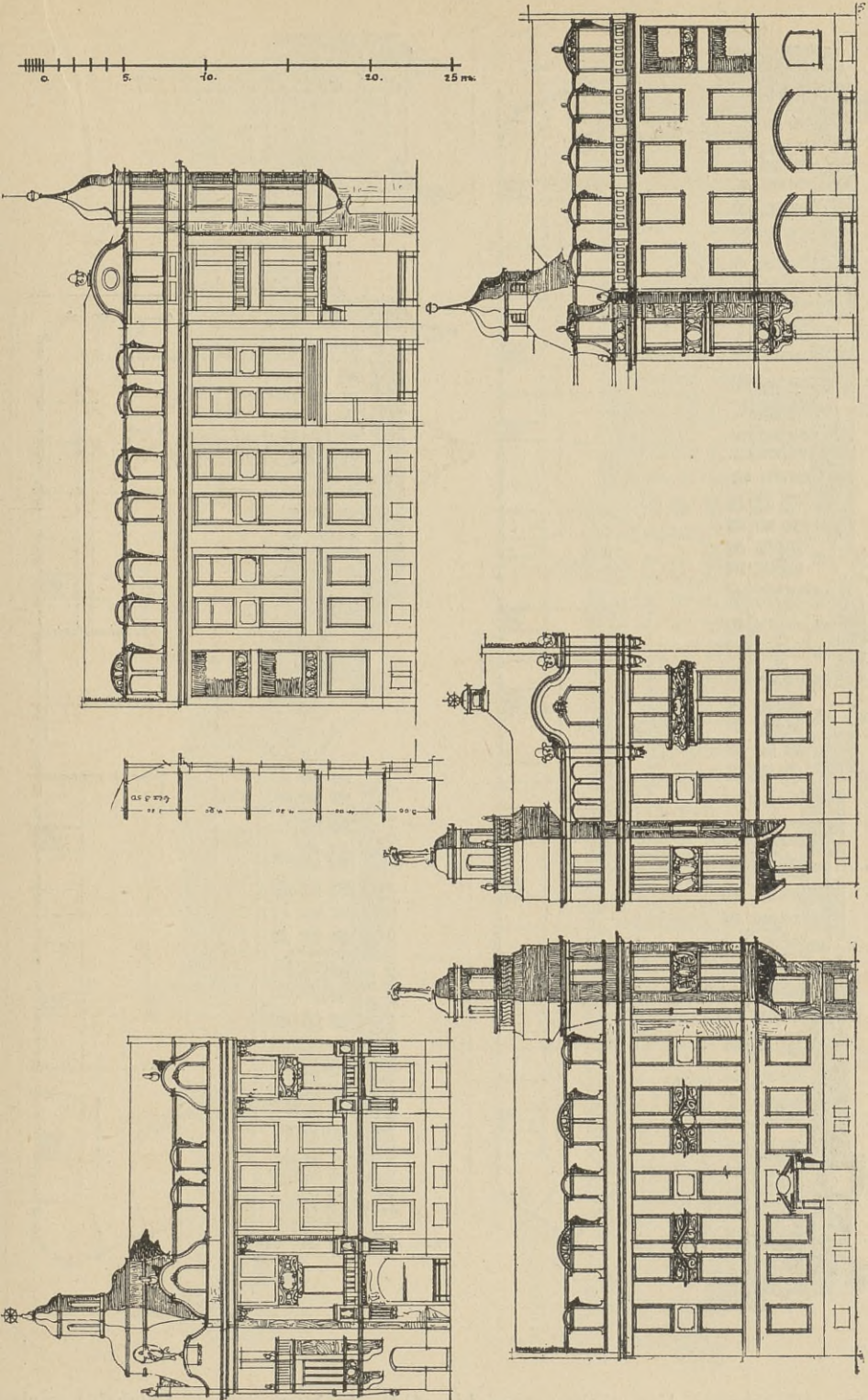


No. 3. (Kennwort: *Das Alte stürzt etc.*) 2. Preis.

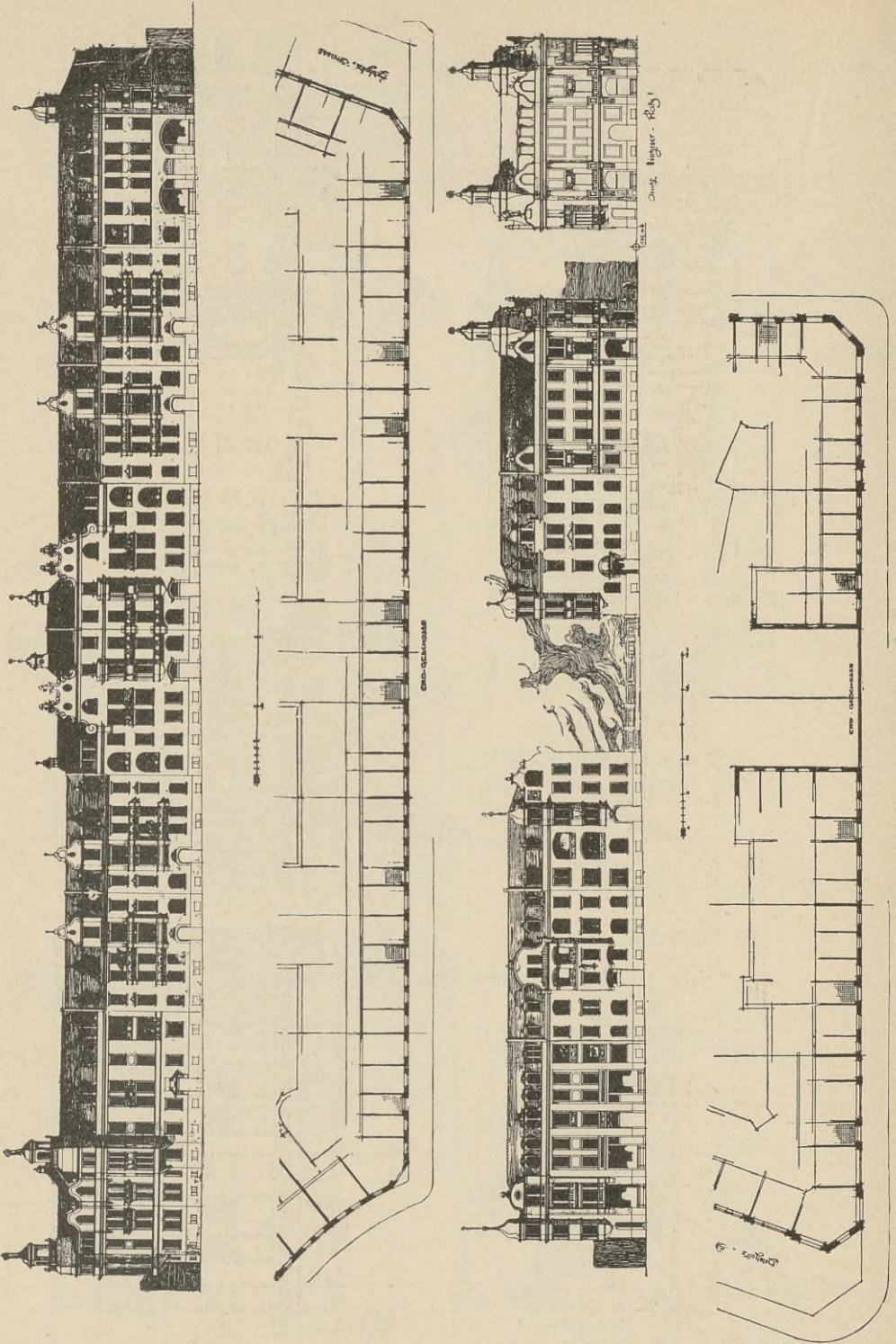
E. Giese & Sohn u. Mitw. v. *Tandler-Dresden.*



No. 3. (Kennwort: *Das Alte stürzt etc.*) 2. Preis.
 E. Giese & Sohn u. Mitw. v. Tandler-Dresden.

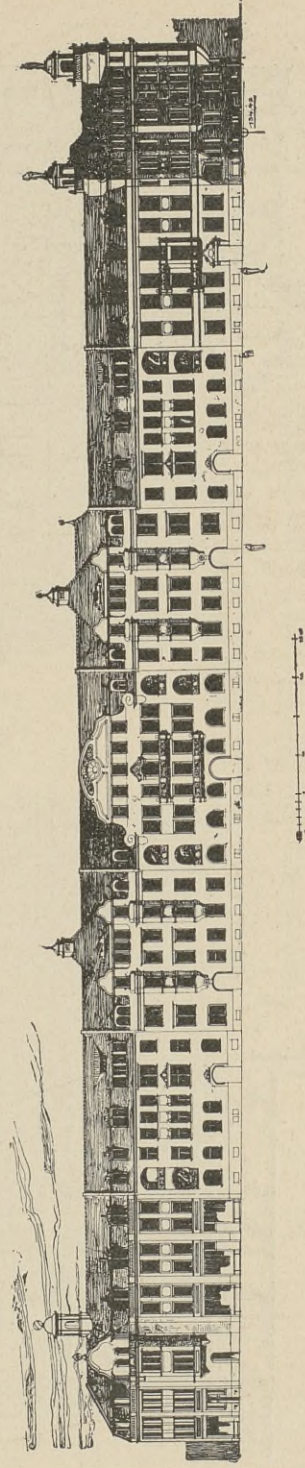
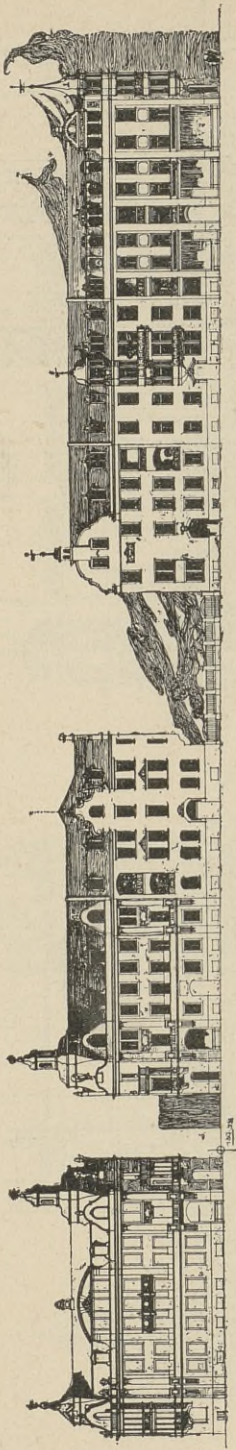


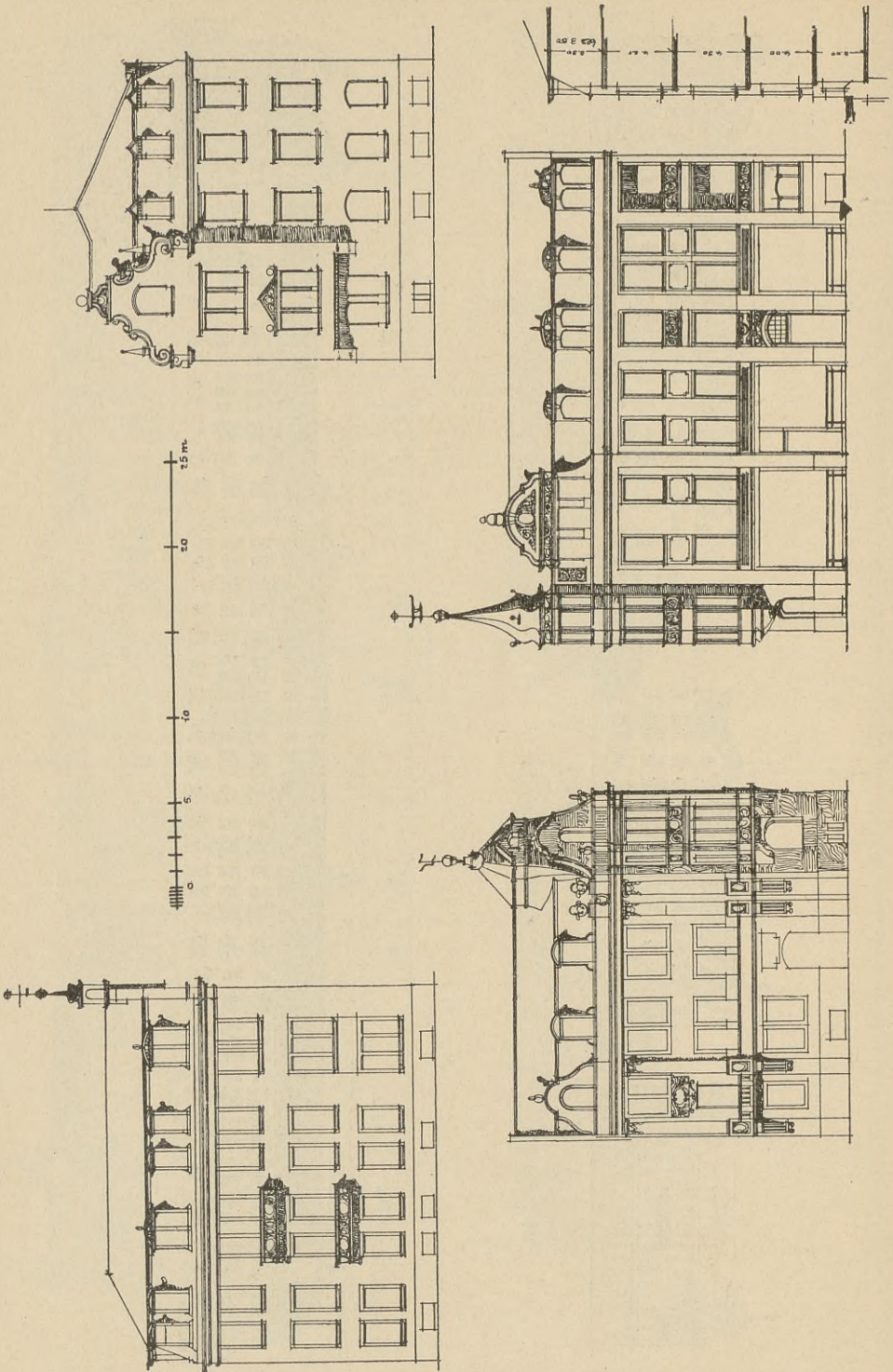
No. 4. (Kennwort: Vom Nürnberger bis etc.) Z. A. e. J. Reichel-Leipzig.



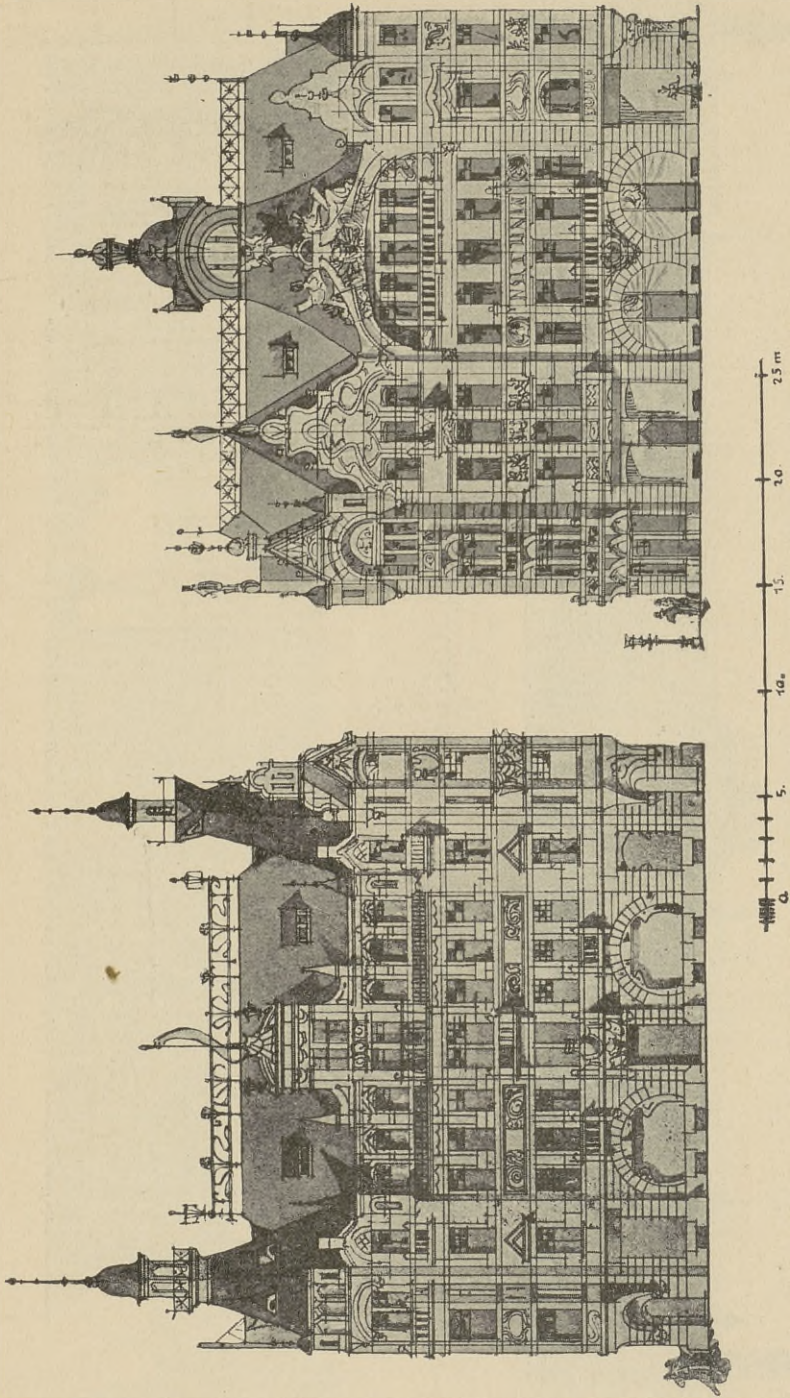
No. 4. (Kennwort: *Vom Nürnberger bis etc.*) Z. A. e.

J. Reichel-Leipzig.



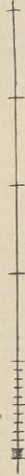
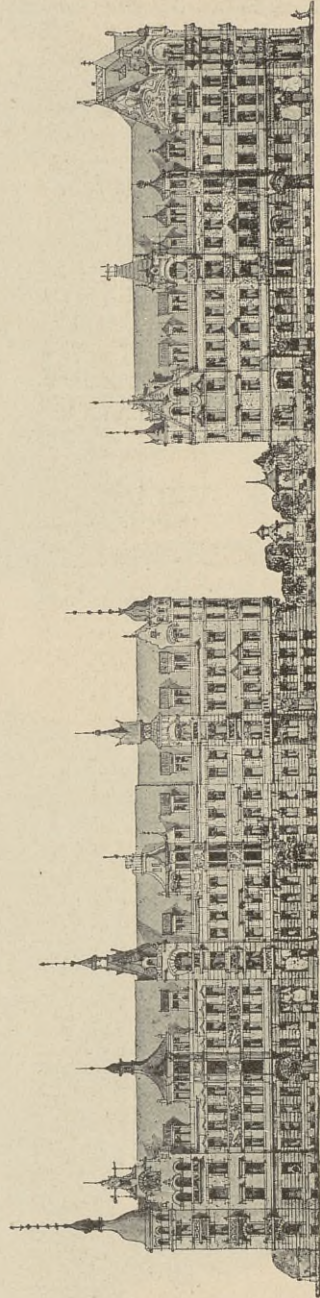
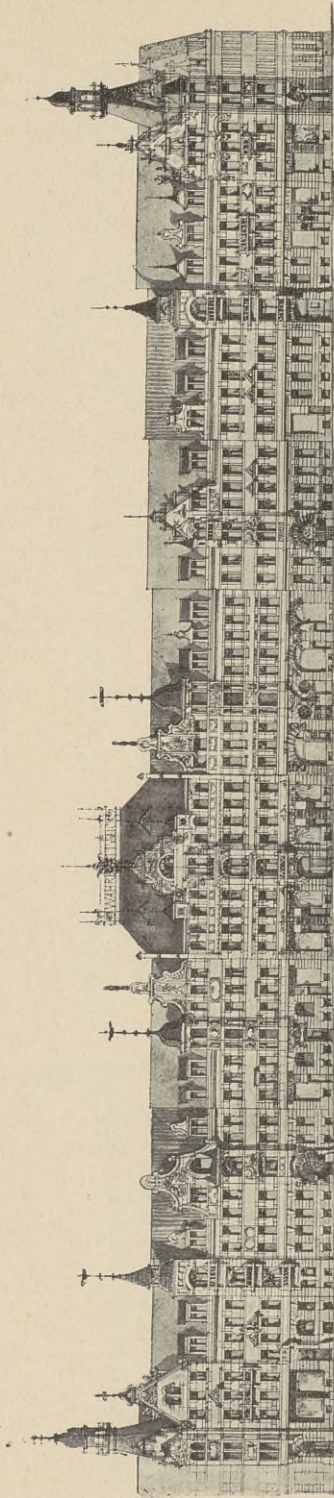


No. 4. (Kennwort: Vom Nürnberger bis etc.) Z. A. e. J. Reichel-Leipzig.



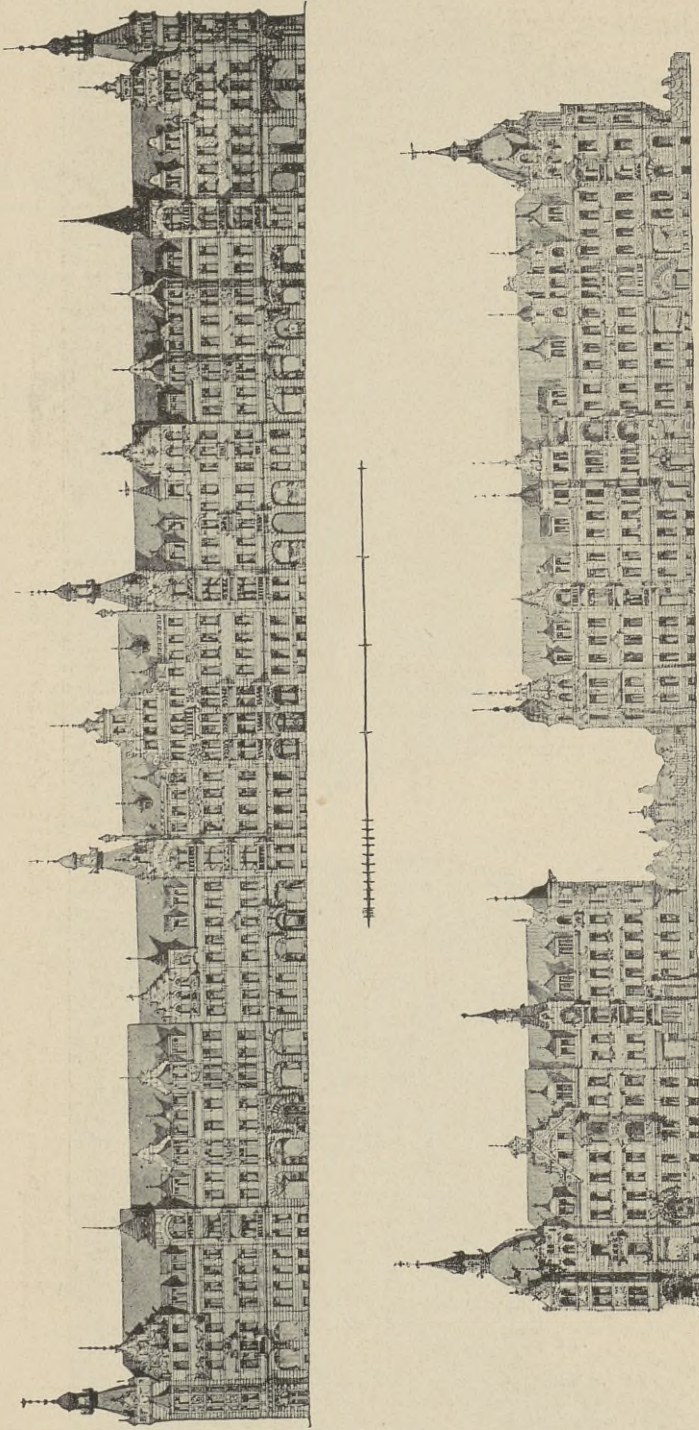
No. 5. (Kennzeichen: ○.)

Clemens Türke - Dresden.



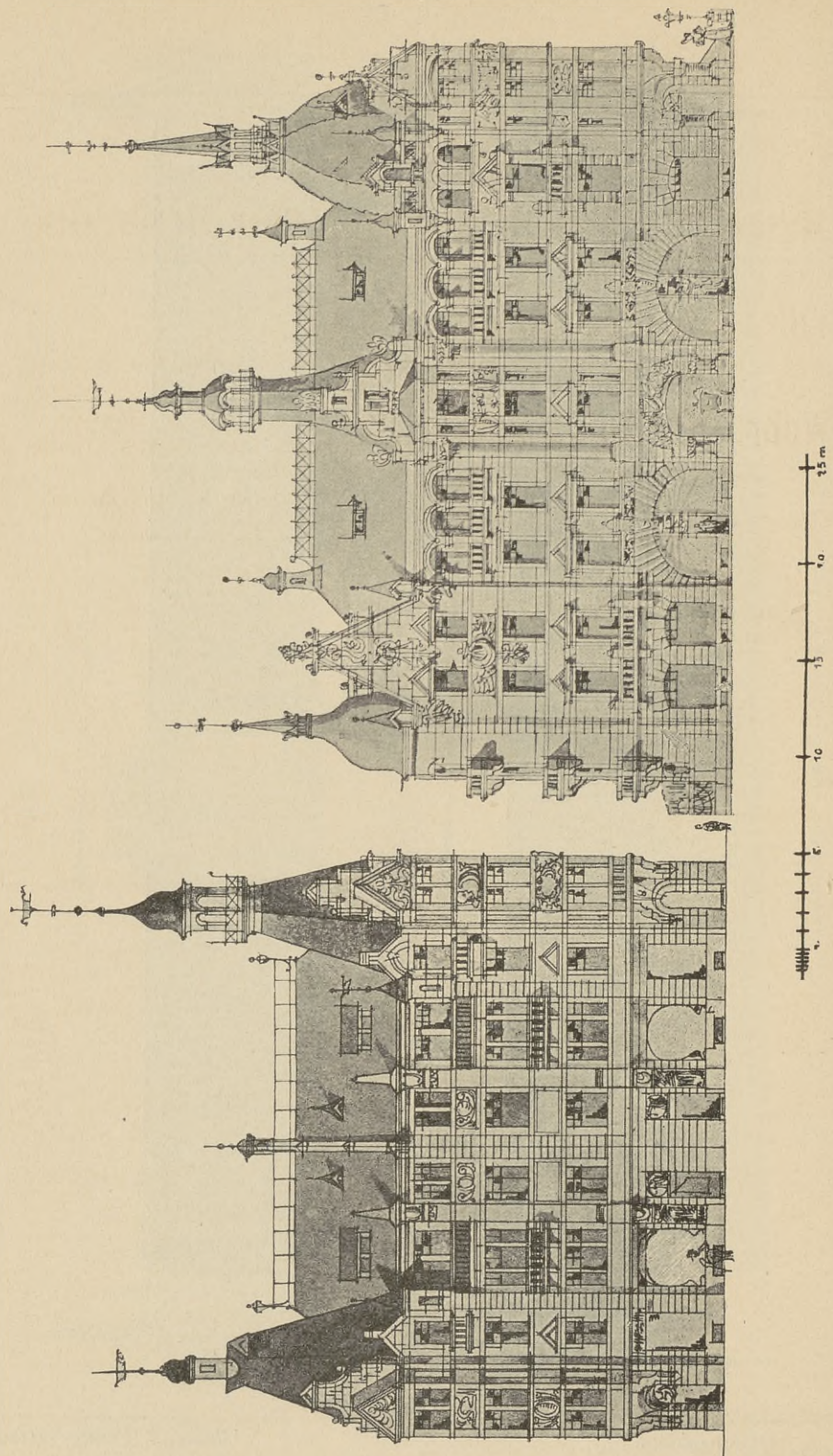
No. 5. (Kennzeichen: ○.)

Clemens Türke - Dresden.



No. 5. (Kennzeichen: ○.)

Clemens Türke-Dresden.



No. 5. (Kennzeichen: ○.)

Clemens Türke-Dresden.

A. Neumeister.

Ausgeführte Bauten zeitgenössischer Architekten.

Villen und Landhäuser. 12 Hefte (aus den „Neubauten“) mit 292 ganzseitigen Abbildungen (Aufrisse, Grundrisse, Durchschnitte, Perspektiven) und Text. **In Karton M. 16.—.**

Wohn- und Geschäftshäuser. 12 Hefte (aus den „Neubauten“) mit 300 ganzseitigen Abbildungen (Aufrisse, Grundrisse, Durchschnitte, Perspektiven) und Text. **In Karton M. 16.—.**

Festigkeitslehre

für

Baugewerkschulen
und verwandte gewerbliche
Lehranstalten

sowie

zum Gebrauch in der
bautechnischen Praxis

von

Dr. Heinrich Seipp,

Ingenieur und Professor an der Königl. Baugewerkschule zu Königsberg i. Pr.

Mit Uebungsbeispielen,
Profil- und anderen Tabellen sowie
71 Abbildungen.

Preis Mark 1.40.

Das vortreffliche Büchlein wurde bereits an mehreren Baugewerkschulen eingeführt.

301 Aufgaben

aus der darstellenden Geometrie für Maschinenbauer, Kesselschmiede und verwandte Gewerbe.

Übungsmaterial für Maschinenbauschulen, Handwerker-Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht, zugleich ein Nachschlagebuch für Bureautechniker.

Mit kurzen praktischen Lösungen und 333 Zeichnungen. Herausgegeben von den Lehrern an den Kgl. Maschinenbauschulen in Dortmund

O. Gubatz, W. Lüdcke, H. Weigel,
Ingenieur. Zeichenlehrer. Ingenieur.

Preis M. 2.25.

Auszug aus dem Vorwort:

Erfahrungsgemäß fällt es dem Schüler schwer, Aufgaben der darstellenden Geometrie, die ihm in praktischer Einleidung gegeben werden, auf die allgemeine Aufgabe zurückzuführen. Es erscheint daher nötig, dass der Schüler eine größere Anzahl solcher eingeleiteter Aufgaben durcharbeitet In der Einleitung sind die Grundbegriffe der Projektionslehre, wie das technische Zeichnen sie notwendig braucht, kurz zusammengefasst Die Aufgaben sind **rein praktischer** Natur und aus dem Gebiete des Maschinenbaues und der Kesselschmiede entnommen. Sie sind in Gruppen geordnet; jeder Gruppe ist eine Lösung vorangestellt, die für sämtliche Aufgaben dieser Gruppe zu verwenden ist. Die Lösungen sind einfachster Art und deshalb für die Praxis besonders brauchbar.

Den Abwicklungen ist ihrer Wichtigkeit wegen ein besonders grosser Raum zugebilligt.

Die für Fortbildungsschulen besonders geeigneten leichteren Aufgaben sind durch einen Stern bezeichnet.

Die Herren Zeichenlehrer an höheren Schulen (Real-Anstalten) werden besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Aufgabensammlung auch für ihren Unterricht in der darstellenden Geometrie sehr interessantes Übungsmaterial bringt.

Verlag von Eugen Twietmeyer, Leipzig.

Schönstes Geschenk für eine junge Hausfrau oder Braut!

Die Hausfrau.

Praktische Anleitung zur selbständigen und sparsamen Führung
von Stadt- und Landhaushaltungen

nebst

einem vollständigen Kochbuche

von

16. Auflage.

Preis eleg. geb. M. 4.50.

Henriette Davidis.

Ein Hausbuch, welches eine so aussergewöhnlich grosse Verbreitung gefunden hat und so unendlich vielen Hausfrauen ein lieber Ratgeber und treuer Begleiter gewesen ist, bedarf keines besonderen Zeugnisses für die Vortrefflichkeit seines Inhalts.

Presstimmen:

„Reicher an Inhalt haben wir kein Werk für Hausfrauen gefunden.“ —
„Es ist ein Universalwerk für die gesamte Hauswirtschaft und weiss für alles Rat.“ —
„Ein bedeutungsvolles Buch, das jeder jungen Hausfrau als Angebinde dargebracht werden sollte.“

Vorzügliche Weihnachts- und Konfirmationsgeschenke.

Vortreffliches Geschenk für junge Mädchen, namentlich
für Konfirmandinnen!

Der Beruf der Jungfrau.

Eine Mitgabe für Töchter bei ihrem Eintritt ins Leben.

Von

Henriette Davidis.

Sechzehnte Auflage.

Fein geb. m. Goldschn. M. 3.80. In Celluloidband mit Goldschn. M. 4.50.

P. Lenz schreibt: „Wir wüssten kein Buch namhaft zu machen, welches wir als sinniges Geschenk für junge Mädchen von 14—18 Jahren mehr empfehlen könnten, als der unvergesslichen Davidis herrliches Werk „Der Beruf der Jungfrau“. Es wirkt veredelnd auf Gemüt und Charakter und bildet zugleich.“

Evangel. Kirche für Biebrich

DEUTSCHE

KONKURRENZEN

XI. Band

Herausgegeben

von

A. Neumeister

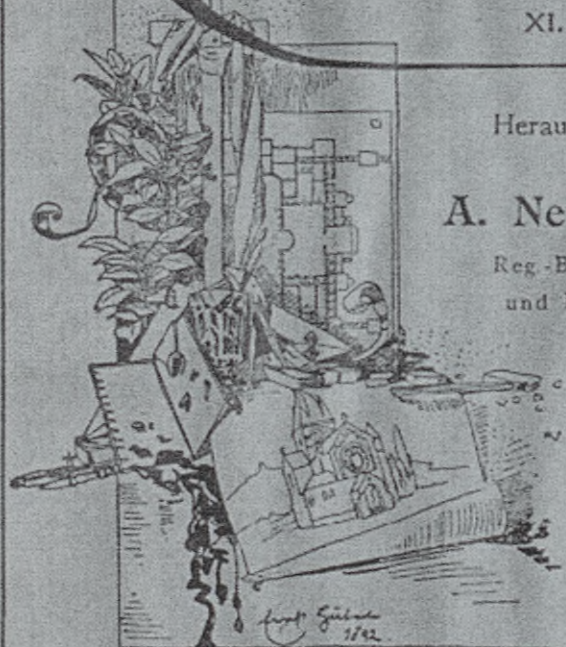
Reg.-Baumeister
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON
SEEMANN & Co.



Zur Beachtung. Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit Beiblatt) 15 M. Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) 1.80.

Subskriptionen auf Band XI der Deutschen Konkurrenz (Heft 121—132) nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Das Deutsche Bürgerliche Einfamilienhaus.



Aus Abteilung VI.

Eine Sammlung
von Entwürfen
Deutscher
Architekten.

In sechs Abteilungen.

Herausgegeben von

AUGUST EXTER.

Mit 130 Tafeln,
sowie
kurzer Einleitung
bei jeder Abteilung.

- Abt. I: Häuser mit drei Zimmern und Küche. 30 Tafeln. Preis in Mappe 18 M.
- Abt. II: Häuser mit vier Zimmern, Küche u. Kammer. 12 Tafeln. Preis in Mappe 8 M.
- Abt. III: Häuser mit fünf Zimmern, Küche u. Kammer. 20 Tafeln. Preis in Mappe 14 M.
- Abt. IV: Häuser mit fünf Zimmern, Küche u. mehr. Kammern. 18 Taf. Preis in Mappe 12 M.
- Abt. V: Häuser m. wohllicher Diele, fünf Zimmern, Küche und Kammern. 20 Tafeln. Preis in Mappe 14 M.
- Abt. VI: Häuser m. wohllicher Diele, sechs Zimmern, Küche und Kammern. 30 Tafeln. Preis in Mappe 18 M.

Die Tafeln sind bei allen Abteilungen des Werkes theils in Farbendruck, theils in Lichtdruck, beziehentlich Photolithographie hergestellt.

(Fortsetzung auf der 3. Umschlagseite)



Li. 54/XII

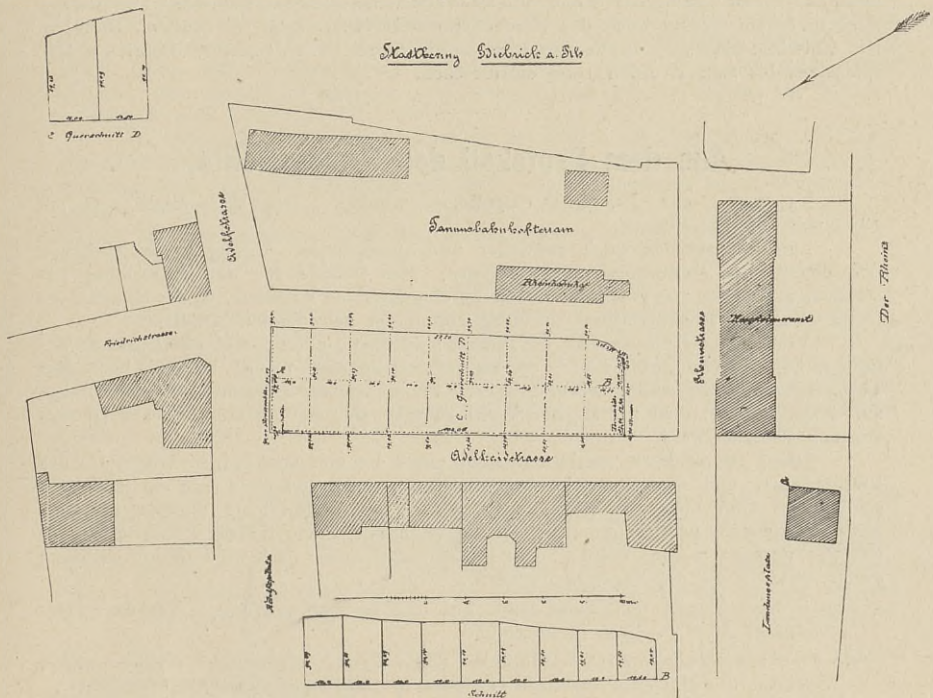
Evangel. Kirche für Biebrich.*)

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2-4, 32	Text	—	—
5	Ausführungs-entwurf	—	<i>Karl von Löhr</i> , Architekt in Karlsruhe.
6-9	1. Preis	<i>Glocke</i>	<i>Karl von Löhr</i> , Architekt in Karlsruhe.
10-12	2. Preis	<i>Wiesbadener Programm</i>	Professoren <i>J. Vollmer</i> in Berlin und <i>Fassoy</i> in Stuttgart.
13-15	3. Preis	<i>Frau Lisa</i>	<i>C. Prévôt</i> , Architekt in Cassel.
16-18	3. Preis	<i>Hackenkreuz</i>	<i>Otto Kuhlmann</i> und <i>Hugo Rüter</i> , Architekten in Charlottenburg.
19-21	I. e. W.	<i>Man soll' es nicht glauben</i>	<i>G. Oberthür</i> , Architekt in Strassburg.
22-23	I. e. W.	<i>Erwin</i>	<i>H. Güth</i> , Architekt in St. Johann.
24-25	I. e. W.	<i>Judica (II)</i>	<i>Georg Heidecke</i> , Architekt in Berlin W.
26-27	I. e. W.	<i>1 cbm = 23.30 M.</i>	<i>Eugen Kohle</i> , Regierungsbaumeister in Charlottenburg.
28-29	I. e. W.	<i>Ostern 1900</i>	<i>M. Nufs</i> , Architekt in Strassburg.
30-31	I. e. W.	<i>Siebenblättriger Zweig</i>	<i>H. Siebert</i> , Regierungsbauführer in Heidelberg.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Nov. S. 170-171; 1900, Jan. S. 187, Mai S. 222. Sprechsaal Juni S. 225-227.

Lageplan.



Aus den Bedingungen.

Von der Breite des Bauplatzes dürfen höchstens 23 m in Anspruch genommen werden. Die Kirche soll 10 m von der nördlichen Grundstücksgrenze entfernt bleiben. Die Lage des Turmes bzw. Haupteinganges erscheint nach der Stadt (nach Norden) hin zweckmäfsig, es wird jedoch hierin dem Architekten kein Zwang auferlegt.

Bezüglich des Grundrisses soll der Charakter einer evang. Predigtkirche in möglichst zentraler Anlage gewahrt werden (anlehnend an Wiesbadener-Programm). Die Kirche soll 750 Sitzplätze enthalten, wovon etwa 580 im Schiff zu ebener Erde anzuordnen sind, während die übrigen auf den Emporen sich befinden können. Im Anschluss an den Kirchenraum soll eine Sakristei von etwa 35 qm Flächenraum vorgesehen werden, in Verbindung damit ein Zimmer für den Geistlichen von 12—15 qm Grösse.

Der Baustil bleibt freigestellt, doch erscheint nach Ansicht der Kirchengemeinde der frühgotische Stil als sehr geeignet. Das Bauwerk soll einen kirchlich würdigen monumentalen Eindruck hervorrufen und von edler Einfachheit zeugen.

Eine Kuppelbildung grösserer Höhe im Innern wird nicht gewünscht. Die Kanzel ist so anzuordnen, dass unter, bzw. vor ihr Raum für die Aufstellung des Altars (etwa 1 m zu 2,50 m gross) verbleibt. In der Nähe des Altars müssen etwa 100 Konfirmanden auf beweglichen Bänken Platz finden können.

Zur Ausführung des Baues stehen 240000 Mark zur Verfügung.

An Zeichnungen werden verlangt:

Ein Lageplan 1:500; Grundriss des Erdgeschosses und des Emporengeschosses, Längen- und Querschnitt, Längsansicht, sämtlich 1:200. Die Haupteingangsfront und die Ansicht vom Rhein 1:100. Eine perspektivische Darstellung. Ein Erläuterungsbericht nebst Kostenanschlag.

Preiserteilung. Dem Preisgericht stehen 6000 Mk. zur Verfügung, welche unter die 3—4 besten Entwürfe verteilt werden sollen. Das Preisgericht besteht aus den Herren Oberbaurat Professor *Schäfer*, Karlsruhe; Baurat *Franz Schwechten*, Berlin; Regierungs- und Baurat *Angelroth*, Wiesbaden; Baurat *Otto March*, Charlottenburg; Stadtbaumeister *Thiel*, Biebrich; Kirchenvorsteher Fabrikant Dr. *Ludwig Beck* und dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Pfarrer Dr. *C. Gerbert*, Biebrich. Die Entwürfe sind an den Vorsitzenden Herrn Pfarrer Dr. *C. Gerbert*, Biebrich a. Rh. spätestens bis zum 1. April 1900 einzureichen.

Aus dem Protokoll des Preisgerichts.

Es waren 122 Entwürfe eingeliefert worden. Das Preisgericht trat am 18. April 1900 zusammen.

Zunächst wurden nach reiflicher und wiederholter Prüfung 40 Projekte von der eigentlichen Bewerbung ausgeschlossen. Die Gründe für den Ausschluss bestanden, abgesehen von einem unvollständig eingelieferten Entwurf, in der allgemeinen technischen und künstlerischen Unzulänglichkeit der betreffenden Arbeiten.

Von den verbleibenden 82 Plänen sind dann, ebenfalls in gemeinsamer Beratung, 28, und von diesen wieder 19, als der Anerkennung würdig, resp. als besonders wohl gelungen, ausgewählt worden. Diese Pläne wiesen allesamt gewisse Vorzüge auf, konnten aber nicht zur engsten Wahl gezogen werden, die vielmehr auf 19 Entwürfe beschränkt ward.

Diese 19 Arbeiten wurden, verteilt unter die vier auswärtigen Mitglieder des Preisgerichts, von diesen auf das eingehendste geprüft und über jede derselben ein schriftliches Gutachten vereinbart. Im Plenum des Preisgerichts wurden die Gutachten festgestellt und einigte man sich dahin, dass 9 Pläne für die Preiserteilung in Betracht gezogen werden sollten. Die Preise selbst fielen nach wiederholter Beratung durch Abstimmung auf folgende Entwürfe:

Ein erster Preis von 2500 Mark auf den Entwurf „*Glocke*“, Verfasser Herr Architekt *Karl v. Löhr* in Karlsruhe;

ein zweiter Preis von 1500 Mark auf den Entwurf „*Wiesbadener Programm*“, Verfasser die Herren Professoren *Vollmer* in Berlin und *Jassoy* in Stuttgart;

ein dritter Preis von 1000 Mark auf den Entwurf „*Frau Lisa*“, Verfasser Herr Architekt *Prévôt* in Cassel;

ein dritter Preis von 1000 Mark auf den Entwurf „(*Gez.*) *Hackenkreuz*“, Verfasser die Herren Architekten *Otto Kuhlmann* und *Hugo Rüter* in Charlottenburg.

Bemerkt wird noch, dass im Preisgericht an Stelle des erkrankten Herrn Bau-
rats *Schwechten* Herr Professor *Frentzen* von Aachen getreten war, und dass dem
Zusammentritt des Preisgerichts eine Vorprüfung der Arbeiten vorausgegangen ist.

Gutachten des Preisgerichts.

Die Ueberlegung der Preisrichter ging unter besonderer Berücksichtigung der Lage und Form des Bauplatzes von folgenden Gesichtspunkten aus:

Die verhältnismäßig geringe Zahl der verlangten Sitzplätze liess die Grundrissform des Saales als zweckmässig erscheinen, welche Grundrissform sich auch der Platzform gut anschliesst. Bei der Verteilung der Baumassen wird die Stellung des Turmes eine besondere Rolle zu spielen haben. Sie betreffend ist zu berücksichtigen, dass die Gemeinde in der Stadtgegend nördlich vom Bauplatz wohnt, dass aber auch die bedeutungsvolle Lage dieses Platzes über dem südlich vorbeiziehenden Rheine besondere Ansprüche hinsichtlich der Bereicherung des Stadtbildes stellt. Eine seitliche Stellung des Turmes, die auch für den inneren Organismus kleinerer Kirchen bekannte Vorteile bietet, wird die günstigste Lösung gewährleisten, und es hat dabei der Turm am Südende des Baues Platz zu finden.

Es empfiehlt sich aus ästhetischen Gründen, die Kirche möglichst nach Süden zu schieben. Hierdurch werden für die Wirkung des Bauwerks von der Stadt her günstigere Ansichten gewonnen, und es wird auch die Erscheinung, vom Rhein aus gesehen, ausdrucksvoller werden. Bei einem solchen mehr südlichen Standort der Kirche wird ferner die Freilegung nach dem Rheine hin nicht mehr in gleichem Grade Bedürfnis wie sonst; es wird dabei vielmehr genügen, wenn das zur Zeit vorliegende Zollgebäude, etwa durch Niederlegung des westlichen zweistöckigen Aufbaues, in seiner Massenhaftigkeit beschränkt würde. Bei diesem wünschenswerten Abbruch wäre an genanntem Gebäude das flache Dach, das seinen Mittelbau bedeckt, nach Westen hin glatt durchzuführen. Wünschenswert würde es ja allerdings immer bleiben, wenn, vorab im Interesse der Verschönerung des Stadtbildes, der Bau ganz beseitigt werden könnte.

Im Uebrigen wurde bei Beurteilung der Pläne besonders Gewicht gelegt auf Uebersichtlichkeit im Innern und Aeussern, auf eine innerlich wahre bauliche Entwicklung und auf eine zwar stilistisch reife und monumentale, dabei aber doch so einfache Durchführung, dass die Verwirklichung der Entwürfe mit den bereit stehenden Mitteln möglich erscheint. Unter Bezugnahme auf das Protokoll folgt die Besprechung von 19 Plänen. *)

„*Erwin*.“

Die Kirche erfüllt bei Wahl der Saalform in zweckmässiger Weise die Programm-Bedingungen. Nur beeinträchtigt die gewählte Höhenlage der Orgel für die Emporenbesucher die Möglichkeit, den Amtshandlungen des Geistlichen zu folgen. Die Baumasse des Aeussern ist gut zusammengehalten. Weniger befriedigt die Turmlösung; die Ueberführung des achteckigen Helms kann trotz der gehäuften Einzelheiten nicht gelobt werden. Der Südgiebel ist etwas profan gestaltet.

„*Judica*“ II.

Die Form der Kirche entspricht im wesentlichen dem Bauplatz und den Programmbedingungen. Der Turm ist der Stadt zugekehrt und kommt, in die Axe des Baus gestellt, trotz der dem Rhein abgewandten Lage, auch von da verhältnismässig gut zur Erscheinung. Die Seitenfronten mit den niedrig gehaltenen, seitlichen Gängen sind würdig gestaltet, während die Seitentürme der Südfront mit ihrer beträchtlichen Höhenentwicklung zu aufwendig für eine Kirche mittlerer Grösse erscheinen.

*) Es konnte hier nur zum Abdruck gelangen, was sich auf Entwürfe bezieht, die in dem vorliegenden Hefte zur Darstellung gelangten.

Das Innere der Kirche zeigt nur eine Nord- und eine Süd-(Orgel-)Empore während Seitenemporen zum Vorteil der Anlage vermieden sind. Die Stellung der Kanzel zum Altar und zur Orgelempore befriedigt hinsichtlich der Höhenlage nicht ganz. Die reiche Gestaltung der Aussenarchitektur lässt es fraglich erscheinen, ob die Ausführung mit der vorgesehenen Bausumme sich ermöglichen lässt.

„Ostern 1900.“

Der Grundriss ist programmensprechend und sehr befriedigend gestaltet, doch geht durch die gewählte Pfeilerstellung für einige Sitzplätze die Aussicht auf die Kanzel verloren. Die Wirkung des Innenraums würde trefflich sein, auch die Behandlung der Architektur des Innern und Aeussern ist als verständig und stilistisch einheitlich zu loben. Die Silhouette der Turmhelme, zu einander und der des Schiffes gehalten, lässt zu wünschen übrig. Besonders aber muss bemängelt werden, dass die Gewölbe statisch nicht gesichert erscheinen.

„1 Cbm. = 23 Mk. 30 Pfg.“

Der Plattform entsprechend ist zweckmässig eine Langhausform gewählt, bei der der Turm an der nordöstlichen Ecke des Gebäudes seinen Platz findet. Der Verfasser empfiehlt selbst die nur 10 m von der Adolfrasse befindliche Hauptfront nach Süden hin zurückzuschieben. Der Grundriss, der durch kurze Querschiffe vor dem Altarraum verbreitert wird, um möglichst viele Sitzplätze den Kultusstätten nähern zu können, erfüllt die an eine Predigtkirche zu stellenden Bedingungen. Die Aussenarchitektur, die im einzelnen gute Verhältnisse zeigt, leidet an unruhiger Anordnung, die die geschlossene Wirkung der verhältnismässig kleinen Bauanlage beeinträchtigt und auch durch die vom Verfasser vorgeschlagene Fortlassung des Dachreiters nicht wesentlich verbessert wird.

„Siebenblättriger Zweig“ (gezeichnet).

Der Entwurf entspricht in der Anordnung des Bauwerks auf dem Bauplatze nicht der Programmbedingung, dass von der vorhandenen, durchschnittlich 26,5 m betragenden Platzbreite nur 23 m in Anspruch genommen werden dürfen, da er in seinem mittleren Teile die gesamte Platzbreite ausnutzt. Die Grundrissanordnung, welche den interessanten Versuch zeigt, in einem weischiifigen Langbau die Mitte einer Langseite als Ort für Altar und Kanzel zu wählen, entspricht bezüglich der Anordnung dieser beiden Kultmittelpunkte dem Wiesbadener Programm; dagegen ist die Orgelempore in bedeutungsloser Weise seitwärts angeordnet. Es erscheint fraglich, ob die durch vorerwähnte Raumdisposition bedingte Teilung der Plätze in drei getrennte, verschieden gerichtete Gruppen als glücklich zu bezeichnen ist. Auch giebt die starke Breitenentwicklung der Platzanordnung zu Bedenken in akustischer Hinsicht Veranlassung. Im Aeusseren ist die innere Raumgestaltung in geschickter Weise zur Erzielung eines malerischen Aufbaues benutzt worden, der in den einfachen, sicher beherrschten Formen der Frühgotik sowohl nach der nördlichen Strassenseite, als nach dem südlichen Rheinufer hin ein anziehendes Bild gewähren würde. Der Entwurf erscheint für die angesetzte Kostensumme ausführbar.

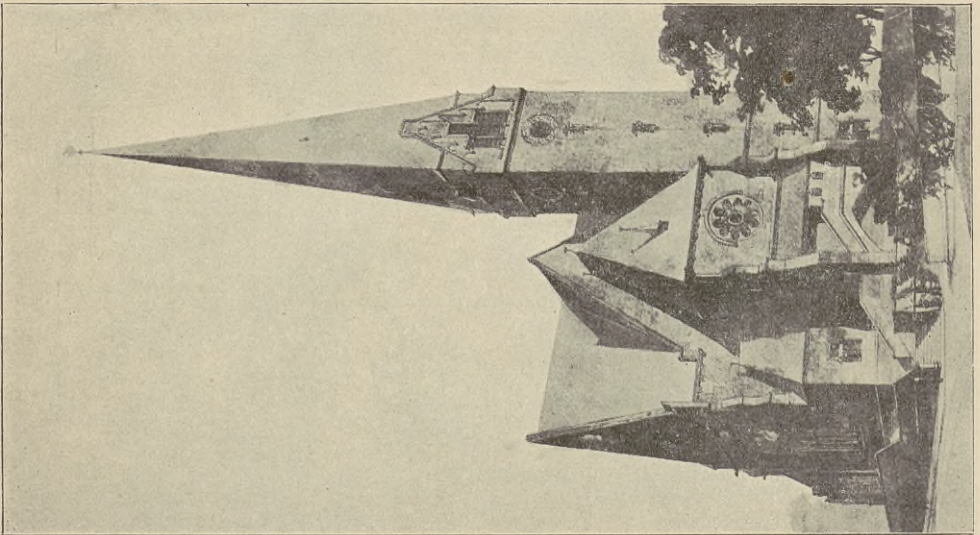
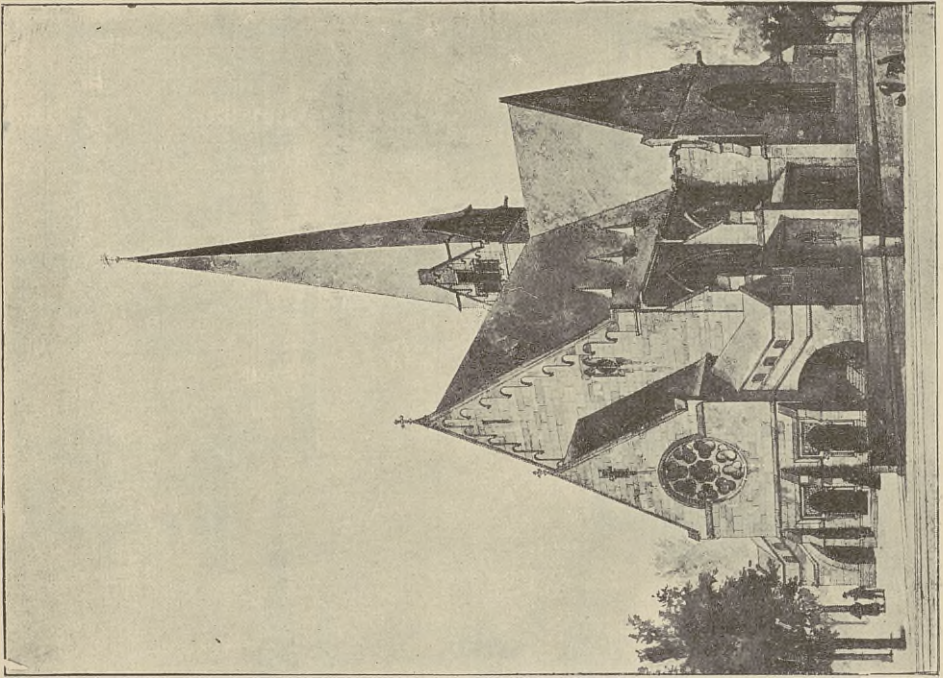
„Man sollte es nicht glauben.“

Der Grundriss ist wohl gelungen und entspricht, vorausgesetzt, dass die Variante gewählt wird, den Forderungen des Programms. Zu loben ist die Anlage der Nebenräume. Raumform, Höhenentwicklung und Beleuchtung befriedigen. Zu beanstanden bleibt im Innern nur der Umstand, dass ein Teil der Sitzplätze wegen der Pfeilerstellung des Blickes auf die Kanzel entbehrt. Die Bankstellung im Seitenschiff verändert ohne Grund die sonst innegehaltene Richtung. Inneres und Aeusseres decken sich in glücklicher Weise; die Aussenerscheinung wirkt bei aller durch die Sachlage gebotenen Einfachheit würdig, ohne des malerischen Reizes zu entbehren. Von den beiden zur Auswahl gestellten Turmformen verdient die mit 2 Helmen für hiesige Gegend den Vorzug.

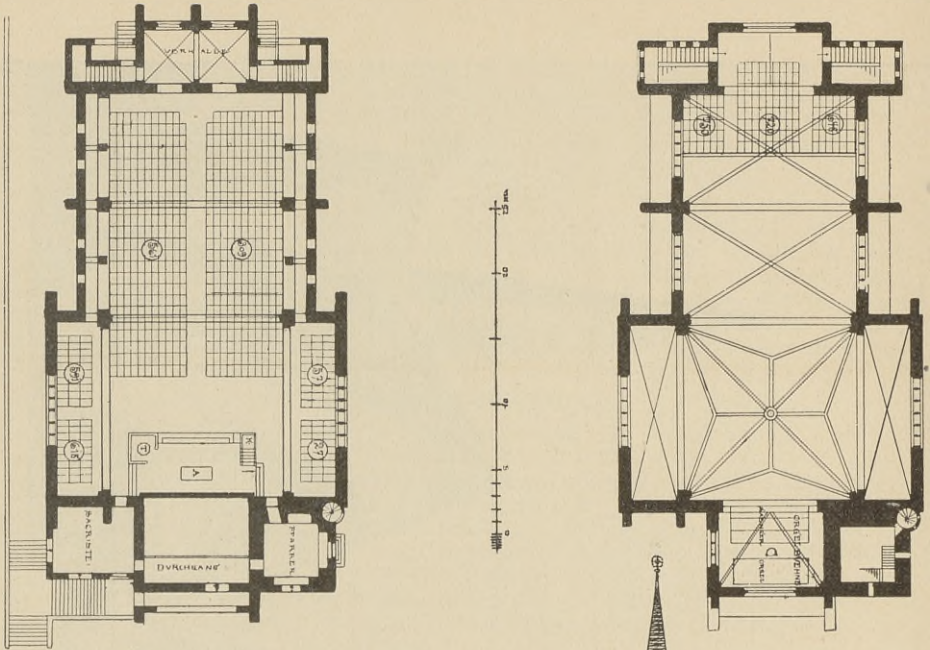
„Hackenkreuz“ (gezeichnet).

Der Grundriss wahrt den Saalcharakter in anerkennenswerter Weise, auch durch die Art, wie die Kanzelnische sich anfügt. Die Pfeiler verdecken gewisse, allerdings nicht zu zahlreiche Plätze. In Bezug auf Raumbildung und Beleuchtung lässt der Plan nichts zu wünschen übrig, nur hätte die Rose über der Orgel mehr in die Höhe

(Fortsetzung auf Seite 32.)

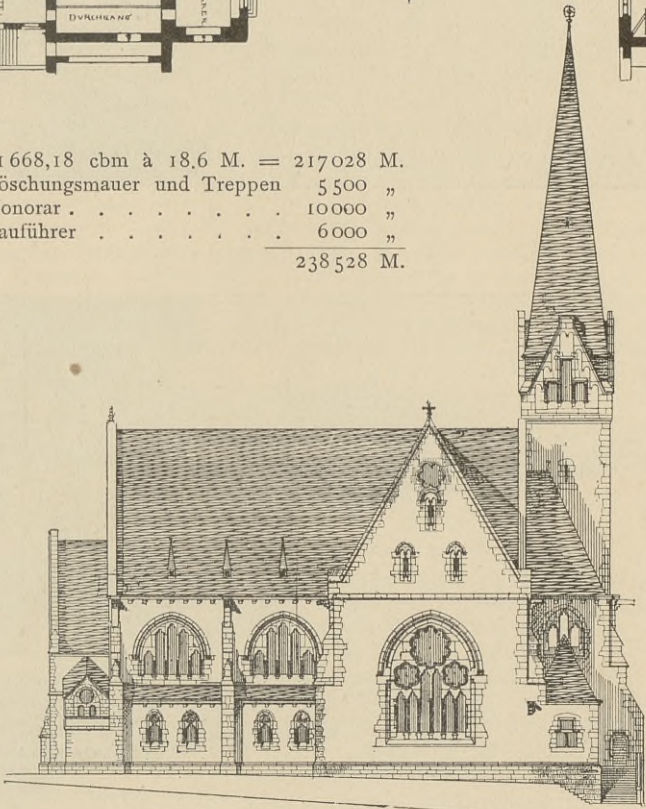


No. 1. Von der Kirchengemeinde zur Ausführung bestimmt. *K. von Löhr*-Karlsruhe.



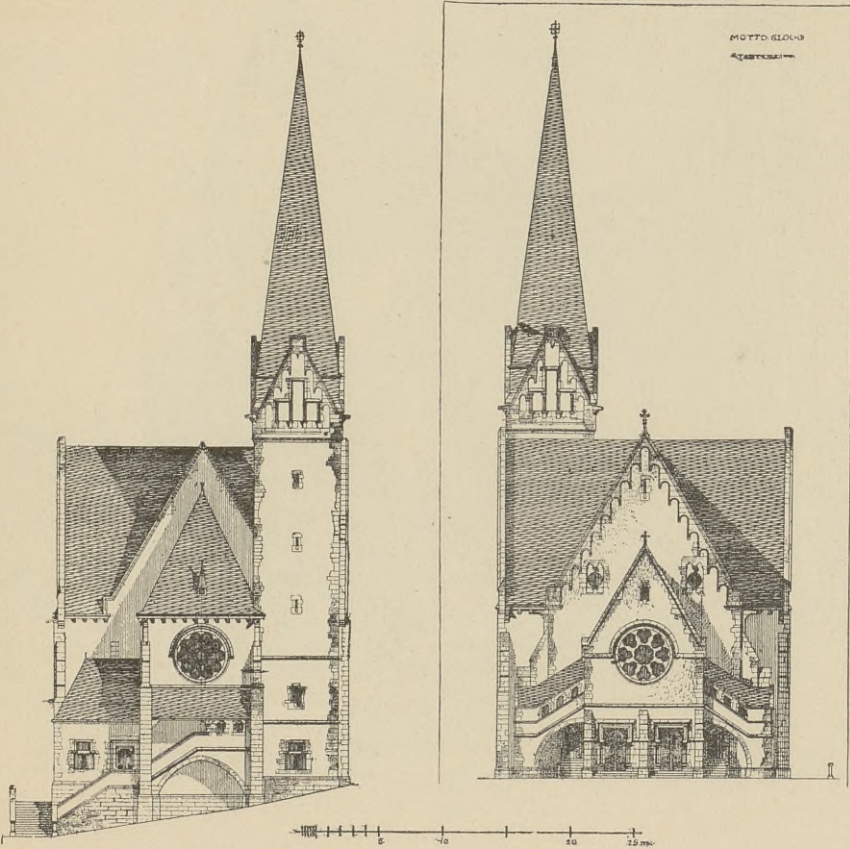
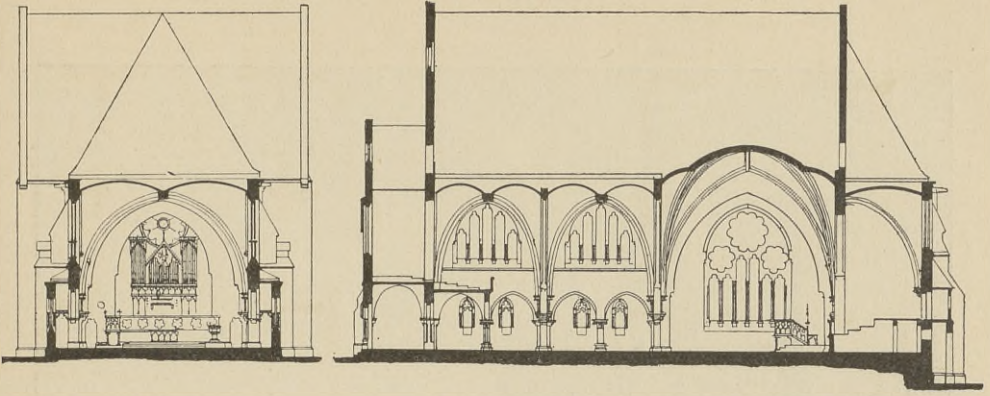
11 668,18 cbm à 18,6 M. = 217 028 M.
Böschungsmauer und Treppen 5 500 „
Honorar 10 000 „
Bauführer 6 000 „

238 528 M.



No 2. (Kennwort: *Glocke*.) 1. Preis.

K. von Löhr-Karlsruhe.



No. 2. (Kennwort: *Glocke.*) 1. Preis.

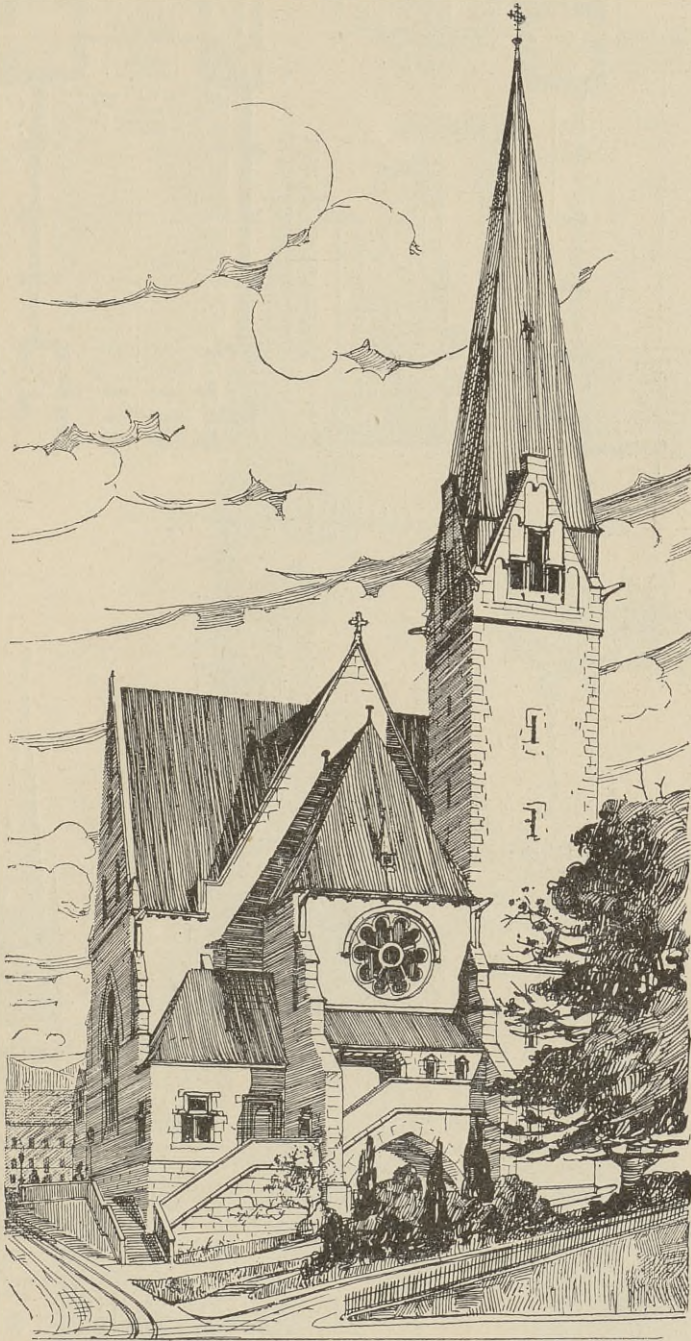
K. von Löhr-Karlsruhe.



Stadtseite.

No. 2. (Kennwort: *Glocke*.) 1. Preis.

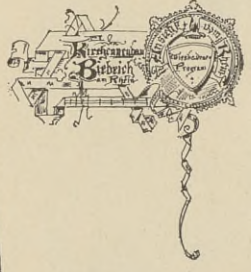
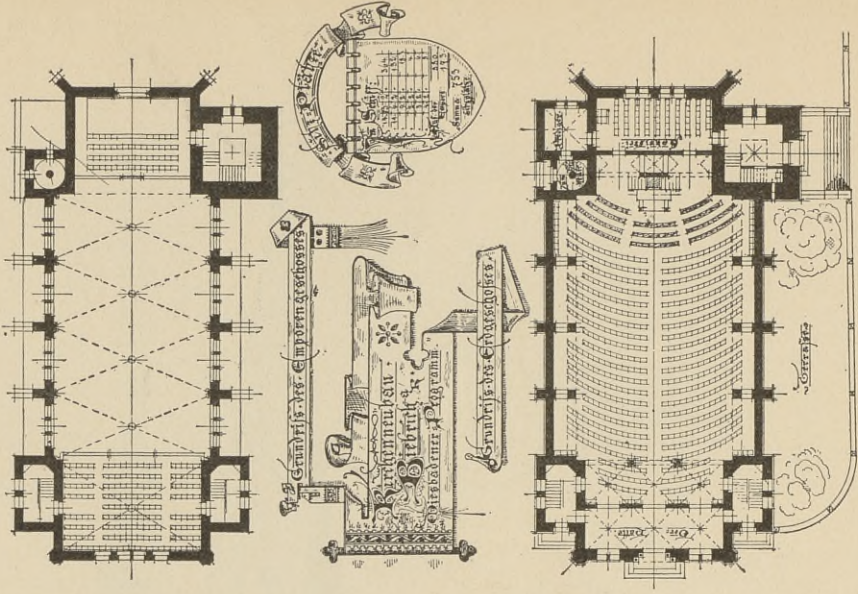
K. von Löhr-Karlsruhe.



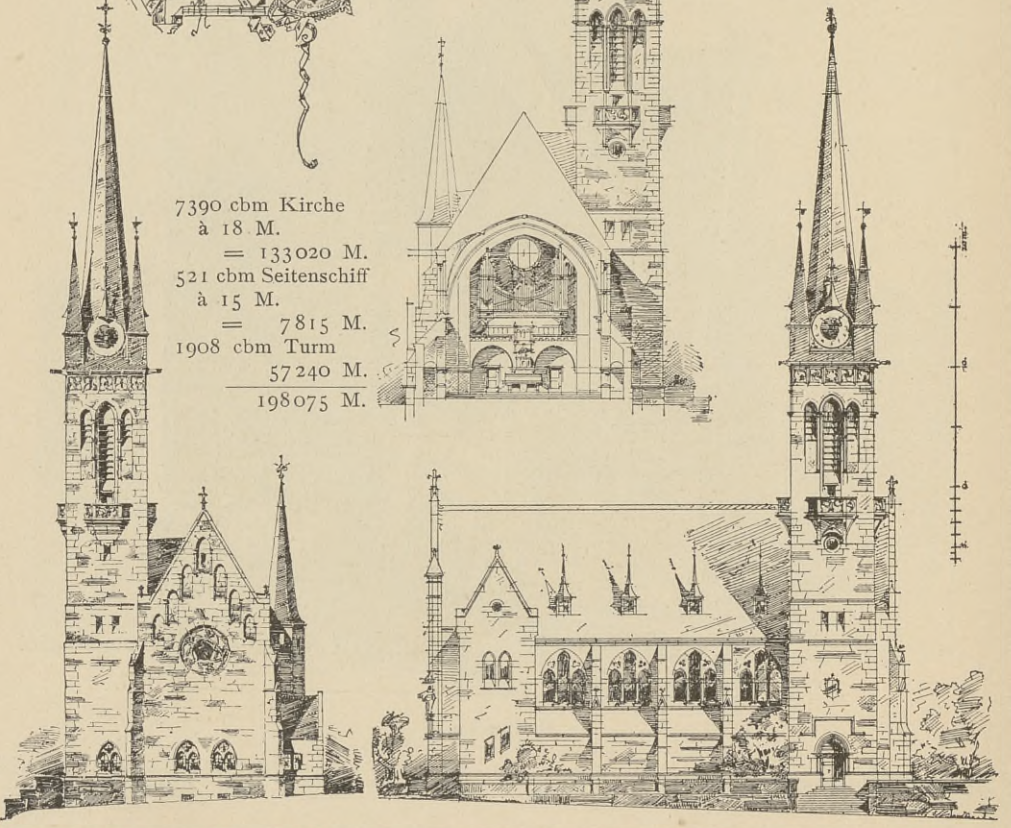
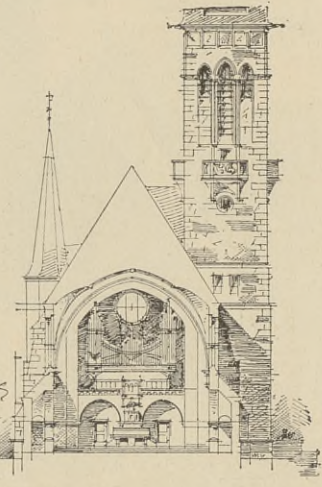
Rheinseite.

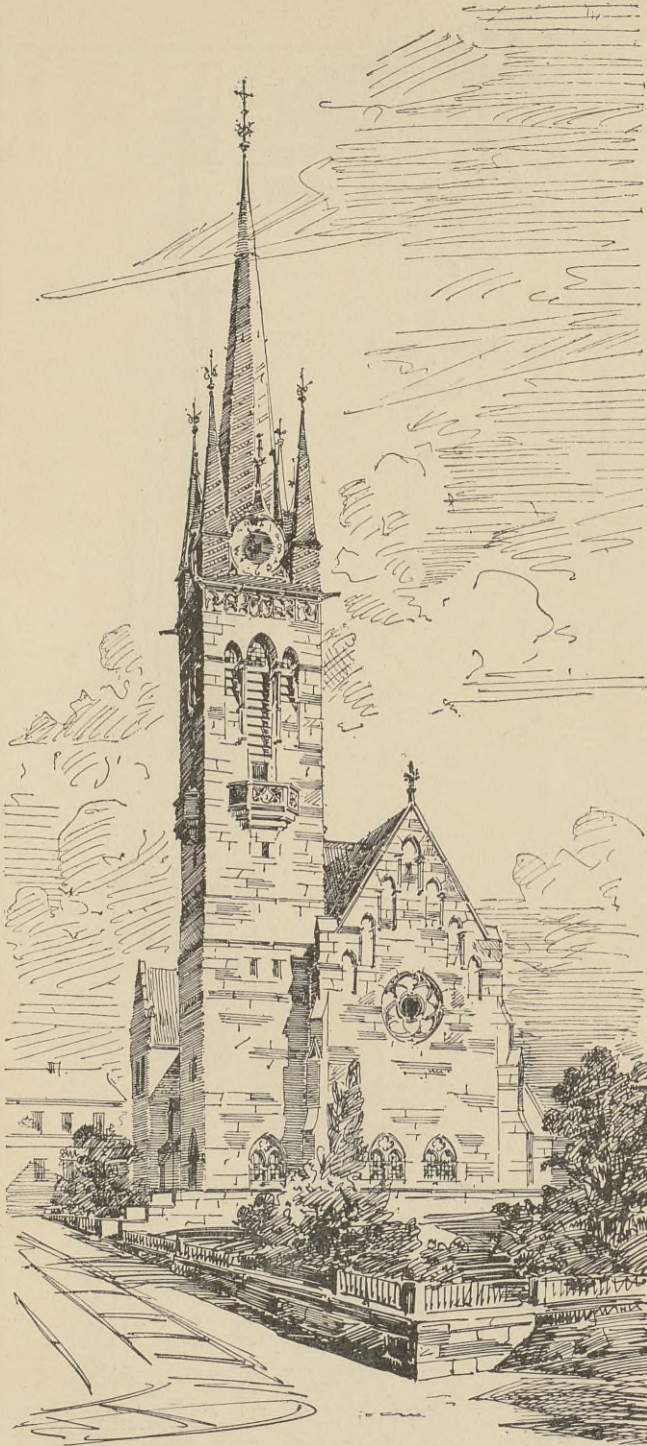
No. 2. (Kennwort: *Glocke.*) 1. Preis.

K. von Löhr-Karlsruhe.

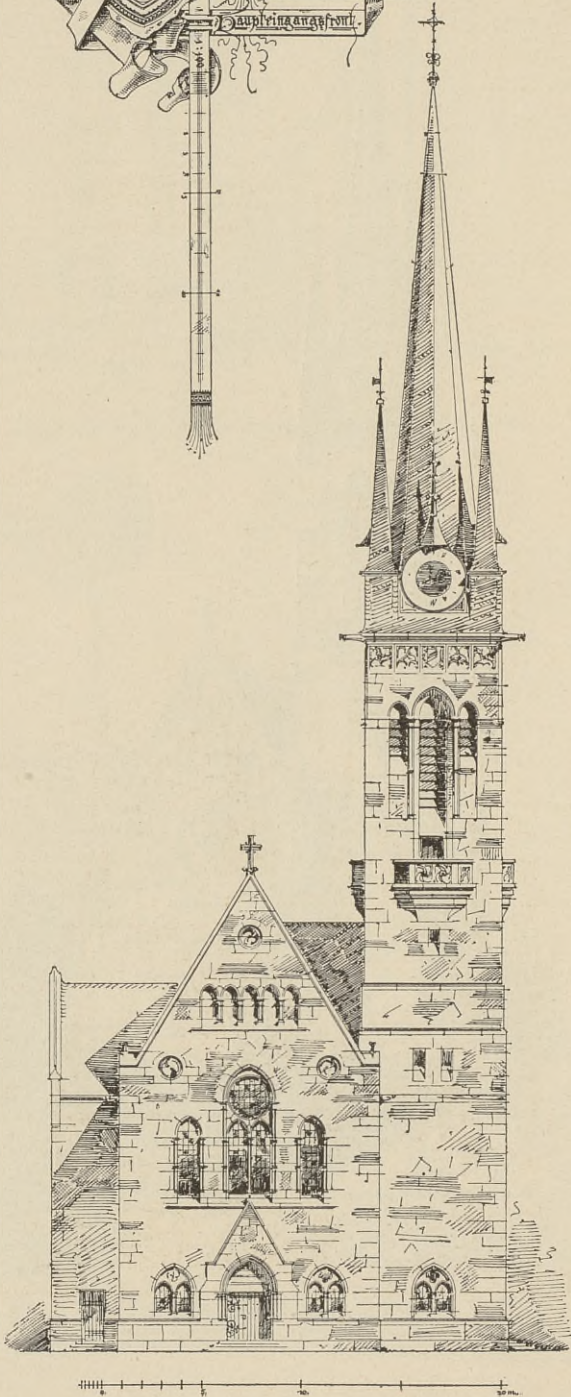
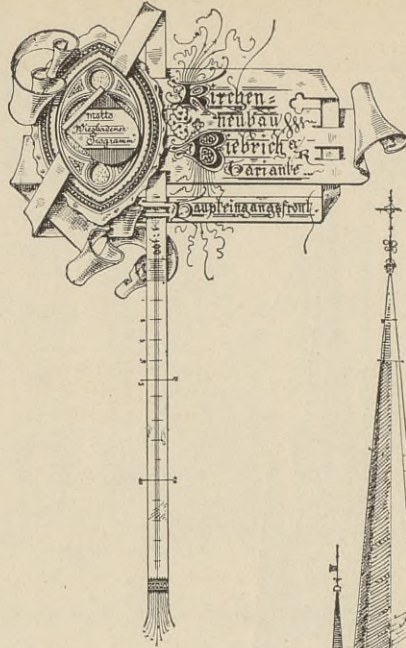


7390 cbm Kirche
 à 18 M.
 = 133020 M.
 521 cbm Seitenschiff
 à 15 M.
 = 7815 M.
 1908 cbm Turm
 57240 M.
 —————
 198075 M.



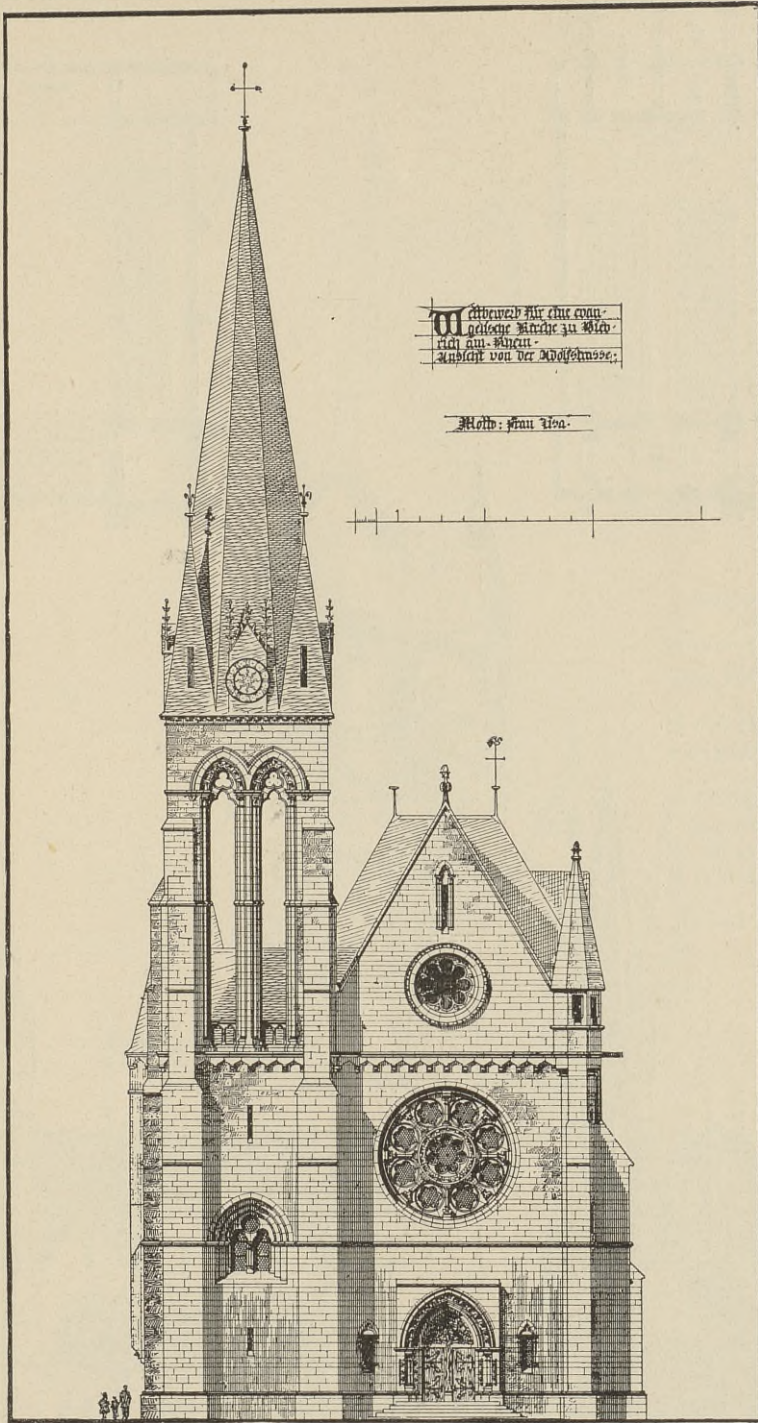


Ansicht vom Rhein aus.



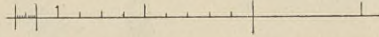
No. 3.
(Kennwort:
Wiesbadener
Programm.)
2. Preis.

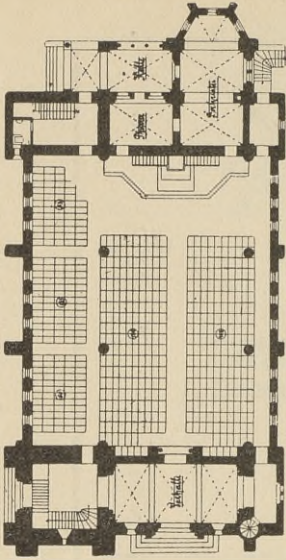
Vollmer - Berlin
u. Jassoy -
Stuttgart.



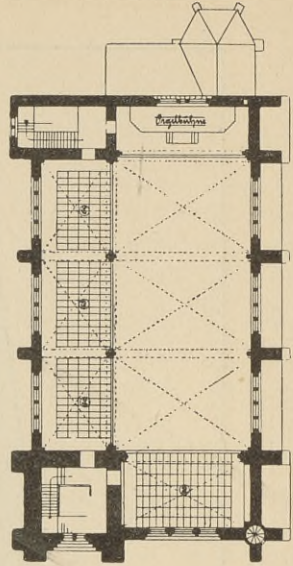
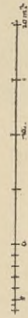
Widmwend für eine con-
gessene Kirche zu Wido-
rich am. Sagen-
Kapitel von der Adolfsstrasse.

Mold: Frau Lisa.

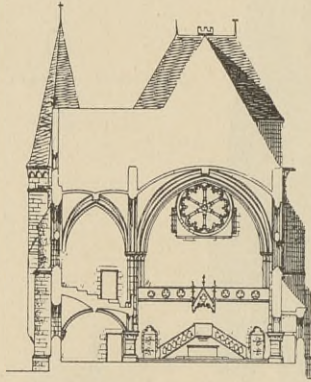




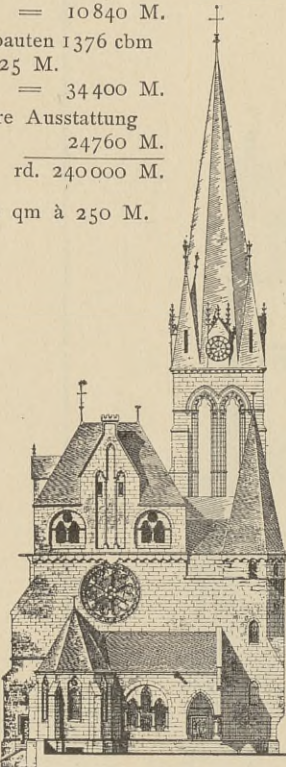
Grundriss zu Abbild. 10.



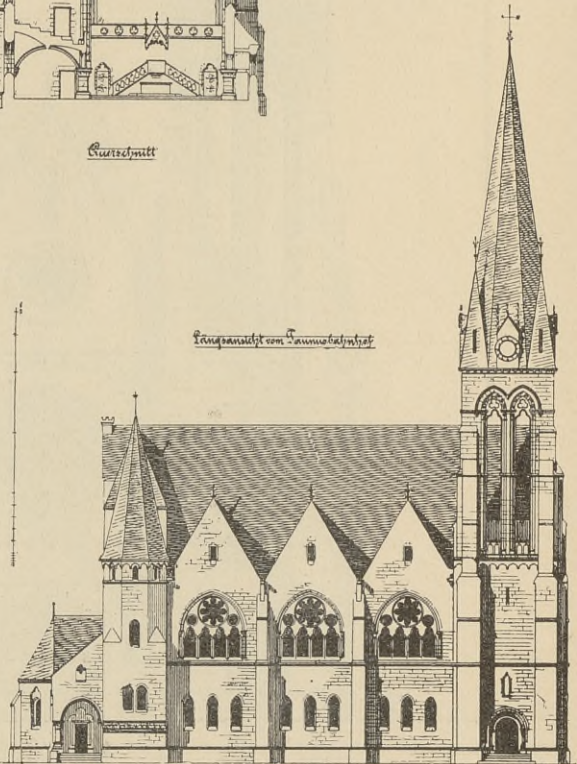
Schiff 12 599 cbm
 à 13,50 M.
 = rd. 170000 M.
 Anbauten 1084 cbm
 à 10 M.
 = 10840 M.
 Aufbauten 1376 cbm
 à 25 M.
 = 34400 M.
 Innere Ausstattung
 24760 M.
 rd. 240000 M.
 916 qm à 250 M.



Querschnitt

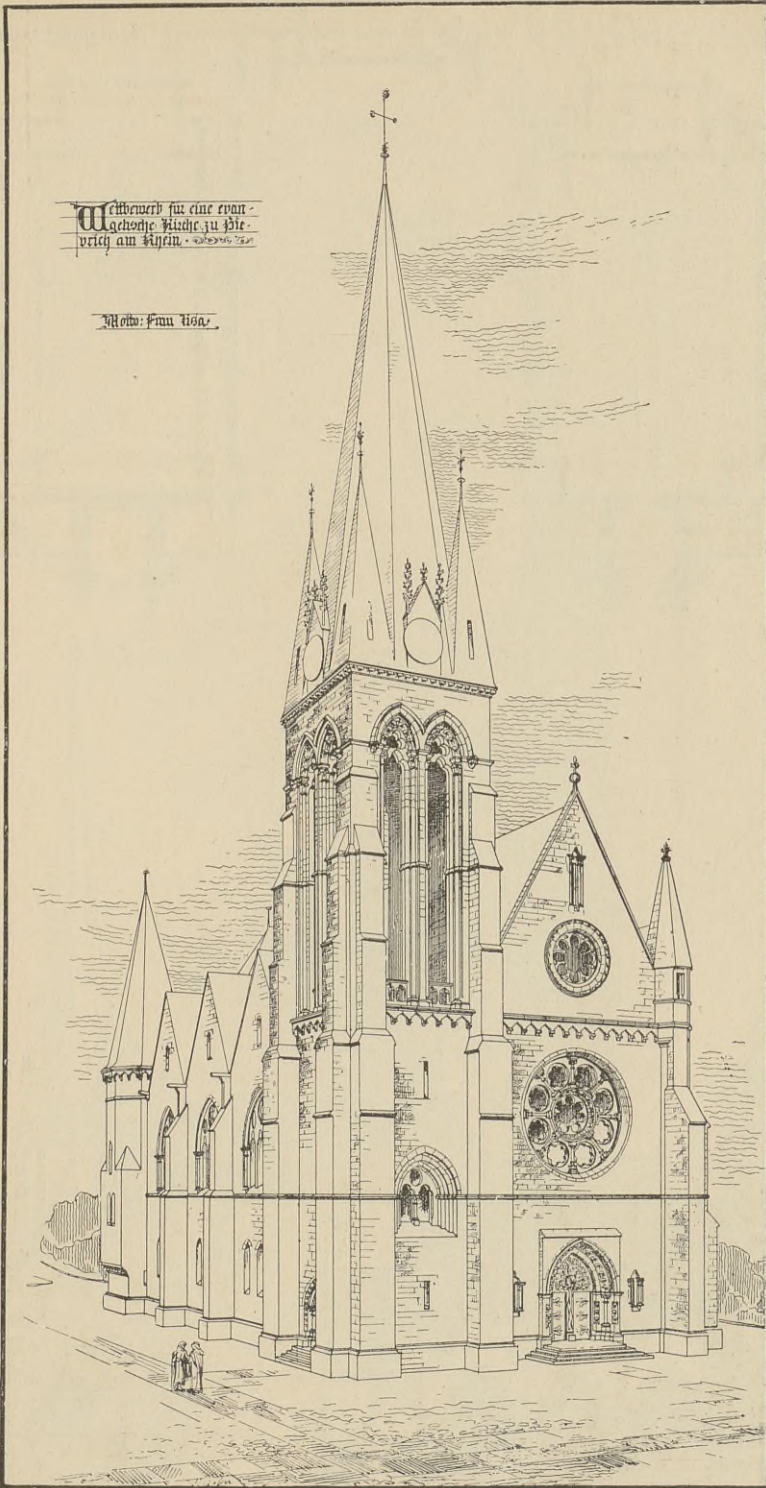


Längsansicht vom Innenhof



Wettbewerb für eine roman-
ische Kirche zu Bie-
brich am Rhein.

Rechts: Frau Lisa.



Ansicht von der Stadt aus.

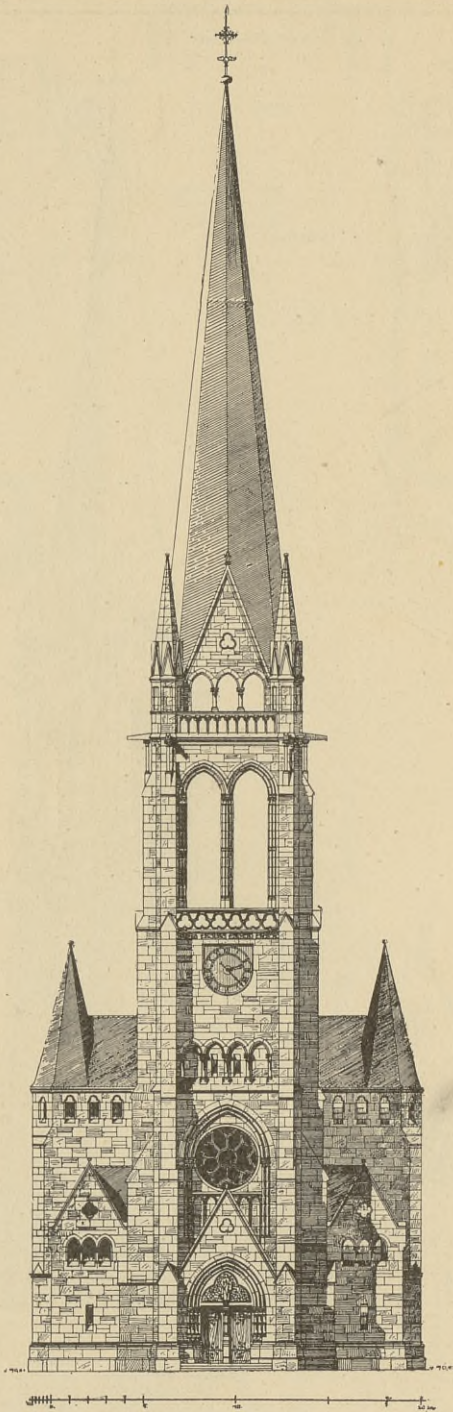
No. 4. (Kennwort: *Frau Lisa*.) 3. Preis.

C. Prévôt-Cassel.



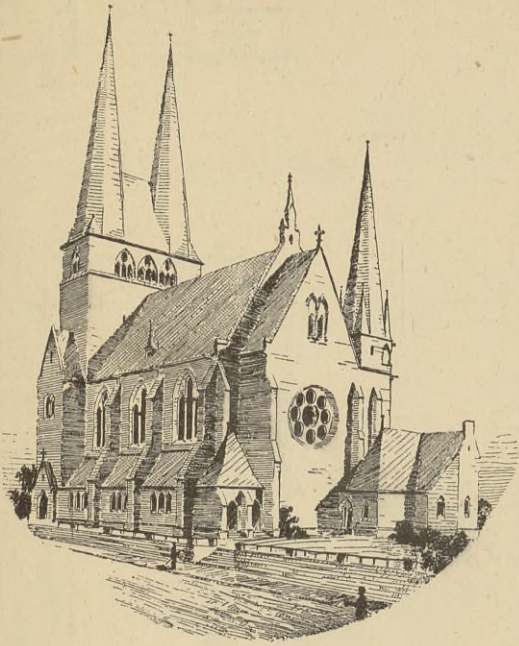
No. 5. (Kennzeichen: *Hackenkreuz*.) 3. Preis.

O. Kuhlmann und H. Rüter-Charlottenburg.

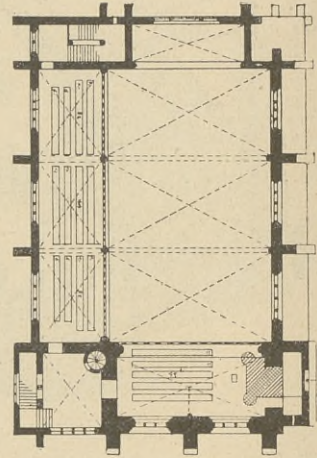
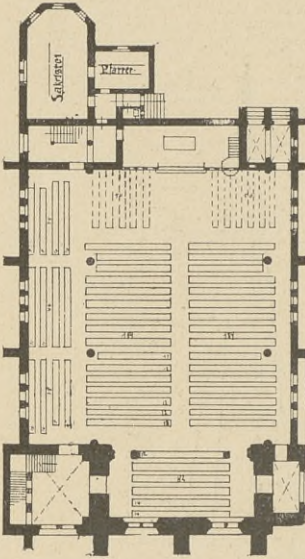
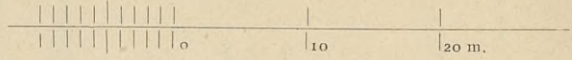
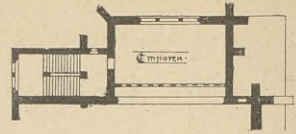
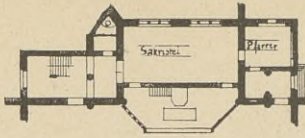


No. 5. (Kennzeichen: *Hackenkreuz*.) 3. Preis.

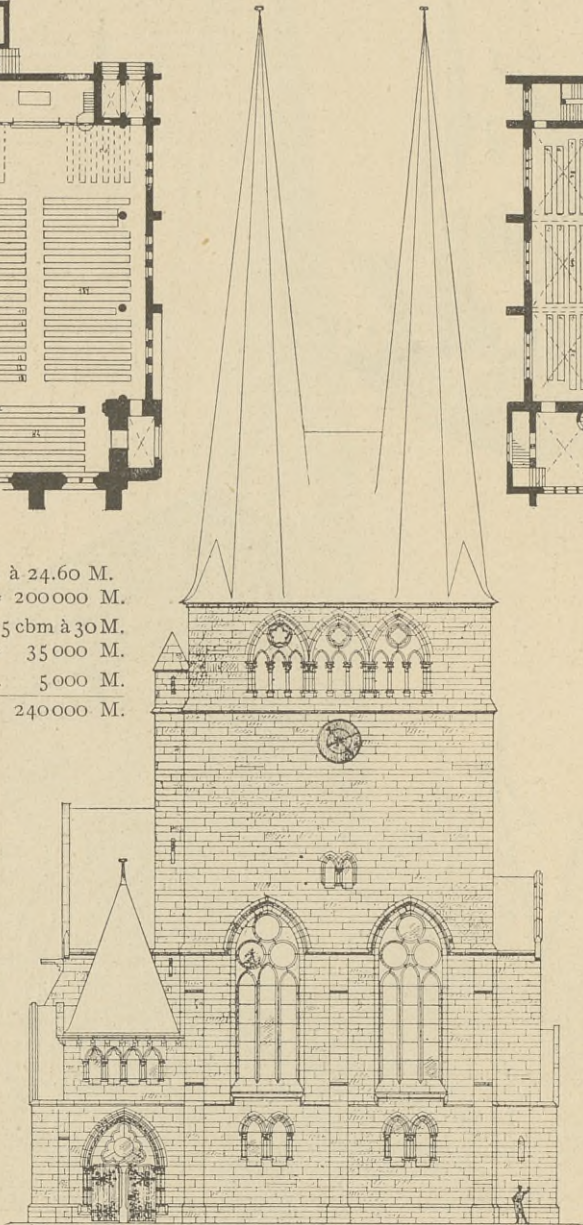
O. Kuhlmann und *H. Rüter*-Charlottenburg.



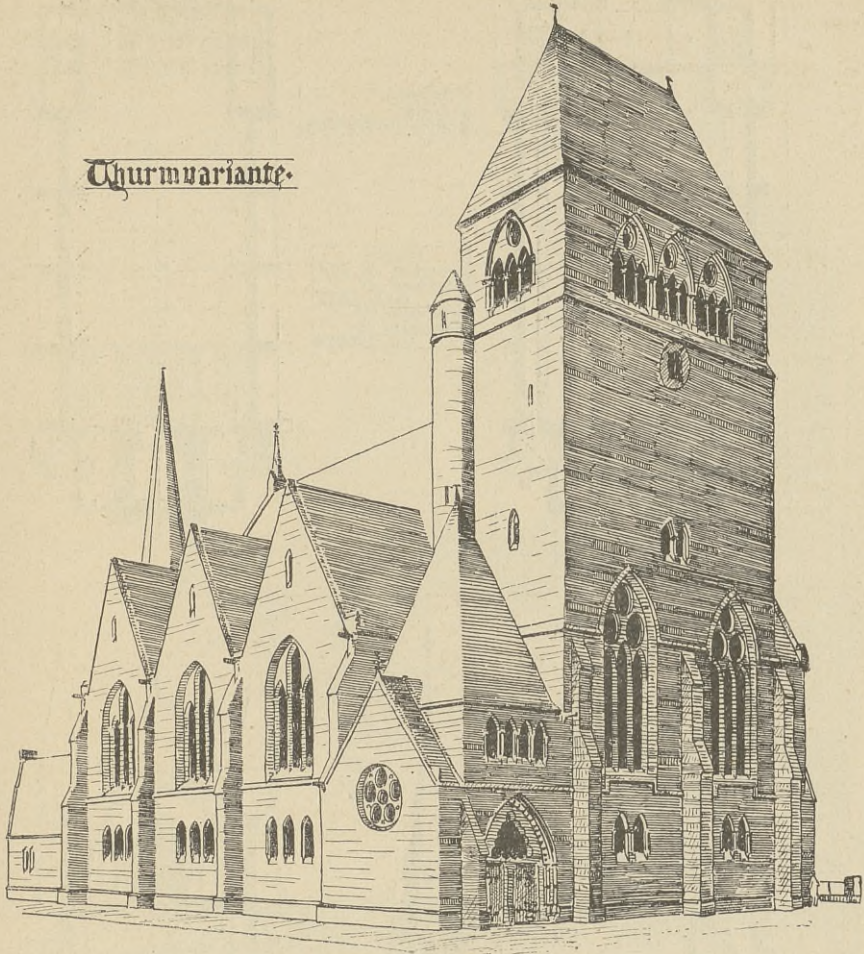
No. 6. (Kennwort: *Man soll' es nicht glauben.*) I. e. W. G. Oberthür-Strassburg.



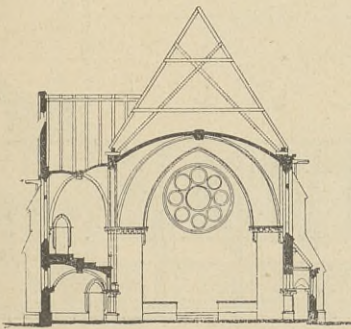
Schiff 8120 cbm à 24.60 M.
 = 200000 M.
 Turmaufbau 1175 cbm à 30 M.
 = 35000 M.
 Böschung . . . 5000 M.
 240000 M.



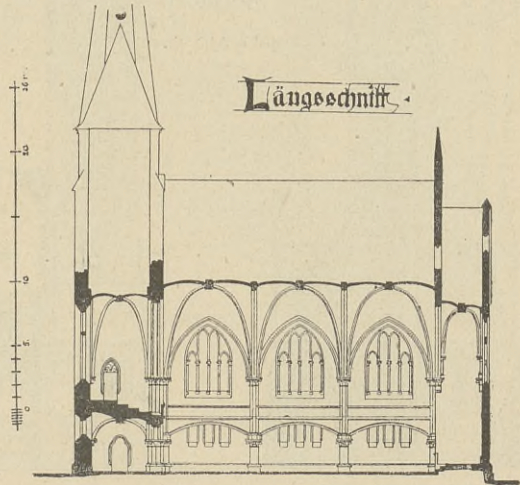
Thurmvariante.

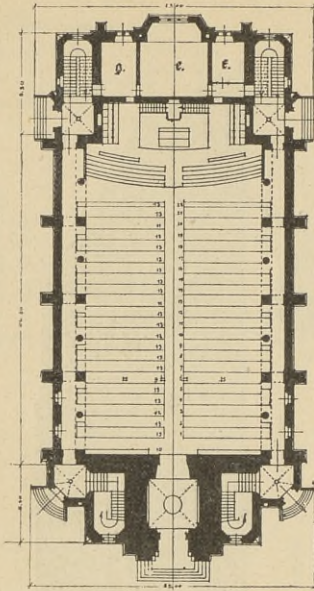


Querschnitt.



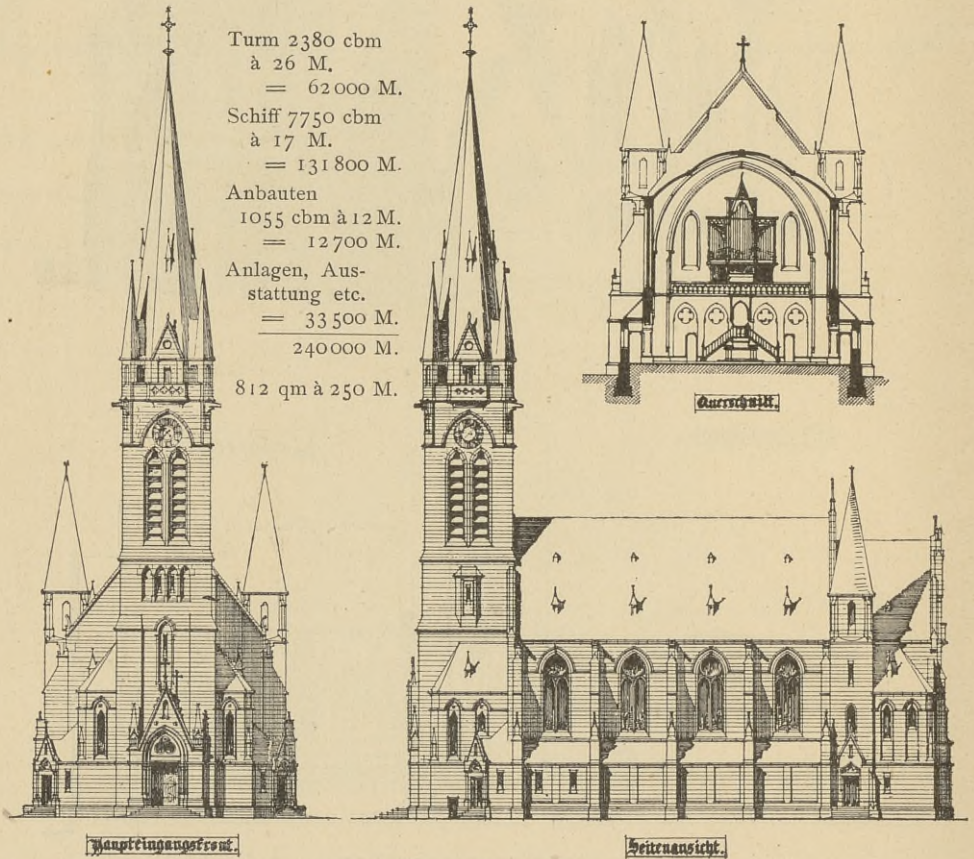
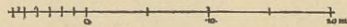
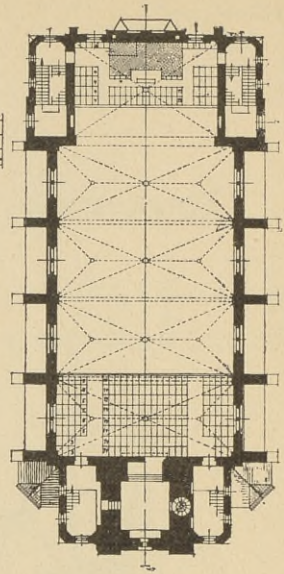
Längschnitt.



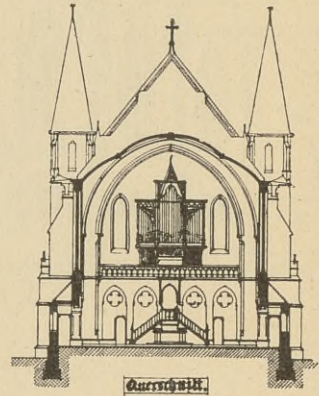


e-Sakristei
f-Orträge
a-Zimmer des Priestlichen.

Stützplätze.	
Erdenchoas	182 Stütz
Turmenpore	164 "
Zus. 200 Stütz	
Konfirmanden	100 "
Hängertpore	78 "
Zus. 244 Stütz	

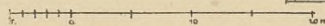


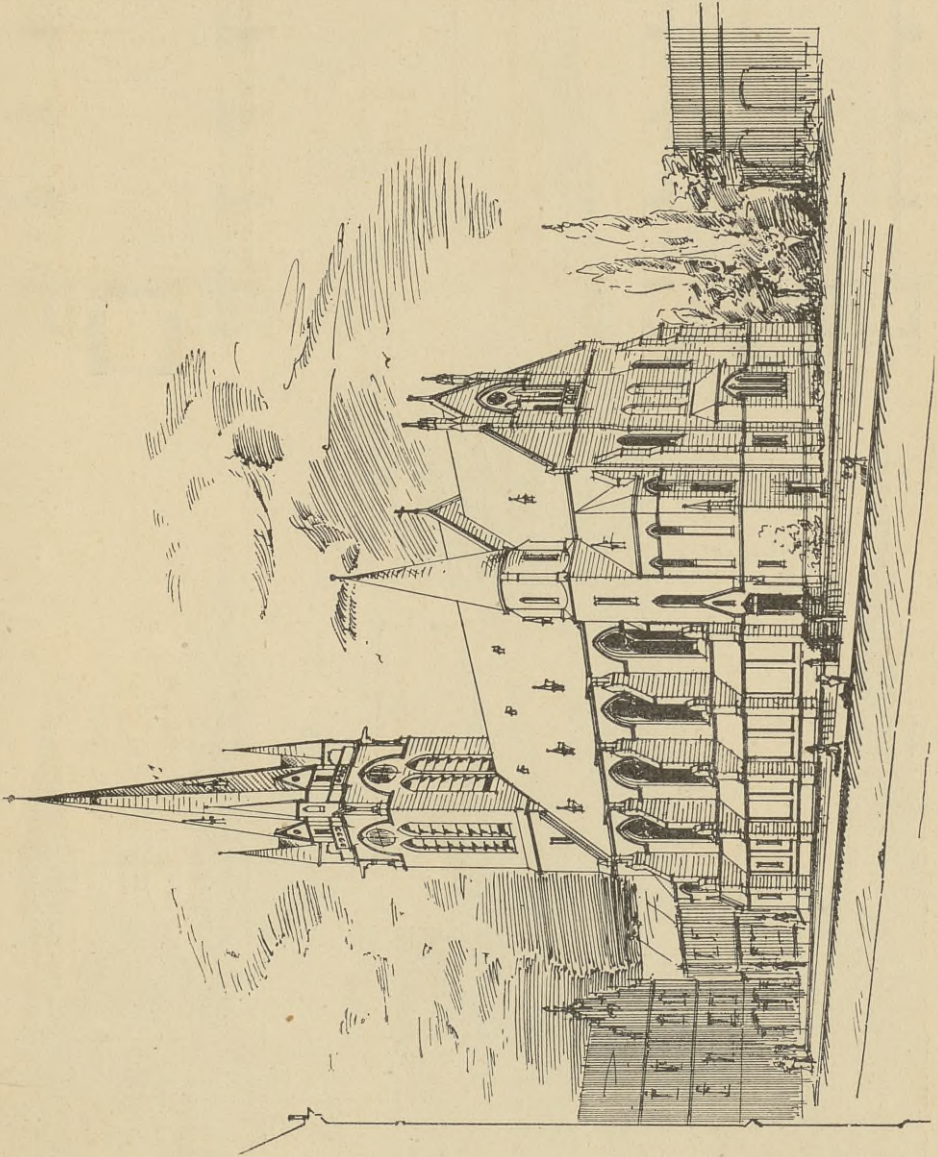
Turm 2380 cbm
à 26 M.
= 62000 M.
Schiff 7750 cbm
à 17 M.
= 131800 M.
Anbauten
1055 cbm à 12 M.
= 12700 M.
Anlagen, Aus-
stattung etc.
= 33500 M.
240000 M.
812 qm à 250 M.

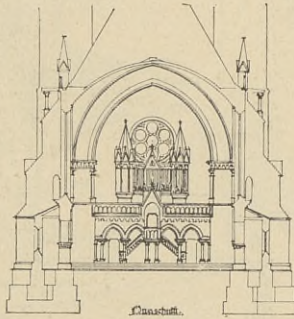
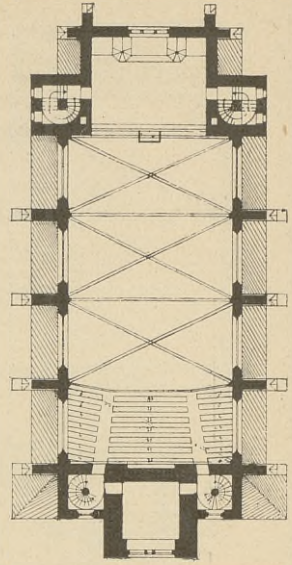
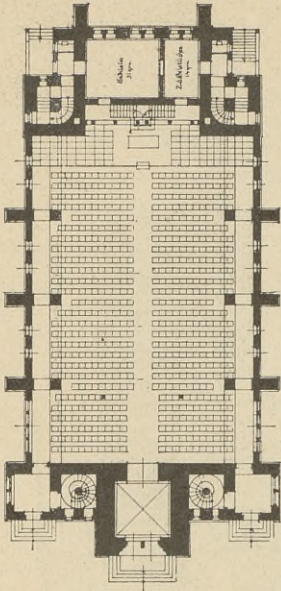


Haupteingangsvord.

Seitenansicht

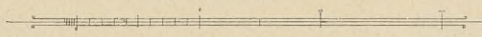
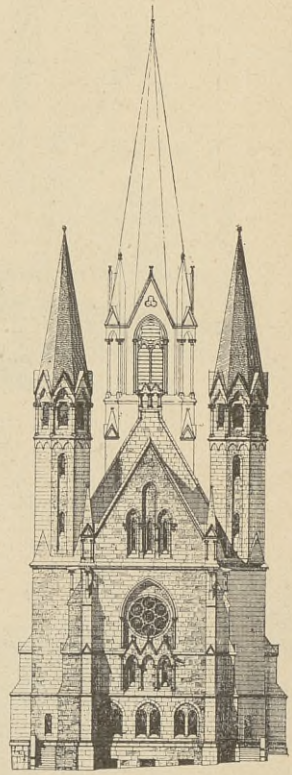
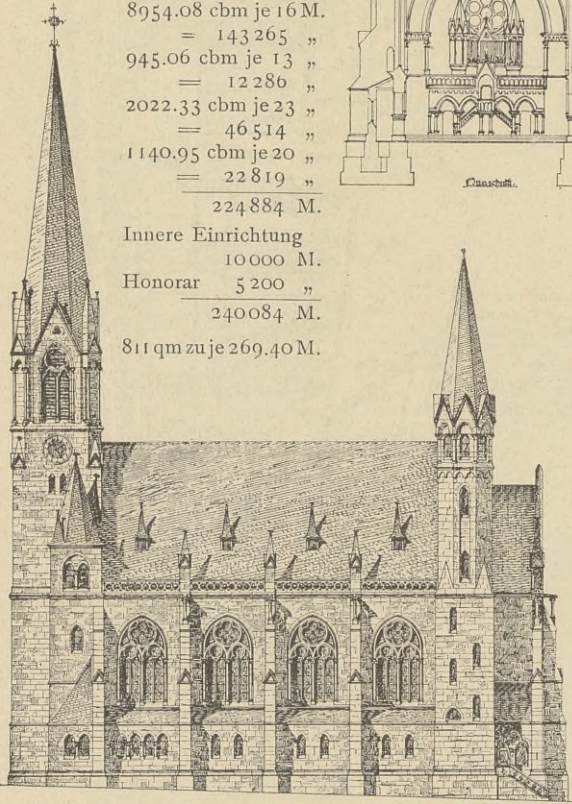






Choransicht.

8954.08 cbm je 16 M.
 = 143 265 „
 945.06 cbm je 13 „
 = 12 286 „
 2022.33 cbm je 23 „
 = 46 514 „
 1140.95 cbm je 20 „
 = 22 819 „
 224 884 M.
 Innere Einrichtung
 10 000 M.
 Honorar 5 200 „
 240 084 M.
 811 qm zu je 269.40 M.

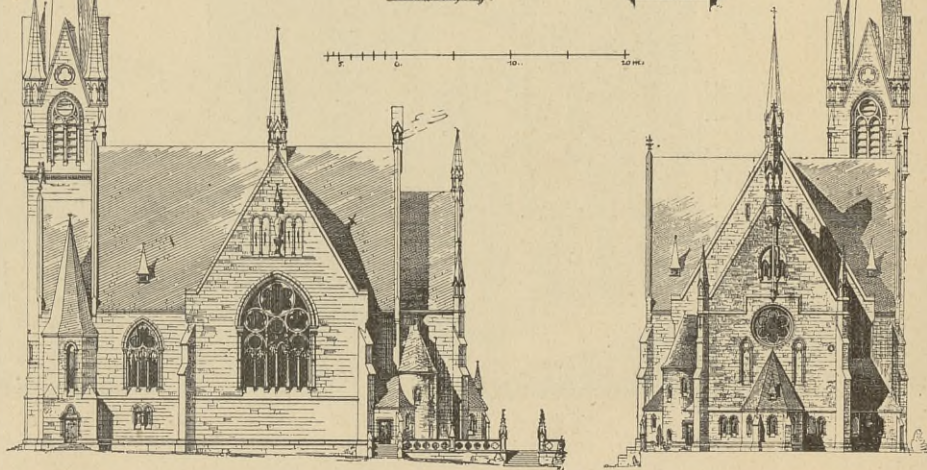
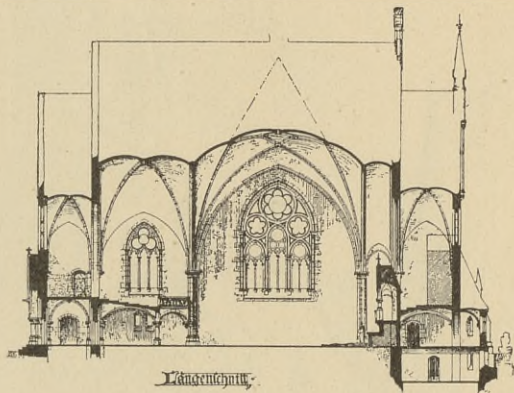
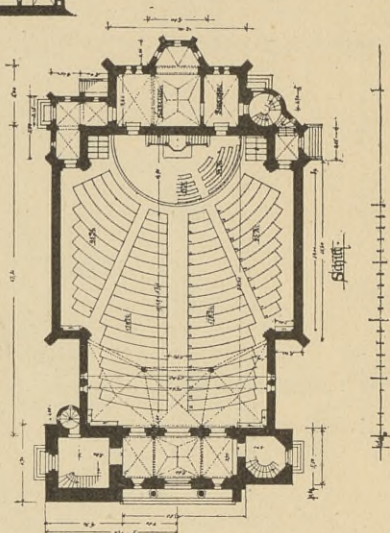
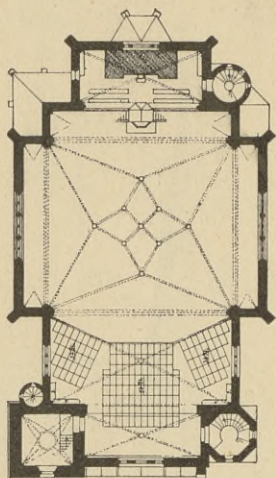
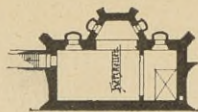




Turm 1480 cbm à 30 M. = 44 400 M.
 Schiff 8340 cbm à 18 M. = 150 120 „
 Treppenturm
 240 cbm à 24 M. = 5760 „
 Portal, Anbauten 3 000 „
 Dachreiter 5 000 „
 Zulagen 13 000 „

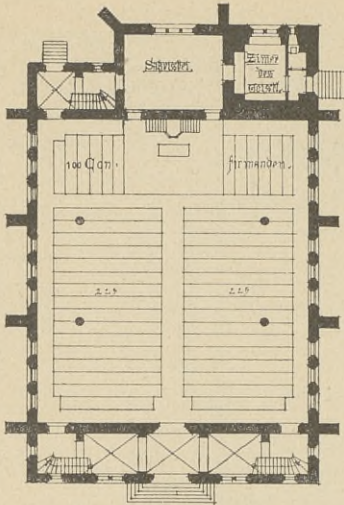
Heizung 7 000 M.
 Gestühl 6 000 „
 Freitreppen 2 960 „
 rd. 240 000 M.

1 qm = 303,12 M.



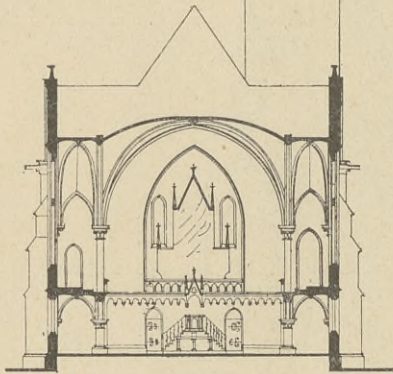
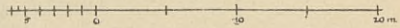
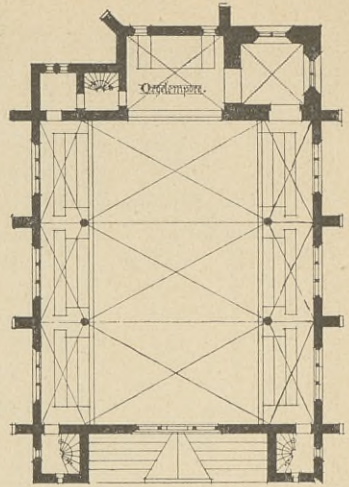


No. 9. (Kennwort: 1 cbm = 23.30 M.) I. e. W. E. Kohte-Charlottenburg.

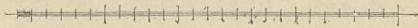
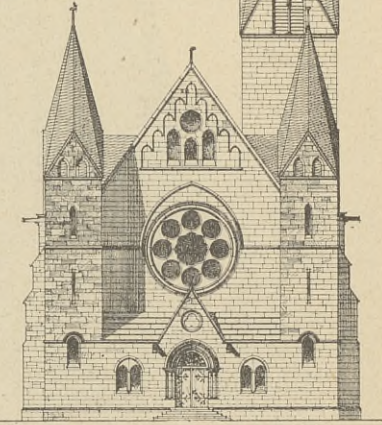
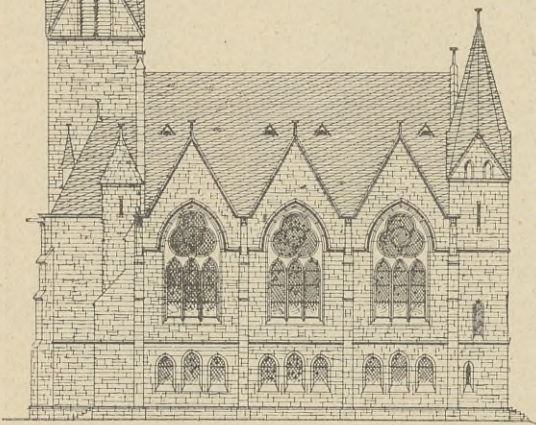


Querschnitt

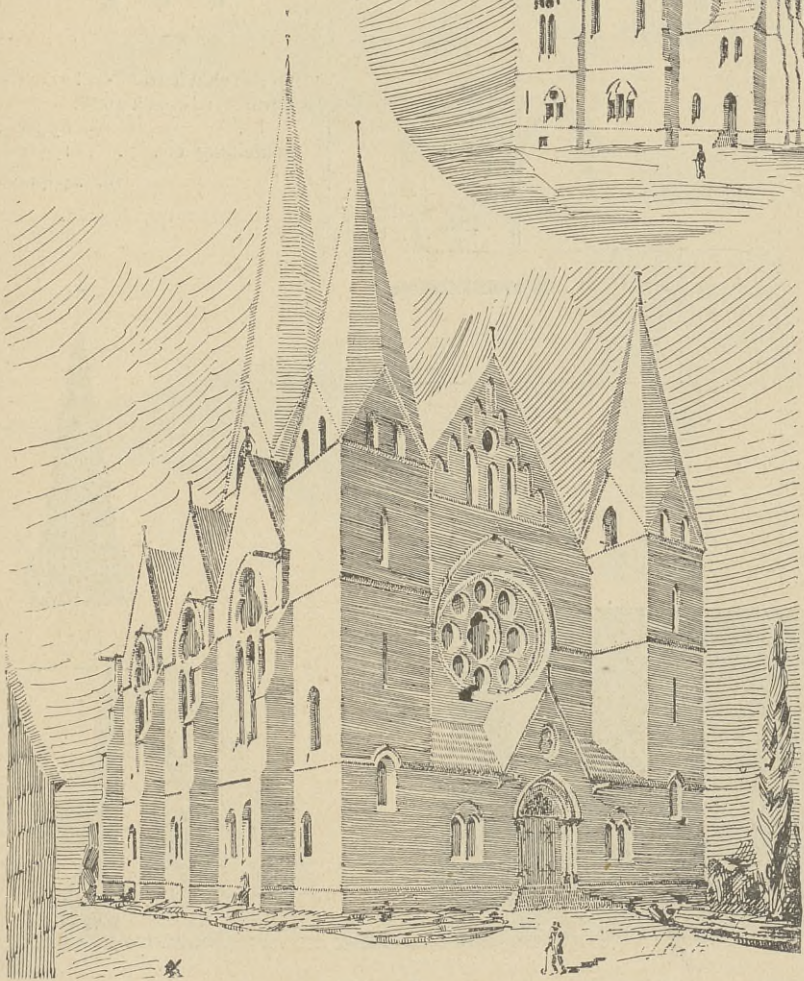
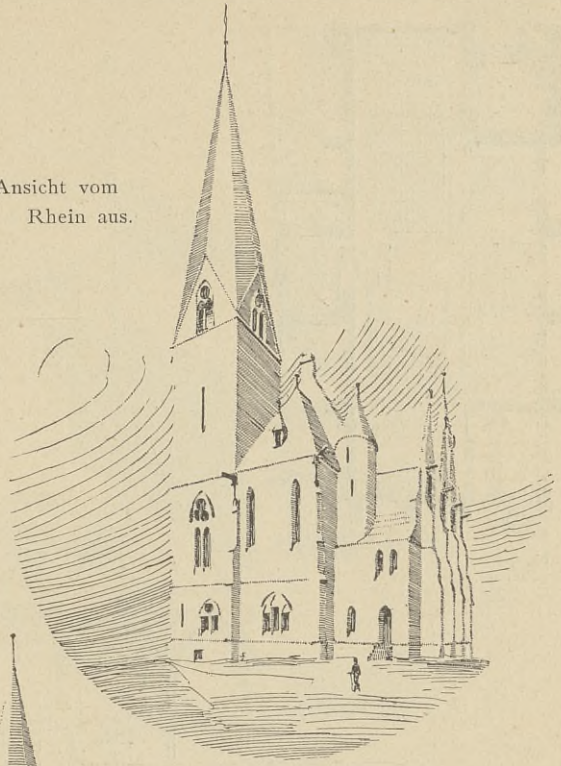
10300 cbm
 je 23.30 M.
 = 240000 M.



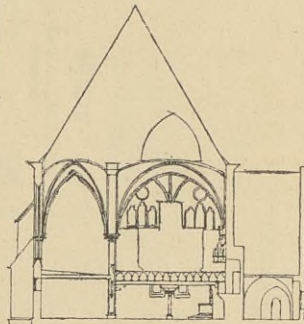
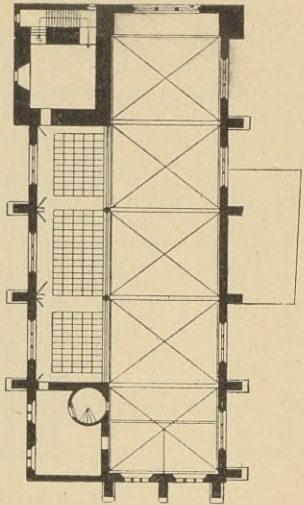
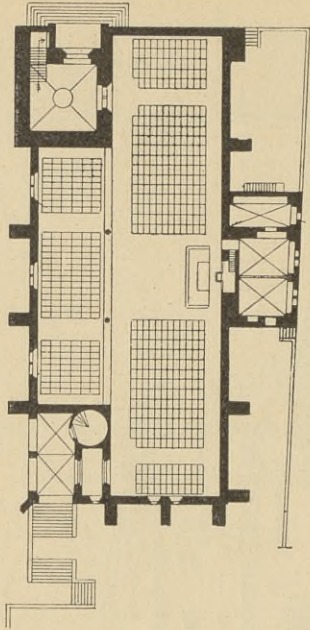
Querschnitt



Ansicht vom
Rhein aus.

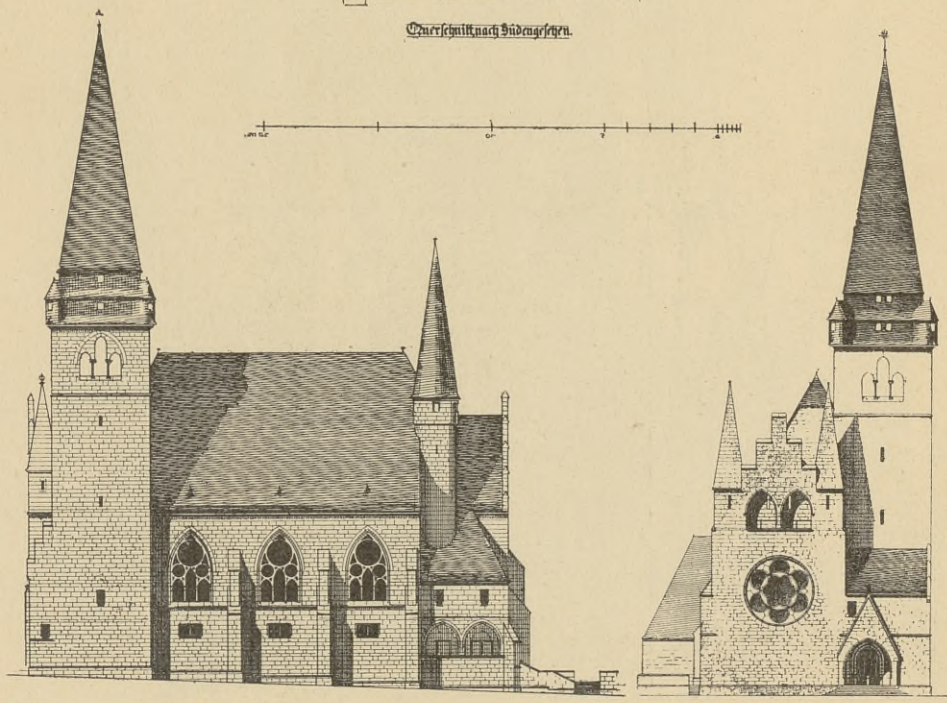
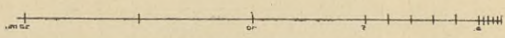


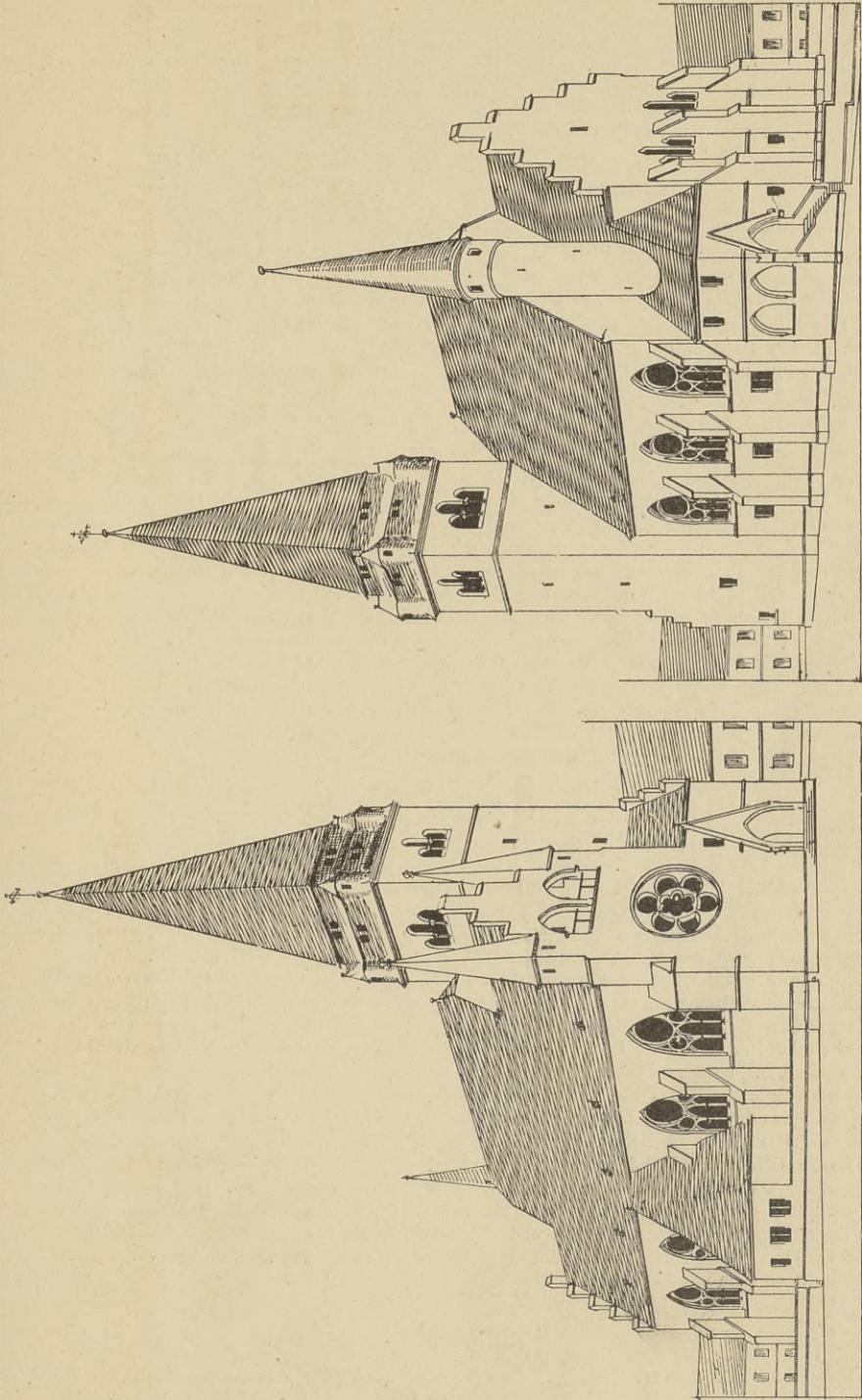
Ansicht
von der
Adolfstrasse.



10 100 cbm à 16 M. = 161 600 M.
 Turm 2510 cbm à 26 M.
 = 65 300 „
 Bauleitung etc. . . 13 000 „
 rd. 240 000 M.
 Der qm 270 M.

Querschnitt nach Südostseite.





No. 11. (Kennzeichen: *Siebenblättriger Zweig*.) I. e. W. *H. Siebert-Heidelberg*.

gerückt werden sollen. Die Aussenarchitektur ist tüchtig. Die beiden Giebelabschlüsse neben der Front des Turmes wirken jedoch im Zusammenhang mit dieser ungünstig. Ebenso empfiehlt sich wenig die Behandlung der Flächen unter der nördlichen und südlichen Rose. In der Höhe des Glockenhauses erscheint der Turm zu stark durchbrochen.

„*Frau Lisa.*“

Der Grundriss ist unsymmetrisch mit einseitiger Emporenanlage gestaltet. Der Turm ist an die Nordostecke verschoben, während die Seite nach dem Rhein zu unter Vermeidung eines eigentlichen Chorbaues durch Vorziehen der Sakristei malerisch gruppiert ist. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass der Aufbau über der Orgelrosette lediglich dekorativ wirkt und den Charakter einer willkürlichen Zuthat an sich trägt. Im übrigen muss die Architektur, insbesondere der Nord- und Seitenfront als wohlgelungen bezeichnet werden. Die Preise erscheinen mit 13,50 Mk. für das Schiff und 10 Mk. für die Anbauten bzw. 25 Mk. für die Anbauten wie den Turm zu knapp bemessen. Der Altar ermangelt des vorgeschriebenen Umgangs. Die niedrige Lage der Kanzel über dem Altar giebt zu Bedenken Anlass.

„*Wiesbadener Programm.*“

Die Programmbedingungen sind erfüllt. Der Verfasser gestaltet die Kirche der Form des Bauplatzes entsprechend als längliches Rechteck, ohne die Motive für die verhältnismässig kleine Kirche zu häufen. Für die Stellung des Turmes sind zwei Lösungen vorgeschlagen. Die erstere zeigt ihn nach dem Rhein zugekehrt, während die andere ihn nach der Nordwestecke des Gebäudes hin verschiebt. Die vergleichenden Perspektiven lassen erkennen, dass ein dem Rhein zugewandter Turm sowohl stadteitig noch genügend in Erscheinung tritt, als auch vom Rheine her günstig wirkt. Letzteres würde noch verstärkt werden, wenn der Turm von der Südwest- an die Südostecke verschoben würde. Die äussere Gesamtarchitektur wirkt, bei Vermeidung jeder unnützen Aufwendigkeit, befriedigend, doch bleibt zu bemängeln, dass für die äussern Zierformen am Turm und an dem ohne Nachahmung eines gotischen Chors sonst gut ausgebildeten Südgiebel zeitlich verschiedene Architekturformen Verwendung gefunden haben. Der Bau lässt erwarten, dass die Mittel für die geplante Herstellung in Hausteinen ausreichen.

„*Glocke.*“

Der Entwurf ist den Bedingungen, welche bezüglich des Lageplanes gestellt waren, genau angepasst, hat aber von der Freiheit, den Turm nach der Südseite verlegen zu dürfen, Gebrauch gemacht, mit Rücksicht auf die Wirkung, die er an dieser Stelle in der Stadtansicht vom Rheine her ausüben würde. Der Grundriss zeigt ein einschiffiges Langhaus mit kurzen Kreuzarmen. Ueber einer geräumigen Vorhalle an der Nordseite ist eine Hauptempore angelegt, während Orgel- und Sängerempore angesichts der Gemeinde in mässiger Höhenlage als Podium nach der Südseite liegen. An dieser Stelle würde das grosse Rosenfenster über der Orgel wegen des von Süden einfallenden Blendlichtes zu beseitigen, oder doch wesentlich einzuschränken sein. Der Altar liegt in der Hauptaxe vor diesem Podium; die Kanzel dagegen seitwärts neben dem Altarraume. Ihr gegenüber, auf der anderen Seite des Altarraumes ist der Taufstein angeordnet. Diese Gruppierung erscheint beachtenswert, weil sie den Uebelstand vermeidet, dass bei zentraler Lage der Kanzel die Plätze auf der Sängerbühne meist ganz im Rücken des Predigers belegen sind. Die Aussenarchitektur verwendet nach Art vieler rheinischer Bauten Putz für die Fassadenflächen und roten Sandstein für die Gliederungen; sie erzielt durch die geschickte Gruppierung der verschiedenen Bauteile und die wohlabgemessene Ausgestaltung der Einzelheiten ein Gesamtbild von vorzüglicher architektonischer und malerischer Wirkung. Auch das Innere ist in seiner räumlichen Entwicklung und formalen Behandlung wohldurchdacht und der Aufgabe angemessen durchgebildet. Die Ausführung würde mit den vorgesehenen Mitteln zu ermöglichen sein.

Bauausführung.

Der mit dem 1. Preis gekrönte Entwurf „*Glocke*“ des Herrn Architekt *Karl von Löhr* in Karlsruhe gelangt, mit unwesentlichen Abänderungen, durch den Verfasser zur Ausführung.

XI. Band Heft 12.

No. 132.

Bebauungsplan für Mainz

DEUTSCHE

KONKURRENZEN

XI. Band

Herausgegeben

von

A. Neumeister

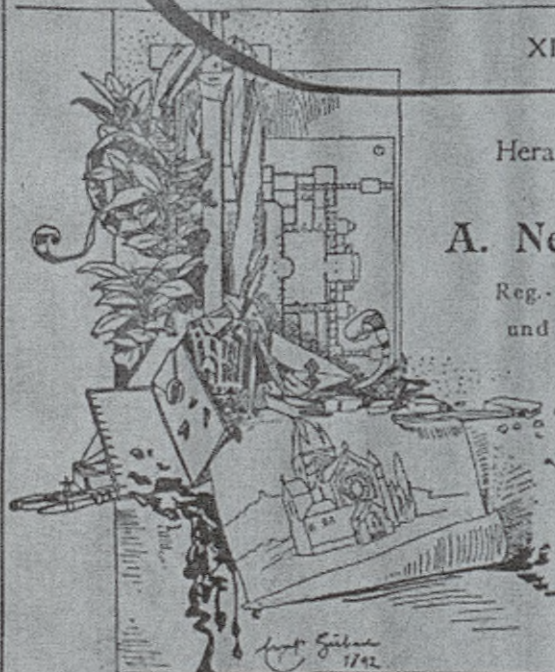
Reg.-Baumeister
und Professor

in

Karlsruhe

LEIPZIG 1900

VERLAG VON
SEEMANN & Co.

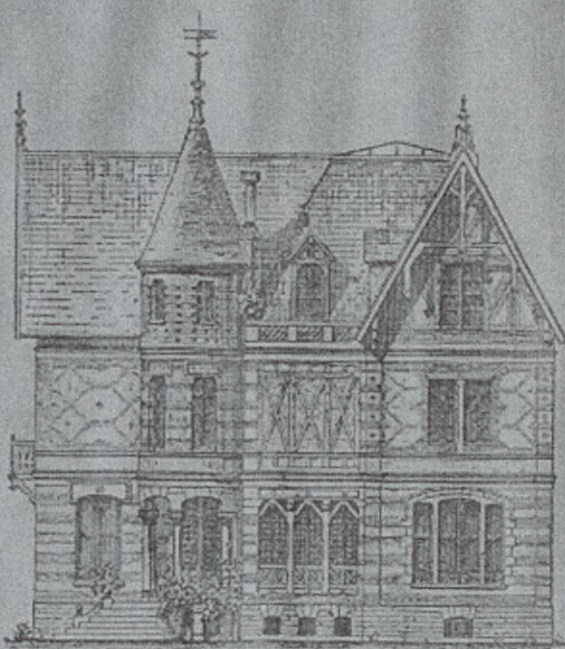


Zur Beachtung.

Abonnementspreis für den Band (12 Hefte mit
Beiblatt) 15 M. (Einzelne Hefte (ohne Beiblatt) M 1.80.

Subskriptionen auf die Deutschen Konkurrenzen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.



Grundrissvorbilder

von

Gebäuden
aller Art.

Von

L. Klasen,
Architekt.

Mit mehreren Tausen-
den von Textfiguren
(Fassaden und Details)
und zahlreichen Tafeln
(Grundrisse).

Aus Abt. I: Wohnhaus zu Neailly (Architekt P. Gien).

- I. Wohnhäuser und Geschäftshäuser. Geb. 24 M.
- II. Gasthäuser, Hôtels, Restaurants. Geb. 6 M.
- III. Schulgebäude jeder Art. Geb. 18 M.
- IV. Gebäude für Gesundheitspflege. Geb. 16 M.
- V. Viehmärkte, Schlachthöfe u. s. w. Geb. 10 M.
- VI. Gebäude für Handelszwecke. Geb. 16 M.
- VII. Gebäude für Vereine, Konzerte u. s. w. Geb. 10 M.
- VIII. Wohlthätigkeitsanstalten jeder Art. Geb. 4 M.
- IX. Gebäude für Verwaltungszwecke. Geb. 15 M.
- X. Gebäude für Kunst und Wissenschaft. Geb. 24 M.
- XI. Kirchen (Kapellen, Synagogen, Moscheen). Geb. 28 M.
- XII. Gebäude für militärische Zwecke. Geb. 9 M.

(Fortsetzung auf der 3. Umschlagseite)



L. 54/xiv

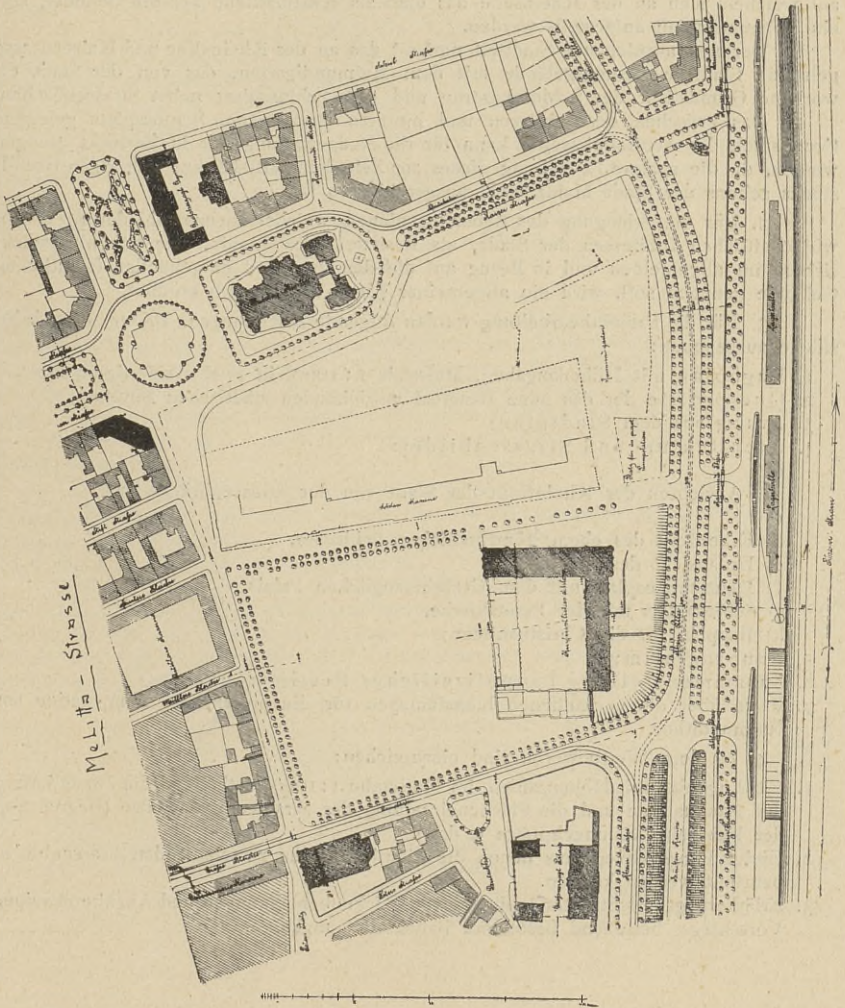
Bebauungsplan für den Stadtteil am Kurfürstlichen Schloss in Mainz.*)

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2-6, 32	Text	—	—
7-11	1. Preis	<i>Geschn. Maikäfer</i>	Professor <i>F. Pützer</i> in Darmstadt.
12-15	2. Preis	<i>Necessa est</i>	Professor <i>C. Sutter</i> in Mainz.
16-19	3. Preis	<i>Gott machte das Land, der Mensch die Stadt</i>	Stadtbaumeister <i>F. Genzmer</i> in Wiesbaden und Architekt <i>L. Euler</i> in Wiesbaden.
20-22	Z. A. e.	<i>Gegen den Zopf</i>	<i>Hans Freude</i> , Architekt in Dresden.
23-25	Z. A. e.	<i>Pankratius</i>	<i>R. Weisse</i> , Architekt in Mainz.
26-28	I. e. W.	<i>Ost und West</i>	Landbauinspektor <i>Carsten</i> in Danzig und Stadt- bauinspektor <i>Willenz</i> in Mainz.
29-31	I. e. W.	<i>Goldne Mittelstrasse</i>	Stadtbauinspektor <i>A. Gelius</i> in Mainz.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1899, Dezember S. 183; 1900, Febr. S. 196-197, Juni S. 232. — Centralblatt der Bauverwaltung No. 55, S. 334-336.

Lageplan.



Ideen-Wettbewerb

zur Erlangung eines Bebauungsplanes für den neuen Stadtteil am Kurfürstlichen Schloss in Mainz.

1. Für das durch die nachverzeichneten Strassenzüge, nämlich: Grosse Bleiche, Rheinallee, Kaiserstrasse und westliche Schlossplatzstrasse eingeschlossene Gelände, auf welchem sich an der Rheinseite das ehemals Kurfürstliche Schloss befindet, soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden.

Der neu anzulegende Stadtteil umfasst das an der Rheinallee und Kaiserstrasse gelegene Stadterweiterungsgelände mit dem Raimundgarten, das von der Stadt erworbene Grundstück der Schlosskaserne und den Schlossplatz nebst Strassenflächen.

Das zwischen der mittleren und hinteren Bleiche am Schlossplatz gelegene Grundstück der Artilleriekaserne kann für die Neugestaltung mit in Betracht gezogen werden, da die spätere Erwerbung dieses zur Zeit dem Militäriskus gehörigen Grundstücks seitens der Stadt Mainz nicht ausgeschlossen ist.

2. Für die Erlangung des Bebauungsplanes, welcher ebensowohl den praktisch-wirtschaftlichen Interessen der Stadt, als Besitzerin des Areals, wie Schönheitsrück-sichten im allgemeinen und in Bezug auf die den Baugrund umgebenden öffentlichen Gebäude genügen soll, wird ein allgemeiner Ideen-Wettbewerb eröffnet.

3. Für die Projektbearbeitung werden folgende Zeichnungen, Bilder und Schriftstücke ausgegeben:

1. Lageplan mit Höhenangaben, Mafsstab 1 : 1000, in zwei Ausfertigungen;
2. Querprofile der das neue Bauareal umziehenden städtischen Strassen;
3. Auszug aus dem Stadtplan;
4. Architektur- und Strassenbilder:
 - a))
 - b)) Ansichten der Rheinfront der Stadt von der Strassenbrücke aus,
 - c))
 - d)) Erkerfront des ehem. Kurfürstlichen Schlosses,
 - e)) Hofansicht des Schlosses,
 - f)) Deutschhausplatz mit dem Grossherzoglichen Palais,
 - g)) Schlossplatz mit der Peterskirche,
 - h)) Bauplan für die Christuskirche;
5. Bauprogramm;
6. Zusammenstellung baupolizeilicher Bestimmungen;
7. Plan über die vorhandenen Kanalanlagen für die projektierte Pumpstation am Raimundthor.

4. Zu dem Wettbewerbe sind einzureichen:

1. Ein Lageplan mit Höhenzahlen, im Mafsstabe 1 : 1000, enthaltend die Parzellierung der Bauquadrate und die Flächeneinteilung der Strassen und Plätze (Begrenzung der Fahrbahn, Schmuckplätze u. dgl.).
2. Einige Perspektiven, aus denen die wichtigsten neu zu schaffenden Strassenbilder beurteilt werden können.
3. Erläuterungsbericht unter Anfügung von Flächenberechnungen und Angabe etwaiger Vorschläge, betreffend besondere Baubestimmungen.

5. Die Entwürfe mit Erläuterungsbericht sind bis zum 15. Mai 1900 einzusenden.

6. Das Preisgericht soll bestehen aus den Herren: Oberbaudirektor Dr. *Durm* in Karlsruhe, Professor *Henrici* in Aachen, Geheim. Oberbaurat, Prof. *Hofmann* in Darmstadt, Geheim. Regierungsrat, Prof. *Raschdorff* in Berlin, Architekt, Prof. *Gabr. Seidl* in München, Regierungsrat, Direktor *Cam. Sitte* in Wien, Prälät Dr. *Schneider* in Mainz, Oberbürgermeister Dr. *Gassner*, Beigeordneter, Baurat *Kuhn*, Stadtverordneter, Geheim. Kommerzienrat *Michel*, Stadtverordneter, Rechtsanwalt Dr. *Schmitt*, Stadtverordneter, Baumeister *Fr. J. Usinger*.

7. Zur Preisverteilung gelangen 6000 Mark.

In Aussicht genommen wird die Verteilung

eines 1. Preises von	3000	Mk.,
eines 2. " " "	2000	"
eines 3. " " "	1000	"

doch bleibt dem Preisgericht das Recht vorbehalten, die Gesamtsumme anders zu verteilen, mit der Einschränkung, dass höchstens 4 Preise gebildet werden dürfen. Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das Eigentum der Stadt Mainz über. Die Stadt Mainz hat das Recht, weitere Pläne um den Preis von je 1000 Mk. anzukaufen. Den Verfassern preisgekrönter und angekaufter Pläne steht, ebenso wie der Stadt Mainz, das Recht der Veröffentlichung zu.

8. Die Grösse des neuanzulegenden Stadtteils beträgt innerhalb einer, in den Axen der umziehenden Strassen verlaufenden Abschlusslinie rund 111 270 qm, einschliesslich des Grundstücks des ehemals Kurfürstlichen Schlosses mit einem Flächeninhalt von 14 500 qm. Der für Anlage des neuen Stadtteils in der Umgebung des Schlosses verfügbare Flächenraum beziffert sich somit auf etwa 96 770 qm. Auf einen möglichst grossen Gewinn an gutem Baugelände wird besonderer Wert gelegt, mindestens muss der Flächeninhalt des Baugeländes (einschl. Pumpstation) 48 500 qm betragen. Die sich ergebenden Bauplätze sollen mindestens 4 400 000 Mk. erbringen. Als Verkaufspreise können zur Zeit für 1 qm angenommen werden:

- a) an der Kaiserstrasse und Rheinallee durchschnittlich 100 bis 110 Mk.,
- b) in den Nebenstrassen 64 bis 90 Mk.

9. Der an der Rheinallee gelegene Raimundgarten bildet eine nach der ersten und nach der Kaiserstrasse zu durch hohe Stützmauern eingefasste Bastion mit einer Plateauhöhe von + 11,70 m Mainzer Pegel. Die Bastion kennzeichnet die Grenze der alten Festungswerke. Die Abtragung des Erdwerks ist in Aussicht genommen. Sollte trotzdem in einem Projekt eine teilweise Erhaltung des Gartens, etwa an der Bastionecke, in Aussicht genommen werden, so müsste die Gartenfläche in das Mafs der nach Art. 8 für Strassen und Plätze bestimmten Fläche eingerechnet werden.

10. Zur Zeit, als noch die Erhaltung der Raimundbastion als öffentlicher Garten angenommen war, wurde in dem Plane für die städtische Kanalisation die Errichtung einer Pumpstation in der, dem Kurfürstlichen Schlosse gegenüberliegenden Bastionecke an der Rheinallee vorgesehen.

Diese Pumpstation hat den Zweck, die Abwässer des unteren Kanalsystems der Altstadt in den höher gelegenen Sammelkanal der Neustadt zu überführen. Die Abwässer sind hier von einem Brunnen aus, welcher mit Einrichtung zum Zurückhalten von Sink- und Schwimmstoffen versehen ist, vermittelt eines elektrisch angetriebenen Pumpwerks in einen Ueberlauf zu heben.

Der Maschinenraum, welcher eine Fläche von etwa 8 m × 15 m erfordert, der Brunnen und Ueberlauf, sowie die Verladestelle für Brunnenschlamm müssen geschlossen überbaut, der Ueberbau muss künstlich entlüftet sein. Auf der Station müssen ferner 3 kleinere Räume für Bureau und Schlafstellen und womöglich eine Wärterwohnung vorhanden sein. Die Gesamtanlage erfordert einen Flächenraum von 800 bis 900 qm.

Eine Verlegung der Station in eine hintere Nebenstrasse erscheint aus verschiedenen Gründen erwünscht. Eine Verschiebung ist technisch möglich, aber mit grösseren Aufwendungen für den Umbau fertiggestellter Kanalanlagen verbunden.

Eine architektonische Lösung, durch welche die Station an jener Schlossecke,

unauffällig in ihrer Zwecksbestimmung, dem Strassenbild einzufügen wäre, würde vielleicht in der Unterbringung derselben unter einer Aussichtsterrasse zu finden sein. Die hierdurch bedingte einspringende Ecke in dem Gebäudekomplex und der freie Raum über der nur etwa 4,5 m hohen Terrasse würde der Schlossansicht zum Vorteil gereichen. Die Terrasse müsste gegen die Nachbargrundstücke gehörig isoliert werden, in der Rheinallee etwa durch eine überdeckte Passage, wenn hier eine Unterbrechung der Gebäudefront vermieden werden soll.

Der nötige Ventilationskamin müsste als turmähnliche Erhebung eines Bauteils dem Nachbargebäude angegliedert werden.

Wird in dem Entwurf die Pumpstation an der Schlossecke belassen, so ist die Ecklösung in einer der Perspektiven zur Anschauung zu bringen.

11. Die Stadt Mainz ist bereits im freien Besitz des Geländes zwischen der Kaiserstrasse und der Rheinallee einerseits, sowie dem Gebiet der Schlosskaserne andererseits und muss demnach grossen Wert darauf legen, dass dieses Gelände vorzugsweise zu Privatbauten bestimmt wird, die alsbald errichtet werden können.

Einer zweiten, späteren Bauperiode wäre die Verwertung des im Jahre 1904 in städtischen Besitz gelangenden Areals der Schlosskaserne und des Schlossplatzes vorbehalten. Für diese Bauperiode kann die Einbeziehung des zwischen der mittleren und hinteren Bleiche am Schlossplatz gelegenen Grundstücks der Artilleriekaserne in Betracht gezogen werden.

12. Obwohl über die Unterbringung von öffentlichen Gebäuden auf dem Gebiete des neuen Stadtteils Bestimmung seitens der städt. Verwaltung zur Zeit noch nicht getroffen werden kann, so soll doch auf die mögliche Anlage einiger in Frage kommenden Bauten Rücksicht genommen werden.

Als solche könnten vielleicht genannt werden: ein Stadthaus (5000 qm Fläche), ein Gebäude für Bibliothek oder Sammlungen (2000 qm Fläche) und in minderwertiger, stiller Lage ein Schulhaus (3000 qm Fläche). Die Flächeninhalte sind Schätzwerte, sie umfassen das Erfordernis für Gebäude und Höfe. Die für die gedachten Zwecke zu reservierenden Baufiguren müssten auch für eine Parzellierung zu Privatbauten passend gestaltet und so gelegen sein, dass, ohne Schädigung des Strassenetzes, eine Erweiterung nach Maßgabe der später erst genau festzustellenden Bedürfnisse durch Einbeziehung angrenzender Baugrundstücke eintreten kann.

13. Das Kurfürstliche Schloss, in den Formen deutscher Renaissance, aus rotem Sandstein, in 3 Bauperioden während der Zeit von 1627—1754 erbaut, dient derzeit als Bibliothek und Museum. Es soll in seinem Inneren und Aeusseren eine umfangreiche Restaurierung erfahren, welche demnächst beginnen wird; gleichzeitig sollen die aus späterer Zeit stammenden Anbauten, welche Sammlungen aufnehmen und Wohnungen enthalten, niedergelegt werden, so dass dem Schlosshof nach Süden und Westen ein anderweiter Abschluss zu geben ist.

Wegen der Tiefenlage des Schlossbaues unter dem Niveau der neuen, hochwasserfreien Strassen ist derselbe an der Rheinseite bereits mit einem vertieften Vorgarten versehen, in welchem der einstmals am Wasser gelegene Quaderunterbau des älteren, südlichen Flügels zur Anschauung gelangt. Im Vorgarten und Schlosshof können Steindenkmäler aus dem alten Mainz zur Aufstellung gelangen. Die Gebäudehöhe über Strassenniveau beträgt bis Hauptsims 18,0 m, bis Dachfirst 28,0 m.

Aus dem Protokoll des Preisgerichtes.

Die Mitglieder des Preisgerichts, bestehend aus den Herren: Oberbürgermeister Dr. *Gassner*, Geheimer Kommerzienrat *Michel*, Rechtsanwalt Dr. *Schmitt*, Baumeister *Fr. Jos. Usinger*, Prälat Dr. *Schneider*, Beigeordneter Baurat *Kuhn*, sämtlich in Mainz, Geheimer Regierungsrat *Raschdorff* in Berlin, Regierungsrat, Direktor *Camillo Sitte* in Wien, Oberbaudirektor Dr. *Durm* in Karlsruhe, Geheimer Oberbaurat, Prof. *Hofmann* in Darmstadt, Professor *Henrici* in Aachen — Architekt und Baurat *Gabriel Seidl* in München war durch Unabkömmlichkeit entschuldigt — traten den 28. Mai 1900 zusammen.

Es wurden den Genannten 49 Entwürfe, auf 201 Blättern dargestellt, übergeben. Bei den folgenden Beratungen über die Entwürfe übernahm Geheimrat *Raschdorff* den Vorsitz.

Beim ersten gemeinsamen Rundgang ergab sich, dass drei der abgelieferten Entwürfe, No. 46, 47 und 48, den Anforderungen des Programmes nicht entsprachen, indem sie sich auf die Grundrisse beschränkten und der verlangten Perspektiven entbehrten, und dass der Entwurf Nr. 49 zu spät abgeliefert worden war. Diese vier Arbeiten mussten daher ausser Bewerbung gestellt werden. Bei einigen der verbleibenden 45 Arbeiten waren die Bedingungen des Wettbewerbes nicht vollständig erfüllt, während der weitaus grössere Teil dem Programm völlig entsprach.

Nach der ersten eingehenden Besprechung und Begutachtung der Entwürfe ergab sich, dass 17 aus vorerwähntem Grunde, sowie wegen Minderwertigkeit und Mangel an zweckmässiger und künstlerischer Gestaltung auszuschneiden waren.

Das Preisgericht hatte sich demgemäss nur noch mit 28 Leistungen zu befassen und einigte sich auf fünf Entwürfe, welche als die wertvollsten und besten Leistungen der Konkurrenz bezeichnet wurden. Mit Anerkennung muss hervorgehoben werden, dass die Bewerbung von absolut verfehlten oder abenteuerlichen Leistungen völlig freigeblieben ist, und ihr Gesamtergebnis der deutschen Architektenschaft in der That zur Ehre gereicht. Die fünf Entwürfe, welche in die engste Wahl kamen, sind folgende:

No. 7. Motto: „*Gott machte das Land, der Mensch die Stadt*“. No. 19. Motto: „*Necesses est*“. No. 20. Motto: „*Gegen den Zopf*“. No. 24. Motto: „*Mai-käfer*“ (Bild). No. 41. Motto: „*Pankrätius*“.

Bei der Beratung dieser Entwürfe ging das Preisgericht von folgenden Gesichtspunkten aus, die einerseits als Gradmesser für die Beurteilung der einzelnen Entwürfe zu Grunde gelegt worden sind, und andererseits sich thatsächlich in mannigfaltigen Lösungen verwirklicht finden.

In gleicher Weise waren dabei die rein künstlerischen Gesichtspunkte und die praktischen Fragen zu berücksichtigen. Denn, wenn auch das ganze Wettbewerbsunternehmen auf eine möglichst vollendete künstlerische Lösung der Aufgabe in erster Linie abzielte, so musste als Vorbedingung gelten, dass durch gute Ausnutzung der Baugelände die Stadt Mainz überhaupt in die Lage versetzt werde, die Verwirklichung eines künstlerischen Idealplanes zur Durchführung zu bringen.

Im einzelnen lassen sich die Gesichtspunkte dahin zusammenfassen: Es wird als vorteilhaft angesehen, eine klar ausgesprochene Teilung des Geländes in einen durchweg monumentalen und einen Nutzteil vorzunehmen. Dafür bestimmend ist, dass durch Vereinigung der monumentalen Elemente in der Bebauung eine grösstmögliche Wirkung erzielt und andererseits in dem Nutzteile die ökonomische Verwertung in bester Weise ermöglicht werden kann, ohne dem bauenden Publikum lästige Beschränkungen aufzuerlegen.

Bezüglich des Monumentaltheiles handelt es sich um vorhandene und zu schaffende Bauwerke. Erstere die Peterskirche, das Kurfürstliche Schloss und das Grossh. Palais, sowie die im Baue begriffene Christuskirche. Da diese von den erstgenannten Bauten entfernt liegt, ergibt sich als natürlich, die zukünftigen Monumentalgebäude den drei erstgenannten anzugliedern. Es haben jedoch die glücklicheren Lösungen erwiesen, dass auch die Christuskirche erfolgreich in das monumentale Architekturbild einbezogen werden kann, ein Gesichtspunkt, der in der Beurteilung des künstlerischen Wertes der Projekte eine entsprechende Rolle spielen musste.

Innerhalb der Monumentalzone kam zunächst die Lösung der Hofseite des Kurfürstlichen Schlosses in Betracht. Es ergab sich als wünschenswert und möglich, diese Seite des Schlosses in ihrer monumentalen Wirkung zu erschliessen, ja wozu möglich zu steigern, wobei als minder günstig solche Lösungen erachtet wurden, die eine Betonung der Diagonalaxe erstreben und damit von vornherein sich im Gegensatz stellen zu den Absichten, welche unzweifelhaft die Erbauer des Neuschlosses selbst geleitet haben. Die vollkommenste Lösung ist in der Verwertung des Tiefparterres an der Hofseite des Schlosses bei Herstellung einer einheitlichen Platzanlage zu finden, welche die organische Zusammenstellung der zukünftigen Monumentalbauten mit dem Schlosse zur Voraussetzung hat, ohne letzteres in seiner gesonderten Bedeutung zu beeinträchtigen.

Zu grösserer oder geringerer Bedeutung ist die Pumpstation in der Behandlung der Bebauung erhoben. Während die einen versucht haben, sie gänzlich verschwinden zu lassen, haben die andern aus ihr ein Mittelglied zwischen der Monumental- und der Nutz-Zone gemacht. In letzterer Art sind verschiedene so glückliche und einfache Lösungen erbracht, dass auch hierin das Preisgericht einen Vorzug erblickt hat.

In einer Reihe sonst künstlerisch wertvoller Entwürfe ist übersehen worden, dass das Programm (Abs. 12) eine Erweiterungsfähigkeit des Rathauses als erwünscht bezeichnet, wonach eine völlige Freilegung der Rathausbaustelle als minderwertig angesehen werden musste gegenüber denjenigen Entwürfen, welche der Stadt für die Ausdehnung eines derartigen Monumentalgebäudes keine Beschränkungen auferlegen.

Bezüglich der besten Ausnutzung der Baugelände mussten Baublöcke von zu grossen Tiefen und relativ geringen Strassenfrontlängen als unvorteilhaft beurteilt werden. Die zutreffendste Verkehrsrichtung ist die dem Rheine parallel laufende, und es ist anzunehmen, dass bei der Querrichtung des Verkehrs die grosse Bleiche und die Kaiserstrasse als Hauptadern dem Bedürfnisse auf absehbare Zeit genügen werden. Jedoch wurde in verschiedenen Entwürfen ein Diagonalstrassenzug, welcher als Richteweg vom mittleren Teile der Kaiserstrasse zum Fusspunkt der Brückenrampe auftritt und eine schöne Diagonalansicht auf die Christuskirche erschliesst, als verdienstlich anerkannt, soweit die für die Bebauung praktischen Eigenschaften der Baublockfiguren dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Ein vorsichtiges Abwägen in den Abmessungen der Plätze, die geschickte Flächenbehandlung, die Möglichkeit günstigster Aufstellung von Monumenten fielen schliesslich bei der Wertbemessung der Entwürfe gleichfalls in die Wagschale.

Es musste dabei denjenigen Entwürfen der Vorzug eingeräumt werden, bei welchen auch bei verhältnismässig bescheideneren, für die Ausführung des Planes aufzuwendenden Mittel allein durch die Grundrissdisposition eine künstlerisch befriedigende Wirkung gewährleistet erschien, was besonders mit Rücksicht auf den zum Ankauf empfohlenen Entwurf No. 20 mit dem Kennwort: „*Gegen den Zopf*“ gesagt sein mag.

Nach diesem wurde die Reihenfolge der Arbeiten festgestellt wie folgt: No. 24, 19, 7, 20, 41 und darnach die Prämiiierung nach den Ausschreibebestimmungen vorgenommen.

Der erste Preis wurde dem Entwurfe No. 24 mit dem Merkzeichen: „*Mai-käfer*“, der zweite Preis dem Entwurfe No. 19 mit dem Kennwort: „*Necesses est*“, und der dritte dem Entwurfe No. 7 mit dem Kennwort: „*Gott machte das Land, der Mensch die Stadt*“, zuerkannt. Die Entwürfe 20 und 41 wurden der Stadt Mainz wegen ihrer künstlerischen und praktischen Qualitäten zum Ankaufe empfohlen. Diese Beschlüsse wurden vom Preisgerichte alle einstimmig gefasst.

Die Oeffnung der Briefumschläge ergab als Verfasser die Architekten

Friedrich Pützer, Privatdozent an der techn. Hochschule in Darmstadt (I. Preis),
Conrad Sutter in Mainz (II. Preis),

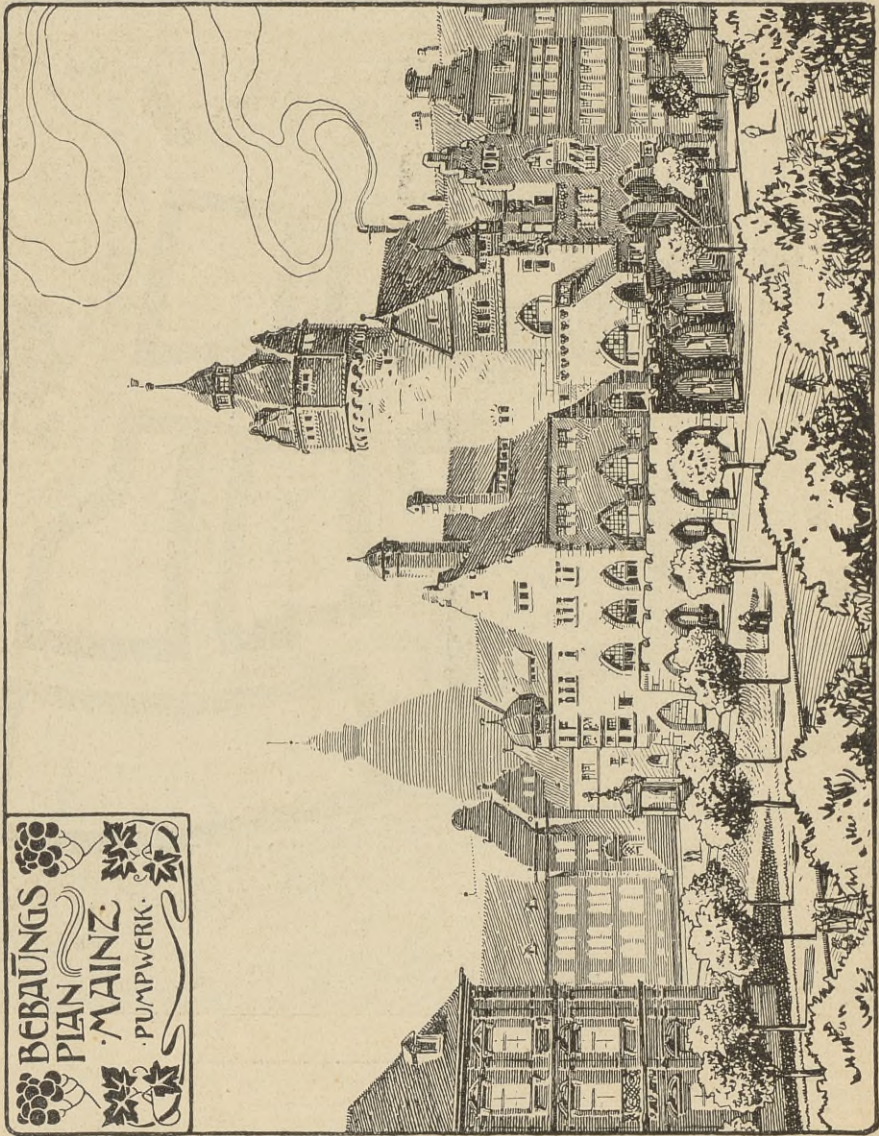
Ludwig Euler und Stadtbaumeister *Genzmer*, beide in Wiesbaden (III. Preis).

Die Oeffnung der Briefumschläge der zum Ankauf empfohlenen Entwürfe soll erst vorgenommen werden, wenn die Stadtverordneten der Stadt Mainz die Zustimmung zu dem Ankaufe gegeben haben.

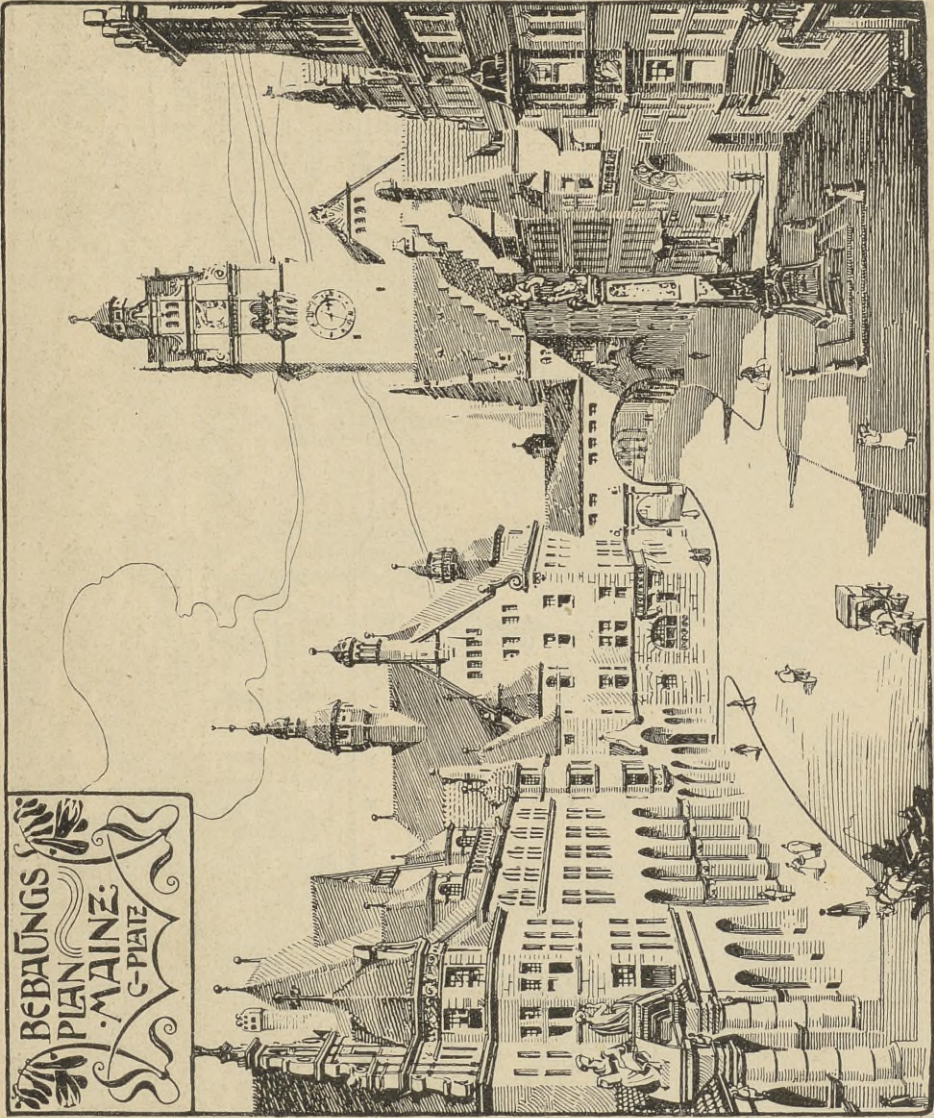
Das Preisgericht spricht des weiteren sich dahin aus, dass in den preisgekrönten Entwürfen positives Material für die Verwirklichung des Baudenkens gegeben sei, das sich mit geringen Modifikationen, die nur von lokalen Verhältnissen und Anschauungen abhängen, unmittelbar verwerten lasse, sodass die ausgeschriebene Ideen-Konkurrenz auch nach dieser Seite nicht nutzlos verlaufen ist.

Es glaubt das Preisgericht aber endlich direkt den Wunsch aussprechen zu sollen, dass bei der Ausführung der in der unmittelbaren Nähe des Kurfürstlichen Schlosses geplanten öffentlichen Bauten dem Monumentalcharakter der Peterskirche, des Kurfürstlichen Schlosses und des Grossherzoglichen Palais Rechnung getragen werden möge. Auf die Einbeziehung der Bastion mit dem Raimundigarten wird

(Fortsetzung auf Seite 32.)



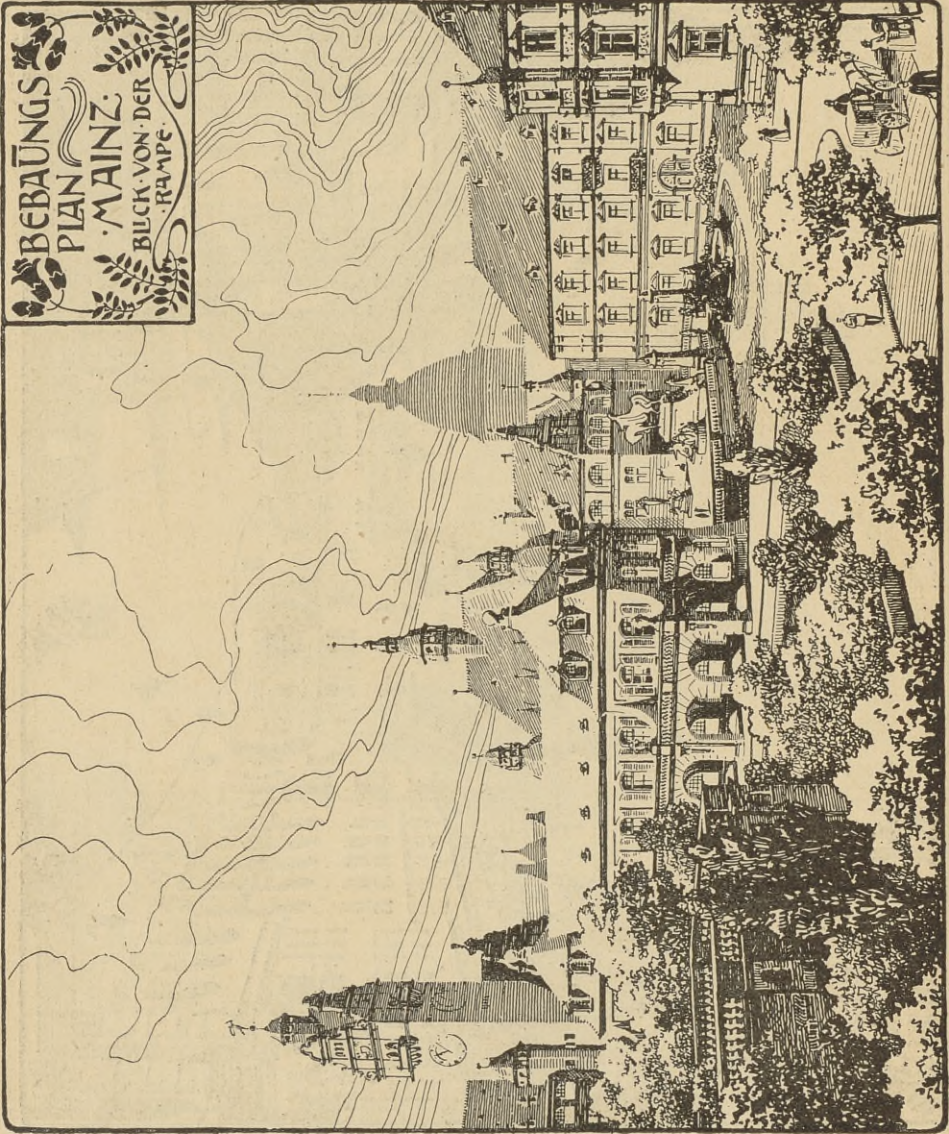
No. 1. (Kennzeichen: Gez. Maikäfer.) 1. Preis. F. Pützer-Darmstadt.



BEBAUUNGS
PLAN
MÄINZ:
G-PLATZ

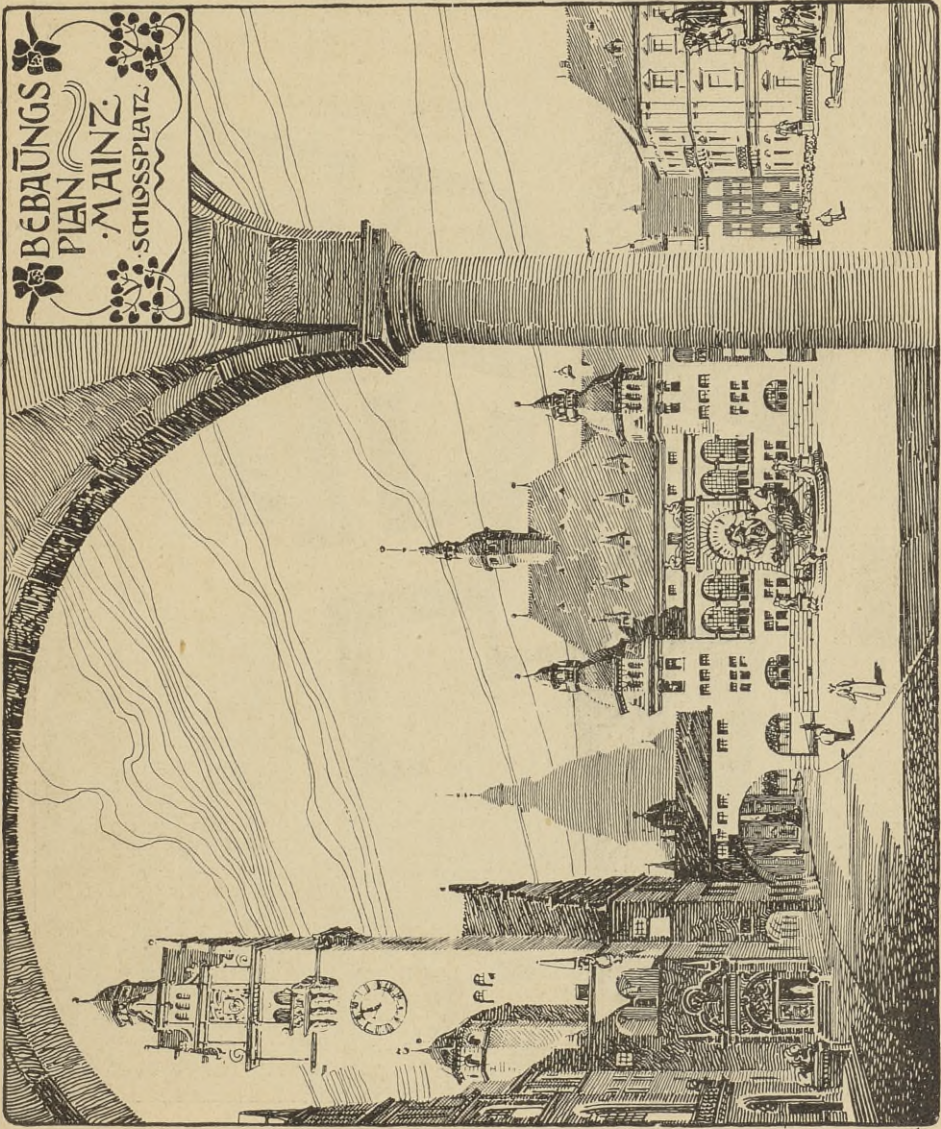
No. 1. (Kennzeichen: Gez. Maikäfer) 1. Preis.

F. Pützer-Darmstadt.



No. 1. (Kennzeichen: Gez. Maikäfer.) 1. Preis,

F. Pützer-Darmstadt.



BEBAÜNGS
PIAN
MAINZ
SCHLOSSPLATZ





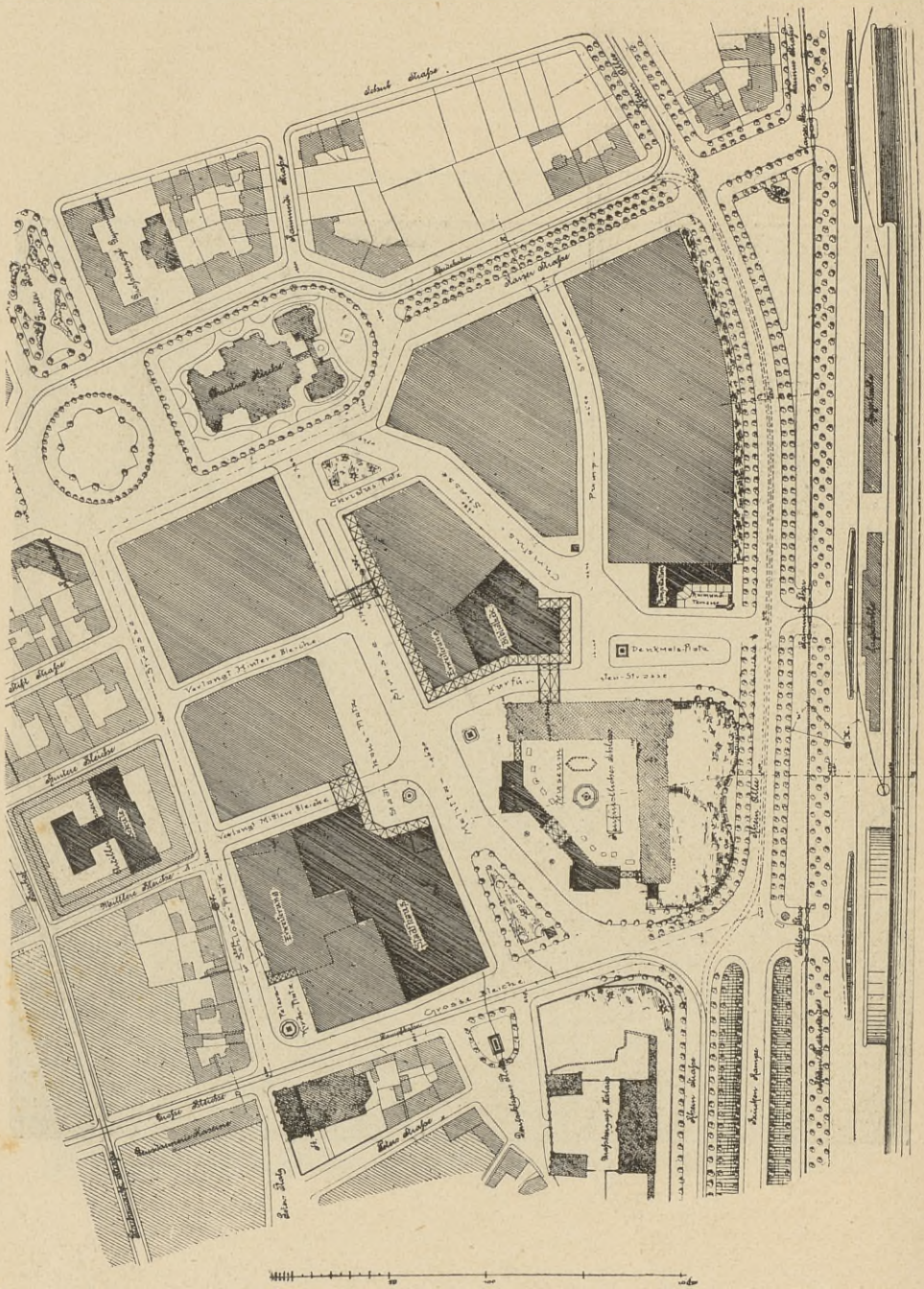
No. 2. (Kennwort: *Necesse est.*) 2. Preis.

C. Sutter-Mainz.



No. 2. (Kennwort: *Necessé est.*) 2. Preis.

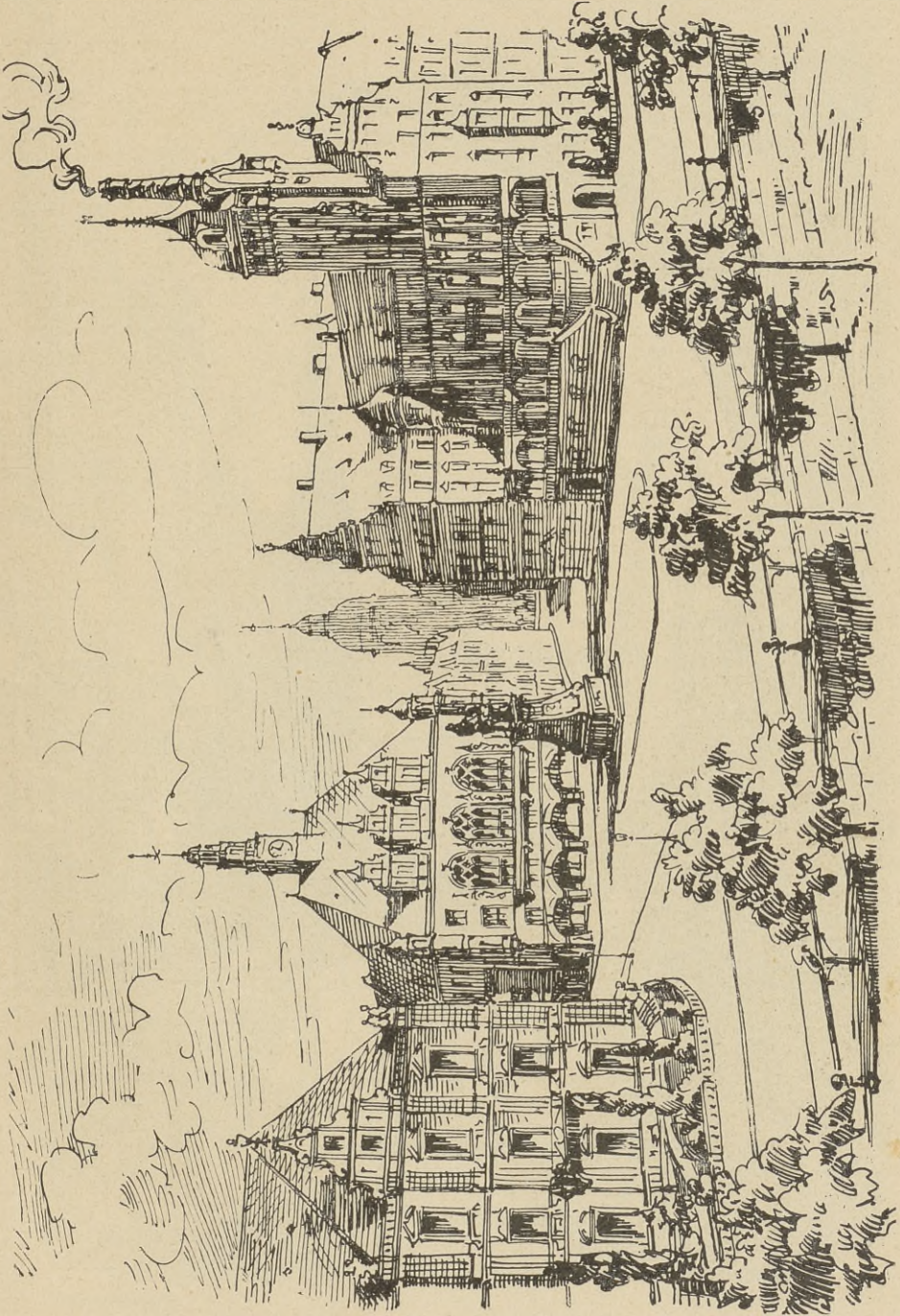
C. Sutter-Mainz.



49 226 qm.

No. 3. (Kennwort: *Gott machte das Land, etc.*) 3. Preis.

F. Genzmer u. L. Euler-Wiesbaden.



No. 3. (Kennwort: *Gott machte das Land, etc.*) 3. Preis.

F. Genzmer u. L. Euler-Wiesbaden.



Bibliothek. Kurfürstl. Schloss. Grossherzogl. Palais. Stadthaus. Stadthaus-Platz.



Nebeneingang
zum Rathaus.

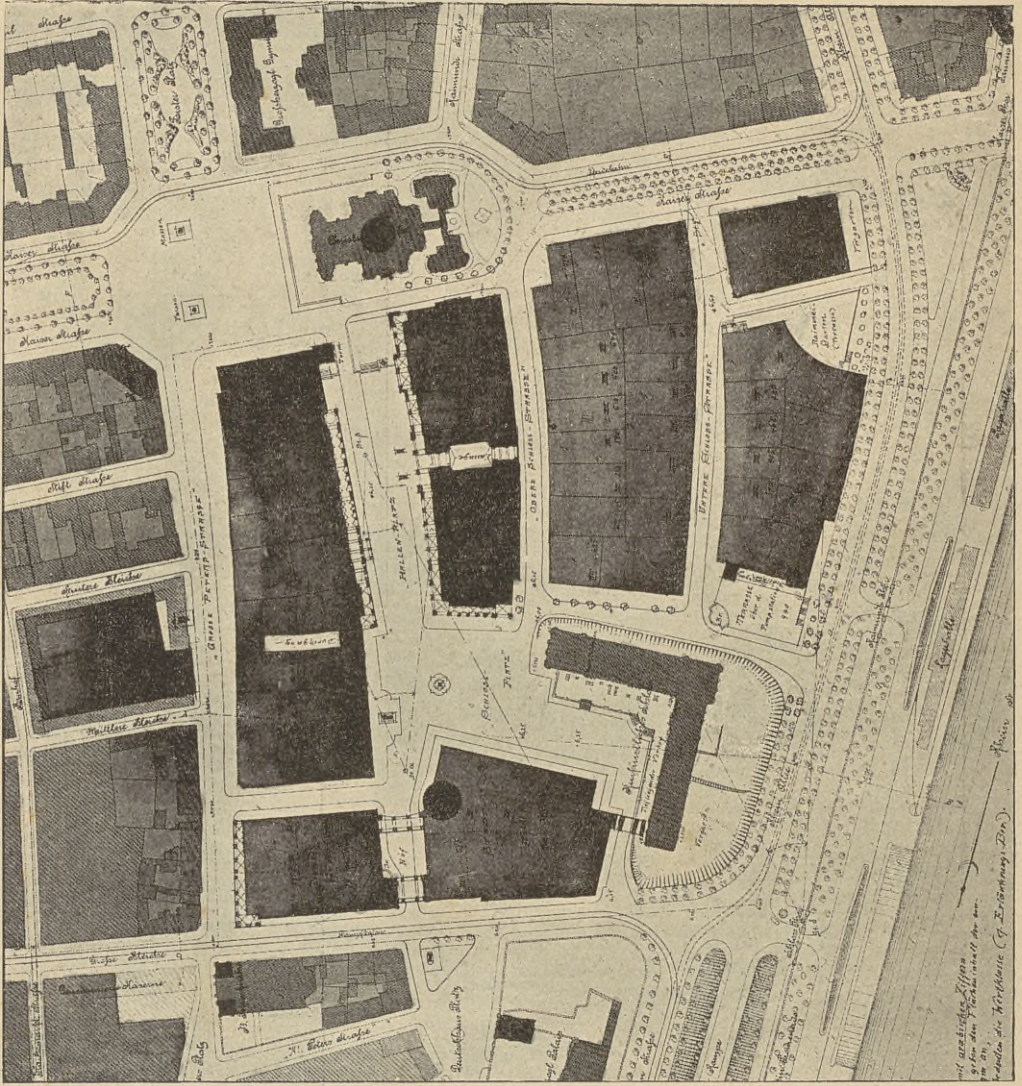
Privathaus.

Peterskirche.
St. Peters-Brunnen.

Petersplatz.

No. 3. (Kennwort: *Gott machte das Land, etc.*) 3. Preis.

F. Genzmer u. L. Euler-Wiesbaden



mit unvollständigen Ziffern
gegen den Schmelzofen der
im an
rechts die Werkstätte (s. Zeichnung, D. 11).

50930 qm.

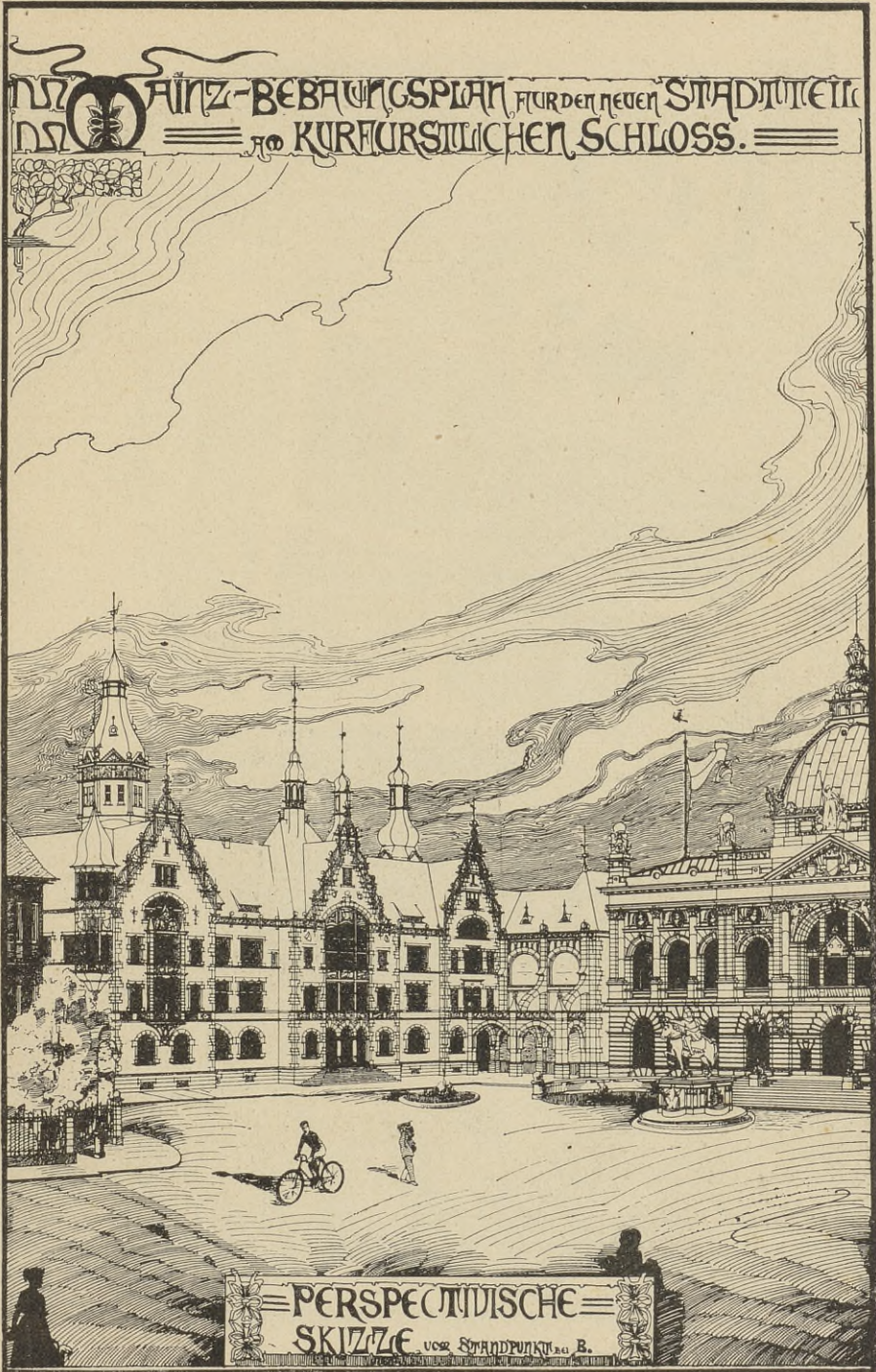
No. 4. (Kennwort: Gegen den Zopf.) Z. A. e.

H. Freude-Dresden.



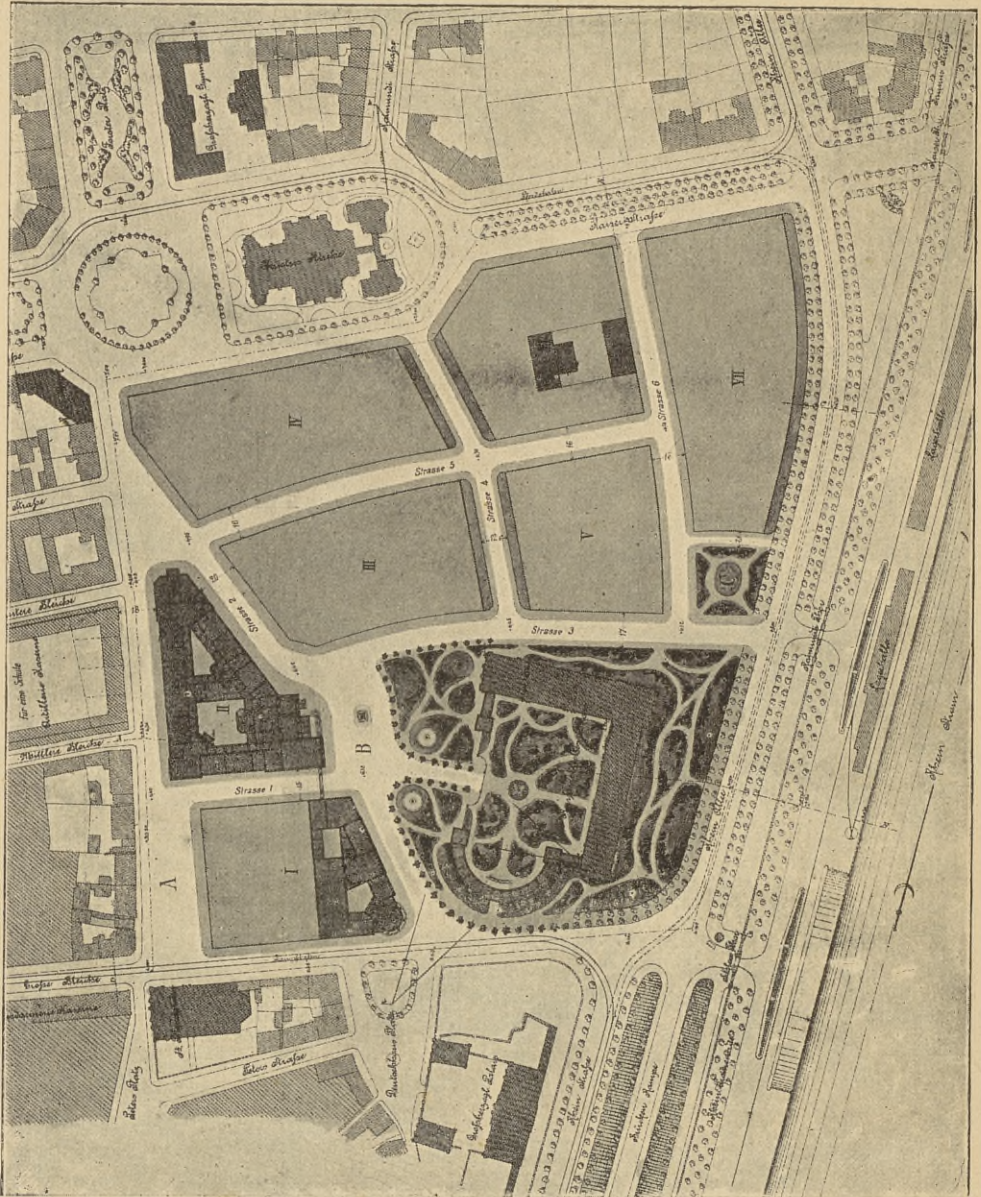


Standort 8.



No. 5. (Kennwort: Pankratius.) Z. A. e.

R. Weisse-Mainz.



48 545 qm.

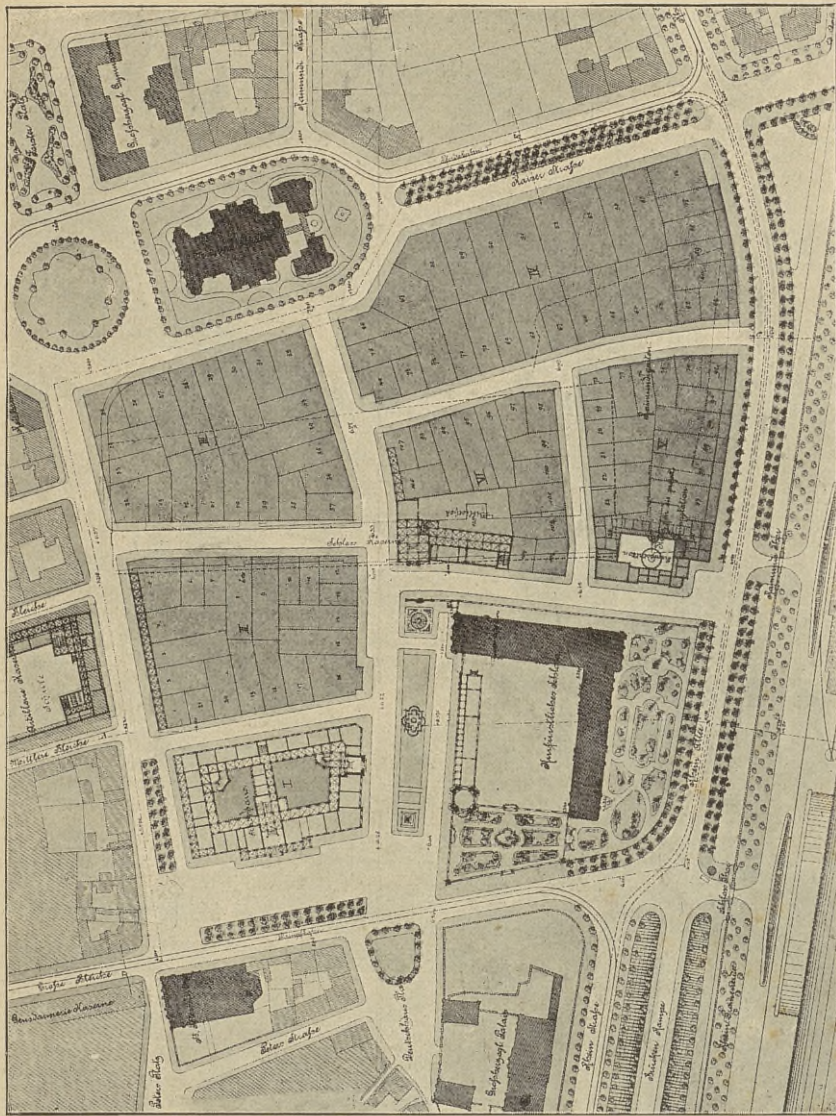
No. 6. (Kennwort: Ost und West.) I. e. W. Carsten-Danzig u. Willenz-Mainz.



No. 6. (Kennwort: *Ost und West.*) I. e. W. Carsten-Danzig u. Willenz-Mainz.



No. 6. (Kennwort: *Ost und West.*) I. e. W. Carsten-Danzig u. Willenz-Mainz.



50 802 qm.

No. 7. (Kennwort: *Goldne Mittelstrasse*) I. e. W.

A. Gelius-Mainz.



No. 7. (Kennwort: *Goldne Mittelstrasse*.) I. e. W. A. Gelius - Mainz.



No. 7. (Kennwort: *Goldne Mittelstrasse*.) I. e. W.

A. *Gelius*-Mainz.

schon mit Rücksicht auf die Höhenlage derselben und auf ihre künstlerisch wertlose Gestaltung kein besonderes Gewicht gelegt. Sie wird in ihrer derzeitigen Gestaltung auf die Dauer doch nicht gehalten werden können und vermöchte überhaupt eine kaum würdige Rolle in dem geplanten, grossartigen Städtebild zu spielen.

Bauausführung.

Ueber die Durchführung der Bebauung am Kurfürstlichen Schloss ist bis jetzt definitiver Beschluss noch nicht gefasst worden.

Voraussichtlich wird der mit dem 1. Preise gekrönte Entwurf von *Pützer* mit einigen Aenderungen, insbesondere mit Einschaltung eines weiteren Strassenzuges vom Schlosse nach der Christuskirche, wie solcher im Projekte von *Genzmer & Euler* vorgesehen war, zur Ausführung kommen.

Ausserdem dürfte die Verlegung der Pumpstation vom Raimundithor nach der nordöstlichen Seite des Schlossplatzes in Frage kommen.

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315095 *Bd. 2*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315096 *Bd. 5*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315097 *Bd. 6*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315098 *Bd. 7*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315099 *Bd. 10*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315100 *Bd. 11*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000315101 *Bd. 13*

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000299814 *Bd. 1*

Biblioteka PK

J.X.63

/ 1-2

Biblioteka PK

J.X.63

/ 5-7

Biblioteka PK

J.X.63

/ 10-11

Biblioteka PK

J.X.63

/ 14